IX. Jahrgang. Sonnabend, 8. Februar 1902.

Danziger Neueste Nachrichten

Bezugs-Preis: Pro Monat 50 Pfg. mit Zustellgebühr, durch die Post bezogen vierteljährlich Mk. 2,— ohne Bestellgeld. Postzeitungs-Katalog Nr. 1660. für Oesterreich-Ungarn: Zeitungspreisliste Nr. 871 Bezugspreis 3 Kronen 13 Heller, Für Rußland: Vierteljährlich 94 Kop. Zustellgebühr 30 Kop. Das Blatt erscheint täglich Nachmittags gegen 5 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Unparteiisches Organ und Allgemeiner Anzeiger

Fernsprech-Anschluß | Redaktion Nr. 506, Expedition Nr. 316.
(Nachdruck sämmtlicher Original-Artikel und Telegramme ist nur mit genauer Quellen-Angabe — „Danziger Neueste Nachrichten" — gestattet.)
Berliner Redactions-Bureau: W., Potsdamerstraße Nr. 123. Telephon Amt IX Nr. 7387.

Anzeigen-Preis 25 Pfg. die Zeile. Reclamezeile 60 Pf. Beilagegebühr: Gesammtauflage 3 Mk. pro Tausend und Postzuschlag. Theilauflage höhere Preise. Die Aufnahme der Inserate an bestimmten Tagen kann nicht verbürgt werden. Für Aufbewahrung von Manuscripten wird keine Garantie übernommen. Inseraten-Annahme und Haupt-Expedition: Breitgasse 91.

Nr. 33. | Auswärtige Filialen in: St. Albrecht, Berent, Bohnsack, Brösen, Bütow Bez. Cöslin, Carthaus, Dirschau, Elbing, Heubude, Hohenstein, Konitz, Langfuhr (mit Heiligenbrunn), Lauenburg, Marienburg, Marienwerder, Neufahrwasser, Neustadt, Neuteich, Ohra, Oliva, Praust, Pr. Stargard, Schellmühl, Schidlitz, Schöneck, Stadtgebiet-Danzig, Steegen, Stolp und Stolpmünde, Stutthof, Tiegenhof, Weichselmünde, Zoppot. | 1902.

Die heutige Nummer umfaßt 18 Seiten.

Der Reichskanzler über Landwirthschaft und Zolltarif.

Das gestern im Kaiserhof in Berlin stattgefundene Festmahl des deutschen Landwirthschaftsrathes erhält eine ganz besondere Bedeutung durch einen Trinkspruch, in welchem der Reichskanzler in Ergänzung der neulich in der „Nordd. Allg. Ztg." an die Adresse der Extremen gerichteten Verwarnung von Neuem Gelegenheit nahm, unzweideutig die Linie festzulegen, auf welcher sich die verbündeten Regierungen in der Frage des Zolltarifs befinden und von der nicht einen Schritt zu weichen sie fest entschlossen sind. Diese abermaligen Ausführungen des Reichskanzlers sind um so schwerwiegender, als dadurch auch den — sagen wir einmal größten Optimisten in den Reihen des Bundes der Landwirthe klipp und klar erklärt wird, daß die Parole „Alles oder Nichts" sich wohl für Agitationsredner und Volksversammlungen eignen möge, daß aber die Regierung nicht daran denkt, Forderungen nachzugeben, die, wie Graf Bülow sich sehr richtig ausdrückt, „eine Reaktion hervorrufen könnten, unter deren Einfluß auch der legitime Zollschutz der Landwirthschaft fallen würde". Die Ansprache des Reichskanzlers hatte folgenden Wortlaut:

Es gereicht mir zur lebhaften Befriedigung, meine Herren, daß ich wiederum die Freude und Ehre habe, an dem Feste des Deutschen Landwirthschafts-Raths theilzunehmen, und ich danke Ihnen herzlichst, wie für Ihre liebenswürdige Einladung so für die eben gehörte freundliche Begrüßung in Ihrer Mitte.

Es ist gerade ein Jahr her, seit ich in diesem Ihrem Kreise gesagt habe, daß das Interesse und die Sorge für die Landwirthschaft mir nicht nur eine Pflicht meines Amtes sei, sondern daß ich auch mit dem Herzen für die Landwirthschaft eintrete. Daß ich das damals sagte, ist mir ja hier und da verübelt worden, (Heiterkeit) das hat mich aber nicht im Mindesten irre gemacht. Daß ich den Werth der Landwirthschaft zu würdigen weiß, daran wird man sich gewöhnen müssen, (Bravo) und ich füge hinzu, ein Reichskanzler, der für ein so gewichtiges Gewerbe, wie es die Landwirthschaft ist, für ein Gewerbe, das für die Struktur des Reichs von so eminenter Bedeutung ist, kein Herz hätte, das wäre ein seltsamer Kauz, (Heiterkeit) der würde wohl bald kopfüber gehen.

Man hat auch versucht, in wirthschaftlichen Dingen einen Gegensatz zu konstruiren zwischen Seiner Majestät dem Kaiser und mir. Von einem solchen Gegensatz ist natürlich gar keine Rede. (Lebhaftes Bravo.) Das können Sie schon daraus entnehmen, daß ich als Reichskanzler vor Ihnen stehe. Ein Reichskanzler, der sich in so einer wichtigen Materie im Gegensatz befände zu Seiner Majestät dem Kaiser, das ginge doch über die Hutschnur, (Heiterkeit) das halten ja selbst diejenigen nicht für möglich, die solche Märchen verbreiten. Die Wahrheit ist, daß ich, indem ich die Interessen der Landwirthschaft zu fördern trachte, die Wünsche und Absichten unseres Kaisers ausführe, (Bravo) der sehr wohl weiß, was er an der Landwirthschaft hat und was die Landwirthschaft in wirthschaftlicher, militärischer und sozialpolitischer Hinsicht bedeutet, auf dessen Liebe und sachverständige Fürsorge die Landwirthschaft immer wird rechnen können. (Bravo.) Unser Kaiser hat nie etwas Anderes im Auge als das Gesammtwohl des Landes, und weil er nur das im Auge hat, ist er durchaus einverstanden mit einer nationalen Wirthschaftspolitik, die Jedem das Seine giebt. Suum cuique, d. h. jedem Erwerbsstande, zumal wenn er Noth leidet, so viel als sich ihm zuwenden läßt, ohne den übrigen Theil der Bevölkerung in unbilliger Weise zu schädigen.

Nun weiß ich ja sehr wohl, daß es in der Politik mit dem guten Herzen allein nicht gethan ist. Aber die verbündeten Regierungen sind mit der Tarifvorlage den Wünschen der Landwirthschaft weit entgegen gekommen, sie haben gethan, was für sie möglich war, um ein neues Zollgesetz mit sehr wesentlichen Vortheilen für die Landwirthschaft zu Stande zu bringen, und mit aller Offenheit will ich es aussprechen: **Wenn die verbündeten Regierungen der Landwirthschaft helfen sollen, so müssen sie auch von den Freunden der Landwirthschaft unterstützt werden.** Durch Nichts werden die berechtigten Bestrebungen der Landwirthschaft mehr gefährdet und geschädigt als durch Uebertreibungen und Einseitigkeiten. Die verbündeten Regierungen sind darüber einig, daß die von ihnen vorgeschlagenen Getreidezölle die Grenze bezeichnen, bis zu welcher jene Zölle erhöht werden können, ohne einerseits der ganzen übrigen Bevölkerung lästig zu fallen, und ohne andererseits den Abschluß von Handelsverträgen in Frage zu stellen, wie sie Landwirthschaft, Industrie und Handel brauchen, die alle drei mit festen Verhältnissen rechnen müssen und alle das Bedürfniß nach ruhigen und gleichmäßigen Zuständen haben. Auch ist es sehr zweifelhaft, ob eine weitere Erhöhung der Getreidezölle über die Sätze des Entwurfs hinaus für die Landwirthschaft auf die Dauer von Vortheil sein würde, denn sie könnte eine Reaktion hervorrufen, unter deren Einfluß auch **der legitime Zollschutz der Landwirthschaft fallen würde.**

Meine Herren, für denjenigen, der nicht die Verantwortung für das Ganze trägt, ist es leicht und bequem, den starken Mann zu spielen mit der Parole: Alles oder Nichts! (Sehr richtig!) Aber der leitende Staatsmann muß sich gegenwärtig halten, daß wir nicht in einem isolirten, auch nicht in einem rein agrarischen Staate leben und daß die Dinge im Leben häufig und sogar meistens nicht so oder so, sondern so und so sind. Daß ich an diese alte Wahrheit erinnere und sie jenem radikalen aut-aut entgegenstelle, das die goldene Mittelstraße verschmäht, mag nicht auf allgemeine Zustimmung aus Ihren Reihen zu rechnen haben. Aber ich verhehle auch nicht, daß mich bei der freimüthigen Darlegung des Standpunkts der verbündeten Regierungen die Hoffnung leitet, zu verhindern, daß von den Vertretern und Freunden der ländlichen Interessen das Bessere zum Feind des Guten gemacht, d. h. **daß die Verabschiedung der Tarifvorlage durch unannehmbare Mehrforderungen, wie die auf Vermehrung und Erhöhung der Minimalzölle, vereitelt werde.**

Als es sich 1867 um den Abschluß des österreichisch-ungarischen Ausgleichs handelte, äußerte gegenüber exzessiven Ansprüchen seiner Landsleute der damalige ungarische Ministerpräsident, Graf Julius Andrassy, „das Boot mit den ungarischen Forderungen sei so überlastet, daß jede Unze mehr, ob Gold oder Dreck, dasselbe zum Sinken bringen würde." Ich sage Ihnen als ehrlicher Steuermann: Das Schiff der Tarifvorlage kann sich wohl über Wasser halten, aber bei noch schwererer Ladung werden die Wellen am Ende wohl nicht den Schiffer, gewiß aber den Kahn verschlingen.

Meine Herren, freisinnige Blätter haben es mit mir umgekehrt gemacht, wie in der Fabel vom Wanderer, dem nicht der Wind, sondern die Sonne den Mantel abgewann. In der Hoffnung auf Erfüllung Ihrer antiagrarischen Tendenzen haben sie mich früher mit der Sonne Ihres Wohlwollens beschienen, jetzt machen sie Wind. (Heiterkeit.) Aber den Mantel gebe ich nicht her, mag der Wind blasen wie er will. Vermuthlich wird man von dieser Seite den Vorwurf wiederholen, warum ich nicht früher schon erklärt hätte, was kürzlich in der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" zu lesen stand, und was ich hier soeben über die Gefährdung der Zolltarifvorlage durch übertriebene Forderungen auszuführen mir erlaubte. Ja, selbstverständlich war und ist meine Aufgabe doch, die Tarifvorlage in der nach langwierigen und schwierigen Berathungen mit Mühe erreichten Abmessung im Reichstag zu vertreten, und glaubt man denn, daß, abgesehen von dem von mir selbst Gesagten, die ernsten Mahnungen, die außer von den Bevollmächtigten süddeutscher Bundesstaaten, von dem Staatssekretär des Innern und einer Reihe Preußischer Minister an die Vertreter der Landwirthschaft gerichtet worden sind, nicht auf völliger Uebereinstimmung mit dem Reichskanzler und Ministerpräsidenten beruhen? So wenig ich mich je hinter die Krone zurückgezogen habe oder zurückziehen werde, so wenig denke ich daran, meine Mitarbeiter und Kollegen dem Feuer auszusetzen und mich selber hinter der Front zu halten. (Lebhaftes Bravo.) Und deshalb versichere ich Ihnen, daß ich als wahrer Freund der Landwirthschaft von ganzem Herzen wünsche, es möge der Tag nicht kommen, an dem es sich herausstellte, daß die eifrigen Bemühungen der verbündeten Regierungen und meine eifrigen und redlichen Bemühungen für die Landwirthschaft **am Mangel klugen Maaßhaltens und entschlossener und einiger Unterstützung der Regierung gescheitert seien.**

Meine Herren! Helfen Sie, daß es dahin nicht komme; wirken Sie für eine geschlossene Schlachtordnung auf dem Boden der Tarifvorlage. Das ist mein Rath, das ist mein aufrichtiger Wunsch, und so trinke ich auf das Wohl der deutschen Landwirthschaft und ihrer Vertretung!

Das sind gewiß Worte, an denen es kein Drehen und kein Deuteln giebt; das sind Worte, aus denen jeder erkennen kann, daß die Regierung über dem Bestreben, die Noth der Landwirthschaft zu mindern, die Thatsache, daß es außer den Produzenten noch unendlich viel mehr Konsumenten giebt, nicht außer Acht läßt. „Wir leben nicht in einem isolirten Staate", d. h. wir haben die Verpflichtung, unserer Industrie die Absatzmöglichkeit nach dem Ausland nicht durch Zollkämpfe und Zollkriege abzuschneiden und unmöglich zu machen; nur durch wechselseitige Ausgestaltung unserer Verkehrs- und Handelsbeziehungen ist es möglich, den Interessen des deutschen Reiches zu dienen. „Und wir leben nicht in einem rein agrarischen Staate", d. h. ungeachtet aller Erkenntniß von der wirthschaftlichen, sozialen und militärischen Bedeutung der Landwirthschaft ist es ausgeschlossen, unsere Tarifpolitik einzig und allein unter dem Gesichtswinkel immer höher sich thürmender Zollschranken zum ausschließlichen Schutz des landwirthschaftlichen Gewerbes zu gestalten. Graf Bülow bekennt sich hier zu Grundsätzen, die von weitesten Kreisen unseres Volkes, wo man bangen Herzens einer stetig sich steigernden Begehrlichkeit gewisser Extremen gegenüberstand, wie eine Erlösung vernommen werden wird. Ob man in den Kreisen, die es angeht, die ernste Warnung, die hochbedeutsame Mahnung verstehen wird? Wir glauben vom Standpunkt des gesunden Menschenverstandes diese Frage um so eher bejahen zu können, als der Rückzug der Agrarkonservativen, wie er in den letzten Tagen in die Erscheinung getreten ist, wohl von Wirksamkeit auf die Erkenntniß der Ultras sein wird und als auch diese selbst, wie aus Andeutungen in der ihnen dienstbaren Presse hervorgeht, sich allmählich darauf zu besinnen scheinen, daß die Befolgung des Grundsatzes „mit dem Kopf durch die Wand" leicht zu dem Ausgang führen kann, daß die Wand schließlich ganz bleibt und der Kopf arge Beulen aufweist. Die Rolle der betrübten Lohgerber zu spielen, denen die Felle weggeschwommen sind, dürfte doch wahrlich für die 7½ Mark-Zöllner nicht zu den besonderen Annehmlichkeiten des Lebens gehören

* * *

J. Berlin, 8. Febr. (Privat-Tel.)

Zur gestrigen Rede Bülows schreibt die „National-Ztg.": Wir müssen anerkennen, daß Graf Bülow gestern Abend als ein Staatsmann gesprochen hat, der entschlossen ist, aus der kritischen Lage der inneren Politik nicht durch Gewährenlassen gegenüber einer zum va banque-Spiel bereiten Agitation die ernstesten Gefahren für Krone, Land und Verfassung entstehen zu lassen. Die Agrarier sind nunmehr unzweideutig gewarnt und es wird sich zeigen, ob sie diese Warnung beherzigen.

Die „Berl. N. N." sagen: Der Reichskanzler hat in seiner Rede mit den ihm eigenen Worten die Mahnung wiederholt, die in den letzten Wochen vielfach durch die Presse gegangen und die auch wiederholt von einzelnen Ministern ausgesprochen ist. Die hyperagrarischen Blätter werden nun zunächst erklären: sie hätten nach der vorjährigen Rede des Reichskanzlers mehr erwartet. Kommt aber dann der Tag, an welchem es sich um Ziffern, um Ja oder Nein handeln wird, wird man sich hoffentlich mit dem Erreichbaren zufrieden geben. Die Aufgabe der Regierung muß darin liegen, den Anbruch dieses Tages zu beschleunigen.

Das „Berl. Tagebl." meint, der Reichskanzler hat für sein Publikum sehr geschickt eine bittere Pille der Mäßigung und Warnung vor übertriebenen Forderungen mit Ausfällen auf die freisinnige Presse verquickt, um die Medizin den Herren schmackhafter zu machen. Für den Augenblick mag es ihm auch gelungen sein, aber es ist nicht ausgeschlossen, daß der bittere Nachgeschmack doch wieder zum Vorschein kommt. Dann werden die 7½ Mark-Patrioten mit dem 5 Markzoll doch wieder die antimonarchische Gesinnung hervorkehren, wie sie es erst neulich emphatisch gedroht haben.

Die agrarischen Blätter haben sich zur Rede Bülows noch nicht geäußert.

Der Kaiser gegen die Obskuranten.

In Berlin, der Stadt der Intelligenz, und in der anderen Residenz Potsdam treiben seit Jahr und Tag die Dunkelmänner wieder ihr heilloses Spiel. Der Spiritismus, der eine Zeit lang ausgetobt zu haben schien, hat neue Kräfte gewonnen Der sogenannte Scientismus lockt im wissenschaftlichen Gewande, das er sich angelegt hat, die blasphemische Mode des Gesundbetens, die in Nordamerika von pietistisch-spekulativen Köpfen ausgeheckt war.

Allerlei und Anderes.

Berlin, 7. Februar.

Des Karnevals letzte Zuckungen. — Der Ball bei Serenissimus. — Der Ball der Berühmtheiten. — Serenissimus überall. — Yvette Guilbert und ihre Leute.

Letzten Sonntag nach dem Alpen-Ball erwachte ich gegen Mittag mit einem fürchterlichen Brummschädel. Meiner Identität konnte ich mir nicht gleich wieder bewußt werden und ich fühlte nur, daß mir jedes einzelne Haar auf dem Kopfe weh that. Als das „Deandl" (sprich: Dienstmädchen) mir schwarzen Kaffee brachte, wollte ich schon wüthend werden und rothen Terlaner verlangen, aber noch zur rechten Zeit sah ich ein, daß das „Deandl" erheblich klüger war, als ich, und ich trank ruhig den schwarzen Kaffee. Diesmal half er mir aber nicht viel, das Kopfweh erwies sich noch stärker, als er. Da kam ich auf die Idee, es einmal mit dem Gesundbeten zu versuchen. Bei Katzenjammer und Seekrankheit probirt man ja nur zu gern die albernsten Sachen. Ich ging in die nächstgelegene städtische Realschule, weil ich gehört hatte, unser neuer städtischer Schulrath hätte das Gesundbeten dem Erziehungsplan für die reifere Jugend bereits als obligatorischen Unterrichtsgegenstand einverleibt. Zufällig gerieth ich jedoch in eine der wenigen Schulen, in denen noch nicht gesund gebetet wurde. Mein Brummschädel mußte sich also auch diesmal wieder mit den üblichen Hausmitteln begnügen. Ich reichte ihm vorsichtig zwei saure Heringe und eine kleine Weiße, machte dann eine geschickte Schwenkung zum Pilsener Bier und, siehe da, gegen 6 Uhr Nachmittags befand sich mein Kopf wieder in einer leidlich normalen Verfassung.

Manch eine verehrte Leserin wird nun freilich achselzuckend meinen, ein anständiger Mensch dürfe überhaupt keinen Katzenjammer haben. Mag sein, und im ganzen übrigen Jahre hat vielleicht die verehrte Leserin Recht, aber jetzt im Karneval habe ich Recht, wenn ich den Katzenjammer für den einzig normalen und menschenwürdigen Zustand erkläre. Noch dazu in diesem Jahre, wo der Karneval so erschreckend kurz ist. Schon am Dienstag ist Alles vorüber, und von Aschermittwoch an werden wir Buße thun, unser Haupt mit Asche bestreuen oder — weiter tanzen. Ich fürchte, die Berliner werden der letzteren Thätigkeit den Vorzug geben, denn auch nach Aschermittwoch sind noch eine ganze Reihe großer Bälle und Festlichkeiten angekündigt. Eine Stadt von dem Umfange Berlins kann mit einem so lächerlich kurzen Karneval wirklich nichts anfangen. Wer berufsmäßig über diese Scherze zu berichten hat, kommt aus dem Frack oder dem Kostüm überhaupt nicht mehr heraus und kann sich ruhig damit zu Bett legen. An diesem Sonnabend giebt der Künstlerverein sein großes Kostümfest, das die sieben Farben des Regenbogens mit allen dazwischen liegenden Nüancen verherrlichen soll. Für Montag hat in „Schall und Rauch" Serenissimus seine ergebenen Unterthanen durch den Hofmarschall Herrn v. Kindermann zu einem Ballfest laden lassen. Das betreffende „Avertissement" hat folgenden originellen Wortlaut: „In Gemaeßheit einer hochwohlgeneigten Ordre Sr. Durchlaucht Serenissimi, allwelche hochletzterer verwichenen Montag dem Endesunterzeichneten zu appliciren geruhet haben, sind dem dießfallsigen Ceremonienmeister, nemlich dem Obergroßlandsmarschall von Schall-Raeuchlingen hochgnaedigst die Ehre zu Theil geworden, Sie zu dem am Rosenmontag den 10. Februarius A. D. 1902 Abends 9½ Uhr im grauen Maskensaale des Hofbrett'ls statthabenden unmaskirten Subskriptionsballe ehrerbietigst invitiren zu duerfen". Desgleichen bemerkt die Einladung: „Allenfallsige Inhaber von Costumes aus der Zeit des Empire werden animiret, dieselbigen anzulegen. Jedoch soll die Anlage von Costumes auf ausdruecklichen, hoechsteigenen Wunsch Sr. Durchlaucht nicht als unerlaeßlich hingestellet werden, wohingegen das Tragen von Schuhen und Struempfen bey Herren im Allgemeinen als hoechste Importance erachtet werden muß, wenngleich die Sichtbarlichkeit der letzteren von den Impressionen und Proportionen der eynzelnen Persoenlichkeiten abhängig gemacht sey."

Am Montag werden die Herren bei Serenissimus also in Escarpins tanzen, soweit der Vorrath an Waden resp. Wattons eben reicht. Am Faschingsdienstag giebt Ernst v. Wolzogen im Bunten Theater seine zweite und letzte Redoute, am Donnerstag veranstalten die „Lustigen Blätter" ihren „Ball der Berühmtheiten", wo jeder Besucher die Maske irgend einer berühmten Persönlichkeit anzulegen hat. Nur wer sich selbst schon für berühmt genug hält, darf unkostümirt erscheinen. Ich fürchte, dieser Ball wird mehr Berühmtheiten zu Tage fördern, als wir uns träumen ließen, ja mehr noch, als selbst die Sieges-Allee deren aufzuweisen hat. Am nächsten Sonnabend giebt dann die Bühnen-Genossenschaft in der Philharmonie ein großes Fest, das die gesammte Bühnenwelt Berlins vereinigt und das deshalb stets sehr amüsant zu sein pflegt. Rechnet man dazu noch die Fülle privater Vergnügungen, an denen man wohl oder übel theilnehmen muß, so ist dafür gesorgt, daß die Tanzbeine keinen Augenblick zur Ruhe kommen. In den Arrangements dieser Privatgesellschaften spiegelt sich natürlich stets die künstlerische Mode des Tages wieder. In diesem Winter begegnete man fast auf jeder Gesellschaft einem Pseudo-Serenissimus, der durch den Mund eines falschen Kindermann seinen niedlichen Idiotismen der Welt verkünden ließ. Neuerdings reißt man sich um Yvette Guilbert und ihre Chansonniers vom Pariser Montmartre. Die Letzteren sind sehr interessante Gesellen. Leider traten sie hier nicht so vor uns, wie man sie in Paris in den kleinen, verräucherten Cabarets zu sehen gewohnt ist, wenn sie dort mit dünnen oder gröhlenden Stimmen ihre selbstverfaßten halb sentimentalen, halb pikanten Liedchen vortragen. Sie haben schwarze Gehröcke oder gar Fracks angezogen, und die ungewohnte Tracht von ernstem Schwarz paßt zu ihrem ganzen Wesen so gar nicht, daß sie ihnen zweifellos einen leicht komischen Anstrich giebt. Am drolligsten in dieser Beziehung ist der alte Herr Legay, der Doyen der Truppe. Der kleine dicke Herr mit dem Kranz lockiger Haare um den sonst kahlen, mächtigen Schädel und mit der leicht gerötheten, gemüthlichen Nase fühlt sich offenbar durchaus nicht wohl im schwarzen Rock, aber trotzdem schmettert er seine Chansons mit ihren populären Refrains mit ernst dröhnender Stimme unter die Leute. Es ist eine ungemein interessante kleine Welt, deren Bekanntschaft Yvette Guilbert uns in diesen Männern vermittelt hat.

Floneur.

Neues vom Tage.

Der Kaiser

überwies dem „Norddeutschen Lloyd" Abdrücke der neuen von ihm entworfenen Schiffstabellen für die Direktion der Gesellschaft und die Schnelldampfer „Kronprinz Wilhelm" und „Kaiser Wilhelm der Große".

Prinz Eitel Fritz als Darsteller.

Bei der Festvorstellung, welche am Sonntag anläßlich des 25-jährigen Militärjubiläums des Kaisers in dem Offizierkasino in Potsdam stattfindet, wird Prinz Eitel Friedrich als Darsteller mitwirken.

Die Beisetzung des Hauptmanns v. Sigsfeld

fand gestern unter großer Betheiligung in Ballenstedt statt. Hinter dem Sarge folgten der Bruder des Verstorbenen, Oberstleutnant v. Sigsfeld und als Vertreter des Kaisers der Kommandirende General des 4. Armeekorps General v. Klitzing, der auch den Kranz des Kaisers überbrachte.

Enthaftet.

Der Redakteur des Holzmindener „Kreisblatts" Schroff, gegen den im Zeugnißzwangsverfahren sofortige Haft angeordnet war, wurde heute enthaftet, da sich der Verfasser des Artikels selbst gemeldet hat.

Die Arbeitslosen in Berlin.

Das Ergebniß der Arbeitslosenzählung, welche von der Berliner Gewerkschaftskommission am 1. Februar veranstaltet wurde, liegt jetzt aus dem 1., 3. und 4. Berliner Wahlkreise vor. Hiernach sind in diesen Wahlkreisen 10 563 Personen arbeitslos. Einen beschränkten Tageserwerb sollen 8409 Personen haben.

Der Prozeß Falkenhagen

beginnt in Hannover am 11. Februar; für die Verhandlung sind 2 Tage angesetzt.

Erschossen

hat sich in Mutzig in den Reichslanden der Leutnant v. Roy vom 143. Infanterie-Regiment.

dort aber bereits abgewirthschaftet hat, zählt in Berlin und Potsdam und gerade in bestbegüterten und aristokratischen Kreisen viele Anhänger, wie sie andererseits vielfach rein geschäftlich — dieses Handwerk hat wirklich goldenen Boden — ausgebeutet wird.

Die verschiedentlichen Enthüllungen, welche hierüber an die Oeffentlichkeit gelangt und unwidersprochen geblieben sind, müssen jeden ehrlichen Christen und deutschen Patrioten erschrecken und empören. Welche Ausschweifungen der Bigotterie, welche Verirrungen des religiösen Gefühls, zugleich auch welche schamlose Ausbeutung der Dummen und welcher Mangel an Geistesbildung! Dabei aber muß die deutsche Presse Angesichts der engen Schranken, die ihr durch die Gesetzgebung gezogen sind, sich noch sehr in Acht nehmen, nicht Alles zu sagen. Denn das besprochene Dunkelthum zählt seine Anhänger in den einflußreichsten und mächtigsten Kreisen, wo man leicht beleidigt ist und leicht gegen das freie, wenn auch wahre Wort die Gerichte anruft. Die parlamentarische Immunität giebt größere Freiheit und so kam — ganz richtig und logisch — beim Kapitel der Kurpfuschereien im Reichstage auch das Gesundbeten zur Erörterung. Der Regierungsvertreter gab, als man Maßregeln zur Bekämpfung dieses Uebels wünschte, ausweichende Antwort: dagegen ließe sich nichts thun, überdies gehörten sehr vornehme Leute zu den Anhängern des Gesundbetens. Man hatte den Eindruck, als ob die Regierung dem heillosen Unwesen apathisch gegenüberstehe.

Glücklicher Weise offenbart es sich auch hier wieder, daß in dem Kaiser ein hellerer Blick und ein kräftigerer Wille lebt, als gemeiniglich in seinen Ministern und Beamten. Das wird durch eine kleine, aber gewichtige Mittheilung bewiesen, welche die „Nordd. Allg. Zeitung" als zweite politische Notiz ihrer heutigen Nummer veröffentlicht und welche feststellt, daß der Kaiser mit dem Berliner Polizeipräsidenten v. Windheim und dem evangelischen Generalsuperintendenten D. Faber bereits über Maßnahmen konferirt hat, welche gegen alle in die Erscheinung getretenen Arten des Obskurantenthums und, wie namentlich erwähnt wird, auch gegen das sogenannte Gesundbeten zu zu ergreifen sind. Wo der Wille ist, da findet sich auch der Weg. So vertrauen wir darauf, daß zureichende Mittel gefunden und angewandt werden, um einem Unwesen zu steuern, welches die Echtheit des Christenthums und der deutschen Bildung in so schlimmes Licht zu setzen geeignet ist.

Der Marine-Etat im Reichstag.

Von unserem parlamentarischen Mitarbeiter.

Zwei Tage wartete man nun schon auf diesen heutigen großen Tag. Zwei Tage hindurch aber machte das Redebedürfniß derer, die sich noch zum Etat des Innern hören wollten, solche Erwartung zu Schanden. Am Freitag endlich konnte Herr v. Tirpitz, den ein gelindes Reisefieber doch schon ergriff, seinen Etat vertheidigen und dabei den schönen und ehrlich verdienten Erfolg einheimsen, den die unbefugte Publikation des „Vorwärts" ihm bereitet hatte.

Unter den Einsichtigen war vom ersten Augenblick an kein Zweifel, daß von einer absichtlichen Täuschung des Reichstages garnicht die Rede sein konnte. Schon wer vollends unserem „Marine-Roon" einmal in sein offenes gerades Antlitz sah, der wußte, daß diesem Vorbild deutscher Männlichkeit alles Diplomatisiren, alles Drehen und Deuteln und über Hintertreppen sich Winden, schlechthin wider die Natur ging. Und also war man auch von vornherein überzeugt, daß Herr v. Tirpitz in seiner schlichten Treuherzigkeit mit einem Schlage die letzten Mißverständnisse und Bedenken beseitigen würde. In solchem Sinne war es auch eine gute und kluge Taktik, daß Herr v. Tirpitz selbst mit einer Erklärung die Debatte einleitete. Ein großer Debatter ist unser Marinesekretär nun nicht: derlei pflegt man auf hoher See nun einmal nicht zu lernen. Zögernd, nur langsam gleiten ihm die Worte von den Lippen; der große, starke Mann hat, wenn er spricht, so wenig Selbstbewußtes; das hört sich immer fast so an, als ob er sich entschuldigen wolle. Und doch hat er's diesmal wirklich nicht nöthig. Da er seine Darlegungen beendet hat, ist außer den Verbissenen und Voreingenommenen, denen just alle Dinge zur Agitation gedeihen mußten, auch kein einziger im Saal, der es dem Staatssekretär nicht glaubte, daß es sich wirklich hier um eine „Studie" handelte, um eine rechnerische Kalkulation, die Herr v. Tirpitz anstellen ließ, um sie denen entgegenhalten zu können, die ihm ihr „Mehr Dampf, Herr Minister" zurufen. Herr v. Tirpitz meinte ganz bescheiden: es gäbe in der Front immer solche Leute, die vorwärts drängten und mit dem Tempo der Flottenvermehrung nicht einverstanden seien. Wer unsere politischen Verhältnisse kennt, wird leicht der Anschauung zuneigen, daß diese Drängler auch anderswo — nicht blos in der Front — zu suchen sind.

Kaum, daß Herr v. Tirpitz geschlossen, legte Bebel los. Aber seine sittliche Entrüstung verfing diesmal weniger als je; auch Richters stark mit Gift bestrichene Geschosse fielen vor dem Staatssekretär glatt zu Boden. Besonderen Eindruck machte es im ganzen Reichstag, als sich Herr Müller-Fulda, der vor zwei Jahren die Kommissionsverhandlungen geführt, erhob und mit dem ganzen Schwergewicht der regierenden Partei erklärte: „Nein, wir sind nicht getäuscht worden." Aehnliche Erklärungen gaben auch die Vertreter der Konservativen, der Nationalliberalen und der freisinnigen Vereinigung ab, nur daß ihre Sprüche noch erheblich wärmer klangen.

Befriedigt schaute vom hohen Altane der Chef des Marinekabinets, Herr v. Senden-Bibran, herab; und als das Gehalt des Staatssekretärs bewilligt war, erhob er sich schmunzelnd, er konnte seinem kaiserlichen Herrn mit einer frohen Botschaft vor die Augen treten.

Der Rest des Marineetats wurde dann schnell, im Husch-Husch erledigt. An einem einzigen Nachmittag ist so ein ganzes Kapital abgethan. Und diesem beliebten Staatssekretär glaubte die konservative „Schriftleiter" und die brave „Deutsche Tageszeitung" vom Landwirthebund den Rath zum Austritt geben zu müssen . . . .

Politische Tagesübersicht.

Ein militärischer Erinnerungstag. Morgen blickt der Kaiser auf eine 25jährige Dienstzeit zurück, da er, als Prinz Wilhelm von Preußen zum aktiven Dienst in das 1. Garde-Regt. z. F. eingestellt wurde. An denselben Tag war es auch, als der damals 80 jährige Kaiser Wilhelm gelegentlich der Vorstellung der zum Eintritt in die Armee bestimmten Kadetten nachstehende Ansprache an dieselben richtete:

„Es sei heute ein bedeutungsvoller Tag für Ihn und für die Armee; Er habe soeben Seinen Enkel, den Prinzen Wilhelm, dem 1. Garde-Regt. z. F. zur Dienstleistung überwiesen, ihn, der nach Gottes Rathschluß dereinst berufen sein werde, der Kriegsherr der jetzigen Kadetten zu werden. Der junge Prinz, der heute seinen Dienst antrete, werde sich jetzt zunächst in der Pflichterfüllung zu üben haben. Aehnlich sei auch die nächste Aufgabe der Kadetten, und er wolle hoffentlich später in Stellungen kommen, in denen sie die Verantwortung für Untergebene zu tragen hätten. Deshalb sollten sie sich vorbereiten mit vollem Ernst, mit treuer Pflichterfüllung auch im Kleinen, mit freudigem Gehorsam gegen die Vorgesetzten. Und so sollen Sie hinausgehen in das Leben und in die Armee; wie von Seinem Enkel, so hoffe Er von jedem Einzelnen, daß er ein ganzer Mann und tüchtiger Soldat werden möge."

Aus den jugendlichen Kadetten von einst sind heute gereifte Männer geworden, die die Worte, die der greise Monarch ihnen damals mit auf den Weg gegeben, sicherlich in ihren Herzen aufbewahrt haben.

Für unsere Kriegstheilnehmer. Wie wir erfahren, wird im Reichsschatzamt mit besonderer Beschleunigung ein Nachtrags-Etat zum Reichshaushalts-Etat für das Rechnungsjahr 1901 ausgearbeitet, durch den die Auszahlung aller auf Grund des Gesetzes vom 22. Mai 1895 bewilligten Beihilfen an Kriegstheilnehmer vom 1. Januar 1902 ab herbeigeführt werden soll. Dieser Nachtragsetat entspricht einem Antrage, den der Abg. Dr. Arendt mit Unterstützung von Mitgliedern verschiedener Fraktionen am 16. Januar im Reichstage eingebracht und den der Reichstag in der Sitzung am 20. Januar ohne jede Erörterung einstimmig angenommen hatte. Es wird, da es sich nur um das Vierteljahr vom 1. Januar bis 31. März 1902 handelt, nicht mehr als eine Summe von rund 300 000 Mk. gefordert werden. Der Nachtragsetat soll dem Reichstage bereits Ende der nächsten Woche zugehen und dürfte dort ohne weitere Debatte erledigt werden, wie der Antrag Arendt, der ihn veranlaßt hat.

Man wird es in den weitesten Kreisen der deutschen Bevölkerung mit besonderer Genugthuung begrüßen, daß damit den berechtigten Wünschen der bedürftigen Kriegstheilnehmer, denen wegen mangelnder Geldmittel die Auszahlung der beschiedenen Beihilfe verweigert worden ist, abgeholfen wird. Bedauerlich bleibt aber jedenfalls, daß die Reichsregierung sich nicht aus eigener Entschließung die erforderlichen Mittel bewilligen ließ und daß es dazu erst der wiederholten Aufforderung seitens des Reichstages bedurfte.

Rechter Hand, linker Hand, Alles ist vertauscht! In der Zolltarifkommission geht es immer verworrener her. Es wurde gestern über die Anträge verhandelt, wonach den Gemeinden die Erhebung von Verbrauchsabgaben auf nothwendige Lebensmittel nicht weiter gestattet werden soll. Staatssekretär von Thielmann sowie neun Regierungsvertreter bekämpften die Anträge. Zur allgemeinen Ueberraschung erklärte der Vorsitzende des Bundes der Landwirthe, Freiherr v. Wangenheim, für den freisinnigen Antrag stimmen zu wollen.

Zum Schluß der Sitzung kam es zu einer lebhaften Geschäftsordnungsdebatte. Der Vorsitzende v. Kardorff weist auf die noch vorliegenden sozialdemokratischen Anträge betreffend die Aufhebung der Salz- und Zuckersteuer ꝛc. hin. Wenn diese Anträge noch jetzt zur Berathung kommen sollten, könne er den Vorsitz nicht weiter führen, denn dann sei an eine Erledigung des Zolltarifs nicht zu denken. Abg. Singer widerspricht einem solchen Versuch, die zur Sache gehörigen Anträge bei Seite zu schieben. Der Vorsitzende erwidert, auf diese Weise könne man ja schließlich noch die Abschaffung der Todesstrafe in den Zolltarif bringen. Abg. Singer: Solchen Vergewaltigungsgelüsten gegenüber werden wir an das Plenum appelliren. (Zustimmung links.)

J. Berlin, 8. Febr. (Privat-Tel.)

Zu der Absicht des Abgeordneten v. Kardorff, von dem Vorsitz in der Zolltarifkommission zurückzutreten, schreiben die „Berl. N. N.": Wir hoffen, daß diese Nachricht sich nicht bewahrheitet, sondern nur ein Echo der am Schluß der gestrigen Verhandlung der Zolltarif-Kommission entstandenen Geschäftsordnungsdebatte ist.

*

Eine Ministerkrisis ist in Sachsen ausgebrochen. Das amtliche „Dresdener Journal" meldet:

Sämmtliche Mitglieder des Gesammt-Ministeriums haben dem König ihr Entlassungsgesuch unterbreitet. Der König hat sich die Entschließung über diese Gesuche vorbehalten. Die einzelnen Minister sind vom König beauftragt worden, bis auf Weiteres die Geschäfte fortzuführen.

Der Anlaß zu der Ministerkrise ist folgender: Die sächsische Regierung hat mehrere ihr vom Landtag bewilligte Forderungen ganz erheblich überschritten, so eine Forderung von 700 000 Mk. um 500 000 Mk., ferner Summen von 5,3 um 2,7 und 3,09 um 2,47 Millionen Mark. Die Ueberschreitungen betrugen also bis zu 80 pCt. Bei den Verhandlungen der Finanzkommission der zweiten Kammer mit den Regierungskommissaren stellte sich nach dem Kommissionsbericht außerdem heraus, daß die Regierung ein Eisenbahnprojekt nachträglich (nach der Bewilligung durch die Kammer) eigenmächtig geändert hat, daß Enteignungen des Areals vorgenommen wurden, ehe die Trace feststand, daß der neue Kostenanschlag von untern Instanzen ohne Verständigung des Ministeriums aufgestellt und diesem erst vorgelegt worden ist, als die Bahn schon zum größten Theil fertig gebaut war. Die Finanzkommission erklärte in ihrem Kommissionsbericht, daß solche außerordentlichen Ueberschreitungen unkonstitutionell seien. Das Verhalten der Regierung beweise die völlige Unhaltbarkeit des gegenwärtig bei Bahnbauten eingeschlagenen Verfahrens und die durchaus ungenügende Kontrolle desselben. Gleichwohl erklärte die Regierung, daß sie eine Verletzung der Verfassung nicht anerkennen könne und deshalb um Indemnität beim Landtag nicht nachsuchen werde. Dies hatte zur Folge, daß die Kommission sich weigerte, dem Plenum die Bewilligung des Nachtragskredits zu empfehlen. Nunmehr erst sah das Finanzministerium sich zu der weiteren Erklärung veranlaßt, daß die Ueberschreitungen „nicht ohne Weiteres" eine Verfassungsverletzung involviren, daß die Regierung aber doch im Hinblick auf die Höhe derselben ausdrücklich um Indemnität nachgesucht haben wolle. Nunmehr erklärte die Kommission sich befriedigt und beantragte die Bewilligung der fraglichen Posten.

Am Freitag verhandelte die zweite Kammer vor überfüllten Tribünen über das Indemnitätsgesuch. Ueberraschenderweise gab Staatsminister v. Metzsch namens des Gesammtministeriums dem Gesuche eine so abschwächende Erläuterung, daß es nur noch als bloße Formsache erschien. Hierdurch verschärfte sich der Konflikt verhängnißvoll für die Regierung. Nachdem der Vize-Präsident Dr. Schill dargelegt hatte, daß sich mit der Regierungserklärung die Basis für die friedfertigen Anträge der Finanzdeputation völlig verschoben hätte und Abg. Dr. Stöckel unter lautem Beifall der Kammer festgestellt hatte, daß der Finanzminister schon lange kein Vertrauen mehr genieße, und es so wie jetzt nicht weiter gehen könne, setzte der Präsident den Gegenstand von der Tagesordnung ab und verwies ihn an die Finanzdeputation zurück.

Die Folge war die Einreichung des Entlassungsgesuchs des Gesammtministeriums, das sich mit dem Finanzminister solidarisch erklärt.

Deutsches Reich.

— Der Kaiser besuchte gestern Nachmittag die Ausstellung für Spiritusindustrie bei Tegel.

— Beim Kaiserpaar fand gestern eine größere Tafel statt, zu welcher die landsässigen Fürsten, der Minister des königlichen Hauses und andere Personen von Distinction mit ihren Damen eingeladen waren.

— Der Kronprinz nahm gestern an einer Sitzung des Arbeitsausschusses der Düsseldorfer Ausstellung theil; dieselbe wird am 1. Mai eröffnet werden.

— Dem Gefolge des Prinzen Heinrich auf der Amerikareise wird sich auf Befehl des Kaisers auch der à la suite der Marine stehende Vizeadmiral v. Eisendecher anschließen. Dieser war lange Jahre außerordentlicher Gesandter in Washington.

— „Man begeht keine Indiskretion", schreibt die ultramontane „Köln. Volksztg.", „wenn man verräth, daß die Sympathien des Kaisers für den Bund der Landwirthe sich auf den denkbar mäßigsten Grad beschränken; die Form der früheren Agitation mag das mit veranlaßt haben."

Heer und Flotte.

Generalleutnant v. Lessel, welcher während des Feldzuges in China Kommandeur des ostasiatischen Expeditionskorps war, ist in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension zur Disposition gestellt. Er war zuletzt Kommandeur der 28. Division.

Für das Regiment Jäger zu Pferde in Posen wird auf Befehl des Kaisers ein Elite-Musikkorps von 15 Mann zusammentreten. Die Mannschaft des Korps wird aus den besten Musikern der Kavallerie-Regimenter des Armeekorps gebildet. Die Unterhaltungskosten tragen einstweilen die Stammkorps.

F. Hamburg, 8. Febr. (Privat-Tel.) Der Dampfer „Cassius" landete in Brunsbüttel den Rest der aus China zurückgekehrten deutschen Truppen, 1100 Mann mit 600 Pferden. Die Mannschaften gehen heute ins Lockstedter Lager ab.

Schiffsbewegungen. Nach telegraphischer Mittheilung ist S. M. S. „Gazelle", Kommandant Korvetten-Kapitän Graf von Oriola, am 6. Febr. in Carupano eingetroffen und am 7. Febr. nach La Guayra in See gegangen. S. M. Flußkanonenboot „Vorwärts" ist am 4. Febr. in Hankow eingetroffen.

Kunst und Wissenschaft.

Sudermann's „Es lebe das Leben", das gestern im Burg-Theater in Wien gegeben wurde, errang einen von Akt zu Akt steigenden Beifall. Das Publikum folgte der Handlung mit größtem Antheil und rief den Autor unermüdlich vor die Rampe. Die Darstellung war ganz ausgezeichnet.

Deutscher Reichstag.

137. Sitzung vom 7. Februar, 1 Uhr.

Marineetat. — Staatssekretär v. Tirpitz über die „Vorwärts"-Veröffentlichungen. — Eine erregte Debatte.

Am Bundesrathstisch: Staatssekretär v. Tirpitz.

Das Haus ist gut besucht, ebenso die Tribünen.

Präsident Graf Ballestrem eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Minuten.

Tagesordnung: Fortsetzung der zweiten Berathung des Etats, Verwaltung der Kaiserlichen Marine.

Staatssekretär des Reichsmarineamts **v. Tirpitz:** Meine Herren! Gestatten Sie mir, daß ich Ihrer Berathung des Marineetats meinerseits einige Bemerkungen vorausschicke. Der vorliegende Etat ist der zweite nach Erlaß des Flottengesetzes. Sie werden sich erinnern, daß die verbündeten Regierungen beabsichtigten, zunächst ein komplettes Zwei-Linienschiff-Geschwader von 10 Linienschiffen in Bau zu geben, eingeschlossen die nöthigen Material-Reserven ꝛc. In diesen vorliegenden Etat wird das dritte und vierte Linienschiff dieses Geschwaders gefordert, und voraussichtlich würde das neunte und zehnte im Jahre 1905 zur Anwendung kommen. Inzwischen sind im Reichsmarineamt neue Berechnungen und Dispositionen über diese erste Periode bis zum Jahre 1905 angestellt worden. Nun glaube ich die Hoffnung aussprechen zu dürfen, daß wir mit den veranschlagten Summen auskommen werden, einzelne Verschiebungen zwischen den einzelnen Jahren und den einzelnen Positionen müssen natürlich vorbehalten bleiben.

Der vor einigen Tagen veröffentlichte Erlaß, wie er im „Vorwärts" zu lesen war, zwingt mich, nun auch von dieser Stelle aus auf den Inhalt desselben einzugehen. Die Herren werden sich entsinnen, daß schon damals bei Berathung des Flottengesetzes, die verbündeten Regierungen es für nöthig gehalten hatten, unmittelbar nach diesem Bauplan des Linienschiffsgeschwaders an eine Vermehrung der Auslandsflotte heranzutreten. Nach diesem Plan würde die erste Vermehrung im Jahre 1906 zur Anwendung gekommen sein, und unseren Gepflogenheiten gemäß dürfte Ihnen eine entsprechende Novelle ein Jahr vorher zur Beschlußfassung vorgelegt sein. Der von mir an die verschiedenen Theile des Reichsmarineamts gehende Erlaß enthält nun die Anordnung, in eine Vorarbeit für diese Novelle einzutreten; es ist gewissermaßen eine Studie. Ich habe den Erlaß als geheim bezeichnet, weil er eben lediglich als eine interne Angelegenheit des Reichsmarineamts beurtheilt werden kann, und weil ich mir auch selbst meine persönliche Beschlußfassung bei Ergebnissen dieser Vorarbeiten vorbehalten haben muß.

Um nun den maßlosen Uebertreibungen und Ausnutzungen dieses Erlasses entgegenzutreten, bitte ich zunächst den materiellen Inhalt betrachten zu wollen. Derselbe geht davon aus, daß wir an den bestehenden Schiffsbauten — je drei große und drei kleine Schiffe — nichts ändern könnten, dasselbe ist der Fall bei den sonstigen einmaligen Ausgaben für Docks, Hafenbauten ꝛc., für die 18 Millionen angesetzt sind. Etwas anders verhält es sich bei den fortdauernden Ausgaben, wo durchschnittlich 6 Millionen ausgegeben werden. Ich habe, veranlaßt durch die Berichte unseres Geschwaderchefs in Ostasien, mit der Wahrscheinlichkeit gerechnet, daß wir die Vermehrung der Auslandsindiensthaltung nicht bis zum Jahre 1911 zurückschieben können. Der Effekt hängt ja ganz von dem Zeitpunkt und Umfang ab, ich mußte aber um eine Unterlage für die Berechnung zu geben, ein fingirtes Tableau dieser Vermehrung angeben, und nach diesem Tableau, wie ich es angegeben habe, schätze ich die Mehrausgaben auf 8 Millionen gegenüber den jetzt angegebenen 6 Millionen. Diese Steigerung ist der einzige finanzielle Effekt, der aus meinem Erlaß hervorgeht, wenn sich derselbe zu einer Novelle in dieser Form verdichten sollte.

Ich habe in den Zeitungen mehrfach gelesen, daß mir aus diesem Erlaß der Vorwurf gemacht wird, ich hätte den Reichstag über die finanziellen Konsequenzen des Flottengesetzes getäuscht. Ich bin hierüber sehr erstaunt gewesen, in der Budgetkommission ist mir ein solcher Vorwurf nicht entgegengetreten. Eine Reihe von Zeitungen beschränkt sich allerdings jetzt darauf, zu sagen, ich hätte die Vermehrung der Auslandsschiffe nicht ausreichend beim Flottengesetz gezeichnet. Erstens haben die verbündeten Regierungen schon im Jahre 1900 eine Vermehrung der Auslandsindiensthaltung um 8 große Schiffe für erforderlich gehalten, von diesen wurden bei der Beschlußfassung nur drei bewilligt, drei Schiffe für die effektive Vertretung Deutschlands auf der ganzen Welt! Zweitens ist der Druck für die Auslandsindiensthaltung stärker geworden. Wenn ich nun mit der Möglichkeit rechnen muß und mir darüber klar werden soll: wie würde der finanzielle Effekt einer solchen Vermehrung der Flotte sein? kann man da dem Chef einer Behörde einen Vorwurf konstruiren? Ich habe einfach meine Pflicht gethan. (Sehr richtig! rechts.) Allerdings gehört eine eingehende Kenntniß der Marineverhältnisse dazu, um dies zu verstehen. (Lachen links.) Der Erlaß war an das Reichsmarineamt adressirt, ich muß zugeben, daß dasselbe für einen Außenstehenden unverständlich war; ich möchte zugeben, daß, wenn ein Laie ihn liest, er auf den Gedanken kommen muß: es steckt irgend etwas dahinter, da ist irgend etwas nicht richtig. (Sehr richtig! und Heiterkeit links.) Das ist absolut nicht der Fall. Ich halte den sachlichen Inhalt dieses Passus vollkommen aufrecht. Ich würde, wenn ich es hätte ahnen können, daß dieser Erlaß gestohlen und veröffentlicht werden würde, diesen Passus ausführlicher behandelt haben. Nach dem Flottengesetz treten in der ersten Hälfte nach Inkrafttreten desselben nur die wesentlichen Vermehrungsbauten hinzu, in der zweiten Hälfte im wesentlichen Ersatzbauten. Es eilt also der Zahl nach das Material in der ersten Hälfte voraus und wird erst in der zweiten Hälfte wieder eingeholt. Diese Eigenthümlichkeit des Flottengesetzes würde zur Folge haben, daß wir in den Jahren 1908, 1909/1910, der Zahl nach die ganze Schlachtflotte bereits so erbauen könnten, wie wir sie am Ende der ganzen Periode haben würden. Aber wir würden die Mannschaften nicht beschaffen können. Eine dem anwachsenden Schiffsbestande entsprechende Steigerung der Indiensthaltung in den Jahren 1905 bis 1910 würde so hohe Ausgaben ergeben haben, daß das Flottengesetz nicht ohne neue Steuern durchführbar gewesen wäre. Hier kann man doch nicht von einer Täuschung sprechen. Die Absicht, die Schlachtflotte anders zu entwickeln als im Flottengesetz niedergelegt ist, liegt auch jetzt nicht vor. Ich bin sogar der persönlichen Ansicht, daß eine solche Absicht undurchführbar ist. Daß die Absicht einer solchen Beschleunigung nicht vorliegt, würden die Herren in dem Theile des Erlasses finden, welcher vom „Vorwärts" nicht veröffentlicht worden ist. Man wird es den Seeoffizieren nicht verdenken können, wenn sie gern vorwärts bauen möchten. Es giebt auch Optimisten in der Front, welche meinen, es ginge schon schneller zu machen, wenn der Staatssekretär nur wollte. Da habe ich mir das finanzielle Moment herangeholt, um jenen Wünschen gleich einen Damm entgegenzusetzen. Ich glaube nicht, daß nun noch jemand den Vorwurf der Täuschung mir gegenüber wird konstruiren wollen. Ein ähnlicher Fall passirt mir alljährlich im Herbst, wenn die Forderungen für einmalige Ausgaben etwa in der Höhe von 25 Millionen Mark an mich herantreten; ich reduzire dieselben dann auf 18 Millionen. Will da auch jemand sagen, ich täusche das hohe Haus? Die gegen mich erhobenen Verdächtigungen in der Presse weise ich mit Entrüstung zurück. (Bravo.)

Abg. **Bebel** (Soz.): Anschuldigungen gegen den Herrn Staatssekretär sind nicht nur in den linksstehenden Blättern, sondern auch in den rechtsstehenden erhoben worden, so in der „Deutschen Tageszeitung". Wenn Worte noch einen Sinn haben und deutsch bleiben sollen, dann ist der Passus anders zu verstehen, als es dem Herrn Staatssekretär beliebt hat, ihn hier zu interpretiren. Offenbar hat damals in der Kommission für das Flottengesetz der Herr Staatssekretär eine Berechnung aufgestellt, die sich mit der Wahrheit nicht deckt, weil er sich sagte: Wenn ich die Wahrheit sage, werden neue Steuern erforderlich. Es ist weiter interessant, ob die Kenntnisse von dieser Thatsache, daß die damalige Aufstellung des Herrn Staatssekretärs unrichtig war, auch anderen Instanzen des Reiches bekannt waren, zum Beispiel dem Reichskanzler, dem Staatssekretär des Reichsschatzamts, dem Bundesrath. Ich möchte auch wissen, ob es richtig ist, daß innerhalb dieser kommenden 8 Jahre auf der ostasiatischen Station 4 Linienschiffe, die entsprechende Anzahl Kreuzer und Kanonenboote in Dienst gehalten werden sollen? Das würde ja allerdings den bisherigen Bestand der Auslandsflotte ganz über den Haufen werfen. Wenn der Leiter eines Geschäftes so handelte, würde man ihn wegen Betruges verklagen. Der Herr Staatssekretär sollte seinen Abschied nehmen. Im Sinne des Erlasses gewinnt auch die Sozialpolitik der Regierung ein ganz besonderes Gesicht. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Staatssekretär **v. Tirpitz:** Die Berechnung der Ausgabe für die Flotte, wenn wir sie 1910 so hätten fertig stellen wollen, wie sie am Ende der ganzen Entwicklung sein wird, diese Berechnung hat stattgefunden, und zwar im Jahre 1900. Sie zeigte die Unausführbarkeit des Projekts, und damit sind die Ausführungen des Vorredners als völlig hinfällig erwiesen. Aus seiner Andeutung über China sehe ich, daß Herr Bebel auch den Rest des gestohlenen Erlasses kennt. (Heiterkeit.) Bei all seinem sittlichen Pathos in der Brandmarkung meiner Handlungsweise habe ich mit Erstaunen vermißt, daß er hierbei des „Vorwärts" mit keinem Worte gedenkt, der einen gestohlenen Geheimerlaß veröffentlicht. (Heiterkeit und Zustimmung.) Ich fordere den Abg. Bebel angesichts des ganzen Landes auf, denjenigen zu nennen, der ihn gestohlen hat. (Lautes Gelächter bei den Sozialdemokraten.)

Abg. **Müller-Fulda** (Zentr.): Auch ich muß annehmen, daß Herr Bebel den 2. Theil des Erlasses kennt. Wenigstens decken sich seine Ziffern mit denen, die ich vom Marineamt erfahren habe. Ich kann mir aber nicht denken, daß Herr Bebel seine Angaben ebenfalls vom Marineamt hat. Von dem Vorwurf der Täuschung, den Bebel aufrecht erhält, bin ich doch sehr überrascht. Die Regierung habe seinerzeit ausdrücklich erklärt, daß sie nur allgemeine Schätzungen über die Höhe der fortdauernden Ausgaben geben könne, da sich diese auf längere Zeit nicht übersehen ließen. Es steht das wörtlich in der Begründung des Flottengesetzes. Den Vorwurf der Täuschung müsse er deshalb entschieden zurückweisen. Bezüglich der Auslandschiffe stehe er allerdings auf einem etwas anderen Standpunkt als der Staatssekretär. Ihm sei nichts davon bekannt, daß bereits vor zwei Jahren eine Vermehrung der Auslandsschiffe und eine darauf bezügliche Vorlage für 1904/1905 angekündigt worden sei. Indessen sei das überhaupt eine spätere Sorge und jedenfalls sei angesichts der ungünstigen Finanzlage der jetzige Zeitpunkt zur Ankündigung einer solchen neuen Vorlage so schlecht als möglich gemacht.

Staatssekretär **v. Tirpitz:** Ich möchte doch glauben, daß ich zu der Behauptung berechtigt bin, daß die verbündeten Regierungen nicht im Zweifel gelassen haben, daß Auslandsschiffe nachgebaut werden müssen. Ich habe am 6. Juni 1900 gesagt: Ein Mehrbedarf an Auslandschiffen liegt eigentlich schon heute vor, und dann ferner: ich glaube aber, daß die verbündeten Regierungen einer Vertagung der Entscheidung dieser Frage zustimmen werden. Das haben die verbündeten Regierungen auch gethan, sie haben die Frage vertagt.

Abg. **Richter** (Freis. Volksp.): Ich stimme dem Abg. Bebel darin zu, daß der Staatssekretär seiner Zeit dem Reichstage unrichtige Angaben über die voraussichtlich nöthigen Indienststellungen gemacht habe. Möge Herr v. Tirpitz sagen, was er wolle, jedenfalls gehe aus seinen eigenen Worten im Geheimerlaß hervor, daß er die planmäßig nothwendige und deshalb wahrscheinliche Steigerung der Indienststellungen „vorläufig außer Acht gelassen" habe, weil sonst „die Flottenvorlage aufs äußerste gefährdet worden wäre." Nun handelt es sich nicht um China, mit China steht die Frage in gar keinem Zusammenhange, auch nicht damit, ob überhaupt mehr Auslandsschiffe nöthig sind. Auch die Form der Veröffentlichung des Erlasses kommt nicht in Betracht. Wir haben hier nicht zu erörtern, ob oder daß der Erlaß gestohlen ist. Hier handelt es sich vielmehr lediglich darum, ob 1900 andere Angaben gemacht worden sind, als der Wirklichkeit entsprach, „um die Flottenvorlage nicht zu gefährden". Es ist uns hier damals auch ausdrücklich erklärt worden, namentlich auch vom Herrn Schatzsekretär, „neue Steuern bedürfe es zur Durchführung des Flottengesetzes nicht". Auf jeden Fall enthält der Geheimerlaß das Eingeständniß einer Hinterhaltigkeit und eines Mangels an Offenheit, dem wir leider nicht zum ersten Male bei dem Herrn Staatssekretär begegnen (Bewegung) und dessenthalben wir ihm leider auch für künftig nicht das ganze Vertrauen schenken können, welches wir seinen Amtsvorgängern zugewendet haben.

Staatssekretär **v. Tirpitz:** Ich sehe, daß der Herr Abg. Richter den springenden Punkt der Frage auch jetzt noch nicht erfaßt hat. (Lachen links.) Ich begreife ja auch, daß es dem Herrn Abg. schwer fällt, die Sache zu verstehen. Ich muß mich deshalb wiederholen. Es sind nicht niedrigere Summen eingestellt worden, sondern wir haben diejenigen Summen eingestellt, von denen wir glaubten, und von denen ich auch jetzt noch glaube, daß sie zutreffend sind. Ich habe gesagt: wenn wir die Schlachtflotte ausgiebiger vermehrten — und um die Schlachtflotte allein handelt es sich — so würden wir zu einstweilen unerschwinglichen Summen kommen. Wir haben damals nicht diese Absicht gehabt und wir haben sie auch jetzt noch nicht. Hätten wir diese Absicht, so müßten wir auch jetzt schon, wie ich vorhin schon

gesagt habe, das Doppelte an Kadetten und Schulschiffen einstellen. Ich möchte glauben, daß Hr. Abg. Richter hiernach doch wohl seine Auffassung korrigiren wird.

Abg. Graf Oriola (Natl.): Die Veröffentlichung im „Vorwärts“ hat allerdings Erregung hervorgerufen, aber nur darüber, daß man in den Ministerien nicht mehr ruhig arbeiten kann, ohne zu fürchten, daß Aktenstücke gestohlen werden. Merkwürdig, daß eine so zahlreich vertretene Partei hier sich dieses gestohlenen Erlasses bedient. (Lärm bei den Soz. und Glocke des Präsidenten.) Wir konnten sehr wohl annehmen, daß im Jahre 1904/05 Kreuzer gefordert werden würden. Es liegt absolut keine Täuschung vor. Wir haben in der Budgetkommission den Eindruck gehabt, daß der Herr Staatssekretär mit voller Offenheit verfahren ist. Ich bedaure, daß ein Mann, wie der Herr Staatssekretär, sich überhaupt gegen solche Vorwürfe und Anschuldigungen vertheidigen muß. Gewiß wird der Reichstag immer genau prüfen müssen, ob die Forderungen der Regierung der Finanzlage des Reichs entsprechen, aber von einer Täuschung ist hier nicht die Rede. Es wird allerdings nöthig sein, die Auslandsflotte zu vermehren und meine Partei wird sich einer solchen Vermehrung nicht verschließen, sobald es nöthig ist, zur Ehre Deutschlands und zur Wahrung des Friedens. (Beifall bei den Nationalliberalen und rechts.)

Abg. v. Levetzow (kons.): Ich habe mich nach Erscheinen des Erlasses im „Vorwärts“ über die Angelegenheit im Reichsmarineamt Auskunft geholt. Man hat mir Einsicht in die Akten nach jeder Richtung hin gewährt. Ich habe nichts gesehen und nichts gehört, was auch nur den Verdacht aufkommen ließe, daß der Staatssekretär die Absicht gehabt habe, den Reichstag in der Budgetkommission etwas vorzuenthalten oder ihn zu täuschen, oder daß er die Absicht gehabt hätte, zu einer bestimmten näheren Zeit mit einer Vorlage zur Vermehrung der Flotte oder zur Vermehrung der Indienststellungen vorzugehen. Ich kann nicht begreifen, wie hier von einer Täuschung die Rede sein soll. Ich habe mich davon überzeugt, daß der Herr Staatssekretär bemüht ist, sich in den Grenzen des Flottengesetzes zu halten. Militärtechnisch wird begreiflicher Weise gewünscht, daß so viel Schiffe, wie möglich, in Dienst gestellt werden. Dem Verlangen von dieser Seite ist der Herr Staatssekretär nicht ohne Schwierigkeiten, aber mit vollem Erfolg entgegengetreten. Es könnte allerdings der Fall eintreten, daß wir selber eine Vermehrung der Auslandschiffe fordern müssen. Wenn der Herr Staatssekretär [illegible] so thut er nur seine Schuldigkeit. Im Augenblick ist davon noch nicht die Rede. Was mir an dem Erlaß nicht gefällt, ist das Wort, welches darüber steht: Geheim. (Sehr richtig.) Stände dies nicht auf dem Erlaß, wenn er auch nicht gestohlen worden. Solche Diebstähle können nicht ungebrandmarkt werden. Auch hier ist der Hehler ebenso schlecht wie der Stehler, wenn nicht noch schlechter. (Beifall.)

Abg. Dr. Barth (freis. Vgg.): Wenn der Erlaß nicht als geheim bezeichnet worden wäre, würde Niemand von ihm Notiz genommen haben. Jetzt müssen diejenigen, welche den Herrn Staatssekretär angegriffen haben, den Beweis erbringen, dieser habe [illegible] Verabschiedung des Flottengesetzes [illegible] Pläne gehabt. Sie haben jedoch nicht einen Schimmer des Beweises, und so kann auch der Vorwurf der Täuschung nicht aufrecht erhalten werden. Meine Freunde haben keine Neigung, in den Chor der Entrüsteten einzustimmen.

Abg. v. Tiedemann (Rp.): Die Freisinnige Volkspartei und die Sozialdemokraten haben ein arges Fiasko gemacht. Die Versuche, den Staatssekretär in der Meinung zu diskreditiren, sind vollständig gescheitert.

Abg. Bebel (Soz.): Es bleibt als Thatsache bestehen, daß der Staatssekretär uns Dinge bei der Flottenvorlage verschwiegen hat, die er uns hätte mittheilen müssen. [illegible] Nun wird behauptet, daß ein Diebstahl begangen sei. Das können Sie nicht beweisen, das ist eine Unwahrheit.

Abg. Singer ruft: Gemeine Verleumdungen!

Vizepräsident Graf Stolberg ruft den Redner deswegen zur Ordnung. (Lärm links. Glocke des Präsidenten.)

Abg. Bebel (fortfahrend): Der „Vorwärts“ veröffentlicht derartige Schriftstücke im Interesse der Allgemeinheit. Alle diese Schriftstücke haben uns nicht einen Pfennig Geld gekostet, und wir haben noch nie dieserhalb Veranlassung gegeben, daß solche Schriftstücke zugeschickt sind. Die Namen derjenigen Personen werden niemals verrathen werden. [illegible] der „Vorwärts“ kennt sie nicht.

Abg. Graf Roon (kons.): Die Ausführungen des Abg. Müller-Sagan waren vollkommen zutreffend. [illegible] Abg. Bebel durch eine verlogene Presse. Gestohlen worden ist der Erlaß durch einen ungetreuen Beamten und die Presse hat das gestohlene Gut veröffentlicht, der Vorwurf bleibt an Ihnen sitzen. (Großer Lärm bei den Sozialdemokraten.) [illegible] die ganze Welt mit Verachtung betrachtet. (Großer Lärm bei den Sozialdemokraten. Glocke des Präsidenten.) [illegible]

Abg. Müller-Sagan (freis. Volksp.): Der Herr Staatssekretär hat schwarz auf weiß gesagt, daß eine Vermehrung der Indienststellungen in Rechnung gestellt [illegible]

Staatssekretär v. Tirpitz: Die große Erregung des Herrn Vorredners kann ich nur dadurch erklären, daß er sich gründlich geirrt hat. (Heiterkeit rechts. Lärm links.) Wenn ich im Januar 1899 sagte, es bestände nicht die Absicht, die Flotte zu vermehren, so entsprach dies vollkommen der Wahrheit. Der dringende Wunsch, die Flotte zu verstärken, ist erst entstanden durch die Ereignisse im Sommer 1899. Es ist die Sache auch nicht anders.

Abg. Graf Oriola (Natlib.): Wer nicht aufgeklärt sein will, ist nicht zu helfen. (Lachen und Lärm links.)

Titel 1 „Gehalt des Staatssekretärs“ wird hierauf bewilligt gegen die Stimmen der Freisinnigen Volkspartei, der Deutschen Volkspartei und der Sozialdemokraten.

[illegible] Debatte werden sodann die übrigen Ausgabetitel des Etats genau nach den Vorschlägen der Budgetkommission erledigt. Nach kurzer Debatte werden die [illegible] Resolutionen angenommen.

Nächste Sitzung: Sonnabend, 1 Uhr: Etat des Schatzamts, Justizamts, Reichsschuld.

Schluß 5¾ Uhr.

Lokales.

tz. **Kaiserpreis.** Den Ehrenpreis, den der Kaiser alljährlich für den Sieger beim Dauerritt der Kavallerie-Offiziere eines jeden Armeekorps stiftet, hat im 17. Armeekorps dieses Jahr wieder Herr Leutnant Würz, Adjutant beim Westpreußischen Kürassier-Regiments, erhalten. Damit hat Herr Leutnant Würz den Sieg zum dritten Mal errungen hat, ist der Ehrenpreis, ein silberner Pokal, nunmehr dauernd in seinen Besitz übergegangen.

* **Personalien und Ordensverleihungen im Bereich des 17. Armeekorps.** Breitenbach, Generalmajor und Inspekteur der 1. Pion.-Insp., zum Inspekteur der 3. Ingen.-Insp. — Geißler, Oberst und Kommandeur der Pioniere des 1. Armeekorps, zum Inspekteur der 1. Pion.-Insp. — [illegible] Nr. 1, zum Inspekteur der 1. Pionier-Inspektion ernannt. —

* **Die Bergung des Dampfers „Emil Berenz“** macht rasche Fortschritte. Nachdem seit Donnerstag der Saugbagger „Holm“ der Herren Gebrüder Goedhardt-Düsseldorf damit beschäftigt gewesen war, eine vier Meter tiefe Fahrrinne an dem gesunkenen Dampfer auf der Seeseite auszubaggern, richtete sich gestern Nachmittag der Dampfer von selbst auf. Dies geschah so schnell, daß der Dampfer „Anna“, der nahe am „Emil Berenz“ lag, vom Schornstein des letzteren von unten her getroffen wurde. Glücklicher Weise brach der Schornstein ab, sodaß die „Anna“ keine Beschädigung erlitt. Der Mast des „Emil Berenz“ ragt jetzt in einem Winkel von 47° aus dem Wasser hervor. Heute wurden die Arbeiten fortgesetzt.

Weiter wird uns über die Bergungsarbeiten berichtet: Der Saugbagger „Holm“ hatte eine fast vier Meter tiefe Rinne unter dem „Emil Berenz“ ausgebaggert. Ca. 20 Herren hatten sich auf der aus dem Wasser hervorragenden Backbordseite des Dampfers aufgestellt, um den Fortgang der Arbeiten zu beobachten, als der Dampfer plötzlich in die ausgebaggerte Rinne hineinsank und so sich langsam aufrichtete. Trotzdem dieses langsam vor sich ging, mußten die auf dem Schiff befindlichen Herren sich doch sehr beeilen, um auf den dabeiliegenden Dampfer zu kommen.

Der ganze Vorgang wird in allen seefahrenden Kreisen, namentlich aber bei allen Bergungsgesellschaften das lebhafteste Interesse hervorrufen; ist er doch bisher einzig in seiner Art und noch niemals erprobt worden. Die Gesellschaft „Weichsel“ und die Firma Gebrüder Goedhardt sind die Ersten, welche auf diesen Gedanken gekommen sind und ihn gleichzeitig beim ersten Mal mit ausgezeichnetem Erfolg ausgeführt haben. Es ist erfreulich, daß gerade unsere Stadt auf dem Gebiete des Bergungswesens einen derartig schönen neuen Erfolg aufzuweisen hat. Wesentliche Dienste hat der große Saugbagger „Holm“ dabei geleistet. Die Arbeiten geschehen unter persönlicher Leitung der Herren Direktor Weiß, Ingenieur Schulz und Ingenieur Goedhardt.

* **Zum Wrack des Dampfers „Emil Berenz“** fahren morgen Vormittag 10 Uhr und Nachmittag 2½ Uhr bei günstiger Witterung Extradampfer der Gesellschaft „Weichsel“, die auch in Westerplatte anlegen. Es sei dabei bemerkt, daß auch morgen bei günstiger Witterung die Bergungs- und Taucherarbeiten an dem Wrack fortgesetzt werden.

* **In der Realschule zu St. Petri und Pauli,** die ihre Umgestaltung in einer Ober-Realschule am 1. April d. Js. vollenden wird, wird nach Bekanntmachung des Magistrats vom gleichen Zeitpunkt ab das Schulgeld an allen Klassen (mit Ausnahme der Vorschulklassen) nach den Sätzen der beiden andern städtischen höheren Knabenschulen erhoben werden.

* **Das internationale Sportfest,** welches die Solomitglieder des Stadttheaters am 22. d. Mts. im Friedrich Wilhelm-Schützenhause veranstalten, scheint nach den bis jetzt getroffenen Vorbereitungen ein überaus amüsantes zu werden. Die edlen Sportsleute, welche daran theilnehmen werden, finden je nach ihrem Lieblingssport auch Gelegenheit, ihn zu bethätigen. Da können die Schützen nach der Scheibe schießen, Liebhaber des grünen Rasens am Totalisator wetten u. s. f. Abgesehen von theatralischen Aufführungen großen Stils im Hauptsaale wird sich für Liebhaber intimerer Kunst in einem Nebenraum eine Variétébühne aufthun. So wird für die allgemeine Lustigkeit reichlich gesorgt sein.

* **Das Konzert im Etablissement Jäschkenthal,** welches morgen Nachmittag von der Kapelle des 2. Leibhusaren-Regiments dort ausgeführt wird, bringt etwas Ungewöhnliches, nämlich Fanfaren in großem Maßstabe. Sämmtliche Trompeter, einschließlich des Herrn Stabstrompeters, blasen Fanfaren auf Heroldstrompeten. Außerdem kommen auch die Kesselpauken mit zur Verwendung.

* **Neue Dampferverbindung mit Königsberg.** Die Dampfschiffs-Rhederei für Fluß- und Haffschifffahrt A. Zedler in Elbing und Danzig (Schäferei 17/18) beabsichtigt, von Beginn der Flußschifffahrt dieses Jahres ab mit ihren erstklassigen neuen Schraubendampfern „Maria“ und „Linau“ eine regelmäßige Dampfverbindung Danzig-Königsberg und vice versa aufzunehmen. Die Vertretung dieser Dampferlinie übernimmt in Königsberg die Speditionsfirma Adolf Müller. In Königsberg ist für die geeignete Lagerung der Güter die Remise Kneiphöf'sche Holzwiese Nr. 7 erworben worden. Die bisherigen Dampfertouren der Firma nach Elbing. Liebemühle, Osterode, Dt. Eylau, Saalfeld, Tiegenhof 2c, werden unverändert fortgeführt.

Provinz.

Elbing, 8. Febr. (Privat-Tel.) In Konradswalde wurde gestern Abend die Frau des Vorarbeiters Reimer, als sie in der Nähe des Fensters beschäftigt war, durch einen Schuß von draußen tödtlich verletzt, sie ist bereits verschieden. Es liegt anscheinend ein Racheakt vor, der dem Mann gegolten haben dürfte. Der Mörder ist noch nicht bekannt.

* **Elbing,** 7. Febr. Als Mörder des Schuhmachers Felix Schimanski ist der Matrose Emil Günther verhaftet worden. Günther wollte in dem Hause Junkerstraße Nr. 13, dem Thatorte, am Dienstag Abend ein Mädchen besuchen. Er will aber das Hinterhaus, in dem die Person wohnt, nicht zu finden vermocht haben. Als dann Schimanski ahnungslos den Hof betrat, hat er ihn für einen begünstigten Nebenbuhler gehalten und in blinder Wuth und Eifersucht auf ihn losgestochen. Günther entschuldigt sich mit Trunkenheit; er hat aber, trotz seiner 23 Lebensjahre, schon mehrere Vorstrafen erlitten.

l. **Pr. Stargard,** 6. Febr. In der gestrigen ersten Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung wurden die neuen Stadtverordneten eingeführt. Zum Stadtverordneten-Vorsteher wählte die Versammlung Fabrikbesitzer Fritz Münchau, zum stellvertretenden Stadtverordneten-Vorsteher, Präparandenanstalts-Vorsteher Semprig, zum Schriftführer Gerichtskassenkontroleur Herr, zum stellvertretenden Schriftführer Obersekretär Klawitter. Die Versammlung beschloß ferner die Einrichtung zweier neuen Klassen in der Volksschule und zweier neuen Lehrerstellen, die Erhöhung des Grundgehaltes der Lehrer von 1050 auf 1100 Mk. und die Zulagen von 130 auf 150 Mk. und die Zahlung eines Wohnungszuschusses von 480 Mk. an den Oberlehrer der höheren Mädchenschule.

* **Rosenberg,** 7. Febr. Auf dem Gut Seeberg wurde die 17 Jahre alte Scharwerkerin Marie Porzeln beim Rübenaufladen von einem vollen Wagen über die Brust gefahren; sie war sofort todt.

Aus dem Gerichtssaal.

Strafkammer vom 8. Februar.

Ein gefährlicher Messerheld.

Der zwanzigjährige Arbeiter Adolf Köhn aus Ohra stach schon als Siebzehnjähriger im Raufhändel einen Menschen todt und hatte kaum das Gefängniß verlassen, als er wieder zum Messer griff. Er war als Handlanger auf einem Neubau in Neufahrwasser beschäftigt und vertrank seinen Verdienst meist. Am 11. November, einem Montag, arbeitete er zwar am Vormittage, von Mittag ab aber zechte er nun in den verschiedensten Schnapskneipen herum. Als die anderen Arbeiter auf dem Neubau Feierabend machten, war er bereits stark angetrunken und mischte sich unbefugter Weise in den Wortwechsel dreier Töpfergesellen. Man mochte ihm wohl eine verkehrte Antwort gegeben haben, denn ohne jeden anderen ersichtlichen Grund fiel er über die Töpfer, als sie die Straße betraten, her und stach mit dem Messer auf sie ein. Einer vermochte einen Stich von sich abzuwehren und erhielt nun einen Schnitt über die Hand. Ein zweiter bekam einen Stich in das Kreuz und einen acht Zentimeter langen Schnitt über die Stirne. Der dritte erhielt auch einen langen Schnitt über den Rücken; doch wurden nur die Kleider zerschnitten. Ob eine Kopfwunde, die derselbe Mann nach der Affäre hatte, auch von einem Stiche des Köhn herrührt, konnten die Zeugen nicht bestimmt sagen. Nachdem der Angeklagte sein Müthchen gekühlt hatte, lief er in den Neubau, verbarrikadirte sich dort und erwartete, mit einem Spatenstiel bewaffnet, das Weitere. Er wurde aber überwältigt und, da er dem Polizeibeamten, der ihn verhaftet hatte, Widerstand leistete, von mehreren Leuten weggeschleppt. Das Urtheil lautete auf **2 Jahre 1 Woche Gefängniß.**

Letzte Handelsnachrichten.

Berliner Viehmarkt.

Berlin, 8. Febr. (Städt. Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direktion.) Zum Verkauf standen 7538 Rinder, 1184 Kälber, 13532 Schafe, 7019 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Mark bezw. für 1 Pfund in Pfg.).

Für Rinder: Ochsen: a. vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt 60—65; b. junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 55—60; c. mäßig genährte junge und gut genährte ältere 52—54; d. gering genährte jeden Alters 50—51. Bullen: a. vollfleischige, höchsten Schlachtwerths 57—61; b. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 53—56; c. gering genährte 50—53. Färsen und Kühe: a. vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths 00—00; b. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths bis zu 7 Jahren 52—54; c. ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 48—50; d. mäßig genährte Kühe und Färsen 46—47; e. gering genährte Kühe und Färsen 40—45.

Kälber: a. feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 73—76; b. mittlere Mast- und gute Saugkälber 60—65; c. geringe Saugkälber 46—52; d. ältere gering genährte (Fresser) 44—50.

Schafe: a. Mastlämmer und jüngere Masthammel 56—58; b. ältere Masthammel 46—52; c. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 38—44; d. Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) 00—00.

Schweine: a. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 62—00; b. Käfer 00—00; c. fleischige 59—61; d. gering entwickelte 56—58; e. Sauen 57—59.

Verlauf und Tendenz des Marktes:

Das Rindergeschäft wickelte sich langsam ab und hinterläßt Ueberstand.

Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig.

Bei den Schafen war der Geschäftsgang gedrückt und schleppend, es bleibt bedeutender Ueberstand.

Der Schweinemarkt verlief ruhig und wurde geräumt.

Rohzucker-Bericht

von Paul Schroeder.

Danzig, 8. Februar.

Rohzucker. Tendenz: Ruhig. Erstprodukt Basis 88° Rendemant: Mk. 6,52½. Nachprodukt Basis 75° Rendemant: Mk. 4,90—92½ incl. Sack, transito, franko Neufahrwasser bezahlt.

Magdeburg. Tendenz: Ruhig. Termine: Februar Mk. 6,70, März Mk. 6,80, April 6,87½, August Mk. 7,22½, Oktober-Dezember Mk. 7,42½. Gem. Melis I Mk. 27,70.

Hamburg. Tendenz: Stetig. Termine: Februar Mk. 6,77½, März Mk. 6,85, April Mk. 6,95, Mai Mk. 7,02½, Juni 7,10.

Danziger Produkten-Börse.

Bericht von H. v Morstein. 8. Febr.

Wetter schön. Temperatur: + 1° R., Wind: NW.

Weizen höher. Gehandelt ist inländischer Sommer mit Brandkugeln 785 Gr. Mk. 167, russischer zum Transit mildroth 742 Gr. Mk. 133, 753 Gr. Mk. 134, weiß 740 Gr. Mk. 141, roth 729 Gr. Mk. 122, 732 Gr. Mk. 123, 769 Gr. Mk. 133 per Tonne.

Roggen in besserer Frage. Bezahlt ist inländischer 679 Gr. Mk. 143, russischer zum Transit 750 Gr. Mk. 103, 714 und 720 Gr. Mk. 104. Alles per 714 Gr. per Tonne.

Gerste unverändert. Gehandelt ist inländische große 650 Gr. Mk. 125, 764 Gr. Mk. 125½, hell 704 und 707 Gr. Mk. 126, 692 und 698 Gr. Mk. 126½, 665 und 674 Gr. Mk. 127, weiß 709 Gr. Mk. 128, fein weiß 686 Gr. Mk. 129, Chevalier 692 Gr. Mk. 132 per Tonne.

Hafer ruhiger. Bezahlt ist inländischer Mk. 148, hell Mk. 150, weiß Mk. 152, fein weiß Mk. 153 und 154, verregnet Mk. 145 per Tonne.

Erbsen russische zum Transit weiße mittel Mk. 138 per Tonne gehandelt.

Berliner Börsen-Depesche.

	7.	8.
Weizen per Mai	170.—	170.—
" " Juli	170.—	170.—
" " Aug.	—.—	—.—
Roggen per Mai	147.—	146.75
" " Juli	—.—	—.—
" " Aug.	—.—	—.—

	7.	8.
Hafer per Mai .	157.50	157.50
" " Juli .	—.—	—.—
Mais per Mai .	123.—	122.50
" " Juli .	122 50	—.—
Rüböl per Mai .	55 10	55.10
" " Okt. .	54.40	54.20
Spirit. 70er loko	34.10	34.10

	7.	8.
3½% Rch.-A. 1905	102.—	102.—
3½% "	102.—	102.—
3% "	91.90	92.25
3½% Pr.Cns.1905	102.—	102.—
3½% " "	102.—	102.10
3% " "	91 70	91.90
3½% Pom Pfdbr.	99.50	99.50
3½% Wpr. Pfdbr.	98.80	98.90
3½% " " neulandsch. . .	98.70	98.60
3% Wpr.Pfandbr. ritterschaftl. I.	89.—	89.10
4½% Chin.A.1898	89.50	89.70
4% Ital. Rente	101.10	101.—
3% It. g. Eisb.-Ob.	64.25	64.25
5% Mex.conv.Anl.	99.—	99.10
4% Oester. Goldr.	103.10	103.10
4% Rum. Goldr. von 1894	82.50	82.75
4% Rss.1880erAnl	100.75	—.—
4% Russ. inn. Anl. von 1894	96.25	96.25
5% Trk.Adm.-Anl	100.25	100.50
4% Ungar. Goldr.	101.25	101.30
Can. Eisenb.-Akt.	112.90	112.90
Dortm.-Gronau-Eisenb.-Akt. . .	164.—	165.30
Marienb.-Mlwk.-Eisenbahn-Akt.	66.75	66.75
Marienb.-Mlwk.-Eisenb.-St.-Pr.	113.—	113.90
Nrth.Pac.pref.Ak.	—.—	—.—
Oester.-Ung. Stb.-Akt. ultimo . .	147.60	146.80

	7.	8.
Ostpr. Südb.-Akt.	80.50	80.25
Anat. II. Obl. Ergänzungsnetz .	99.90	99.90
Brl. Hndlsg.-Ant.	152.—	152.90
Darmstädt.-Bank	135.90	136.—
Dnz. Prv.-Banka.	109.70	110.—
Deutsch. Bank-Ak.	210.80	211 50
Disc. Com.-Anth.	192.25	194.—
Dresd. Bank-Akt.	137.50	138.—
Nrd.Crd.-Anst.-A.	—.—	—.—
Oest.Crd.-Anst.ult	218.25	220.—
Ostdeutsche Bank	105.40	104.50
Allgem. Elek.-Ges.	196.60	196.75
Danzig.Oelmühle St.-Akt.	8.—	8.10
" " St.-Prior.	66.50	70.—
Gr. Berl.Pferdeb.	208.25	209.—
Gelsenkirchen . . .	171.—	172.70
Harpener . . .	164.—	167.50
Hibernia	161.10	162.80
Laurahütte . . .	201.30	204.50
Barz. Papierfabr.	199.—	199.—
Wechs.a.Lond.kurz	20.42	20.415
" " " lang	20.29	20.285
Wechs. a. Petersb. kurz	—.—	—.—
" " " lang	—.—	213.85
Wechs.a.Warschau	—.—	—.—
Oesterreich.Noten	85.30	85.25
Russische Noten .	216.25	216.25
Privatdiskont . .	2⅛%	2%

Tendenz: Deckungen in Folge günstiger Situationsberichte aus Oberschlesien veranlaßten bei Beginn des heutigen Verkehrs eine kräftige Aufwärtsbewegung in Eisen- und Kohlen-Aktien, hierdurch angeregt griff auch auf den übrigen Umsatzgebieten eine entschiedene Festigkeit Platz. Die gestrige Rede des Reichskanzlers zur Zolltariffrage trug gleichfalls hierzu bei. Heimische Fonds weiter gut gefragt. Von Banken besonders Diskonto-Kommandit und deutsche Bank steigend. Von Bahnen Dormund-Gronauer um 2% höher, österreichische Staatsbahn auf Wien schwächer. Die feste Stimmung erhielt sich auch in zweiter Börsenstunde.

Getreidemarkt. (Tel. der „Danz. Neueste Nachr.“)

Berlin, 8. Febr.

Von außerhalb liegen meist flauere Nachrichten vor, die zwar die Käufer für Getreide sehr vorsichtig machten, doch das Angebot weder größer noch entgegenkommender machten. Es gelangen in Weizen und Roggen nur vereinzelte Abschlüsse zu kaum veränderten Preisen. Hafer hat sich behauptet. Rüböl war still und eher matt Etwas stärkeres Angebot von 70er Spiritus loko ohne Faß fand zu 34,10 Verwendung, 50er brachten 53,60. Umsatz in 70er Spiritus 12000 Liter, in 50er Spiritus 6000 Liter.

Spezialdienst für Drahtnachrichten.

Die Polen in Rußland.

J. **Köln a. Rh.,** 8. Febr. (Privat-Tel.) Die „Köln. Ztg.“ meldet: In Warschau fand gestern ein glänzendes Ballfest statt, zu dem der Generalgouverneur 500 Einladungen hatte ergehen lassen, auch an zahlreiche polnische Aristokraten, die aber mit Ausnahme der sogen. Hofpolen dem Feste ferngeblieben sind, da die Einladungen russisch ergangen waren. Die polnischen Festtheilnehmer erhielten darauf zahlreiche Drohbriefe, so daß die Polizei genöthigt war, den zum Schloß fahrenden und zurückkehrenden Polen polizeiliche Sicherheitsmannschaften mitzugeben. Vor einem Zirkus, in welchem bei einer Wohlthätigkeitsvorstellung Mitglieder des Adels mitwirkten, sammelte sich eine große Volksmenge, welche Schmähruse ausstieß, weil die Adligen das Ballfest des Generalgouverneurs besucht hatten. Kosaken zersprengten die Menge und hieben auf die Demonstranten ein. Mehrere Frauen wurden verwundet, zahlreiche Personen verhaftet.

Eine böse Liste.

△ **London,** 8. Febr. (Privat-Tel.) Die vom Kriegsamt veröffentlichte Statistik der englischen Verluste seit Beginn des südafrikanischen Krieges umfaßt 19681 Gefallene und 64334 als kriegsuntauglich ins Mutterland Zurückbeförderte.

Sirenenklänge.

Paris, 8. Febr. (W. T.-B.) Der „Figaro“ veröffentlicht ein Schreiben des Prinzen Victor Napoleon an den General Thomassin, den früheren Kommandanten des 4. Armeekorps, in welchem er anläßlich der bevorstehenden Wahlen zur Deputirtenkammer sein Programm darlegt. Die wesentlichsten Punkte desselben sind:

Bekämpfung des Projektes einer progressiven Einkommensteuer, Verminderung der Militärdienstzeit unter der Bedingung, daß eine gut besoldete, festgefügte Berufsarmee geschaffen werde, strenge Befolgung der Verfügungen des Konkordats, Unabsetzlichkeit des größten Theiles des Klerus, Festsetzung der Arbeitsdauer, möglichste Förderung der Vereine für gegenseitige Unterstützung.

Zum Schluß heißt es, daß sich seine Freunde nicht allein als Vertheidiger der Napoleoniden, sondern als Vertheidiger des Volkes ansehen und deshalb jeden Verfassungswechsel unterstützen wollen, der dem Volke seine Rechte zurückgebe. Falls das Volk ihn zurückrufen sollte, werde er dem Volke seine ganze Kraft widmen. Sollte es aber nun einen anderen für geeigneter halten, werde er nur verlangen, als einfacher Bürger zurückkehren zu dürfen.

Die Amerikareise des Prinzen Heinrich in Frage gestellt?

I **Berlin,** 8. Febr. (Privat-Tel.) Aus New-York kommt eine Nachricht, die, wenn sie sich bewahrheitet, die Reise des Prinzen Heinrich ernstlich in Frage stellen kann. Theodor Roosevelt, der älteste Sohn des Präsidenten, der die Groton-Schule besucht und der ein schwächliches Kind zu sein scheint, ist lebensgefährlich an Lungenentzündung erkrankt. Frau Roosevelt verläßt Washington und reist nach Groton. Der Präsident empfängt keine Besuche; alle Gesellschaften und Festlichkeiten sind abgesagt. Arzt und Vorsteher der Schule in Groton verweigern die Antwort auf die Frage nach dem Befinden des Knaben und erklärten, daß der Präsident stündlich telephonische Nachricht über das Befinden seines Sohnes erhalte.

Die amerikanischen Anarchistengesetze.

Washington, 8. Febr. (W. T.-B.) Der Justizausschuß des Repräsentantenhauses hat einen Bericht über den Gesetzentwurf betreffend Schutz des Präsidenten und Unterdrückung verbrecherischer Anschläge gegen die Regierung vorgelegt. Der Bericht sagt, der Zweck des Entwurfes sei, den Präsidenten, den Vizepräsidenten und die bei den Vereinigten Staaten beglaubigten Botschafter und Gesandten zu schützen, und auch zu verhindern, daß Leute nach den Vereinigten Staaten kommen oder sich daselbst naturalisiren lassen, welche verderbliche Lehren verbreiten oder ihnen ergeben sind.

Der Entwurf verfolgt ferner den Zweck, zu verhindern, daß in den Vereinigten Staaten Verschwörungen zur Ermordung von Herrschern anderer zivilisirter Nationen angezettelt werden und dafür zu sorgen, daß für derartige Verbrechen, wo sie auch immer begangen werden mögen, in ganz Amerika entsprechende und einheitliche Strafen eingeführt werden.

Der Verkauf von Dänisch-Westindien.

⊗ **New-York,** 8. Febr. (Privat-Tel.) Der Text des zwischen Dänemark und den Vereinigten Staaten abgeschlossenen Vertrages über die Abtretung der westindischen Besitzungen Dänemarks an die Union ist veröffentlicht worden. Ein Plebiscit ist darin nicht vorgesehen. Die Einwohner der Besitzung erhalten aber das Recht, sich innerhalb der nächsten zwei Jahre darüber zu erklären, ob sie das Bürgerrecht der Vereinigten Staaten erwerben oder dänische Unterthanen bleiben wollen. Der von Amerika an Dänemark für die westindischen Inseln zu zahlende Preis beträgt 5 Millionen Dollars.

Madrid, 8. Febr. (W. T.-B.) Die Kammer nahm die Vorlage betr. die Zahlung der Zölle in Gold an.

St. Thomas, 8. Febr. (W. T.-B.) Das französische Flaggschiff „Tage“ ist hier eingetroffen. Der französische Admiral, der sich auf dem Kreuzer befindet, und der Kommandant der deutschen Kaiseryacht „Hohenzollern“ statteten einander Besuche ab.

Chef-Redakteur Gustav Fuchs.
Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Kurd Hertell für den lokalen Theil, sowie den Gerichtsaal: Alfred Kopp; für Provinzielles: Walter Krankl, für den Inseratentheil: Albin Michael. — Druck und Verlag „Danziger Neueste Nachrichten“ Fuchs u. Cie.

Vergnügungs-Anzeiger

Theaterzettel siehe Seite 16.

Wilhelm-Theater

Director und Besitzer: Hugo Meyer.

Heute Sonnabend, 9 Uhr:
Elite-Maskenball.
Sonntag, Nachmittags 4 Uhr.
Familien-Vorstellung.
Halbe Kassenpreise. Jeder Erwachsene ein Kind frei!
Brillantes Programm.
Von 6—7 Uhr im Theater-Restaurant:
Frei-Konzert der „Waldvögerl“.
Abends $7^1/_2$ Uhr:
Letztes Sonntags-Auftreten
des Aufsehen erregenden Künstler-Ensembles.
Stets wechselndes Repertoire!
Biomatograph neue interessante Bilderserie.
Nach beendeter Vorstellung:
Doppel-Frei-Konzert.
D'Waldvögerl. Theaterkapelle.
Montag:
Aussergewöhnliche Extra-Vorstellung.

Kaiser-Panorama in der Passage.
HAMBURG
und die berühmte Felseninsel
HELGOLAND.

Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.
Sonntag, den 9. Februar 1902:
Grosses Konzert
ausgeführt v. der Kapelle des Fuß-Art.-Regiments v. Hindersin (Pomm. Nr. 2) unter Leitung des Kgl. Musikdirigent. Hrn. C. Thell.
Nach dem Konzert:
Fastnachts-Ball.
Anfang 6 Uhr. Entree einschließlich Ball 75 ₰, Logen 1 M.
1904) Otto Zerbe.

Apollo-Saal.

Hotel du Nord.
Freitag, den 14. Februar 1902,
Abends $7^1/_2$ Uhr:
Konzert
zum Besten der Hauspflege des Vereins „Frauenwohl“, veranstaltet von Frl. Kath. Brandstäter und ihren Schülerinnen unter gütiger Mitwirkung von Frl. Brösecke und Herrn Alex. Ekert.
Chöre von Mendelssohn, Grieg, Schultz, Hinze, Wagner. Soli die Damen: Braun, Brieske, Hundertmark, Döring, Jaskulski, Schlarbaum.

Billets à 1,50 u. 1 Mk., Stehplatz 50 Pfg., im Bureau Frauenwohl Ziegengasse 5, I.

Nach dem Konzert gemeinsames Abendessen à Couvert 1,50 Mk. — Meldungen zur Theilnahme an demselben im Bureau Ziegengasse 5 I bis incl. Mittwoch, dem 12. Februar, Mittags 1 Uhr, erbeten. (1864

Hotel du Nord (Apollo-Saal.)
Sonntag, den 9. Februar cr.,
Grosses Militär-Streich-Konzert
der Kapelle des Grenad.-Regiments. Direktion: H. Wilke.
Anfang $7^1/_2$ Uhr. Entree 50 Pfg.
Billet-Vorverkauf wie bekannt. (1943

Café Weinberg, Schidlitz.
Sonntag, den 9. Februar:
Grosser Militär-Tanz,
verbunden mit kräftiger Militärmusik, ausgeführt von der Kapelle des Inf.-Regts. Nr. 128, wozu freundlichst einladet R. Schwinkowski.

Etablissement „Jäschkenthal“.
Sonntag, den 9. Februar 1902:
Großes Militär-Konzert
ausgeführt von der Kapelle des 2. Leib-Husaren-Regiments Königin Victoria von Preussen No. 2 unter persönlicher Leitung des Stabstrompeters Herrn G. Gaertner.
Auf allgemeinen Wunsch
Fanfaren
für Heroldstrompeten und Pauken,
ausgeführt von der ganzen Kapelle.
Anfang 5 Uhr. Entree 25 ₰. Fritz Hillmann. (5382b

Café Grabow

vorm. Moldenhauer.
Sonntag, den 9. Februar 1902:
Großes Konzert und nachfolgende Fastnachtsfeier.
Konzert einschließlich Tanz Entree 30 ₰.
Anfang $4^1/_2$ Uhr. (1992

Apollo.
Heute große Einweihungsfeier.
Künstler-Konzert.
Sonntag von 4 Uhr Konzert der 9 Mann starken Künstler-Kapelle. Um 9 Uhr: Onkel Albert kommt. Neu! Blumenregen. Apollos Winterscherze. Schlangenwerfen.
Montag: Familien-Abend.

Gesellschaftshaus Altschottland 198.
Sonntag:
Gross. Tanzkränzchen. Entree frei.
Heute Sonnabend: „Verkehrte Welt“,
sowie jeden Montag und Donnerstag: Gr. Gesellschaftsabend.
Wilhelm Schulz.

Hotel Punschke.
Heute Sonnabend, 8. Februar:
1. grosses Bockbierfest
verbunden mit Nasenfest unter Mitwirkung der
Wiener Damen-Kapelle.
Bockmützen 2c. gratis.
Um gütigen Zuspruch bittet W. Punschke.

Klein Hammer-Park.
Morgen Sonntag:
Park-Eisbahn.
Entree 10 ₰. Elektrische Beleuchtung.
Saal-Frei-Konzert.
Bockbier à Glas 10 Pfg. (1989

Kurhaus Brösen.
Sonntag, den 9. Februar, $^1/_2$5 Uhr. (1721
zum Besten des Vaterl. Frauenvereins zu Neufahrwasser:
Musikalischer Kaffee mit Aufführungen und Abendunterhaltung
unter gütiger Mitwirkung eines Doppel-Quartetts des Danziger Männer-Gesangvereins.
Eintrittskarten an der Kasse von 3 Uhr ab à 30 Pfg.

Ohra zur Ostbahn.
Sonntag, den 9. Februar:
Großes Tanzkränzchen.
Anfang 4 Uhr. (1993
Dienstag, den 11. Februar:
Grosser Fastnachts-Ball.
Masken gerne gesehen.
Anfang 6 Uhr. Ende 2 Uhr.
1993) Franz Mathesius.

Restaurant unter den Linden
Am brausenden Wasser 11.
Edison's Riesen-Konzert-Phonograph
geschützt durch 7 Patente, ist die beste Sprechmaschine der Welt.
Zur gefälligen Ansicht ladet ergebenst ein
Bruno Zielke.

Café Bürgerwiesen.
Jeden Sonntag: **Großes Familien-Kränzchen.**
Anfang 4 Uhr.
Dienstag: **Grosser Fastnachts-Ball.**
Masken erwünscht.
C. Niclas.

Café Sedan

Klein-Walddorf 6,
bringe in Erinnerung.
J. Schwarz.

Hotel Waldhäuschen, Heubude.
Sonntag, den 9. Februar cr.:
Großes Tanzkränzchen.
Entree frei. Anfang 4 Uhr.

Kresin's Etablissement
Schidlitz.
Morgen Sonntag, den 9. Februar:
Großes Tanzkränzchen, Militärmusik
wozu ergebenst einladet (1948
Anfang 4 Uhr. J. Kresin.

R. A. Neubeyser's Etablissement,
3 Nehrungerweg 3.
Sonntag, den 9. Februar cr.:
Gross. Tanzkränzchen Militärmusik.
Anfang 4 Uhr.
Dienstag, Fastnacht:
Grosser Maskenball.
Militär-Musik.
Anfang 7 Uhr.

---

4. Damm 11 Restaurant 4. Damm 11
Montag, den 10. Februar:
Grosses Bockbierfest
nebst Frei-Konzert
wozu alle Freunde und Bekannte ergebenst einladet
M. Bendikowski Wwe.
Eisbein mit Sauerkohl. ff. Bockwürste.

Hôtel de Stolp
Restaurant und Konzertsaal
Dominikanerplatz.
Sonnabend und Sonntag, den 8. u. 9. Februar:
Grosses Bockbierfest
verbunden mit
Doppel-Konzert
ausgeführt von
Tyroler und Militär.
Sonnabend Anfang 7 Uhr. Sonntag Anfang 4 Uhr.
Sonntag: Matinée von $11^1/_2$—2 Uhr.
Entree frei. M. Nitschl.

Achtung! Noch nie dagewesen!
Heute Sonnabend:
Letztes grosses **Bockbierfest**
verbunden mit Konzert des hier sehr beliebten ersten österreichischen Damen-Orchesters „Charlotte“.
Anfang 6 Uhr. (1944
6 Damen! 3 Herren!
Morgen Sonntag: Grosses Konzert, verbunden mit Solo- und Duett-Gesangseinlagen.
Matinée von $11^1/_2$—2, Abendkonzert von 5—11 Uhr.
Oskar Beyer's Konzerthaus,
Entree frei! Am brausenden Wasser 5. Entree frei!

Stettiner Elysium-Hallen.
Hundegasse No. 108.
Heute Sonnabend, den 8. Februar:
Gr. Bockbier-Fest.
— Militär-Konzert. —
Entree frei! W. Schwengebecher.

Restaurant Röpergasse 2, „Zur gemüthlichen Wirthin“.
Heute Sonnabend, den 8., u. Sonntag, den 9. d. M.:
Großes Bockbierfest.
Mützen, Kappen, Orden gratis. Viele and. Belustig. 2c.
Es ladet freundlichst ein Marg. Schnorkowski.

Blinden-Konzert.
Im großen Saale des Hotel „Danziger Hof“ giebt am Dienstag, den 11. März 1902, Abends 8 Uhr der blinde Pianist Max Wegener aus Berlin sein erstes Konzert unter gütiger hiesiger Mitwirkung.

Allg. Bildungs-Vereinshaus
W. Schmitz. (1921
Am Dienstag, den 11. d. Mts., Abends $8^1/_2$ Uhr:
Fastnachts-Ball.

Spezial-Filiale Danzig.
The Continental Bodega Company.
Brodbänkengasse Nr. 9. Ecke Kürschnergasse.
Grösste Auswahl in Mosel, Rheingauer, Bordeaux und Schaumwein.
Warmes und kaltes Frühstück.
1629

Wickbolder-Bräu
121 Hundegasse 121.
Heute Sonnabend, 8. Februar:
Großes Bockbierfest.
Freikonzert,
wozu ergebenst einladet
H. Kornowski.

Heute und Morgen:
Familienabende mit musikal. Unterhaltung.
Anstich von ff. Bockbier
wozu ergebenst einladet
R. Stroese, Neufahrwasser,
Albrechtstrasse 19. — Lokal neu renovirt. —

Der Seemanns-Verband Deutschlands
Mitgliedschaft Danzig (1930
feiert seinen **Fastnachts-Ball**
am Dienstag, den 11. Februar cr.,
im festlich dekorirten Saale des Herrn J. Steppuhn, Schidlitz.
Masken gerne gesehen.
Ueberraschungen neuest. Art, Schneegestöber u. viel. andere mehr.
— Anfang 7 Uhr. —
Eintrittskarten sind vorher zu haben bei den Herren Schikorr und Schatz. Zur regen Betheiligung ladet freundlichst ein Der Vorstand.

Die Arbeiter des Schiffbaues der Schichau'schen Werft
feiern ihr (1928
Fastnachts-Vergnügen
am Sonntag, den 9. Februar cr., im Kaffeehaus „Bürgergarten“ Schidlitz, bei Herrn J. Steppuhn,
mit vielen Ueberraschungen, Schneegestöber und Schlittenpartie.
Masken sehr erwünscht. Anfang 5 Uhr.
Zu diesem vergnügten Abend ladet freundlichst ein
Der Vergnügungs-Vorstand.

Das Wintervergnügen der Bäcker Danzigs
findet Donnerstag, den 13. d. Mts., Abends 7 Uhr, im Saale des Bildungs-Vereinshauses, Hintergasse 16, statt.
Billete sind zu haben bei Herrn Nitsch, Breitgasse 39.
Gäste willkommen. Damen frei.
Das Comité.

Danziger Schlachthof.
(Börsen-Saal.)
Sonntag, den 9. Februar:
Gross. Militär-Konzert
ausgeführt von d. Trompeterkorps des Feldartill.-Regmts. Nr. 36 unter Leitung des Stabstrompeters Hrn. W. Schierhorn.
Anfang $^1/_2$6 Uhr. Entree 20 ₰.
Gleichzeitig empfehle meinen Saal zu Festlichkeiten aller Art.
14805) Franz Böhnke.

Café Link
Am Olivaerthor 8.
Sonntag, 9. Februar cr.:
Großes Konzert
mit darauffolgendem
Fastnachtsball.
Anfang $5^1/_2$ Uhr.
A. Link.

Café Behrs
Am Olivaer Thor 7.
Sonntag, den 9. Febr.:
Großes Konzert.
Anfang $5^1/_2$ Uhr. Entree 20 ₰.
Dienstag, 11. Febr. (Fastnacht)
Gr. Familien-Tanzkränzchen
Anfang 8 Uhr
wozu Freunde und Bekannte ergebenst einladet. (1919
H. H. Behrs.

Hôtel Werminghoff,
Zoppot.
Montag, den 10. Februrr:
Grosses Fastnachts-Konzert
ausgeführt von der gesammten neuen Kurkapelle unter persönlicher Leitung des Herrn Direktor Modess
Anfang $8^1/_2$ Uhr
wozu freundlichst einladet
1923) H. Werminghoff.

Café „Bergschlößchen“
Bischofsberg.
Sonntag, 9. Februar:
Großes Tanzkränzchen.
Anfang 4 Uhr.
Dienstag, 11. Februar;
Grosser
Fastnachts-Maskenball.
Anfang 7 Uhr.

Stehbierhalle
à la Aschinger.
Hotel Continental.
Jeden Montag:
Berliner Kartoffel-Puffer.

Café Milchpeter.
Sonntag, den 9. Febr.:
Kaffee-Konzert.
Anfang 5 Uhr. Entree 20 ₰.
Der zweite u. letzte Maskenball findet Sonntag, den 16. Februar, statt.
M. Homann.

Zum Technikum
Hundegasse 112. (1994
Menu
Sonntag, den 9. Februar:
Hummersuppe oder Bouillon,
Schlei in Dill oder Blumenkohl mit geb. Zunge.
Kalbsrücken mit Champignon
Speise, Compot, Käse oder Kaffee für 1,00 Mk.

Café Hintz.
Schichaugasse No. 6.
Sonntag, den 9. Februar:
Großes Konzert
wozu ergebenst einladet
Albert Hintz.

Loth's Etablissement,
Heiligenbrunn.
Jeden Sonntag:
Gross. Tanzkränzchen.
Dienstag:
Großer Fastnachtsball.
Es ladet ein J. Loth.

Restaurant
Paradiesgasse 4.
Morgen Sonntag, den 9. d. Mts.:
Großes Familien-Konzert.
Anfang 5 Uhr.
Hierzu ladet ergebenst ein
F. Goehrke.

Heute Sonnabend
Ia Bockbierfest
wozu freundlichst einladet
Gustav Jaworovski,
Paradiesgasse No. 6-7.

Restaurant Paradiesgasse 36.
Morgen
Sonntag, den 9. Febr.,
Abends 7 Uhr,
Gr. Bockbierfest
wozu freundl. einladet Sönnert.

Auf die Rhede zum Dampfer „Emil Berenz“
fahren bei günstiger Witterung am Sonntag, den 9. Februar Extradampfer. Abfahrt Johannisthor 10 Uhr Vorm. und $2^1/_2$ Uhr Nachm. Die Dampfer legen in Westerplatte an. Fahrpreis 75 ₰, Kinder 50 ₰. Restauration an Bord.
„Weichsel“ Danziger Dampfschiffahrt- und Seebad-Actien-Gesellschaft. (1982

Heute Sonnabend:
Letztes großes Bockbierfest
nebst
Frei-Konzert,
wozu freundlichst einladet
A. Wegner,
Vorstädt. Graben 30.

Restaurant Berliner Hof,
Vorstädt. Graben 16.
Sonntag:
Familien-Bockbier-Fest.
Musik. Unterhaltung.
1988) J. V.: Hans Ferlau.

Elysium-Restaurant
Milchkannengasse 16.
Sonnabend, d. 8. Februar cr.:
Großes Bockbierfest
5346b) mit Freikonzert.

Restaurant
W. Lazarus,
Scheibenritterg. 1.
Heute Sonnabend:
Frei-Konzert.
ff. Bockbier.

Lange's Hotel Brösen.
Sonntag, den 9. Febr.:
Großes Familien-Bockbier-Fest
mit musikalischer Unterhaltung, wozu freundlichst einladet
Lange.

Restaurant Langfuhr, Ahornweg 6,
Montag, 10., Dienstag, 11., die letzten Bockbierfeste mit Freikonzert,
wozu ergebenst einladet
54266) A. Zimmermann.

Blitzdichter Breitgasse 25.
Heute Abend:
Letztes Bockbier-Fest.

Montag, den 10.,
findet ein
Familien-Bockbier-Fest
statt, wozu alle Freunde und Bekannte einladet (5413b
FranzPetke, Breitgasse 22.

Morgen Sonntag
Bockbier-Fest
wozu freundlichst einladet
G. Fröhlich, Café Hofer
Altschottland.

Die Schuhmachergesellen-Brüderschaft
feiert am Sonntag, den 9. Februar, im Schuhmachergewerkshause Vorstädt. Graben 9 ihr
Fastnachts-Kränzchen
wozu Freunde und Gäste eingeladen werden.
Anfang 5 Uhr. Der Vorstand.

Vereine



Bezirk Strandwinkel.
Morgen Sonntag, d. 9. Febr. findet eine
Bezirksturnfahrt
über Glettkau nach Zoppot statt. Abmarsch von Danzig vom Olivaer Thor $2^1/_2$ Uhr. Ziel A. Weide, Zoppot, Hotel Lindenhof.
Der Bezirksvorstand.

Turn- und Fecht-Verein
Montag, den 10. Febr. cr., nach dem Turnen:
Fastnachtskneipe
im Vereinslokale J. Paleschke, Hundegasse 96.
1922) Der Vorstand.

Begräbniß-Bund des Allgemeinen Bildungs-Vereins.
General-Versammlung
Montag, den 10. Februar 1902, Abends $8^1/_2$ Uhr.
Tages-Ordnung:
1. Jahresbericht pro 1901 und Entlastung des Vorstandes.
2. Wahl des Vorstandes und der Kassirer.
3. Verschiedenes.
Der Vorstand.
E. Baecker. M. Fischer.

Sterbe-Kasse Ehemaliger Sicherheits-Verein
Kassenlokal Röpergasse 10.
Sonntag, den 9. Februar 1902, Nachm. von 3—6 Uhr Sitzung zur Empfangnahme der Beiträge und Aufnahme neuer Mitglieder. Kassen-Vermögen ca. 34000 Mk.
Der Vorstand.

Steuermanns-Sterbekasse.
Sonntag, den 9. Februar cr., Nachmittags von 1 bis 6 Uhr: Sitzung zur Empfangnahme der Beiträge, Heil. Geistgasse 43. Aufnahme neuer Mitglieder.
Der Vorstand.

Für Bierbrauereien
empfiehlt sein Lager in sämmtlichen Brauereiartikeln wegen Liquidation der Firma p. 1. April zu konkurrenzlosen Preisen. Es wird geb. Offerte einzuholen
R. Gaertner,
vorm. Paul Krause,
Königsberg i. Pr. (1655

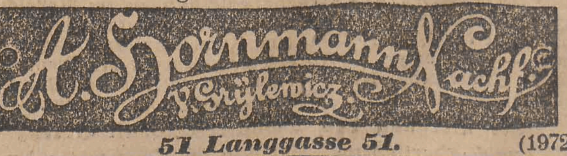
Hiesige und fremde Biere liefert gut und billig
Michael Grzenkowski,
Vorstädt. Graben 16, Keller.

Hilfe * geg. Blutstock Timerman, Hamburg, Fichtestraße 33. (1958

Kranken- und Sterbegeld-Unterstützungskasse „Victoria“ (E. H.)
Sonntag, den 9. Februar, Nachmittags 3 Uhr, im Lokale des Herrn Gomoll, Pfefferstadt 70 Kassentag, Entgegennahme von Beiträgen, Aufnahme neuer Mitglieder vom 16. bis zum 50. Lebensjahre.
Täglich finden Aufnahmen von neuen Mitgliedern im Bureau Heilige Geistgasse 63 statt. Der Vorstand.



Montag
Inventur-Ausverkauf
— in allen Abtheilungen meines reichhaltigen Lagers. Hervorzuheben ist die grossartige Auswahl in
Stoff-Handschuhen
zu unglaublich billigen Preisen.



51 Langgasse 51. (1972

Erststellige Beleihungen
gutgelegener Grundstücke in Danzig nebst Vororten und Zoppot besorgt als Haupt-Agent der Deutschen Hypotheken-Bank in Meiningen (1551
Hermann Dinklage,
Frauengasse 37.

Für die Küche.

Hasenpastete. 1 Hase, 1½ Pfund mageres Schweinefleisch, 1½ Pfund Kalbfleisch, 1½ Pfund ungesalzenen Speck, 1/10 Pfund Muscheros, ½ Pfund Parmesankäse, 1 Trüffel, 2 Eier, Salz, weißer Pfeffer und guter geräucherter Speck. Den Hasen nebst der Hälfte des Schweine- und Kalbfleisches nebst Muscheros läßt man kurz braten, gießt womöglich kein Wasser zu. Dann löst man das Fleisch von den Knochen und treibt das gebratene wie das rohe und den frischen Speck drei- oder viermal durch die Maschine, da es sehr fein werden muß. Dann werden die zwei Eier, Salz, Pfeffer und in kleine Streifen geschnittene Trüffel gut vermengt, zuletzt thut man den Parmesankäse darunter. Die Pastetentöpfe werden mit langen Scheiben von geräuchertem Speck ausgelegt, dann kommt die Farce hinein, wird mit Speck bedeckt, fest geschlossen und 1 bis 1½ Stunde, nach Größe der Töpfe gekocht. Trocken aufbewahrt.

Winter-Julienne-Suppe. 2 gelbe und 2 mittelgroße weiße Rüben, eine kleine Sellerieknolle, Lauchzwiebeln und Petersilienwurzeln werden fein länglich geschnitten und gewaschen, ein kleiner Blumenkohl in Röschen zertheilt, dann das Ganze in 75 Gramm Butter weich gedämpft. Hierauf füllt man so viel Bouillon oder nur siedendes Wasser darauf, als man Suppe benöthigt, salzt nach Bedarf und läßt die Suppe noch ein Weilchen kochen.

Gemüse von dürren Erbsen. Man setzt dieselben, nachdem sie sorgfältig ausgesucht sind, mit kaltem Wasser zum Feuer und läßt sie unter fleißigem Umrühren langsam weichkochen, bis die Hülsen sich ablösen; dann streicht man sie durch ein Sieb oder einen Seiher, macht von frischem Schmalz und Mehl ein hellgelbes Einbrenn, füllt dasselbe mit den Erbsen auf, verdünnt es mit Fleischbrühe und kocht das Ganze noch eine Viertelstunde.

Katersalat. Drei hartgekochte Eier werden geviertheilt, in eine Schüssel gelegt, Sardellen und Zwiebeln gewiegt und mit Senf, Essig, Oel, Salz, Pfeffer über die Eier gegossen.

Gemeinnütziges.

Zur Kohlenersparniß trägt es viel bei, wenn man die Kohlen, die man zum Nachheizen verwendet, vorher erhitzt, sie also nicht so kalt, wie sie aus dem Keller geholt werden, verbraucht, da sie im letzteren Falle beim Einlegen den schon brennenden Kohlen Wärme entziehen. Man thut am besten, stets das Wärmrohr des Küchenofens mit Kohlen anzufüllen und diese darin heiß werden zu lassen, um sie dann zu verwenden.

Ledersohlen undurchdringlich zu machen. Etwas guten Theer vermischt man in einem glasirten Topfe mit ein wenig Gummi elasticum, das man in Streifen geschnitten und in heißem Wasser aufgelöst hat, setzt den Topf auf mäßiges Feuer und rührt die Mischung fleißig mit einem Holzlöffel, damit sie nicht überläuft, so lange, bis das Gummi aufgelöst ist. Dann bestreicht man die Sohle etwa messerrückendick mit der Masse, läßt sie erkalten und die Sohle ist vollständig wasserdicht geworden.

Ratten von Lederzeug abzuhalten. Zu diesem Behufe wird empfohlen, dem Fett oder Oel, womit man die Pferdegeschirre einschmiert, etwas Theer zuzusetzen, dessen Geruch das Ungeziefer fernhält.

Seidene Ballschuhe zu reinigen. Man tauche ein Bäuschchen Watte in warmen Spiritus und reibe damit die schmutzigen Stellen an weißen sowie rosa- oder blaufarbigen Seidenschuhen, worauf mit einem trockenen Bäuschchen leicht nachgerieben wird; jeder Schmutzfleck wird verschwunden sein.

Fensterkitt zu erweichen. Man bereitet einen Teig, der aus gleichen Theilen roher Pottasche und frischgebranntem, feingepulvertem Kalk, mit etwas Wasser verrührt, besteht. Dieser Teig wird dick auf den Kitt aufgetragen und erweicht denselben vollständig.

Am Familientisch.

(Nachdruck verboten).

Bilderräthsel.

Abtheilräthsel.

●●●●● | ●●●● | ●●●● | ●●●●● | ●●●● | ●●●

Die Buchstaben AAA, B, CC, D, EEEEE, HH, L, M, NN, RRR, SS, U, Z sollen derart geordnet werden, daß sie nach dem obigen Muster eingetheilt 6 Wörter ergeben von folgender Bedeutung: 1. Rückstand; 2. Stadt in der Schweiz; 3. Minerale; 4. Empfindung; 5. geographische Bezeichnung; 6. Körpertheil. — Wird jeder Theilungsstrich um einen Buchstaben nach links vorgerückt, also die Buchstabenreihe nach dem untenstehenden Muster eingetheilt, so ergeben sich sechs andere Wörter von folgender Bedeutung: 1. Bezirksstadt in Böhmen; 2. Wild; 3. Pelzwerk; 4. Baum; 5. Soldat; 6. innerer Körpertheil.

●●●● | ●●●●● | ●●●● | ●●●●● | ●●●● | ●●●●

Silbenräthsel.

Mein Mann hat heut 1—2—3,
Es kommen Geburtstagsgäste.
Drum will zur Stadt 1 2—3,
Zu kaufen dort das Beste,
Was man — er ist 1—2—3! —
Bedarf zu solchem Feste.

Auflösungen folgen in Nr. 7.

Auflösungen aus Nummer 5:

Lösung des Strahlendreiecks:
Lago, Oger, Roda, Aden, Nixe, Exil.

Lösung des Schieberäthsels:

```
Bau**ms**tamm
   P**at**riarch
    **Go**belin
  Mä**dc**hen
   B**ek**annte
Gro**bh**eit
   B**au**ordnung
   V**er**luste
Ber**gm**ann
```

Magdeburg
Stockholm

Lösung des Homogramms:

GRU
Georg
Robbe
Urban
gen

Namen der Einsender.

Drei Räthsel lösten: Anny Wundermacher, Walter Friese, Erich Dienerowitz, Kurt und Karl Lundie, Walter Lehmann, zwei lustige Kanoniere, Alexander Voß, Meta Grigoleit, Wanda Lüdekind, Reinhard Schindler, H. Schmidt, Erich Drabandt und Karl Gamm, Erna Erban und Charlotte Cieskowski, Emilie Boese (Gruß!), Johanna Menke (gut!), Max Langner, Marie und Gertrud Peritz, K. Raab, Gebrüder Bonnet (Bravo, Gruß!), Thekla Meyer und Meta Rothkath, A. Hajek, Otto Philipp, Else Langenheim, M. Dellermann und M. Stantier, Martha und Hedwig Mathiak, Franz Boschek, Georg und Wilhelm Eggert, Julius Teschner, Agnes Radtke, Clara Jastroch, Margarete und Hertha Lech, Selma Protz, Margarete Bartels (dito), A. und E. H—n, Margarete Bogatzki, Luise Buchholtz, Charlotte Harder, George Nachtigall, Käthe Kauenhowen, Luise Liewers, Anna Passauer, Ella und Alfred Sakolowski, Paul Scherret, Walter Schoett, Rudolf und Kurt Rößling-Danzig, Albert Mauß jun.-Rückfort, Eveline und Hermine Schulze(?), Elsa und Erich Xaver, Ernst Kasiske-Langfuhr, Hertha St.-Neufahrwasser (bitte ganzen Namen nennen), Louis Raddatz-Stolp i. Pom., Kurt Tiedtke-Pr. Stargard, Hans v. Langen-Neustadt Wpr., Reimann-Reppen, Rolf und Bodo Griessenhagen-Grambzow bei Teterow (wieder da? Gruß!), Erich Mielke-Ossowo, H. Rossow-Elbing, Dr. Kötz-Schwetz a. W., Adele Kreft und Margarete Pawelzig, Martha Hartmann und Helene Drenseck, Johanna Wilns-Neufahrwasser, Else Hellwig-Schidlitz, Hedwig und Elise Schwarzkopf-Osterode, Johannes Puttkammer, R. Droese-Carthaus, Jng. Rutz-Stettin, Leokadie und Franziska Penose-Lebno (nicht verwendbar), Frieda und Else Lewandowski-Berent.

Zwei Räthsel lösten: Margarete Rudat, Clara Keßler, Albert Leschinski, Emmy und Lisa Bütow (warum klein? Gruß!), Gefr. Schlichting, Margarete Pawlikowski, Willy Thurau, Amandus Wolf, Vally Kenz, Richard Ballerstaedt, Charlotte Zietlow, Clara Kenz, Hermann Burnus, Manteuffel, Felix Radewald, Adolf Meyer, Hedwig Bleß (nein), Wally Sonntag, Paula Schultz, Otto Richter, Charlotte und Hans Bernthal, Frau Schwill, Frau Biedritzki, Elise Sander, Erich Ludszuweit, Richd. Gorra, Lieschen Mix, Emma Labudde, Franz Urowski, Käthe Schumann und Elisabeth Sprunk, Harry Riegel, Erich Lech, Leopold Stein, Paul Thonert, Elisabeth Bergmann, Hans und Grete Wichmann, Bruno Fett, M. Rau, Marie und Malchen Ballenstaedt, Käthe Vogel (Gruß!)-Danzig, Hedwig und William Werth, Max Kramer, Kurt und Alice Lietz-Langfuhr, Paul und Johann Zocholl-Oliva, Erich Yoyes-Zoppot, Georg Kaulbach-Stolp i. Pom., Erika Janke-Pr. Stargard (sehr gut gelungen fürs erste Mal. Gruß!), Regina Meyer-Schöneck, Erich Schwartz-Neufahrwasser, Kurt Behrend, Gertrud und Frieda Hase-Einlage, Lisbeth und Klara Hütt-Bohnsack, Herbert und Hertha Büchau-Neufahrwasser, Kurt Schlichting-Rehhof, Frieda und Jenny Kossin, Helene Droefke-Bohnsack, Martha Wiens-Neustadt, Johann Prenschoff-Neukirch-Höhe, Martha und Hedwig Langnau, Liesbeth Ferst, Martha Lau-Neufahrwasser, Arthur Gerick-Oliva, Brigitta Nordhoff-Marienwerder, Gotthold Stelter-Neufahrwasser (danke, gleichfalls. Gruß!), Wilhelm Simon-Schöneck.

Ein Räthsel lösten: Georg Baer, Elise Thurau (im Gegentheil, sehr angenehm), Charlotte Belger, Helene und Georg Braun, Martha Kusina und Lieschen Schmidt (schönen Gruß!), Friedrich Nikolaus, Max Rehberg, Max Kusina und Wilhelm Merten, Albert Boltz, Josef Radtke, Ella Wunderlich E. Lessin, Erna und Gertrud Feldkeller, Erich Heller, Gertrud Hensel (darauf kann sich der Räthselonkel nicht einlassen. Gruß!), Gerhard Goedhart, Elisabeth Silber, Bruno Peter-Danzig, Karl Nehring-Oliva, Friedrich Papke-Lappin, Paul Buse-Langfuhr, Max Skoerys-St. Albrecht, Auguste Klinger-Steegen.

Die Namen derjenigen Einsender, welche richtige Lösungen obiger Räthsel bis nächsten **Mittwoch** unter der Adresse: Redaktion des Sonntagsblattes der Danziger Neueste Nachrichten einsenden, werden im nächsten Sonntagsblatt veröffentlicht.

Verantwortlich: Bruno Huettchen.
Druck u. Verlag der Danziger Neueste Nachrichten, Fuchs & Cie.

Sonntagsblatt

Unterhaltungs-Beilage der „Danziger Neueste Nachrichten".

Nr. 6. Danzig, Sonntag, 9. Februar. Jahrgang 1902.

Wintertag.

Ueber schneebedeckter Erde
Blaut der Himmel, haucht der Föhn —
Ewig jung ist nur die Sonne,
Sie allein ist ewig schön!

Heute steigt sie spät am Himmel,
Und am Himmel sinkt sie bald,
Wie das Glück und wie die Liebe,
Hinter dem entlaubten Wald.

Conr. Ferd. Meyer.

Don Juan.

Ein Faschingsscherz von Otto Elster.

(Nachdruck verboten.)

„Mein lieber Freund, ich kann nicht mit auf den Fastnachtsball gehen."

„Aber weshalb denn nicht? Die ganze Stadt geht ja zum Maskenball in den Rathhaussaal."

„Eben weil die ganze Stadt hingeht, gehe ich nicht hin."

„Ach, ich verstehe! Ist Deine Frau immer noch eifersüchtig?"

„Leider — ja."

„Aber Du bist doch das Muster eines Ehemannes geworden und hast die Jugendthorheiten überwunden."

„Rechnest Du die Faschingsbälle nicht zu den Thorheiten?"

„Dummes Zeug. Ein solcher Maskenball gehört zum Fasching. Meine Frau hatte sich so sehr darauf gefreut, mit Deiner Frau den Ball besuchen zu können."

„Meine Frau auf einen Maskenball?! Wo denkst Du hin?"

„Was wettest Du, daß ich Deine Gattin zum Besuch des Maskenballes bewege und sie zu gleicher Zeit von ihrer Eifersucht heile?"

„Ich wette mit Dir nicht; aber wenn Du das fertig bringst, lade ich Dich auf heute über acht Tage zu einem solennen Gabelfrühstück ein."

„Topp, es gilt!"

„Aber, wie willst Du . . .?"

„Das ist meine Sache, alter Junge. Begleite mich nur ein Stück Weges und ich werde Dir die nöthigen Anweisungen geben."

Damit faßte der Rechtsanwalt Dr. jur. Albert Wittekind seinen Freund, den Oberlehrer Dr. phil. Eberhard Campe, unter den Arm und führte ihn geradewegs in ein kleines behagliches Weinrestaurant, wo die beiden Freunde in leise geführtem Gespräch wohl eine Stunde zusammen saßen.

* *

Am Nachmittag besuchte die kleine, muntere Frau Rechtsanwalt Anna Wittekind ihre Freundin Frau Dr. Mary Campe.

Nach den einleitenden Begrüßungsworten sagte Frau Anna mit einem schelmischen Lächeln um den kleinen Mund: „Nun, Mary, in welchem Kostüm wirst Du denn auf den Maskenball gehen?"

„Ich auf den Maskenball?" entgegnete Mary erstaunt. „Ich denke garnicht dran."

„Ja, aber Dein Mann . . . ."

Eine glühende Röthe überflammte Mary's schönes, für eine junge Frau von fünfundzwanzig Jahren nur etwas zu ernstes Gesicht.

„Mein Mann? — Was ist's mit ihm?"

„Ich glaubte", stotterte Anna scheinbar verwirrt, „Ihr wolltet zusammen hingehen?"

„Mein Mann hat morgen Abend, an dem der Ball stattfindet, historischen Verein."

„Ach so", lachte Anna, „dazu hat er sich wohl heute das Don Juan-Kostüm meines Mannes geborgt, das mein Albert auf dem vorjährigen Maskenfest getragen?"

„Mein Mann hat sich ein Don Juan-Kostüm geborgt?"

„Verzeih' mir, Mary, ich bin eine rechte Plaudertasche. Ich hätte es nicht sagen sollen. Dein Mann will Dich gewiß überraschen. Ich sollte es ja auch garnicht wissen, daß Dein Mann das Kostüm geborgt. — Aber, mein Gott, Mary, was ist Dir? Du weinst?"

Vor bitterlichem Schluchzen vermochte Mary nicht zu antworten.

„Ach, ich unglückliche Frau . . ." Das war alles, was sie zu sagen vermochte.

In Anna's dunklen Schelmenaugen blitzte es lustig auf. Aber sofort nahm das muntere Frauchen wieder eine ernste Miene an und erkundigte sich theilnahmsvoll nach dem Kummer ihrer Freundin.

„Kannst Du Dir denn nicht denken, was mich ängstigt?" versetzte Mary schluchzend. „Mein Mann hintergeht mich."

„Ach, Du bist eifersüchtig, Mary?"

„Soll man da nicht eifersüchtig sein", rief Mary zornig, „wenn der Mann in einem Don Juan-Kostüm auf den Maskenball geht, ohne mir ein Sterbenswort zu sagen — ja, mich noch anzulügen, daß er zu einem wissenschaftlichen Verein geht? Aber ich werde ihm diese Thorheiten schon austreiben! Noch heute reise ich zu meiner Mutter. Die wird ihm schon sagen, ob es sich für einen Doktor der Philosophie paßt, in einem Don Juan-Kostüm auf einen Maskenball zu gehen."

„Ja, wenn die Sachen so liegen, dann muß ich freilich auch sagen, daß Dein Mann sehr unrecht thut."

„Nicht wahr? — Aber — geht denn Dein Mann nicht zum Ball?"

„Nein . . ."

„Nein? — Hör' mal, Anna, unsere beiden Männer haben alle ihre Thorheiten gemeinsam begangen; sie werden auch gemeinsam den Maskenball besuchen."

„Du könntest am Ende Recht haben. Mein Mann hat mir gesagt, er müsse morgen zu einem auswärtigen Termin fahren und käme erst spät in der Nacht zurück . . ."

„Siehst Du! — Der Termin ist der Maskenball. O, diese Männer!"

„Wenn ich es bestimmt wüßte, dann . . . ."

„Nun, dann?"

„Dann ginge ich selbst auf den Maskenball, um ihn zu entlarven."

Eine Weile schwieg Mary und blickte sinnend zu Boden, ohne den schelmisch lauernden Blick der kleinen Rechtsanwaltsfrau zu bemerken. Dann sagte sie plötzlich:

„Deine Idee gefällt mir. Zu meiner M[illegible] noch nach dem Ball fahren. Vorher will ich ihn entlarven — wollen wir beide entlarven, Anna."

„Ja, aber wie . . .?"

„Wir werden, ohne unseren Männern etwas zu sagen, auf den Maskenball gehen, sie beobachten und im geeigneten Moment vortreten. Sie sollen vor Scham in die Erde sinken."

„Ach, Mary, es ist doch eigentlich nicht so schlimm, wenn unsere Männer einmal ohne uns einen Maskenball besuchen."

„So — meinst Du? Dann hätten sie es uns aber wenigstens sagen können. Diese Heimlichthuerei ist verdächtig."

„Da hast Du Recht. — Gut, Mary, ich bin dabei, wir wollen hingehen und die Missethäter entlarven. Aber, was ziehen wir an?"

„Ein Domino ist bald zu haben."

„Puh — in solch einen Sack soll ich mich stecken, in dem man seine ganze Figur verbirgt? Nein, Mary, das kannst Du nicht verlangen."

„Wir wollen doch keine Eroberungen machen."

„Aber auch nicht aussehen wie die Vogelscheuchen."

„So laß uns zu meiner Schneiderin gehen. Die verborgt Kostüme."

„Ich bin's zufrieden. Aber, verrathe Dich Deinem Manne gegenüber nicht."

„Es wird mir schwer werden, ihm freundlich entgegenzutreten. Er wird mir meine Verstimmung anmerken — ach, ich werde Kopfschmerzen vorschützen."

„So ist es Recht. Und nun komm, daß wir die Kostüme aussuchen, die schönsten werden so wie so schon fort sein."

„Mir liegt nichts an dem Kostüm."

„Aber mir", entgegnete Frau Anna lachend und zog die halb widerstrebende Freundin mit sich fort.

* * *

Der große Rathhaussaal prangte im blendenden Glanz des elektrischen Lichtes. Der Kunstverein, der das Maskenfest gab, hatte in der That Großartiges geleistet. Der Saal stellte einen mittelalterlichen Turnierplatz vor, auf dem sich eine bunte Menge von Rittern, Knappen, Mönchen, fahrenden Leuten, Edelfräuleins, Fürstinnen, Blumenmädchen, Fischerinnen, Zigeunerinnen und sonstiger lustiger Masken und Vermummungen umhertrieb. Zwei Musikchors schmetterten von großen Tribünen lustige Fanfaren in den Saal, in dem ein übermüthiges Treiben, Lachen und Scherzen, Necken und Plaudern, Sichsuchen und Sichfinden herrschte.

„Aber sei doch nicht so stumm und ernst, Mary", flüsterte Frau Anna, die in ihrem provençalischen Bäuerinnenkostüm allerliebst aussah, ihrer Freundin, einer ernsten venetianischen Edelfrau, zu.

„Ich zittere vor Aufregung, Anna . . ."

„Aber sei doch nicht so. — Sieh die beiden Knappen. Sie verfolgen uns schon eine ganze Zeit. Sollen wir sie anreden?"

„Um Gotteswillen — nein! Hast Du Deinen Mann schon gesehen?"

„Nein . . . aber sehe ich recht? Da ist ja Dein Don Juan!"

„O Gott . . ."

„Ruhe, Ruhe, Mary!"

„Ruhig soll ich zusehen, wie mein Mann mit der Zigeunerin schäkert? Ach, es ist zum Tollwerden!"

„Die Zigeunerin macht es freilich etwas stark. Jetzt hängt sie sich an seinen Arm, und wie zärtlich sie sich an ihn schmiegt! Und diese Augen!"

„Und wie verliebt er thut! Sieh nur, er kneift sie in den nackten Arm. Na, warte, Du Treuloser, das soll Dir schlecht bekommen!"

Mary bebte vor wüthender Eifersucht. Der Don Juan und die Zigeunerin trieben es aber auch wirklich etwas arg. Eng aneinander geschmiegt flüsterten sie zärtlich mit einander, und gerade vor Mary und Anna blieben sie stehen und thaten schön mit einander.

„Wie kann man sich nur in eine solche Zigeunerin verlieben?" flüsterte Mary mit bebenden Lippen. „Sieh nur, diese Figur — plump und bäuerisch. Und da ihre Arme — knochig und hart. Und einer solchen Person opfert er mich!"

Frau Anna biß sich auf die Lippen, um das Lachen zu unterdrücken.

„Sprich nicht so laut", entgegnete sie dann. „Der Don Juan könnte Dich hören und Dich erkennen."

„O, er soll mich kennen lernen! Die Maske reiße ich ihm von dem Gesicht!"

„Nicht jetzt. Laß uns die Beiden noch eine Zeitlang beobachten. Vielleicht treffen wir sie noch in einer verfänglicheren Situation."

„Du hast Recht. Laß uns ihnen folgen."

Der Don Juan und die Zigeunerin zeigten nicht die mindeste Scheu, als sich die beiden Masken näherten.

„Darf ich Dir ein Glas Wein anbieten, glutäugige Tochter Aegyptens?" fragte Don Juan.

„Mit Vergnügen nehme ich es an, theuerer Don", flüsterte die Zigeunerin und hing sich in den Arm Don Juan's.

„Schamlose Person!" flüsterte Mary.

Langsamen Schrittes durchwandelte das Pärchen den Saal, gefolgt von Mary und Anna. In einer kleinen, mattbeleuchteten Nische nahmen Don Juan und die Zigeunerin Platz und der erstere bestellte eine Flasche Pommery.

„Mein Lieblingsgetränk", flüsterte die Zigeunerin mit schmachtendem Augenaufschlag und trank zwei Gläser voll hintereinander.

„Man sollte diese Person aus dem Saale weisen", meinte Mary zornig. „Jetzt ist's genug, ich trete vor . . ."

„Noch nicht, liebste Mary. — Ach, sieh, er legt den Arm um ihre Taille!"

„Ich komme um . . ."

„Und jetzt — ach, das ist denn doch zu stark! Wahrhaftig, sie setzt sich auf seinen Schooß und schlingt den Arm um seinen Hals . . . Mary, um Gotteswillen . . ."

Aber Mary ließ sich nicht mehr zurückhalten. Sie stand schon vor dem zärtlichen Paare und rief: „Mein Herr, das ist eine Infamie . . ."

Die Zigeunerin schmiegte ihr schwarzlockiges Haupt an die Schulter Don Juan's, der lächelnd zu der erzürnten Mary aufsah.

„Willst Du und Deine Begleiterin ein Glas Pommery mittrinken, schöne Venetianerin?" fragte er harmlos.

Mit einem raschen Griff entfernte Mary ihre Larve.

„Erkennst Du mich nun, Elender?"

Don Juan erhob sich, verbeugte sich und nahm auch seinerseits die Maske ab.

„Mary, Du hier? Welche hübsche Ueberraschung! Jetzt wollen wir aber vergnügt sein! Und wahrhaftig, da ist ja auch Frau Anna! Nehmt Platz, Kinder, das soll ein lustiger Abend werden."

„Ich bin starr . . . Du wagst es, uns mit dieser Person da vor einen Tisch zu bringen?"

„Weshalb nicht, Mary?"

„Mit Deiner Geliebten?!"

Aber das Wort erstarb ihr auf den Lippen, als sie sah, wie ihre Freundin Anna sich lachend in die Arme der Zigeunerin warf.

„Anna, was thust Du?" —

„Aber so mach' doch nur die Augen auf, Mary", entgegnete diese, indem sie sich ausschütten wollte vor Lachen. „Erkennst Du denn nicht meinen lieben Mann?"

„Deinen Mann?!"

Die Zigeunerin nahm rasch Maske und Perrücke ab und das Schelmengesicht des jungen Rechtsanwalts kam zum Vorschein.

Höflich verbeugte er sich.

„Ich bin es in der That, Frau Mary", sagte er lächelnd, „und ich habe meine Wette gewonnen."

„Ihre Wette?!"

„Ja, ich wettete mit Ihrem Gatten, daß Sie den Maskenball besuchen würden — und richtig, Sie sind da, Frau Mary! Es ist wirklich sehr liebenswürdig von Ihnen, uns so hübsch zu überraschen. Meine kleine Frau hat ihre Sache famos gemacht."

„Aber wozu diese — seltsame Verkleidung?"

Der Rechtsanwalt lächelte ein wenig malitiös. „Eine kleine Lehre, Frau Mary, für eifersüchtige Frauchen . . ."

Eine Gluthwelle der Scham überfluthete Mary's Wangen. Dann aber reichte sie plötzlich in edler Aufwallung ihrem Gatten beide Hände.

„Verzeih' mir, Eberhard, ich will mich bessern."

Der Doktor der Weltweisheit zog sein Frauchen an die Brust und küßte sie zärtlich.

„Glaubte meine Mary wirklich, daß ich ihr untreu werden könnte?"

„Nein — nein — Eberhard — niemals wieder will ich so thöricht eifersüchtig sein! Ich habe Dich aber so lieb . . ."

Fest schmiegte sie sich in seine Arme und er küßte bewegt ihre weiße Stirn.

Da schmetterten die Trompeten draußen:

„Reich mir die Hand, mein Leben!
Komm auf mein Schloß mit mir . . ."

Fröhlich stimmte der Rechtsanwalt ein, der die weibliche Kleidung rasch abgeworfen und jetzt als schmucker fahrender Bursch dastand:

„Da hilft kein Wiederstreben,
Es ist nicht weit von hier . . ."

Die Gläser klangen zusammen und es wurde wirklich ein vergnügter Faschingsabend, der sich bis zum frühen Morgen ausdehnte.

Die drei Musketiere.

Karnevals-Humoreske von Karl Theodor Senger.

(Nachdruck verboten.)

Im Café „L'empereur de la Russie" in München spielten drei Studenten am Fastnachts-Nachmittag Tarock mit solchem Eifer, daß sie nicht merkten, wie die Abendstunde allmählich vorrückte, bis die Kellnerin — übrigens ein fesches junges Ding — dem einen der Herren vertraulich auf die Schulter klopfte und sagte:

„Nun, Herr Doktor, Sie wollen wohl gleich über Nacht hier bleiben und garnicht das Tanzbein schwingen, wie die Herren Korpsbrüder?"

Da flogen mit einem Schlage die Karten auf den Tisch, alle drei zogen die Uhren, und wie aus einem Munde klang es: „Was, schon halb sieben Uhr?"

Nun wurde eilig gezahlt, die Kellnerin in die Backen gekniffen, und mit eiligen Schritten ging es zum Tempel hinaus. Draußen fragte einer den andern: „Was fangen wir jetzt an?"

Die zwei Behäbigen, die beide die Quittung für ein nicht allzu angestrengtes Leben mit sich trugen, sahen den jüngeren Herrn mit dem schwarzen Schnurrbart, den die Kellnerin vorhin wahrscheinlich wegen des reichlichen Trinkgeldes „Herr Doktor" titulirt hatte, fragend an.

„Na, zum Geier", polterte dieser heraus; „das ist doch längst vereinbart: zum Maskenball der „Harmonie"!"

„Hahahaha . . .", lachten die beiden Anderen, „zum Maskenball der „Harmonie". Gottvolle Idee! Hahaha! Menschenskind, Du bist wohl von Sinnen? Ich habe noch 28 Pfennige in der Tasche — — — und ich noch deren dreißig!"

„Aber ich habe noch 50 Mark; die werden dran gesetzt", hub der Erste an und griff in seine Börse. „Hier hast Du 15 Mark und Du auch. Den Rest behalte ich. Nun aber vorwärts!"

„Einverstanden bis hierher", wendeten die Beiden wieder ein, „woher aber bekommen wir Kostüme? Es ist ja Maskenzwang!"

„Auch dafür weiß ich Rath", sagte der „Herr Doktor". „Ich kenne nämlich zufällig — — (die beiden Freunde bekamen bei diesem Worte einen akuten Hustenanfall) — zufällig sagte ich — den Garderobier vom „Franz Max-Theater", der wird uns gerne aushelfen."

Und nun ging's mit Riesenschritten der Wohnung des Garderobiers zu. Die beiden Dicken schwitzten und fauchten, und der jüngere, geschmeidige Bundesbruder trieb zu immer größerer Eile an. So kamen sie kurz vor sieben Uhr in der Wohnung des Garderobiers an. Dessen Frau begrüßte den Jüngeren schon an der Thür:

„Grüß' Ihnen Gott, Herr Doktor, was schafft uns noch die Ehr'? — Mein Mann ist den Augenblick fort; aber wenn ich Ihnen dienen kann, bitt' schön, spazieren Sie nur herein!"

Die Studenten betraten das Zimmer, und die zwei Dicken ließen sich nach der landläufigen Vorstellung sofort häuslich auf dem großen Ledersofa nieder.

Welcher Zufall! Da lagen ja auf dem Tisch drei Kostüme in der Ausstattung der Landsknechtszeit. Ihr Mann hatte die Dinger zum Ausbessern nach Hause gebracht, meinte die Garderobiersfrau, und sie schon ein paar Tage lang fertig daliegen. Jeden Tag hätte er nun schon vergessen, die Kleidungsstücke mitzunehmen.

„Das trifft sich ja prächtig", sagte der Jüngere, nachdem er sein Anliegen vorgebracht hatte. „Wenn die Dinger nur paßten."

Die Kostümprobe ging vor sich; die Anzüge saßen sehr gut, und das Triumvirat beschloß, auf dem Maskenball die „drei Musketiere" zum Staunen der „Harmonie" zum Besten zu geben. So recht gutwillig wollte die Garderobiersfrau sich freilich nicht darauf einlassen, doch gab sie schließlich nach — nur wollte sie noch genau wissen, wo der Ball stattfinde. Die Studenten bedankten sich in Eile, versicherten, die Kostüme würden am anderen Morgen in tadellosem Zustande wieder abgeliefert und verabschiedeten sich, indem sie als Bürgen die eigenen Straßenanzüge hinterließen.

Dem Zufalle dankbar, der den „lustigen Brüdern" so spielend zu einer originellen Verkleidung geholfen hatte, eilte man zum nächsten Friseur, der mit Meisterhand an den Studenten drei den alten Vorbildern entsprechende Masken à la Dumas fils herstellte.

Kurze Zeit darauf betrat das Kleeblatt in fidelster, übermüthigster Laune den Saal. Welch' buntes Leben, welch' fröhliche Stimmung in den glänzenden, lichterfüllten Räumen! Hier ging „Mephisto" und „Gretchen" traulich Arm in Arm, dort schäkerte „Bajazzo" mit der „Königin der Nacht" und dort hatten auch schon die „drei Musketiere" als reizendes Pendant die drei Genossinnen aus dem „Mikado" im Sturme erobert. Leutnants aller Waffengattungen des Kontinents kokettirten mit feschen Tirolerinnen, Russinnen, Polinnen und Kindern des Südens. Sogar die ehrwürdige Gestalt des alten „Doktor Faustus" schien an der Seite einer hübschen Schwarzwäldlerin das Leben ganz erträglich zu finden. Freude und Frohsinn überall! Wie das Schwärmen summender Bienen klang es aus dem herrlich dekorirten Saale hinaus in die Vorzimmer, wo sich die „alten Herren" beim perlenden Weine und bei einem soliden Spielchen der Ausgelassenheit und Zufriedenheit der sorgenlosen Jugend freuten. — — —

Inzwischen war die Garderobiersfrau zum Franz Max-Theater geeilt, das kaum fünf Minuten vom Gesellschaftshause der „Harmonie" entfernt war, um dort hinter den Kulissen der Neuaufführung eines mittelalterlichen Schauspiels beizuwohnen. Eben war der zweite Akt zu Ende, und die Darsteller wurden von dem begeisterten Publikum mehrmals gerufen. Frau Maier rückte sich zwischen den Kulissen einen Stuhl zurecht, ließ sich behäbig darauf nieder und freute sich, wenigstens noch den letzten Akt mit dem Turnier der Landsknechte sehen zu können. Da kam der Regisseur auf sie gestürzt und schrie:

„Frau Maier, wo haben Sie denn die Anzüge für die drei Landsknechte? Laufen Sie, so eilig Sie können; wir brauchen die Dinger so nothwendig, wie das tägliche Brod!"

Anfangs war die Aermste sprachlos vor Schreck, — dann aber warf sie ein Tuch über den Kopf und eilte, entschlossen, den begangenen Fehler nach Möglichkeit wieder gut zu machen, der „Harmonie" zu.

Dort beauftragte sie den Kellner, sofort die drei Herren „mit den großen Kappen" und den gleichen „Ritteranzügen" herauszurufen. Die ahnungslosen Ritter kamen gleich heraus, weil sie ein unterhaltendes Abenteuer erhofften. Da sie aber Frau Maier erblickten, schnitten sie alle drei saure Gesichter. Die Garderobiersfrau erklärte ihnen eilig den Zusammenhang und daß sie alle drei augenblicklich mit zum Theater müßten, um die Kostüme den Statisten zu überlassen.

„Also doch 'n Zwischenakts-Abenteuer!" sagte der „Herr Doktor" mit süßsaurer Miene.

Als dem erstaunten Trio erklärt wurde, der ganze Handel sei in zwanzig Minuten abgemacht, und wenn die Herren es wünschten, könnten sie drüben entweder die Kostüme sofort wieder haben oder dieselben gegen andere vertauschen, schickten sie sich in das Unvermeidliche.

Schnell war der Weg zum Theater zurückgelegt. Durch eine Seitenthür kamen sie direkt auf die Bühne, und als sie diese betraten, kam der Regisseur wie Sturmwind angeflogen und schrie:

„Gott sei Dank, daß die Statisten endlich fertig sind! Nu aber los!"

Dabei wurde jedem der verdutzten Korpsbrüder ein Schild und eine Lanze in die Hand gedrückt.

„Schlagt nur tüchtig zu", ermahnte der Regisseur. „Der Dicke da fällt mit Aktschluß im Kampfe, verstanden! Macht Euere Sache gut!"

Ehe die Drei sich einigermaßen besinnen konnten, waren sie durch eine Seitenkulisse auf die offene Szene geschoben. Und als sie von der anderen Seite her drei Landsknechte in offenbar feindlicher Absicht auf sie die Lanzen einsetzen sahen, verging den verblüfften „Musketieren" ganz von selbst die weitere Ueberlegung. Sie wehrten sich ihrer Haut und schlugen wacker drein. Beim Retiriren stolperte der Dickste über ein etwas aufstehendes Brett einer Versenkung, fiel mit dumpfem Schlage rücklings zu Boden — und mit ihm fiel der Vorhang . . .

„Bleiben Sie liegen!" brüllte der Regisseur, da es eben klingelte und der Vorhang sich zum zweiten und dritten Male hob und senkte.

Frenetischer Beifall belohnte die Mimen, die sich an der Rampe dankend verneigten. Da hinten aber war's fürchterlich! Auf der Bühne ging es sofort ans Zusammenräumen, die Lichter erloschen, und im Trubel der eilenden Bediensteten wurden unsere „drei Musketiere" auf demselben Wege wieder zur Seitenthür hinausgeschoben, auf dem sie ahnungslos hereingekommen waren.

„Ich glaube, wir haben mit Komödie gespielt", begann der „Doktor", der am schnellsten die Fassung wieder erlangt hatte.

„Weiß der Teufel", brummte der Dickste und befühlte, vorsichtig tastend, seine theuere Rückseite.

Eine Rückkehr zum Ballfeste der „Harmonie" schien nicht gerathen, da der dicke Freund wegen der Folgen des Debuts nicht mehr tanzfähig war. Ueberdies trug der „Herr Doktor" eine recht ansehnliche Beule über dem rechten Auge, und so beschloß man, die maskirte Herrenkneipe eines befreundeten Korps zu besuchen, das in einem unweit gelegenen Gasthause dem Prinzen Karneval seinen Tribut zollte.

Wenige Minuten später betraten die drei das buntgeschmückte Kneipzimmer des Korps. Allgemeine Heiterkeit bemächtigte sich der Versammlung, als man die „Fremdlinge" erkannt hatte. Und als der „Dicke" vollends das eben erlebte Abenteuer zum Besten gegeben hatte, erhob sich ein Lachen, wie wenn die fünfmalhunderttausend Teufel von Anno dazumal auf grünen Sektflaschen durch den Raum geritten wären.

Bis zur frühen Morgenstunde blieb man in fidelster Laune vereint, und die ereignißvolle Nacht endete mit einem Schmollis corona und einem donnernden Salamander auf die neuen Statisten vom Franz Max-Theater, auf „die drei Musketiere".

Gesundheitspflege.

Lüftung der Krankenzimmer durch Oeffnen der Fenster. Im Winter ist die Lüftung leicht. Durch den Unterschied zwischen der Zimmerwärme und der kühlen Außenluft strömt diese sofort ein. Die Wärterin muß nur trachten, bei dieser etwas kräftigen Lufterneuerung den Kranken vor Zugluft zu schützen. Daß das Krankenbett nicht in der Nähe des Fensters stehen darf, ist selbstverständlich. Man stelle einen Schirm um das Bett oder schiebe während der Zeit der Lüftung das Bett in eine Ecke; auch fordere man den Kranken auf, sich während dieser Zeit sorgfältig zuzudecken und ruhig im Bette zu verweilen. Durch dergleichen Vorkehrungen wird ein schädlicher Einfluß auf den Kranken vermieden. Im Sommer, wo die äußere Temperatur von der des Zimmers kaum abweicht, ist eine ausgiebige Lüftung auf diese Art schwer zu erzielen. Man benütze deshalb im Hochsommer vorwaltend die Nacht zur Lüftung; die Nachtluft ist kühler und staubfreier als die Luft während des Tages, und daß die Nachtluft dem Kranken gefährlich ist, beruht auf einem Volksaberglauben. An heißen Tagen empfiehlt sich das Oeffnen zweier gegenüberliegender Fenster, — die Lüftung des Zimmers geschieht rascher und ausgiebiger, — die Thür, die zum Gang führt, zur Gegenöffnung zu benutzen, widerrathe ich. Durchschnittlich ist ein Krankenzimmer mindestens täglich zweimal zu lüften. Das ist eine allgemeine und stets giltige Forderung. Gehen die Fenster nicht nach der Sonnenseite, so sollen sie im Hochsommer während des ganzen Tages geöffnet sein. Außerdem aber muß stets das Zimmer sofort gelüftet werden, wenn durch irgend welche Vorkommnisse: Leibesentleerung, Verbände 2c. ein übler Geruch oder sonst eine Verunreinigung im Zimmer statthatte.

Rezept zu einem guten Hustenmittel (Stickhusten). Ein halbes Pfund große ausgekernte Rosinen werden klein geschnitten, ein halbes Pfund blanker weißer Zucker (Zuckerkant) fein gestoßen, ein altes Lot pulverisirter Rhabarber und ein Maß gutes Malzbier hinzugefügt, und alles zusammen so lange auf gelindem Feuer langsam gekocht, bis es steif ist. Ab und zu muß umgerührt werden und der Rhabarber, welcher sich leicht an den Rand des Topfes setzt, immer wieder hinzugethan werden. Kinder von 5—8 Jahren bekommen täglich dreimal einen Theelöffel voll, kleinere etwas weniger, größere etwas mehr.

Stadttheater.

Norma.

Oper in 2 Akten von V. Bellini.

Wie beschreibt doch Heine in den „Florentinischen Nächten" den italienischen Spohr? „Seine Züge hatten etwas Vages, Charakterloses, etwas wie Milch, und in diesem Milchgesichte quirlte manchmal süßlicherlich ein Ausdruck von Schmerz; dieser Ausdruck von Schmerz ersetzte in Bellini's Gesichte den mangelnden Geist." Heine war ja später, wenn er auch recht oft damit Recht hatte, lassen wir uns dadurch nicht beirren. Dem modernen musikalischen Empfinden wird Bellini für die Dauer nicht Rechnung tragen können, aber Melodien hat er gesungen, so reich, so üppig, daß für unsere neueren Komponisten kaum noch Etwas übrig blieb. Und seine Norma ist dazu eine der schwierigsten Koloraturpartien, die man kennt, schwierig nicht nur in technischer Beziehung, schwierig vor Allem auch darin, daß hier der Gesang mit einem Meere von schmerzlichen Gefühlen schwimmt, die das trauernde, verzagte Herz offenbaren muß, während die Lippen in einem Wogenschwall gezierter Figuren [illegible] möchten.

Eine große, bedeutende Sängerin mit gewaltigen Mitteln gehört dazu, um all das Unglaubliche, das hier gesagt und gesungen wird, glaubhaft zu machen. Und das ist ja unsere Sofie Sedlmair. Sie versteht es, dem Schatten Bellinis wieder Glut und Leben einzuhauchen, ihr [illegible] den süßlichen Beigeschmack zu benehmen und eine Heldin zu charakterisiren, die uns wirklich [illegible]. Heroisch, packend sang sie die Cavatine „Keusche Göttin, du strahlende hehre", in [illegible] berückte sie die Sinne in den Szenen mit ihren Knaben, um wieder am Schluß des Duetts mit Adalgise derart zu entzücken, daß die [illegible] zweimal [illegible]. Glänzend gelang ihr die große Schlußszene, — es war eine Glanzleistung, [illegible], und der nicht enden wollende Jubel des begeisterten Publikums [illegible] mit einem [illegible]. Für die Lorbeerräder und Blumen wird Frau Sedlmair morgen einen Extrawaggon nehmen müssen.

Eine hervorragende Unterstützung fand die Gastin in Frl. [illegible], welche die Adalgisa mit einer Bravour sang und spielte, die des höchsten Lobes werth ist. Innigkeit und Gefühlswärme, ungetrübte Schönheit des Tones — [illegible] und dürfte in allen Zuhörern den lebhaftesten Wunsch rege gemacht haben, daß uns die liebenswürdige Künstlerin auch für das nächste Jahr erhalten bleibt. Sehr gut, frisch an Stimme, frisch in Erscheinung und Darstellung gab Herr [illegible] den Sever, diese [illegible] aller Heldentenöre, welche bedeutende Anforderungen an die Stimmmittel macht und dabei wenig dankbar geschrieben ist. Den [illegible] sang Herr [illegible] mit schönem, [illegible] Sicherheit, was [illegible] wieder [illegible] serieusen [illegible]. Die kleinen Partien (Frl. Proft [illegible]) genügten im Großen und Ganzen. Herr [illegible] leitete die Aufführung mit belebendem Schwunge und bewährte sich von Neuem als der zuverlässige Führer, dessen Ruhe und Umsicht alle Klippen [illegible] vermeiden läßt. Alles in Allem war der gestrige Abend ein Erfolg, den man willig und rückhaltlos anerkennen muß. —n.

Aus den Konzertsälen.

Konzert Maria Pery-Pferdmenges.

Es hat einmal Jemand von „Klavier-Athleten" gesprochen, [illegible] eines Rosenthal-Konzerts [illegible]; ein lobender war der Ausdruck [illegible]. Man kann [illegible] des gestrigen Konzerts [illegible] einer der Hauptreize des Abends war der stürmischen, jugendlich unbändigen Kraft im Anschlag und im ganzen Spiel, [illegible]; als eine zierliche Damen-Erscheinung den übrigens ausgezeichneten Bechstein meisterte. Leichter graziöser Fluß war trotz der ungewöhnlich reifen, in vieler Hinsicht ganz unübertrefflichen Technik von Frau Pery-Pferdmenges — es sei nur z. B. an die Chopin'sche Etude op. 25 Nr. 6 mit ihren Terzengängen und sonstigen raffinirten Spielanforderungen erinnert — kaum irgend zu finden, die zarteren Verzierungen, denen der Komponist eine freundlich-helle Wirkung zugedacht hatte, [illegible] unter dem jugendlichen Kraftbewußtsein, etwas in der Weise, wie Koloraturen von einer schweren dramatischen Stimme gesungen, etwas Massives gewinnen. Und es ist ja etwas ungemein Interessantes darin, [illegible] dann noch [illegible] der Tonfülle hatte. Freilich in Forte — da war es doch zu viel des Guten, da hätte [illegible] das Pedal [illegible] von der Künstlerin [illegible] am Schluß jeder Darbietung [illegible]; namentlich die forcirte Tonfülle bei der Chopin'schen Barcarole [illegible] für einen zehnmal so großen Saal passend.

Wenn zu so vollendeter, den knifflichsten Schwierigkeiten gewachsenen Technik, die ja immer nur durch eisernen Fleiß und gewissenhafteste Arbeit erworben werden kann, [illegible] die rechte Grundlage dient, so schrauben sich ganz von selbst auch die Anforderungen an die Vortragskunst in die Höhe. Hier [illegible] ganz abge[illegible] stärke. Wenn [illegible] Tausig'schen [illegible] Theil mit [illegible] die Gefahr [illegible] dahin[illegible], daß sie [illegible] ihre starke [illegible] zu schwach [illegible] wies sich sehr [illegible] wurde, [illegible] Theil ein [illegible] nach der [illegible] Pery-Pferdmenges, als [illegible] kaum mehr [illegible] ließen läßt, [illegible] doch [illegible] annimmt. [illegible], welcher [illegible] Pery-Pferdmenges da [illegible] zu Hause fühlt, [illegible] Chopin-[illegible] Kraft, welche [illegible] in ihren [illegible] dem dritten [illegible] Rondo, der [illegible] Walzer.

Das packte und zündete unwiderstehlich.

Frau Pery-Pferdmenges als Komponistin [illegible] Sonate op. 36 in B-moll [illegible] Urtheil [illegible]. Die grund[illegible] Satzes und [illegible] läßt [illegible] forma[illegible]. An „fuoco", an Leben und Feuer, [illegible] in dieser Hinsicht wirkte er auch. Das Andante machte mit seiner in einen dichten Kranz farbenreicher Arabesken einhüllten langsamen Melodie theilweise einen fast nocturnenhaften Eindruck. Prickelnder Geist sprach aus dem Scherzo und Rondo, die übrigens, wie sämmtliche gestern gebotenen eigenen Werke, deutlich die überlegene Technik widerspiegeln, welcher die ausgesucht größten Schwierigkeiten wie ein gefälliger Scherz sind. Die Rhapsodie erwärmte wenig, um so mehr reizte der Walzer, ein anmuthiges virtuosenhaft anspruchsvolles Spiel, dem aber auch musikalischer Werth innewohnt.

Alles in Allem — Frau Maria Pery-Pferdmenges erwies sich von Neuem als eine außergewöhnlich begabte, eminent musikalische Künstlerin; ist es doch auch nur einer solchen möglich, eine derartige Fülle von Vorträgen sicher aus dem freien Gedächtniß zu beherrschen. Auf der Höhe hehrer Künstlerschaft wird sie aber erst dann vollkommen stehen, wenn das Stürmische, Unbändige sich mehr zu ruhigerer Selbstkritik der Stärke des Empfindens und seines Ausdrucks abgeklärt haben wird.

Für Frl. Hella Sauer, die leider in letzter Stunde erkrankt war, hatte die Konzertgeberin Frl. Valerie Zitelmann gewonnen. Aber anscheinend schwebte ein Unstern über der gesanglichen Seite des Konzertes. Auch Frl. Zitelmann hatte offenbar mit einer ernstlichen Erkältung zu kämpfen, und das war recht schade, denn so kam ihr ebenso umfangreiches als großes und anscheinend gutgebildetes Stimmenmaterial nur zum Theil zur Geltung. Empfindung und Ausdruck stand der Sängerin in respektablem Maße zu Gebote.

A. K.

Lokales.

* **Direktor Krüger †.** Die rauhe Hand des Todes hat eine Lücke gerissen, welche in weiten Kreisen tief und schmerzlich empfunden werden wird: Herr Ferdinand Krüger, der Direktor der Wilhelm-Augusta-Blindenanstalt, ist gestern nach kurzer Krankheit im Alter von 61 Jahren verschieden. Seit die Anstalt zur Erinnerung an die goldene Hochzeit des ersten deutschen Kaiserpaares in den achtziger Jahren errichtet wurde, stand er an ihrer Spitze, die Entwickelung des segenspendenden Instituts ist somit zum großen Theil sein Werk. Aber darauf beschränkte sich die Thätigkeit des Verewigten und die liebevolle Fürsorge für seine Pfleglinge nicht; er war besonders und mit vielem Eifer bemüht, für das Fortkommen der Blinden nach dem Verlassen der Anstalt zu sorgen. Der Dank dafür wird ihm auch über das Grab hinaus gewahrt bleiben.

* **Dr. Georg Wegner.** Der Forschungsreisende, welcher am nächsten Mittwoch im Festsaale des „Danziger Hofes" auf Ersuchen der Naturforschenden Gesellschaft einen Vortrag über seine Reisen durch Petchili während des Kriegsjahres halten wird, nimmt unter den jüngeren Schriftstellern, die ihren Beruf darin erkennen, in fremden Ländern neue Eindrücke zu sammeln und in fesselnder Sprache Andern mitzutheilen, einen hervorragenden Platz ein. Seit Otto Ehlers beklagenswerthem Heimgange ist G. Wegner unfraglich der beliebteste Reiseschriftsteller Deutschlands geworden. Er theilt mit jenem die Unermüdlichkeit und Kühnheit der Reiselust, die scharfe Beobachtung und die heitere Lebensfreude und versteht zu erzählen wie auch zu — erleben. In guter Erinnerung ist noch seine Fahrt ins nördliche Eismeer mit dem fast wunderbaren Zusammentreffen mit Andree, Nansen und der „Fram", wie er es in seinem vortrefflichen Buche „Zum ewigen Eise" dargestellt hat. Er hat auch den Süden Spaniens bereist und darüber in seinem Buche „Herbsttage in Andalusien" berichtet. Ueber seine Erlebnisse und Beobachtungen in Petchili und namentlich im Thale des Yangtsekiang erzählt er in seinem neusten Werke „Zur Kriegszeit durch China 1900—1901", stets in überraschenden Bildern und in eleganter Form. Als Redner ist er in Berlin und in zahlreichen Städten des Reiches hoch gefeiert und wiederholt zu neuen Vorträgen eingeladen worden.

* **Das Geistliche Konzert** von Fräulein Anna Hoffmann beginnt um 6 Uhr Abends und in der Bartholomäi-Kirche findet auch noch Abends Verkauf von Eintrittskarten statt.

* **Westpreußischer Direktorenverein.** Unter dem Vorsitze des Herrn Direktor Dewald-Altfelde hielt heute Vormittag im Hotel „Reichshof" der Verein westpreußischer Zuckerdirektoren eine nicht öffentliche Versammlung ab, in welcher geschäftliche und technische Angelegenheiten zur Verhandlung kamen.

* **Aus dem Bureau des Wilhelmtheaters.** Es sei nochmals daran erinnert, daß heute Sonnabend Abend großer Maskenball stattfindet. Morgen Nachmittag findet Familienvorstellung zu halben Preisen statt; jeder Erwachsene kann ein Kind mitbringen. Von 6 bis 7 Uhr konzertirt im Restaurant die Waldvögel-Kapelle bei freiem Eintritt. Abends 7½ Uhr beginnt die Hauptvorstellung, die zugleich die letzte Sonntagsvorstellung des gegenwärtigen ausgezeichneten Ensembles ist. Dann findet Doppelkonzert im Theaterrestaurant statt.

* **Eine Vereinigung von Mitgliedern der Theil'schen Kapelle** feierte gestern Abend im Café Link einen Vergnügungs-Abend, der einen außerordentlich harmonischen Verlauf nahm. Einige für diesen Zweck besonders begabte Mitglieder füllten den ersten Theil des Programms durch Männerchöre, ein Duett und humoristische Vorträge aus. Dann wurde zum Tanz übergegangen. Während der Kaffeetafel wurden dann seitens der Festleitung Toaste auf den Kaiser, auf die Damen, die Gäste und zum Schluß auf die Vergnügungsleitung ausgebracht.

* **Vaterländischer Frauenverein.** Unter dem Vorsitze der Frau Regierungspräsident v. Barnekow fand heute Mittag im Oberpräsidium eine Sitzung des Vaterländischen Frauenvereins statt, in welcher über die Verloosung, welche, wie schon gemeldet, am 23. April stattfinden soll, berathen wurde. Es sollen 12 000 Loose à 50 Pfg. verausgabt werden, auf welche 1200 Gewinne entfallen sollen. Der erste Hauptgewinn ist ein Silberkasten im Werthe von 300 Mk., der zweite ein silberner Kuchenkorb im Werthe von 100 Mk., und zwar soll der erste im Juweliergeschäft von Stumpf, der zweite im Juweliergeschäft von Danziger ausgestellt werden. Den dritten Hauptgewinn wird dann eine geschnitzte Truhe bilden. Die übrigen Gewinne werden in den Geschäften der Herren Axt, Drahn, Momber und anderer ausgestellt werden. Die anwesenden Damen entnahmen eine Anzahl Loose zum Vertrieb, übrigens werden Loose auch in den Geschäften, in denen die Gewinne ausgestellt werden, zu haben sein. Zwei Tage vor der Verloosung, also am 20. und 21. April, sollen die Gewinne öffentlich ausgestellt werden. Es ist bei dieser Ausstellung die Aufstellung eines Buffets geplant, auch ist die Vorführung von Lichtbildern in Aussicht genommen.

s **Steuererklärung betreffend.** Diejenigen Steuerpflichtigen, welche der öffentlichen bezw. der besonderen Aufforderung zur Abgabe einer Steuererklärung für 1902 keine Folge geleistet haben, werden, wie wir hören, jetzt nochmals zur Abgabe einer solchen innerhalb 28 Tagen — von dem auf die Zustellung folgenden Tage ab gerechnet — aufgefordert. Wer dieser Aufforderung nicht nachkommt, hat einen Zuschlag zu gewärtigen, der 25 Prozent des veranlagten Steuersatzes beträgt. Außerdem ist das Rechtsmittel der Berufung gegen die Einschätzung für 1902 verwirkt.

* **Auf der Konferenz,** welche vorgestern auf dem Oberpräsidium auf Einladung des Herrn Oberpräsidenten wegen der vom Minister angeregten Uebertragung der Erhebung des Holzlagergeldes von der Polizeidirektion auf die Hafenbauinspektion stattfand, wurde mitgetheilt, daß der Minister die bisherige Einziehung durch den Herrn Polizeipräsidenten nicht für richtig hält. Die Vertreter der Kaufmannschaft traten indeß für die Beibehaltung des bisherigen bewährten Verfahrens ein. Seitens der Kaufmannschaft ist dem Herrn Oberpräsidenten nunmehr ein dem entsprechender Bericht zugegangen.

* **Kleinere Unfälle Danziger Seedampfer.** Der Dampfer „Zoppot", der Rhederei F. G. Reinhold gehörig, und von hier nach Antwerpen unterwegs, gerieth auf der Bank von Zoutaland an Grund, kam aber ohne fremde Hilfe wieder ab und ging nach Antwerpen hinauf. — Der Dampfer „Marie Therese" der Rhederei Behnke und Sieg, von Danzig nach der Themse mit Ballast unterwegs, erlitt, von Halfway Reach abwärts gehend, Schaden an einem Kessel und ging vor Gravesend zu Anker. Der Schaden ist unbedeutend, er besteht darin, daß am Mannloch ein Theil der Packung herausflog. Ein Maschinist und zwei Heizer wurden durch den ausströmenden Dampf verbrüht, doch glücklicherweise nur in so geringem Grade, daß sie kein Hospital aufzusuchen brauchten.

* **Wochenspielplan des Stadttheaters.** Sonntag Nachm. „Hänsel und Gretel", abends „Kurmärker und Picarde", hierauf Novität „Frau Königin". Montag „Liselott". Dienstag Gastspiel der Königl. Preuß. Kammersängerin Emilie Herzog, „Die Regimentstochter", vorher „Mädel sei schlau". Mittwoch „Frau Königin", hierauf „Cavalleria rusticana". Donnerstag „Liselott". Freitag Gastspiel der Königl. Preuß. Kammersängerin Emilie Herzog „Die lustigen Weiber von Windsor". Sonnabend „Das Käthchen von Heilbronn". Sonntag Nachm. „Charley's Tante", Abends „Tannhäuser".

* **Wasserstandsbericht** vom 8. Febr. Thorn +1,22, Fordon +1,30, Culm +1,12, Graudenz +1,64, Kurzebrack +1,96, Pieckel +2,08, Dirschau +2,26, Einlage +2,52, Schiewenhorst +2,50, Marienburg +2,62, Wolfsdorf +1,68 Meter.

In der Weichsel Eistreiben in ⅓ bis ⅔ Strombreite. In der Nogat Eisstand von Kilometer 175 (Pieckel bis zum Haff).

* **Grundbesitzveränderungen.** Durch Verkauf: Karpfenseigen 10 und Rittergasse 24 a von dem Bureaugehilfen Buchwald an den Hauseigenthümer Wermke für 45 500 Mk.; Baumgartschegasse 13 von den Erben der verstorbenen Zimmermann Johann Jacob Fey'schen Eheleute an den Rentier Mecklenburg für 15 000 Mk.; Jäschkenthaler Weg 26 von der Frau Doris Gutkaeß geb. von Kraczewski an das Fräulein Marie Donaiski für 56 000 Mk.; Altschottland 114 von dem Maschinenbauer Leppke an den Schlosser Alfred Hinz für 15 250 Mk.; Schidlitz Blatt 304 von dem Hauseigenthümer Carl Neumann an die Fuhrhalter Johann Jacob Robert'schen Eheleute für 300 Mk.; Langgarten 46 und Langgarter-Hintergasse 3 von dem Kaufmann Weide an den Fleischermeister Fillbrand für 42 000 Mk.

* **Zur Sektion** wurde die kürzlich Drehergasse Nr. 2 gefundene Leiche eines zwei Monate alten unehelichen Kindes heute vom Bleihof nach dem Lazareth am Olivaer Thor geschafft.

* **Drei „schwere Jungens",** die Arbeiter Paul Neumann, Paul Kuhnert und Karl Klatt, die zusammen mehr als ein halbes Schock zum Theil recht schwerer Vorstrafen aufzuweisen haben, hielten sich gestern Abend in der Bahnhofsrestauration vierter Klasse in Langfuhr auf. Als sich die Verkäuferin eine kurze Zeit aus dem Zimmer entfernt hatte, lief Klatt hinter die Tombank, schloß die Ladenkasse auf und nahm aus derselben etwa 20 Mk. in Nickel und Silber. Die Dame kam in diesem Momente zurück und bemerkte Klatt hinter der Tombank. Als sie ihn fragte, was er dort zu thun habe, ergriffen die drei die Flucht. Kuhnert und Klatt wurden ergriffen, während es Neumann, der das Geld zu sich genommen hatte, gelang zu entkommen.

* **Grober Unfug.** Der schon mehrfach vorbestrafte Kornträger Albert Semerau traf gestern Nacht beim Passiren der Weidengasse mit zwei Männern einen Beamten, welchem er im Vorübergehen Schimpfworte zurief. Als der Beamte die Leute aufforderte, ruhig nach Hause zu gehen, wurde Semrau wüthend und versetzte ihm mehrere Schläge. Er sollte nunmehr verhaftet werden, doch leistete er so energisch Widerstand, daß es erst mit Hilfe einer Militärpatrouille gelang, ihn dingfest zu machen. Seine Begleiter waren inzwischen fortgelaufen.

* **Polizeibericht** vom 8. Februar. Verhaftet: 10 Personen, darunter 2 wegen Diebstahls, 1 wegen Bedrohung, 1 wegen Widerstandes, 1 wegen Unfugs, 4 Bettler. Obdachlos: 6 Personen. Gefunden: Gesindedienstbuch für Anna Bradtke, abzuholen aus dem Fundbureau der Königlichen Polizeidirektion; am 1. Januar 1 Portemonnaie mit einem Viertelloose der Preußischen Klassenlotterie Nr. 26785, abzuholen vom Schriftsetzer Herrn Paul Knapp, Salvatorgasse 9, 2 Treppen. Eingefunden: Am 25 Januar 1 großer gelber Hund, Brust und Scheitel weiß, kurzer Schwanz, abzuholen vom Arbeiter Wresch, Radaunengasse Nr. 3. Verloren: 1 langes gelbes Lederportemonnaie mit 22,30 Mk., abzugeben im Fundbureau der Königlichen Polizeidirektion.

* **Amtlicher Ostsee-Eisbericht** vom 8. Febr. Memel: Eisfrei. Pillau: See leichtes, loses Eis, Hafen zusammengeschobenes Eis, Revier starke Eisdecke, Schifffahrt nur mit Eisbrecherhilfe möglich. Frisches Haff bis Elbing: Starke Eisdecke, Schifffahrt nur mit Eisbrecherhilfe möglich. Neufahrwasser bis Danzig: See eisfrei, Weichsel schweres Eistreiben, Schifffahrt erschwert, für Segelschiffe nur mit Schlepperhilfe möglich. Swinemünde: See und Hafen strichweise Treibeis. Stettiner Haff bis Stettin: Strichweise Treibeis, zusammengeschobenes Eis, Schifffahrt sehr erschwert, für Segelschiffe geschlossen. Barhöft, Nördliche Einfahrt in den Bodden bis Stralsund: Gellen und Bodden strichweise Treibeis, Schifffahrt für Segelschiffe erschwert. Warnemünde bis Rostock: See und Hafen eisfrei, Warnow dünne Eisdecke, Schifffahrt erschwert, für Segelschiffe nur mit Schlepperhilfe möglich. Fahrwasser nach Wismar: Dünne Eisdecke, strichweise Treibeis. Travemünde bis Lübeck: See, Hafen eisfrei, Revier dünne Eisdecke. Eider von Rendsburg bis Hohner Fähre: Schifffahrt geschlossen. Schleimünde bis Schleswig: Kappeln, Schleswig Schifffahrt erschwert, für Segelschiffe nur mit Schlepperhilfe möglich. Schleimünde, Kappeln strichweise Treibeis. Arö, Sund und Kleiner Belt: Eisfrei, Hadersleben starke Eisdecke.

* **Hausdiebin.** Das Dienstmädchen Martha Koßlowski bestahl in Langfuhr nicht allein ihre Dienstherrschaften, sondern auch eine Kollegin. Zahlreiche Garderobenstücke und ein Opernglas wurden bei ihr gefunden, welche von den Mitgliedern der Familie eines Rentiers herrührten, bei dem die Koßlowski bis zum 2. Januar gedient hatte. Das Mädchen will die Sachen aus Versehen eingepackt haben, als sie von ihrem Dienstherrn plötzlich entlassen wurde. Dagegen räumte sie ein einem anderen Dienstmädchen einen goldenen Ring gestohlen zu haben.

Standesamt vom 8. Februar.

Geburten: Schmiedegeselle Hermann Splitter, T. — Zimmergeselle Hermann Lademann, T. — Vorarbeiter Paul Westgard, T. — Eisendreher Max Birkhahn, S. — Schriftsetzer Friedrich Joseph Wasack, T. — Kaufmann Johann Witoßki, S. — Seefahrer Reinhold Siebert, S. — Bäckermeister Max Loeschin, T. — Maurergeselle Johann Kriski, S. — Straßenbahnwagenführer Ernst Burke, S. — Müllergeselle August Gorski, S. — Fleischergeselle Adolf Baumann, T. — Unehel.: 1 T.

Aufgebote: Eigenthümer Heinrich Waldemar Zemke und Gertrude Bertha Maria Roepell, beide hier. — Wirthschaftsinspektor Albert Jakob Wendt zu Gr. Baalau und Anna Franziska Schapanski zu Christburg.

Heirathen: Schmiedegeselle August Riemer und Anna Wischniewski. — Schlossergeselle Otto Truhn und Franziska Kroß. — Arbeiter Ernst Kirschke und Charlotte Kulike. — Arbeiter Robert Rosner und Alma Bradtke. — Schmiedegeselle Emil Waschwill und Emma Quest. Sämmtlich hier.

Todesfälle: Invalide Peter Ferdinand Freitag, fast 70 J. — Wittwe Amalie Caroline Wulff geb. Höpfner, 70 J. 3 M. — Königl. Zeughauptmann vom Artillerie-Depot Magdeburg Wilhelm Rudolf Teubler, fast 51 J. — Wittwe Bertha Reinke geb. Wienegge, 50 J. 4 M. — Kaufmannslehrling Max Valentin Cholewczinski, 19 J. 9 M. — S. d. Maurerlehrlings August Claßen, todtgeb. — Wittwe Valeska Bertha Josefine Hamann geb. Christoph, fast 66 J. — S. des Schmiedegesellen Karl Selinski, 2 J. 2 M. — Arbeiter Franz Josef Valentin Nikolajewski, 22 J. 2 M. — Schmied Heinrich Gottlieb Weiß, 74 J. — Buchhalter Reinhold Johannes Martin Wentscher, fast 48 J. — Rentier Wilhelm Skonietzki, 88 J. 9 M. — Frau Anna Nowitzki geb. Wochentin, 81 J. 5 M. — Wittwe Charlotte Friederike Bohme geb. Heinrich, 70 J. 8 M.

Marienburger Geldlotterie.

(Ohne Gewähr.)

Bei der heutigen dritten und letzten Ziehung fiel Vormittags ein Hauptgewinn von 30 000 Mk. auf Nr. 256 275, ein solcher von 2500 Mk. auf Nr. 249 419.

Schlußziehung vom 8. Februar.

Gewinne bis 20 Mk. einschließlich.

30000 Mk. auf Nr. 256275.

25000 Mk. auf Nr. 249419.

1000 Mk. auf Nr. 84477 287318.

500 Mk. auf Nr. 31075 71627 92063 92522 183507 214281 294684.

100 Mk. auf Nr. 5658 19742 33871 34305 35205 36351 42179 44728 47807 67588 75303 82742 111015 120278 135511 153139 155167 163154 168685 173829 175126 178394 179311 196024 197790 227408 273186 274951 277813 282962.

50 Mk. auf Nr. 3416 8829 10387 26022 26864 30939 35515 37361 49013 53961 58161 69487 85240 92749 127340 138443 138861 241845 144869 151639 155817 161711 162166 185940 197613 214863 234050 238590 239191 242019 251854 254263 261262 263348 264626 269525 278880 284934 285859 294247 294943

20 Mk. auf Nr. 6358 6728 7709 9304 11974 12102 13335 14497 14553 15664 16983 21226 21412 27423 26150 28250 28285 28388 30415 30937 32255 34875 38123 39731 41286 41435 45628 48069 50062 54198 54574 57665 59588 61093 61147 63859 67088 70907 73212 75356 75866 76276 78607 79129 79715 86912 88495 90364 92120 92201 92205 93682 94049 96228 97759 108377 109052 110490 113273 113438 119419 119970 120046 120594 121459 127112 129641 129685 131319 136552 138261 140275 142254 145855 147066 149365 150423 151516 152873 153558 154565 158222 158638 160428 161779 162038 163689 165170 167127 168157 168641 169620 170432 170412 175809 176696 177412 178238 180526 182190 183547 185826 187865 190229 190811 193081 197236 197614 201570 206690 207982 208329 210822 211524 211719 214241 214967 215202 219052 220508 222576 225051 225364 231800 234553 235873 239516 239522 242518 242919 243484 244196 245038 255471 257392 259050 262056 262937 264498 265122 268206 268939 270786 270794 271366 272154 273071 273195 274625 275351 276554 280201 280391 281532 282081 282481 285770 288162 289040 290147 290321 290907 292439 292874 293439 294163 294820 294830 295515 295777 296039 296518 298048 298637.

Schiffs-Rapport.

Neufahrwasser, 7. Februar.

Angekommen: „Feronia," SD., Kapt. Grote, von Bremen mit Gütern.

Gesegelt: „Prussia," SD., Kapt. Kundt, nach Amsterdam mit Gütern. „Noel," Kapt. Aabel, nach Helsingör mit Ballast. „Jyden," SD., Kapt. Glüsen, nach Kopenhagen mit Gütern und Holz. „Käte," SD., Kapt. Ebrhard, nach Hamburg via Kiel mit Gütern. „August," SD., Kapt. Delfs, nach Hamburg leer.

Neufahrwasser, 8. Februar.

Gesegelt: „Stella," SD., Kapt. Janzen, nach Köln mit Gütern. „Moonlight," SD., Kapt. Hindle, nach Liverpool mit Zucker und Gütern.

Wetterbericht der Hamburger Seewarte v. 8. Februar.

(Orig.-Telegr. der Danz. Neueste Nachrichten.)

Stationen.	Bar. Mill.	Wind	Windstärke	Wetter.	Tem. Cels.
Stornoway	750,4	NNW	mäßig	wolkenlos	—2,8
Blacksod	747,6	NO	frisch	heiter	2,8
Shields	747,9	NW	s. leicht	Schnee	0,0
Scilly	745,8	NW	frisch	wolkig	6,1
Isle d'Aix	—	—	—	—	—
Paris	—	—	—	—	—
Vlissingen	748,2	still	—	Nebel	0,6
Helder	749,1	SO	s. leicht	Nebel	—0,7
Christiansund	740,5	W	stürm.	Schnee	—1,2
Skudesnaes	745 2	O	leicht	wolkig	—2,9
Skagen	744,6	WNW	schwach	wolkenlos	—0,2
Kopenhagen	—	—	—	—	—
Karlstad	740,4	W	leicht	Schnee	—3,0
Stockholm	741,4	SSW	leicht	Schnee	—2,9
Wisby	744,2	W	stark	halbbedeckt	—1,6
Haparanda	743,3	SSO	mäßig	Schnee	—15,9
Borkum	748,2	ONO	s. leicht	wolkig	0,5
Keitum	748,7	still	—	halbbedeckt	—0.6
Hamburg	749.5	SO	s. leicht	Nebel	—3.6
Swinemünde	750,6	N	s. leicht	bedeckt	—4.8
Rügenwaldermünde	748,6	WNW	leicht	wolkig	0,4
Neufahrwasser	748,6	WNW	s. leicht	halbbedeckt	—1,5
Memel	746,1	WNW	leicht	wolkig	—0,6
Münster Westf.	747,2	NNO	mäßig	bedeckt	—2,0
Hannover	749 5	still	—	bedeckt	—2,3
Berlin	749,4	O	leicht	bedeckt	—0,2
Chemnitz	749 2	NW	leicht	Regen	0,2
Breslau	748,3	NW	leicht	Nebel	4,2
Metz	746,7	W	schwach	bedeckt	5,0
Frankfurt (Main)	746,8	ONO	s. leicht	bedeckt	2,8
Karlsruhe	746,9	W	leicht	Regen	9,0
München	750,1	SW	mäßig	Regen	5,6
Holyhead	743,8	O	leicht	Schnee	0,6
Bodö	742,9	ONO	schwach	wolkenlos	—11,6
Riga	743,7	W	s. leicht	bedeckt	0,0

Wettervoraussage:

Ein Maximum bedeckt Rußland, sonst ist der Luftdruck niedrig und gleichmäßig vertheilt. Ein Minimum unter 740 mm lagert über Mittelskandinavien. In Deutschland ist das Wetter meist trübe und außer im Nordwesten mild; im Süden gingen gestern starke Niederschläge nieder.

Meist kälteres Wetter mit stellenweisen Niederschlägen ist wahrscheinlich.

Handel und Industrie.

Danziger Schlacht- und Viehhof. Vom 2. Februar bis 7. Februar wurden geschlachtet: 70 Bullen, 65 Ochsen, 102 Kühe, 174 Kälber, 277 Schafe, 1021 Schweine, 2 Ziegen, 14 Pferde. Von auswärts wurden zur Untersuchung eingeführt: 200 Rinderviertel, 295 Kälber, 42 Schafe, 3 Ziegen, 137 ganze Schweine, 11 halbe Schweine.

Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn. Die Einnahmen haben nach provisorischer Ermittelung betragen im Monat Januar 1902: Aus dem Personen-Verkehr 19 000 Mk. (1901: 17 000 Mk.), mithin plus 2000 Mk., aus dem Güter-Verkehr 117 000 Mk. (124 000 Mk.), Minus 7000 Mk., aus sonstigen Quellen 42 000 Mk. (42 000 Mk.), Plus — Mk., zusammen pro Januar 178 000 Mk. (183 000 Mk.), Minus 5000 Mk.

Leipzig, 7. Febr. In der heutigen öffentlichen Versteigerung von 90 Stück Aktien der Russischen Holzverwerthungs-Gesellschaft, eines Tochterunternehmens der Kasseler Treberrocknungs-Gesellschaft, wurden insgesammt 6500 Mk. gleich etwa 12 Prozent des Nominalwerthes erzielt. Käuferin war die Konkurs-Verwaltung der Leipziger Bank.

New-York, 7. Febr. Abends 6 Uhr. (Privat-Tel.)

	6./2.	7./2.
Can. Pacific-Actien	115⅞	[illegible]
North. Pacific-Actien	[illegible]	[illegible]
Petroleum refined	[illegible]	[illegible]
do. Standard white	[illegible]	[illegible]
do. Cred. Bal. at Oil City	115	115
Zucker Muscovad.	[illegible]	[illegible]

Chicago, 7. Febr. Abends 6 Uhr. (Privat-Telegr.)

	6./2.	7./2.
Weizen per Februar	—	—
per Mai	78⅛	77⅝
per Juli	78⅜	77⅞

	6./2.	7./2.
Kaffee per Februar	[illegible]	[illegible]
per April	[illegible]	[illegible]
per Juni	[illegible]	[illegible]
Weizen per Februar	[illegible]	[illegible]
per Mai	[illegible]	[illegible]
per Juli	[illegible]	[illegible]
Schmalz per Februar	9.40	9.35
per Mai	9.57	9.47½
Pork per Februar	15 80	15.65

An unsere Mitbürger!

In Folge der beschränkten Erwerbsgelegenheit hat sich das Bedürfniß herausgestellt, durch Verabreichung **warmer Suppen** einem Theile unserer ärmeren Bevölkerung über die Entbehrungen des Winters hinwegzuhelfen.

Um diese Aufgabe genügen zu können, bedarf es größerer Mittel, als die bisher zur Verfügung stehenden. Auf den oft bewährten Wohlthätigkeitssinn unserer Mitbürger bauend, richten wir an dieselben die herzliche Bitte, durch freundliche Gaben diesen Zweck fördern zu wollen. (489g

Sämmtliche Unterzeichnete, sowie die **Expedition dieser Zeitung** sind bereit, Beiträge anzunehmen.

Berger, Kommerzienrath. **Emil Berenz. Damme**, Geh. Kommerzienrath. **Delbrück**, Oberbürgermeister. **Dr. [illegible]**, Rathmann. **Gibsone**, Geh. Kommerzienrath. **Gronau**, Stadtrath. **Keruth**, Rechtsanwalt. **Kosmack**, Stadtrath. **Otto Münsterberg. E. Rodenacker**, Stadtrath. **Otto Steffens. Toop**, Stadtrath. **Trampe**, Bürgermeister. **C. Vergien. Wessel**, Königl. Polizei-Präsident.

Amtliche Bekanntmachungen

Konkurseröffnung.

Ueber das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft **Hermann Müller & Co.**, Inhaber die Kaufleute **Hermann Müller** und **Paul Hasse** in Danzig, Kohlenmarkt 22 und Stadtgraben 5, wird heute, am 6. Februar 1902, Nachmittags 12 Uhr 45 Minuten, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann **A. Striepling** in Danzig, Hundegasse 51 wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum **15. März 1902** bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

den 26. Februar 1902, Vormittags 10½ Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 5. April 1902, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte, Pfefferstadt, Zimmer 42, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 26. Februar 1902 Anzeige zu machen. (1942

Königl. Amtsgericht, Abtheilung 11, in Danzig.

An die Herren Arbeitgeber!

Es sind gegenwärtig beschäftigungslos und suchen Arbeit durch unsere Vermittelung:

I. Hotel-, Wirthschafts- und Aufsichts-Personal:
5 Aufseher, 1 Bodenmeister, 2 Boten, 2 Einkassirer, 16 Hausdiener, 3 Kellner, 12 Kutscher, 1 Portier, 2 Speicherverwalter, 7 Wächter.

II. Gelernte Arbeiter:
5 Bäcker, 1 Barbier, 39 Bauschlosser, 11 Böttcher, 2 Brunnenbohrer, 1 Buchdrucker, 5 Dachdecker, 9 Eisenschiffbauer, 1 Fleischer, 3 Former, 3 Gärtner, 5 Heizer, 7 Klempner, 5 Kupferschmiede, 1 Kürschner, 32 Maler, 21 Maschinenschlosser, 2 Maschinisten, 80 Maurer, 6 Metalldreher, 2 Müller, 1 Sattler, 1 Segelmacher, 21 Schmiede (Grob- und Hufschmiede), 5 Schneider, 1 Schornsteinfeger, 10 Schuhmacher, 5 Steinsetzer, 1 Stellmacher, 1 Stuckateur, 2 Tapeziere, 43 Tischler, 11 Töpfer, 47 Zimmerer.

III. Ungelernte Arbeiter:
107 Bauarbeiter, 177 Erdarbeiter, 154 Fabrikarbeiter, 34 Gelegenheitsarbeiter, 48 Hafenarbeiter, 32 Holzarbeiter, 15 Speicherarbeiter, 40 Arbeitsburschen, 8 Laufburschen.

Wir bitten Alle, die Arbeitskräfte brauchen, sich an uns zu wenden. Unsere Vermittelung erfolgt so schnell als möglich und völlig gebührenfrei.

Danzig, den 7. Februar 1902. (2001

Städtische Arbeitsvermittelungsstelle im Rathhause.

Verdingung.

Die Lieferung von 240 000 Ziegelsteinen zum Bau eines Empfangsgebäudes auf Bahnhof Berent soll in öffentlicher Ausschreibung in einem Loose verdungen werden.

Angebote sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum

21. Februar d. Js., Vormittags 10 Uhr

an die unterzeichnete Betriebs-Inspektion einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der eingegangenen Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Die Verdingungsunterlagen liegen im hiesigen Geschäftszimmer zur Einsicht aus und können auch von da gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 80 Pfg. bezogen werden. (1955

Berent, den 7. Februar 1902.

Königliche Eisenbahn-Betriebs-Inspektion.

Die Schiffsschleuse zu Einlage

wird **vom 5. d. M. ab** für Ausbesserungsarbeiten auf 3 Wochen geschlossen sein. Etwa durchgehende Schiffe können währenddessen die Floßschleuse benutzen. (1680

Dirschau, den 5. Februar 1902.

Königliche Wasserbauinspektion.

Bekanntmachung.

Die Lieferung nachstehender Strombaustoffe soll in öffentlicher Ausschreibung vergeben werden:

		Für die Bauabtheilung Pieckel	Dirschau	Einlage
1. Faschinen . . .	cbm	10000	20000	11000
2. Pflasterpfähle .	Tsd.	6	6	6
3. Buhnenpfähle .	"	200	200	430
4. Sinkstücksteine .	cbm	500	800	5600
5. Pflastersteine, Gr.	"	100	—	400
6. Pflastersteine, Kl.	"	150	400	800
7. Grober Kies . .	"	150	100	1100
8. Ziegelgrus . .	"	150	300	—
9. Draht Nr. 12 .	kg	2500	1000	6000
10. Draht Nr. 18 .	"	—	500	1500
11. Granitkleinschlag	cbm	—	—	200

Die durch Aufschrift kenntlich gemachten Angebote, zu welchen die von der Bauverwaltung vorgeschriebenen Formulare verwendet werden müssen, sind bis zu dem **am Montag, den 24. Februar 1902, Vormittags 11 Uhr,** anberaumten Eröffnungstermin an die unterzeichnete Wasserbauinspektion einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen können gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 1,00 Mark in Baar, nicht in Briefmarken, von dem hiesigen Bureau bezogen werden.

Zuschlagsfrist 3 Wochen. (1896

Dirschau, den 5. Februar 1902.

Königliche Wasserbauinspektion.

Bekanntmachung.

In der Realschule zu St. Petri und Pauli die am 1. April d. Js. ihre Umwandlung in eine **Ober-Realschule** vollenden wird, wird von diesem Zeitpunkte ab das Schulgeld in sämmtlichen Klassen (mit Ausnahme der Vorschulklassen) nach den Sätzen der beiden anderen städtischen höheren Knabenschulen erhoben werden.

Danzig, den 5. Februar 1902. (1924

Der Magistrat.
Delbrück. Dr. Damus.

Familien-Nachrichten

Donnerstag Abend 9 Uhr entschlief nach langem Leiden unser innigst geliebter Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der Eigenthümer

Ferdinand Freitag

im fast vollendeten 70. Lebensjahre, welches hiermit tiefbetrübt anzeigen

Danzig, den 8. Februar 1902.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag, den 10., Nachm. 3 Uhr vom Trauerhause, Brabank 1, aus auf dem St. Johanniskirchhofe statt.

Heute Nachmittag 5 Uhr entschlief sanft nach 1½tägigem Krankenlager infolge eines Unfalles mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Heinrich Gottlieb Weiss

im 75. Lebensjahre.

Danzig, den 7. Februar 1902.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 11. Febr., Nachmittags 3½ Uhr, von der Bartholomäi-Leichenhalle aus nach dem St. Katharinenkirchhofe statt.

Nachruf!

Unerwartet schnell hat der bittere Tod mir die liebe Frau

Amalie Wulff,
geb. **Höpfner,**

entrissen. Ihre fast 50jährige Anhänglichkeit und stete Bereitwilligkeit meinem Elternhause und dem meinigen gegenüber, ihr außergewöhnlich pflichttreuer Charakter, ihre Tüchtigkeit und ihr unermüdlicher Fleiß bis in ihr hohes Alter sichern ihr bei mir ein dauerndes Andenken.

Danzig, den 8. Februar 1902.

Frau Selma Barthel,
geb. **Laemmer.**

Heute Morgen 1¼ Uhr entschlief nach langem Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und langjährige treue Freundin

Wittwe Valeska Hamann,
geb. **Christoph,**

welches tiefbetrübt anzeigen

Danzig, den 8. Februar 1902.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Der Tag der Beerdigung wird noch bekannt gemacht.

Heute Nachmittag 4¾ Uhr entschlief sanft nach schwerem Leiden unsere innig geliebte Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Charlotte Böhme,
geb. **Heinrich,**

im Alter von 70 Jahren. Dieses zeigen tiefbetrübt an

Danzig, den 7. Februar 1902.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 11., Nachmittags 3½ Uhr vom Trauerhause, Schichaugasse 16, aus nach dem Hl. Leichnam-Kirchhof am Olivaerthor statt.

Heute früh 7¼ Uhr verschied plötzlich unsere innig geliebte Mutter, Schwiegermutter u. Großmutter

Laura Popp
verw. **Schubert** geb. **Specht**

im 74. Lebensjahre.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

Danzig, d. 7. Febr. 1902.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 11. Februar, Nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des St. Marien-Kirchhofes Halbe Allee, aus statt.

Nach kurzem schwerem Leiden entschlief Nachts 3 Uhr, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, meine liebe Schwester, Pflegemutter, Schwägerin, Tante und Großtante, Wittwe

Frau Amalie Wulf
geb. **Höpfner**

im 71. Lebensjahre.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

Danzig, 7. Febr. 1902.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Montag, Vormittags 11 Uhr, vom Trauerhause Faulgraben 9b statt.

Für die zahlreichen Beweise liebevoller Theilnahme bei dem Tode meines Sohnes

Franz

spreche ich hierm. innigsten Dank aus. (1961

Neuenburg, den 6. Februar 1902.

Wollermann,
Hauptlehrer.

Danksagung.

Für die Beweise inniger Theilnahme bei der Beerdigung unseres geliebten Sohnes, des Organisten **August Schulz** sprechen wir unseren innigsten Dank aus, insbesondere den Herren Pfarrern Kralewski und Bialke, sowie den Herren Lehrern und den Zöglingen der Blindenanstalt für den schönen Grabgesang, und allen Verwandten und Freunden für die reichen Kranz- und Blumenspenden.

Johann Schulz und Frau.

Auctionen

Oeffentliche Versteigerung.

Montag, den 10. d. Mts., Vorm. 10 Uhr, werde ich in **Langfuhr, Hauptstraße 42,** folgende Gegenstände, als:

1 photographisch. Apparat, 1 Hintergrund z. photogr. Atelier, 1 Satinirmaschine, 1 gr. u. 2 kl. Schaukasten und verschiedene Gardinen

im Wege der Zwangsvollstreckung öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Hellwig, Gerichtsvollzieher,
1990) Frauengasse 49.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Am 11. Februar cr., Mittags 12 Uhr, werde ich in **Stutthof** nachstehend aufgeführte Gegenstände meistbietend gegen sofortige Bezahlung versteigern:

1 braune Stute, 1 Roßwerk, 3 Arbeitswagen, 1 Spazierwagen, 1 Kastenwagen, 130 Bretter, 20 Balken, 1 Kleiderspind, 1 Kommode, 1 Regulator, 1 Sophatisch u. s. w.

Versammlungsort der Käufer vor dem Gasthause des Herrn Gethke in Stutthof. (1985

Danzig, 7. Februar 1902.

Pötzel, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 11. Februar, Mittags 12 Uhr werde ich vor dem Gasthause des Herrn **Gethke** in Stutthof (1987

1 Kuh und 1 Pferd (brauner Wallach)

meistbietend gegen sofortige Bezahlung versteigern.

Danzig, 7. Februar 1902.

Pötzel, Gerichtsvollzieher, Paradiesgasse 4, 1.

Auktion Hundegasse 52, 1. Etage.

Dienstag, den 11. cr., Vormittags von 10 Uhr ab, werde ich dortselbst im Auftrage kurze Zeit gebrauchtes Mobiliar meistbietend versteigern, als: 1 eleg. nußb. Diplomatenschreibtisch nebst Sessel, 1 nußb. Kleiderschrank mit Säulen, 2 do. Vertikows, 1 Waschtisch und 2 Nachttische mit Marmor, 1 sehr gutes Schlafsopha in Moquette-Plüsch, 1 Speisetisch, 1 eleg. Plüschgarnitur mit Teppich und Sophatisch, 2 Bauerntische, 1 Paneelbrett, 1 Regulator, 2 große Oelbilder, 2 Bilder unter Glas, 1 Sophaspiegel, 2 Parade-Bettgestelle nebst Matratzen, 1 Trumeau mit Stufe, 2 Pfeilerspiegel mit Konsolen, 2 birk. Bettgestelle, 6 Rohrlehnstühle, 6 Traillen-Stühle, 1 Küchenschrank, 3 Fach Gardinen mit Stangen, 6 Wiener Stühle pp., wozu höflichst einlade.

Paul Kuhr,
vereid. Gerichtstaxator und Auktionator.

Auktion in Müggenhahl bei Praust.

Mittwoch, den 19. Februar 1902, Vormittags 10 Uhr, werde ich im Auftrage des Gasthausbesitzers Herrn **F. Hein** wegen Verkaufs des Grundstücks an den Meistbietenden verkaufen: 4 Pferde, 1 Hengstfohlen, 7 Kühe, theils hochtragend, theils frischmilchend, 1 Bull- und 1 Kuhhockling, 13 Läuferschweine, 1 Phaëton, 2 Kastenwagen auf Federn, 2 Arbeitswagen, 2 Schlitten, 1 Paar Spazier- und 1 Gespann Arbeitsgeschirre und Zubehör, 1 Pelzdecke, 1 Häckselmaschine, 1 Pferderechen, 1 Karrhaken, 1 Langenauer Pflug, 1 Egge, 1 Rübenschneider, 1 Dezimalwaage, 1 Drehbutterfaß, 1 Mangel, 1 Honigschleuder, 1 Kahn, 2 Satz Betten, 10 Rümpfe Bienen, 1 Partie leere Bienenkörbe, sowie Haus-, Wirthschafts- und Stallgeräthe. Ferner ca. 80 Ctr. gutes Kuh- und Pferdeheu, sowie mehrere Schock Hafer- und Gerstenstroh. Fremdes Vieh darf zum Mitverkauf eingebracht werden.

Den mir bekannten Käufern gewähre ich einen zweimonatlichen Kredit. Unbekannte zahlen sogleich.

1819) **A. Klau**, Auktionator,
Danzig, Frauengasse 18. Fernsprecher 1009.

Pfandleih-Auktion

Breitgasse No. 85.

Donnerstag, den 20. Februar, Vormittags 9 Uhr, werde ich im Auftrage aus der Pfandleihanstalt **E. Lewandowski,** die bei derselben niedergelegten Pfänder, welche innerhalb sechs **Monate** weder eingelöst noch prolongirt worden sind, und zwar von

No. 19006 bis 24200, 7919, 9091/93, 9095, 13810, 14779

bestehend in **Herren- und Damenkleidern in allen Stoffen, Betten, Bett-, Tisch- und Leibwäsche, Fußzeug 2c., gold. Herren- und Damenuhren, Silbersachen, 1 Fahrrad 2c.** an den Meistbietenden gegen **baare Zahlung** versteigern. Der Ueberschuß wird nach 14 Tagen bei der Ortsarmenkasse hinterlegt. (1743

A. Karpenkiel,
vereidigter Auktionator und Gerichts-Taxator, Paradiesgasse 13.

Oeffentl. Zwangsversteigerung.

Dienstag, 11. Febr. 1902, Mittags 12 Uhr, werde ich in **Stutthof,** (1984

1 Pferd (brauner Wallach), 1 Stück Jungvieh, 1 Spazierschlitten und 3 Arbeitsschlitten,

meistbietend gegen sofortige Bezahlung versteigern. Versammlungsort d. Käuf. vor dem Gasthause des Herrn **Gethke** das.

Danzig, den 7. Februar 1902.

Pötzel, Gerichtsvollzieher.

Oeffentl. Zwangsversteigerung.

Dienstag, 11. Febr. 1902, Mittags 12 Uhr, werde ich vor dem Gasthause des Herrn **Gethke** in **Stutthof,** (1986

2 Spazierschlitten,

meistbietend gegen sofortige Bezahlung versteigern.

Danzig, den 7. Januar 1902.

Pötzel, Gerichtsvollzieher.

Verkäufe

Kleines Materialwaarengesch. in bester Lage wegen Uebern. eines Gesch. außerh. abzugeben. Offert. u. Z 49 an die Exp. d. Bl.

Eine alte gutgeh. Plätterei ist zum 1. März abzugeben. Offert. unter Z 41 an die Exped. d. Bl.

Krankheitshalber gebe ich mein **Dekatir-Geschäft** mit guter Kundschaft, verbunden mit Färberei und Wäschanstalt zum 1. April d. Js. auf. Sämmtl. Utensilien sind preiswerth zu verkaufen. **Georg Wagener,** Paradiesgasse Nr. 22. (5331b

Ein gut eingeführtes Zigarren-Geschäft unter günst. Bedingung umständehalber zu verkaufen. Off. u. Z 54 an die Exp. d. Bl.

Kl. Restaur. m. Speisewirthsch. 400 Mk. Miethe, Flaschenbok. z. v. Markauschen. **Gross.**

Gutsingend. Harzer Kanarien-Hähne à Stck. von 3 Mk. an, kleine Gebauer, Heck- und Flug-gebauer sind billig zu verkaufen **Am Stein 9,** 1 Treppe. (5094b

Harzer Kanarienhähne, feine Sänger, sowie Weibchen sind zu verk. Pfefferstadt 2, part.

Kanarienhähne zu v. Ochseng. 4.

1 echter **Foxterrier,** 1 Jahr alt, für 4 M. und 1 echter **Teckel** für 6 M., beides schöne Exemplare, sind zu verkaufen bei Rentier **Knapp, Nickelswalde.**

Pferd, braun, Wallach, 6 Jahre alt, st. russischer Doppelpony, geht ein- u. zweispännig, fortzugshalber zu verkaufen **Hallmann,** Ahornweg 8.

Dom. Bresin Westpr. (Bahn Rheda—Putzig) verkauft **2 Rappen** ohne Abzeichen, Passer 2" groß, flott, zugfest, ruhig, 5 und 6 jährig. (1971

2 ital. Hühner u. e. Erpel z. Zucht zu verk. Kneipab 78, **Teschner.**

Harzer Kanarienhähne, Hohl- u. Klingelroll., 6 Tge Probezeit, zu verk. Schüsseldamm 17, 1 Tr.

Hühnerhunde. Raceechte junge Hunde bill. z. v. Gr. Mühleng. 5.

Selten groß. wachsamer **Hund,** deutsche Dogge, zu verkaufen Hundegasse 123, 3 Treppen.

F. n. schöner ruß. Pelz (Opossum) bill. z. verk. Lastadie 3, 4. Grtnh. (5325b

Eine fast neue und eine gut erhaltene Infanterieuniform zu verk. Langfuhr, Hauptstr. 140.

1 Damenpelz, schl. Mittelfigur, billig zu verkauf. Fischmarkt 49.

Breit. schw. Kammgarn-Anzug, Gummisch., Herrenrad, 2 Bände (Zu d. Dämmerstunde) billig zu verk. Ramman 46, 1.

Alte Herrenkleider zu verkauf. Graben 8, 3 Trepp. links.

Hrn.- u. Dam.-Zudersch. b. z. vk. Bhr. 13, 2.

F. u. W.-Ueberz., schw. Jaq. Rock bill. z. v. Bierkell.

Kinderkl. f. e. 3-5 Jhr. v. Tuch, w. u. schw. garn. Schüsselb. 33, pt.

Nähmaschine m. Herren-Rock mit Figur, 2 Sandkästen sind bill. zu verk. Johannisgasse 35, part.

2 Extra-Mil.-Röcke, 2 Jgfw. 2c. f. kl. Perf. zu verk. Weißhof 8, 1 r.

Weg Umz. zu verk. e. kl. Flügel, Schlafsophabettstelle, Gestell für Schneiderin Hirschgasse 4, 1, r.

Pianino 300 M., Sophat., Schlafkomm., Wandbgest., S. St. 3 a. Rt. 3 Bett. 29. Grab 62. Sm. H. vb

Nußb. Pianino, neu, Buffet mit Bauverbl., Plüschgestell, Tisch, Bett., Trum. z. v. Jäschkenthalerweg 26, p. (5414b

Klavier (Tafelformat) verk. billig **Kuhn,** Hint. Lazareth Nr 4, part.

Pianino, gut erhalt., für 150 Mk. zu verk. Jäschkenthalerweg 26. (5332b

3 feine Garnituren
(Sopha, 2 Sessel),
4 feine Plüschsophas,
2 feine Sessel
billig zu verkaufen (5038b
Leihanstalt jetzt Milchkannengasse 16, 1 Treppe.

Ein Kleiderschrank ist zu verk. Tischlergasse 37, 2 Tr., links.

Sopha, Stühle, Bettgest., Spiegl. Waschkessel, 2 dicke Bettdecken zu verkaufen Kassubisch. Markt 6.

Ein Satz herrschaftliche Betten, fast neu, billig zu verkaufen. Off. unter W 982 an die Exped.

Schlafsopha, Sophaspieg. Waschkessel bill. zu verk. Holzgasse 12, 1.

Sopha zu verk. Weidengasse 61.

Nußb. Sophatisch, neu billig zu verkaufen. Dienergasse 40, 1.

2 birk. Bettgest. m. Matratzen, 1 Eßtisch, 1 Kindert., 2 Stühle zu verk. Schichaug. 24 **Findling.**

Sophat., kl. Tisch, 1 Hund, Drehbank zu verk. Dienergasse 11, pt.

Bettgest. m. Sprungfedermatr. b. z. vk. Sandgr., Welleng. 13, pt.

Vertik. 33, Sopha 20, Bettgest. m. Fdrmtr. 18, Spht. 7, Bettschirm 4, Stühle 2 M. z. vk. Poggenpfuhl 26.

Regulator billig zu verkaufen Milchkannengasse 15, im Laden, bei **Kaban.**

Für Schlafstellhalter
2 eis. Bettgest., aufeinanderzus., billig zu verk. Poggenpfuhl 12, 1.

Plüschgarnitur,
fast neu sof. weg. Raummang. bill. zu verk. 3. erfr. Kohlenm. 20, Ld.

1 eleg. Plüschgarnitur, nußb. Kleiderschrank, do. Vertik., Rohrlehnstühle, Trumeaux, Pfeilerspieg. m. Konf., Bettgest., Sophatisch, Teppich, Regulator u. v. a. sehr bill. zu verk. Hundegasse 52, 1, auch Sonntag von 9—12 Uhr.

Schlafs., 2th. b. Kldschr., g. vrschld. Kiste Schidl., Carthäuserstr. 41, 3.

1 Plüschgarn., Sophat., Schreibsekretär zu vk. Tobiasgasse 6, pt.

2 Garnituren, 2 Plüschsophas, 2 Ripssophas sind bill. zu verkauf. Brodbänkeng. 38.

In der Tischlerei, Brodbänkeng. 38 sind nußbaum und birk. Möbel, Schränke, Vertikows, Bettgest., Stühle, Spiegel, Waschtische, Nachttische, Sophatische u. a. m. sehr bill. zu verkauf

Fertige Betten, neu, 1- u. 2personig, sehr billig zu verkaufen. Brodbänkengasse 38, 2.

Betten spottb. z. v. Brst. Gr 30, 1. (5416b

1 Paar Kummetgeschirre, kompl., zu verk. Off. u. Z 43 an d. Exp. d. Bl.

Elegantes Plüschsopha, nußb. Kleiderschrank, dito Vertikow, 6 Rohrlehnstühle, Sophatisch, Pfeilerspiegel z. vk. 3. Damm 13, 1

Ein fast neuer Kutter
mit Inventar steht preiswerth z. Verkauf bei **Albert Czeschin** in Fuchsberg bei Giesebitz. (1900

2 gut erhalt. Thüren umständeh. zu verk. Poggenpfuhl 39, 3 Tr. (5360b

Gut Zezenow verkauft mehrere Centner gute
Tafeläpfel.
Offerte erb. Gärtner **Framke,** Zezenow (Pommern). (1713

Roggen- u. Weizen-Pressstroh
verkauft pro Ctr. 3 Mk. frei Straschin, 3,10 fr. Danzig. (1363
Montû-Gr. Saalau bei Str., Westpr.

Hobelbank, fast neu, billig zu verk. Thornscherweg 16, 2 Tr.

Zinnschüssel, Teller, Nachtgeschirr à Pfund 1,50 Mark zu verkaufen Jakobsneugasse Nr. 16, 2 Treppen, bei **H.**

Trockenes
Brennholz
in eich. Säumern und Bretterabschnitten, sowie **eich.** Sägespähne ab Holzfeld **Klein Plehnendorf** billig zu verkaufen. **A. Dachs.**

Kugelbüchse preiswerth zu verkauf. Allmodengasse 7, Th. 1.

3 Meter grosses Schild
zu verkaufen Wellengang 6 A.

Ein **Fahrrad** zu verkauf. Am Holzraum 1, part., rechts.

3 fast neue Bände v. d. neuen Heilmethode b zu v. Breitgasse 14, 1.

Eichenes Buffet ist zu verkaufen. Off. unt. Z 53 an die Exp. d. Bl.

Tischlerwerkzeug ist zu verkaufen Bischofsberg 5, 1 Tr.

Kl. Tombank, 2 Bilderständer, 2 große Galgen für Kleider zu verk. **Breitgasse 53, 3 Trp.**

Kolonialwaaren-Repositorium
mit 100 Schubladen billig verkäufl. **Freter,** Schlawe. (5425b

Aquarium mit Bank ist zu verkaufen Langgarten 30, hochpt.

Eine gut näh. Nähmaschine ist billig für 15 M. zu verkaufen bei **Alexander,** Allmodengasse 7, Hof.

Neue starkwandige
Gasrohre,
durch Schiffshavarie etwas **angerostet,** in Dimensionen von ³/₈ bis 1½ Zoll, hat einen großen Posten billig abzugeben.
Marcus Becker,
Milchkannengasse 19.

Bibel von 1686
zu verk. Kaiserhof 4 Treppen.

Offene Stellen

Suche für Danzig u. auswärts männliches u. weiblich.
Personal jeder Art.
B. Legrand Nachfl.,
1. Damm 10.

Männlich.

Leistungsfähige
Werkzeugmaschinenfabrik
sucht für **Ost- u. Westpreussen** einen rührigen (1957
Vertreter
mit technischen Kenntnissen und guten Beziehungen zu der einschlägigen Kundschaft. Offert. unter **S 416 an Haasenstein & Vogler A.-G., Köln** (Rhein).

Im Auftrage suche per 1. März einen älteren Materialisten b. hoh Gehalt, polnisch sprechend **J. Koslowski,** Hundegasse 50

Knechte sucht f. R. Berl., Reise frei **Glatzhöfer,** Breitg. 37, St.-V. (5378b

1 tücht. Stellmachergef. k. sof. eintreten Vorst. Graben 3. (5381b

Buchhandlungsreisende,
welche gute Erfolge nachweisen können, sucht für eigene Verlagswerke mit über 33⅓ % Provision
Reinhold Schwarz Verlag, Berlin O.
Koppenstr. 96.
(13999m

Gärtner
verh. mit kleiner Familie der im Gemüsebau erfahren, findet zum 1. März oder später Stellung **Rieselfeld bei Heubude.** (1715

Tüchtig. Materialisten suche i. Auftr. p. sof. u. sp. Marke beil. **Preuss,** Lgf., Hauptstr. 65 (1174

Friseurgehilfen
sucht
Wilh. Golembiewski, Passage.

Jüng. Uhrmachergeh. sucht sof. **Alb. Goldstein,** Uhrm, Brtg. 124.

Inspektoren-Gesuch
Solide und leistungsfähige, gegenseitig. Hageloersicherungs-Gesellschaft sucht qualifizirte Kräfte als **Inspektoren** für Organisation und Acquisition sowie evtl. Schadenregulirung einzustellen. Landwirthschaftl. vorgebildete Persönlichkeiten bevorzugt. Engagements-Bedingungen sehr günstig. (1911m
Ausführliche Bewerbungen unter Chiffre A. B. 110 an **Rudolf Mosse, Berlin SW.** erbeten.

Vorzüglicher Erwerbszweig für den Winter!
Gute Kapitalsanlage!
Glänzenden Erfolg u. bedeut. Gewinn bringt die Fabrikation v. Reisings Sattelfalzziegeln aus Zement u Sand D. R. G. M. 89013 mit vierfach. Verschluß hergest. auf den unerreichten Schlagtischen D. R. P. 103522. Billige Preise geringe Licenzgebühr, koulante Bedingungen. Fabrikation überall leicht einzurichten. Vorkenntnisse nicht erforderlich. Licenznehmer f. noch fr. Bezirke ges. Prospekt gratis und franko. **Ludwig Nicol,** München. (1970

Vizewirth
f. Grundst. Langfuhr, Kastanienweg 5a sof. ges. **J. Abraham,** Danzig, Hundegasse 32, 1.

Zum sofortig. Antritt wird ein
junger Komtoirist
gesucht. Off. mit Gehaltsanspr. unter Z 60 an die Exp. d. Blatt.

Ein Maschinist,
welcher mit der Führung sämmtlicher Maschinen vertraut ist u. Reparaturen in der Fabrik selbstständ. ausführ. kann melde sich bei **J. Loewenstein,** Mauseg. 6

Leistungsfähige
Kartonnagenfabrik 1950m
die a. leicht verk. gesch. Saison-Massen-Artikel arbeitet, sucht rührigen **Vertreter.** Off. unt. A. L. 119 **Rudolf Mosse,** Dresden.

Für mein neu zu eröffnendes Kaufhaus suche ich per 15. März einen ersten tüchtigen
Verkäufer (1953m
der gleichzeitig große Fenster chic dekoriren kann. Offerten mit Bild und Zeugnißabschriften sowie Gehaltsansprüchen exkl. Wohnung erbittet
Louis Jacob, Berlin NW, Beusselstraße 18.

Ein verheiratheter, evangel. nüchterner (1968
Kutscher
wird zu Marien gesucht von **Oberförsterei Sobbowitz.**

Durchaus tüchtige
Bautischler,
Maschinenarbeiter, gesucht.
M. E. Domansky,
Schellmühl. (1991

Hauptagentur
einer großen Lebensversicherung für den westlichen Theil der Provinz bei erheblichen Bezügen **bei beliebigem Wohnsitz** zu besetzen, wobei nur kautionsfähige Herren beff. Kreise Berücksichtig. find. könn. Off. u. W. M. 45 Ann.-Exped. **W. Meklenburg,** Danz. Jopng. 5
(1973

Agenten und Reisende
suchen bei höchster Provision überall für unsere weltberühmten Fabrikate (1952m
Grüssner & Co., Neurode
Holzrouleaux u. Jalousiefabrik.

Braver tüchtiger Junge für einige Stunden d. Tages gesucht **Otto Köhler,** Vorstädt. Graben.

1 ehrl. Laufbursche, Sohn achtb. Eltern, wird f. die Kantine des 2. Bat. Kaserne Wieben von **sofort** gewünscht. Meldung das.

Suche zu Ostern d. Js. einen
Maler-Lehrling
Fr. Tesch, Dömitz i. M. (1581

Lehrling
für Komtoir u. Detail-Geschäft suche per 1. April cr. **Bernhard Braune,** Drogen-Handlung, Brodbänkengasse 45 46. (1913

Ein Schlosserlehrling wird von sofort gesucht Schidlitz, Carthäuserstraße 91.

Einen Lehrling
für die Steindruckerei stellt ein **Alfred Winter,** Langenmarkt 21.

Bekanntes französisches Liqueur-Haus sucht einen
Allein-Vertreter.
Referenzen erbeten. Offerten unter **N. K. 5888** an **Rudolf Mosse,** Berlin. (1963m

Zum 1. März resp. 1. April cr. tüchtiger
Verkäufer,
welcher im Eintheilen, sowie Zuschneiden der Arbeiter-Confection erfahren ist, gesucht.
A. C. Stenzel.

Hohe Provision (1777
gewähren wir für den Verkauf unserer Artikel. Offerten sind unter Beifügung eines kurzen Lebenslaufes und evtl. Referenzen erw. **Jänichen & Co.,** Musikwerke, Leipzig.

Buchhalter,
absolut firm in doppelter Buchführung, sowie
Material-Verwalter,
vertraut mit landwirthschaftl. Maschinen per 1. April gesucht. Offerten nur **mit** Gehaltsanspr. und Zeugnißabschr., die **nicht** retournirt werden, sowie ohne Photographie unter 1341 an die Expedition dieses Blattes erbeten. (1341

Günstige Gelegenheit
zu einer
angenehmen Existenz
bietet sich für eine passende solvente Persönlichkeit, welche event. in der Lage ist, einen Bürgen zu stellen zur
Uebernahme der
Generalvertretung u. Alleinverkauf
einer
gesetzlich geschützten Cognac-Marke, garantirt reine Waare, hervorragende Qualität, billige Preislage, im Lager am Platze für Westpreussen und event. auch Ostpreussen mit Domicil Danzig
unter günstiger Bedingung. (1949m
Die Kosten sämmtlicher Reklamen trägt die Firma.
Gefl. Offerten unter **V. K. 3992** an **Rudolf Mosse,** Danzig.

Ausverkauf!

Reste von
Kleiderstoffen
Weisswaaren
Einschütten
Leinenwaaren.

Gardinen, Teppiche.

Potrykus & Fuchs

Inhaber: Christian Petersen

4 Grosse Wollwebergasse 4.

(1936

Für unser kaufmännisches Bureau suchen wir zu Ostern einen
Lehrling.
Einjährigenzeugniß nicht erforderlich.
Schriftliche Offerten sind zu richten an
Gasmotoren-Fabrik Deutz (1966
Verkaufsstelle und Ingenieurbureau Danzig.

Lehrling.
Sohn achtbarer Eltern wird z. sofort. Eintritt ges. **Conditorei Goretzki,** vorm. **Dross,** Langfuhr, Hauptstraße Nr. 34.

Lehrling fürs Tischlerhandwerk gesucht Jakobsneug. 6, H. (5421b

Lehrling.
Sohn achtbarer Eltern, gesucht.
Ed. Grentzenberg,
Konditorei.

Für ein hiesiges Getreide-Kommissions-G. w. e. gew. Knabe a. Lehrling g. Rem. sofort o. Ostern gesucht. Off. u. Z 70 a. d. E. (5423b

Weiblich.

Für eine Bäckerei wird eine
gewandte Verkäuferin
gesucht. Offerten mit Zeugnißabschr. u. Z 46 an die Exp. d. Bl.

1 Blousenarbeiterin kann sich melden Tobiasgasse 22, 1 Tr.

Tüchtige
Putz-Directrice,
welche chic u. flott garnirt, per 15. Februar oder 1. März gesucht. Stellung dauernd. Off. u. H 50 postl. Stolp i. P. (1886

Suche ein Kinderfräulein per 15. Februar mit guten Zeugnissen. Offerten unter W 921 an die Expedition d. Bl. (5359b

Taillen-Arbeiterinnen
für Jahresarbeit sucht
E. Wedzicka,
Langgasse 35. (5302b

Für meine Musikalienhandlung suche ich eine gebildete musikalische junge
Dame als Lehrling.
Hermann Lau,
Langgasse 71.
Persönl. Vorstellung 1. Et.

Ordentliche Frau od. Mädchen, das die Küche versteht, melde sich Große Wollwebergasse 7.

Eine Aufwärterin findet sogleich Stelle Hausthor 3.

Suche Kochmamsells
v. sofort **M. Welz,** Heil. Geistg. 123

Für Nähe Kiel sucht mehrere Mädchen, direkt zu Herrschaft, bei höchst. Lohn u. fr. Reise **Hedwig Glatzhöfer,** Breitg. 37, Ges.-Ver.

Büffetfrl. sof. ges. Töpferg. 29, 1.

Wittwe oder älteres Mädchen als Aufwärterin oder festen Dienst gesucht Boltengang 20, 2

Mädchen, 14-15 J. ges. Hundeg. 4.

Mädchen zum Nähen melde sich Katergasse 12 b.

Jg. Mädchen zur Erl. d. Damenschneiderei m. sich Steindamm 23. Nach d. Lehrz. dauernde Beschäft.

Mehr. Mädch. f. d. Buchbind. stellt ein **Sielaff,** Dienergasse 13, 1.

Nähterin, die gut ausbess., Hand, b. sich zu meld. Sandgrube 37, prt.

Perfekte Taillen-Arbeiterin f. dauernde Beschäftig. bei Frau **de Veer,** Scheibenrittergasse 6, 1.

Dienstm. sof. ges. Am Sande 2, 1.

Handnähterin kann sich melden Frauengasse 5, 3 Trepp. links.

Gesucht Jemand zur **Uebernahme** eines
Meiereiladens.
Bevorzugt eine Wittwe, die Kaution stellen kann. Offerten unter W 954 an die Exped. (1880

Suche eine tüchtige **Directrice**
für Stapel u. Mittel-Putz, und
gewandte Verkäuferinnen
für die Putzabtheilung, der polnischen Sprache mächtig.
M. Fischer,
Berliner Waarenhaus
Allenstein. (1248

Aufwartemädchen für d. ganz. Tag gesucht Barbaragasse 6, 1.

Kaffee-Mamsell.
Eine Mamsell für die Hotel-Kaffeeküche, mit guten Zeugniss. wird gesucht. Eintritt 1. März. Persönliche Vorstellung. Vorm. 10—12 Uhr. Nachm. 4—5 Uhr.
Hotel Reichs-Hof.

Suche für sogleich gesundes erfahrenes evangelisches
Kinderfräulein
oder Kindergärtnerin 2. Kl., nicht unter 20 Jahren, zur Pflege meiner Kinder, 9, 8 u. 5 Jahre alt. Bedingung: Verrichtung häuslicher Hilfeleistungen und Handarbeiten. Persönliche Vorstellung erwünscht. Meldungen nebst Gehaltsansprüchen, Bild u. Zeugnißabschriften zu richten an Frau **Clara Puttkammer,** Danzig, Langgasse Nr. 67, 3 Tr.

Ordentliche Arbeiterinnen
zum Lackiren können sich melden Gr. Wollwebergasse 1, im Gesch.

Stellengesuche

Männlich.

Suche für meinen Sohn, der fast zwei Jahre gelernt hat, zur Beendigung seiner Lehrzeit bei einem tüchtigen (1969
Uhrmacher
Stellung Westpreußen bevorz. Off. unt. 1969 an die Exp. d. Bl.



Honorar mäßig. Stellennachweis.
W. Pelny, Handelslehrer und Bücherrevisor, 123 Breitgasse 123.

I. Danz. Handels-Lehr-Institut
für (1232
Buchführung,
einf. u. dopp. (italienische) einschl. **Correspondenz,** Wechsellehre, Rechnen 2c. 2c.
Stenographie, Schreibmaschinen,
beste u. gebräuchlichste System
Für Damen
Separat-Curse.

Materialist
wünscht unter mäß. Bed. Stelle am Buffet od. in Destillation. Off. unter Z 3 an die Exp. d. Bl. erb.

Materialist
mit guter Handschrift sucht Stelle im Komtoir oder als Lagerist. Off. unt. Z 15 a. d. Exp. d. Bl. erb.

Weiblich.

J. Mdch. m. d. Damenschneid. erl. Offerten u. W 984 an die Exped.

Ordentliche Frau mit guten Zeugn. sucht zum 1. März Aufwartestelle für Vormitt. Wittwe **Krankowski,** Hinter Adlers-Brauhaus 24, Hof, parterre.

Ord. Dienstm. sucht v. gl. od. spät. e. Dienst Langgart. 27, Th. 5, Hof.

Jg. Ww. v. Lande w. Stell. z. 15. b. e. anst. Hrn. am liebst. v. außerh. Offert. unter Z 2 an die Exp.

Anst. Mädchen mit gut. Zeugn., d. etw. kochen k., sucht v. 1. März od. spät. gute Stelle. Off. unt. W 993.

Alleinst. jüd. Fräulein gesetzten Alt. wünscht für ½ Tag Stelle bei alt. Dame od. anderweitige Beschäftigung. Off. unter Z 11.

Anst. jg. Mädch. f. St. a. Lehrl. im Bäckerl. Off. u. Z 22 an die Exp.

Wäscherin w. Stückwäsche zum Wsch. u. Plätt. Spendhausng. 4, 2.

Aeltere Wirthin f. Stellung zur Aushilfe Brodbänkengasse 32, 2.

Verkäuferin
mit guten Zeugnissen sucht Stellung in einem Papier-, Galanterie- oder Spielwaaren-Geschäft. Off. u. W 987 a. d. Exp.

Anst. Frau b. um Stell. z. Waschen u. Reinmach. Heil. Geistgasse 45, 3.

Jg. Mädchen, gest. auf gute Zeugn., sucht Stell. a. Stütze in Danzig zum 15. Febr. Gefl. Off. unter W 990 an die Exp. (5402b

Mädchen bittet um Aufwartestelle Hühnergasse 1, Hof.

Jg. anst. Mädchen bittet u. Stell. z. Essentragen Jungferng. 17, p. l.

Jg. Mädchen mit Buch bittet um Aufwrtst. f. d. Nm. Rittergasse 13.

Eine anst Frau wünscht Stelle zum Waschen Mittelgasse 2 B.

Eine Frau bitt. u. St. z. Waschen u. Reinm. Hohe Seigen 21, Hof.

Anst. Frau empf. sich z. Wasch. u. Reinm. Nonnenhof 12, Th. 3.

Aelt. Mädch. bitt. Stell. z. Wasch u. Reinm. Dreherg. 1, 3, Eg. Johsg.

Unterricht

Klavier-Unterricht
leichtfaßlich und gründlich wird erth. Fischmarkt 5, 1 Tr. links.

Für Privat-Unterricht im Hause wird eine
geprüfte Lehrerin
gesucht. Offerten unt. W 965 an die Expedition dieses Blattes erbeten. (5379b

Eine **Engländerin** (geprüft) ertheilt Unterricht Mottlauergasse 11, 2, Miss **Turner.** (5367b

Musik-Unterricht
erhalten begabte Knaben in Violine und anderen Instrumenten. Gründl. Ausbild. durch A. Kalender, St. Albrecht 82, Daselbst werden auch Musikaufträge entgegen genommen.

Violinstunden 50 Pf.
Offerten unt. Z 28 an die Exped.

Unterricht
im technischen Zeichnen, Berechnen von Maschinen- u. Dampfk. 2c., sowie in der Mathematik und Elektrotechnik w. bill. v. Fachmann ertheilt. Off. unt. Z 19 an d. Exped. d. Blatt. erbeten.

Wer ertheilt Unterricht im Weißzeugnähen und Zuschneiden. Off. unter Z 18 an die Exped. d. Bl.

Zither-Unterricht
ertheilt gründlich
H. Reinhold, Röpergasse 15, 2.

Capitalien.

Geld! Wer auf schnellstem Wege Darlehen oder Hypoth. sucht, schreibe an Max Kerscht, Berlin SW. 12. (5106b

Kirchliche Nachrichten

für Sonntag den 9. Februar.

St. Marien. 10 Uhr Herr Konsistorialrath Reinhard. (Motette: „Ach Jesu mein," Melodie aus dem 17. Jahrhundert, Satz von Rudolf Palme.) 5 Uhr Herr Archidiakonus Dr. Weinlig. (Dieselbe Motette wie Vormittags.) Beichte Morgens 9½ Uhr. Mittags 12 Uhr Kindergottesdienst in der Aula der Mittelschule, Heilige Geistgasse Nr. 111, Herr Diakonus Brausewetter. Donnerstag Vormittags 9 Uhr Wochengottesdienst Herr Diakonus Brausewetter. Freitag Abends 6 Uhr Missionsstunde in der geheizten großen Sakristei (Eingang Frauengasse) Herr Diakonus Brausewetter.

St. Johann. Vormittags 10 Uhr Herr Pastor Hoppe. Nachmittags 2 Uhr Herr Prediger Auernhammer. Beichte Vormittags 9½ Uhr. 11½ Uhr Kindergottesdienst in der Mädchenschule auf dem St. Johannis-Kirchhofe Herr Prediger Auernhammer. Donnerstag Nachmittags 5 Uhr Passionsandacht Herr Prediger Auernhammer.

St. Catharinen. Vormittags 10 Uhr Herr Pastor Ostermeyer. Abends 5 Uhr Herr Archidiakonus Blech. Beichte Morgens 9½ Uhr. Freitag Abends 5 Uhr Passionsandacht in der großen Sakristei Herr Archidiakonus Blech.

Kinder-Gottesdienst der Sonntagsschule. Spendhaus. Nachmittags 2 Uhr.

Spendhaus-Kirche. (Geheizt.) Vormittags 10 Uhr Herr Prediger Blech.

Ev. Jünglingsverein. Heil. Geistgasse 43, 2 Tr. Abends 8 Uhr gesellige Vereinigung. Andacht von Herrn Diakon Falkenhahn. Montag Abends 8½ Uhr Uebung des Gesangschors. Dienstag Abends 8½ Uhr Uebung des Posaunenchors. Die Bibelbesprechung am Donnerstag Abend fällt aus. Sonnabend Abends 9 Uhr Wochenschluß. Die Vereinsräume sind an allen Wochentagen von 7 bis 10 Uhr Abends und am Sonntag von 2 bis 10 Uhr geöffnet. Auch solche Jünglinge, welche nicht Mitglieder sind, werden herzlich eingeladen.

St. Trinitatis. (St. Annen geheizt.) Vormittags 10 Uhr Herr Prediger Dr. Malzahn. Um 11½ Uhr Kindergottesdienst Herr Prediger Schmidt. Nachmittags 2 Uhr derselbe. Beichte um 9½ Uhr früh. Donnerstag Nachmittags 5 Uhr Passionsandacht Herr Prediger Schmidt.

St. Barbara. (Geheizt.) Vormittags 10 Uhr Herr Prediger Fuhst. Nachmittags 5 Uhr Herr Prediger Hevelke. Beichte um 9½ Uhr. Mittags 12 Uhr Kindergottesdienst in der großen Sakristei Herr Prediger Fuhst. St. Barbara-Kirchen-Verein: Donnerstag Abends 8 Uhr Gesangsstunde Herr Organist Kriesche. Mittwoch Abends 7 Uhr Passionsandacht in der großen Sakristei Herr Prediger Hevelke.

St. Petri und Pauli. (Reformirte Gemeinde.) Vormittags 10 Uhr Herr Pfarrer Naudé. 11½ Uhr Kindergottesdienst derselbe. Um 11½ Uhr Unterredung mit den konfirmirten Töchtern im Pfarrhause Herr Pfarrer Hoffmann. Nachmittags 5 Uhr derselbe. Donnerstag Nachmittags 5 Uhr Passionsgottesdienst Herr Pfarrer Naudé.

Garnisonkirche zu St. Elisabeth. Vormittags 10 Uhr Gottesdienst Herr Divisionspfarrer Bluth. Um 11½ Uhr Kindergottesdienst derselbe. Nachmittags 4 Uhr Versammlung der konfirmirten Jünglinge Herr Militär-Oberpfarrer Konsistorialrath Witting.

St. Bartholomäi. Vormittags 10 Uhr Herr Pastor Stengel. Beichte um 9½ Uhr. 11¼ Uhr Kindergottesdienst derselbe. Donnerstag Abends 5 Uhr Passionsandacht in der Aula der [illegible].

Heilige Leichnam. Vorm. 9½ Uhr Herr Superintendent Boie. Die Beichte Morgens 9 Uhr.

St. Salvator. Vorm. 10 Uhr Herr Pfarrer Woth. Die Beichte um 9½ Uhr in der Sakristei. 11¼ Uhr Kindergottesdienst.

Mennoniten-Kirche. Vormittags 10 Uhr Herr Prediger Mannhardt.

Diakonissenhaus-Kirche. Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst Herr Pfarrer Stengel. 11½ Uhr Kindergottesdienst. Freitag Nachm. 5 Uhr Bibelstunde Herr Pastor Stengel.

Bethaus der Brüdergemeinde. Johannisgasse Nr. 18. Abends 6 Uhr [illegible]. Freitag Abends 8 Uhr Lesegottesdienst.

Evangel.-luther. Kirche, Heilige Geistgasse 94. 10 Uhr Hauptgottesdienst Herr Prediger Duncker. 5 Uhr Abendgottesdienst derselbe.

Heil. Geistkirche. (Evang.-Luth. Gemeinde.) Vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst und Feier des heil. Abendmahls Herr Pastor Wichmann. Beichte um ¼10 Uhr. [illegible]

Saal der Abegg-Stiftung. Mauergang 3. Abends 7 Uhr [illegible]

Freie religiöse Gemeinde. Schwerler'sche Aula, Poggenpfuhl 16. Nachmittags 4 Uhr Vortrag Herr Prediger Dr. Schieler aus Königsberg. Thema: „[illegible]". Zutritt Jedem frei.

Baptisten-Kirche. Schießstange Nr. 13/14. Vormittags 9½ Uhr Predigt. [illegible] Herr Prediger Haupt.

Missionssaal, Paradiesgasse Nr. 33. Morgens 8½ Uhr [illegible]

Methodisten-Gemeinde, Jopengasse 15. Vorm. 9½ Uhr Predigt. [illegible] Jedermann ist freundlich eingeladen. N. Ramdohr, Prediger.

Evang. luth. separirte Gemeinde. Dienergasse 12, I. Tr. [illegible]

Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage. [illegible]

The English Church. 80 Heilige Geistgasse. Divine Service Sundays 11 a. m. [illegible] Mission Service Sundays 5 p. m. Frank. S. N. Dunsby, Reader in Charge and Missioner.

Schidlitz. [illegible] Vorm. 10 Uhr Gottesdienst Herr Pfarrer Hoffmann. [illegible]

Langfuhr. [illegible] 12 Uhr Kindergottesdienst im Konfirmandensaal. Mittags 6 Uhr Herr Pastor und Missionar Maaß. Abends 8 Uhr Bibelstunde im Konfirmandensaal Herr Pfarrer Dannebaum.

Neufahrwasser. Himmelfahrts-Kirche. Vormittags ½10 Uhr Herr Pfarrer Kubert. Beichte 9 Uhr. Kein Kindergottesdienst. 11¼ Uhr Militärgottesdienst, Beichte und Feier des heil. Abendmahls Herr Militäroberpfarrer Konsistorialrath Witting. Abends 5 Uhr Jünglings-Verein Schleusenstraße 13. Abends 5 Uhr Jungfrauen-Verein Albrechtstraße 29. Donnerstag 6 Uhr Abends Bibelstunde.

St. Hedwigs-Kirche. Vorm. 9½ Uhr Hochamt und Predigt Herr Pfarrer Reimann.

Weichselmünde. Vormittags 9½ Uhr Herr Pfarrer Doering. 11 Uhr Kindergottesdienst.

Ohra. St. Georgskirche. 9 Uhr Beichte, 9½ Uhr Gottesdienst, 12 Uhr Kindergottesdienst, Herr Pfarrer Kleefeld. 2 Uhr Gottesdienst Herr Pfarrer Neumann. 6 Uhr Jugendbund. Dienstag 8 Uhr Bibelstunde des Jugendbundes. Mittwoch 2 Uhr Kindermissionsverein, 8 Uhr Andacht im Vereinssaal. Donnerstag 4 Uhr Passionsandacht in der Kirche Herr Pfarrer Niemann, 6 Uhr Andacht in Kl. Walddorf, 8 Uhr Bibelstunde im Vereinshaus. Freitag 8 Uhr Vorbereitung zum Kindergottesdienst. Sonnabend 3 Uhr Kinderchor.

Praust. Vorm. 9½ Uhr Herr Prediger Depdolla. 2 Uhr Kindergottesdienst. 3 Uhr Jungfrauenverein in der Wohnung der Gemeindeschwester. 4½ Uhr Blau-Kreuz-Verein: Andacht mit anschließender Mitgliederversammlung im Vereinszimmer. 6½ Uhr Jugendabtheilung des Jünglingsvereins. 7½ Uhr Männer- und Jünglingsverein im Vereinszimmer. Dienstag Abends 7 Uhr Andacht in der Schule zu Langenau. Mittwoch Abends 8 Uhr Bibelstunde im Vereinszimmer zu Praust.

St. Albrecht. Evangelische Kapelle. Donnerstag Abends 7½ Uhr Wochen-Gottesdienst, Herr Prediger Depdolla.

* * *

Dirschau. St. Georgen-Gemeinde. Vormittags 10 Uhr Gottesdienst mit heil. Abendmahl. Beichte 9½ Uhr. Nachmittags 6 Uhr Männer- und Jünglings-Verein. Herr Pfarrer Friedrich. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 5 Uhr Abendgottesdienst. Nachm. 6 Uhr Jungfrauenverein. Herr Pfarrer Morgenroth.

Baptisten-Gemeinde. Vorm. 9½ Uhr und Nachm. 3 Uhr Andacht Herr Prediger Helmetag.

Marienburg. Vorm. 10 Uhr Herr Pfarrer Felsch. Beichte um 9½ Uhr Vorm. Herr Pfarrer Felsch. Nachm. 5 Uhr Herr Pfarrer Gürtler. 2 Uhr Nachm. Kindergottesdienst im evang. Vereinshause, Herr Pfarrer Felsch. Nachm. 4 Uhr Evang. Jungfrauen-Verein im evang. Vereinshause. Vorbereitungen zum Stiftungsfest. Vortrag. Herr Pfarrer Gürtler.

Elbing. Evangelische Hauptkirche zu St. Marien. Vorm. 10 Uhr Herr Pfarrer Bury. 9¾ Uhr Beichte Herr Pfarrer Bury. Vorm. 11½ Uhr Kindergottesdienst. Abends 5 Uhr Herr Pfarrer Weber. Mittwoch Abends 5 Uhr Passionsgottesdienst Herr Pfarrer Bury.

Heil. Geist-Kirche. Vorm. 10 Uhr Herr Pfarrer Weber.

Neust. Evang. Pfarrkirche zu Heil. Drei Königen. Vorm. 10 Uhr Herr Pfarrer Droese. 9¾ Uhr Beichte. Vorm. 11¾ Uhr Kindergottesdienst. Abends 5 Uhr Herr Pfarrer Rahn. Mittwoch Abends 5 Uhr Passionsandacht Herr Pfarrer Droese.

St. Annen-Kirche. Vorm. 10 Uhr Herr Pfarrer Selke. Vorm. 9½ Uhr Beichte. Vorm. 11¾ Uhr Kindergottesdienst Herr Pfarrer Malletke. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst Herr Pfarrer Selke. Abends 5 Uhr Herr Pfarrer Malletke. Mittwoch Abends 5 Uhr Missions-Andacht Herr Pfarrer Selke. Mittwoch Abends 9 Uhr im Pfarrhause [illegible]

[illegible]

Reformirte Kirche. Vorm. 10 Uhr Herr Prediger Falck.

Mennoniten-Gemeinde. Vorm. 10¼ Uhr Herr Prediger Siebert.

[illegible]

Handel und Industrie.

Wochenbericht der Berliner Börse.

[illegible] außerdem die Erwägung stimulirte, daß die großen Steigerungen, die in letzter Zeit die Aktien der Berliner Terrain- und Baugesellschaften erzielten, den Bankinstituten ansehnliche Gewinne gebracht haben. Die ununterbrochene Aufwärtsbewegung der heimischen Anleihen und die für die Lage des internationalen Geldmarktes bezeichnende, weitere Herabsetzung des Diskontsatzes der Bank von England begünstigten fernerhin die Tendenz und sorgten dafür, daß sich die lebhafte Haussebewegung ungeachtet der Enttäuschung über die Ergebnißlosigkeit der holländischen Vermittelungsaktion bei der englischen Regierung und der Abschwächung der Minenhausse in London im weiteren Verlauf auf den Montanmarkt übertrug, von dem sich das Interesse der Spekulation zeitweise abgewandt hatte, vor allem aus dem Grunde, weil man wieder mehr der Ansicht zuneigte, daß die bisher stattgefundenen Preiserhöhungen für Eisen keine Handhabe für eine weitere Erhöhung des Kursniveaus bieten und weil die unerfreuliche Lage des Kohlenmarktes in den kleinen Wagengestellungsziffern immer schärfer hervortrat. Aber auch hier gewann die zuversichtliche Auffassung bald wieder die Oberhand, und die zeitweilig unterbrochene Aufwärtsbewegung der Eisenwerthe gerieth am Schluß der Woche um so lebhafter wieder in Fluß, als vom oberichlesischen Eisenmarkte Berichte eintrafen, die von einer verheißungsvollen, geschäftlichen Entwickelung meldeten und die kritische Zeit für überwunden erklärten. Diese hoffnungsvollen Meldungen eröffneten dann auch freundlichere Ausblicke auf die Zukunft des Kohlengeschäfts, das ohnehin von der Welle des wirthschaftlichen Niederganges erreicht wurde und bei dem es sich angesichts der fortschreitenden Besserung der industriellen Thätigkeit nur um eine vorübergehende Geschäftsstockung handeln kann. Die durch günstige Dividendenschätzungen veranlaßte Steigerung der Aktien der Bergwerks-Konsolidation gab dieser Anschauung erhöhtes Wirkungsrecht und wurde so ein Hauptstützpunkt des Marktes. Auf dem Kassamarkt der Industriewerthe behaupteten Textil-Elektrizitätswerthe ihre Vorzugstellung, lebhaftes Geschäft zu steigenden Kursen entwickelte sich hier insbesondere in Brauereiaktien und Terrainwerthen, von denen die Aktie der neuen Bodengesellschaft, die bis 140 getrieben wurden, im Vordergrunde des Interesses standen.

Wochenbericht vom Berliner Getreidehandel.

Im Einklang mit der unentschiedenen Haltung des Weltmarktes gestaltete sich auch der hiesige Verkehr in Brodgetreide recht schleppend, was naturgemäß nicht ohne Einfluß auf Stimmung und Preisbewegung blieb. Letztere erwies sich zumal für Weizen ungünstig, da dem Angebot hier so geringe Nachfrage gegenüber stand, daß im Lieferungshandel Rückschritte von 1 Mk. gegen vorwöchigen Stand zu verzeichnen sind. Verhältnißmäßig besser schnitt Roggen ab, den das andauernd geringe Angebot vor belangreicheren Preiseinbußen schützte. Das Hauptinteresse im Verkehr nahm in der abgelaufenen Woche Hafer in Anspruch, für den sich zumal im Lieferungshandel gesteigerte Kauflust geltend machte, was namentlich der Erhöhung des Maipreises von 155 auf 157¾ Mk. seinen markanten Ausdruck fand. Auch für Rüböl machte sich infolge fester Berichte vom Auslande und des kalten Wetters vermehrter Bedarf geltend, der die Preise pro Mai und Oktober 70—80 Pf. anziehen ließ. Spiritus unterlag im Laufe der Woche heftige Preisschwankungen, da sich Käufer wie Verkäufer mit Rücksicht auf die Ungewißheit in Sachen der Brennsteuer begreifliche Reserve auferlegen. Nachdem der Preis für 70er loko zunächst von 33,8 bis 33,4 Mk. zurückgegangen, zog es plötzlich sprungweise wieder an, um am Wochenschluß mit mit 34,1 Mk. seinen höchsten Stand zu erreichen.

Bericht über Preise im Kleinhandel in der städtischen Markthalle für die Woche vom 2. Februar bis 8. Februar. Kartoffeln, 100 Kilo, höchster Preis 4.80 Mk., niedrigster Preis 4.40 Mk., Rinder-Filet 1 Kilo 2.40 Mk., 2.00 Mk., Rinder-Keule, Oberschale, Schwanzstück 1.20 Mk., 1.00 Mk., Rinder-Brust 1.20 Mk., 1.00 Mk., Rinder-Bauchfleisch 1.20 Mk., 1.00 Mk., Kalbs-Keule und Rücken 1.60 Mk., 1.20 Mk., Kalbsbrust 1.30 Mk., 1.20 Mk., Kalbs-Schulterblatt und Bauch 1.30 Mk., 1.20 Mk., Hammelkeule und Rücken 1.40 Mk., 1.30 Mk., Hammelbrust und Bauch 1.30 Mk., 1.00 Mk., Schweinerücken- und Rippenspeer 1.60 Mk., 1.40 Mk., Schweineschinken 1.40 Mk., 1.30 Mk., Schweineschulterblatt und Bauch 1.40 Mk., 1.30 Mk., Schweineschmalz 1.80 Mk., 1.50 Mk., Speck, geräuchert 1.80 Mk., 1.60 Mk., Schinken, geräuchert, 1.80 Mk., 1.60 Mk., Schinken, ausgeschnitten 2.20 Mk., — Mk., Butter 1 Kilo 2.40 Mk., 1.80 Mk., Margarine 1.50 Mk., 0.88 Mk., Eier 1 Mandel 1.00 Mk., 0.90 Mk., Rehziemer Stück 11.00 Mk., 10.00 Mk., Rehkeule Stück 6.00 Mk., 4.00 Mk., Hase 3.00 Mk., — Mk., Rebhuhn — Mk., — Mk., Truthahn 6.00 Mk., 4.00 Mk., Kapaun 2.25 Mk., 2.00 Mk., Suppenhuhn 1.40 Mk., 1.30 Mk., Brathuhn 1.00 Mk., 0.80 Mk., Gans 5.00 Mk., 4.00 Mk., Ente 2.50 Mk., 2.00 Mk., 2 Tauben 0.80 Mk., — Mk., Hirse — Pfg., — Pfg., Hafermehl — Pfg., Karpfen 1 Kilo 2.00 Mk., — Mk., Aale 2.40 Mk., — Mk., Zander 1.60 Mk., — Mk., Hechte 1.20 Mk., — Mk., Barsche 1.20 Mk., — Mk., Schleie 2.00 Mk., — Mk., Bleie 1.40 Mk., — Mk., Krebse 1 Schock — Mk., — Mk. Mohrrüben 1 Bund 5 Pfg., — Pfg., Kohlrabi 1 Bund — Pfg., — Pfg., Kohlrüben, Stück 10 Pfg., 5 Pfg., Savoyerkohl Kopf 15 Pfg., 10 Pfg., Erbsen, gelbe zum Kochen, 1 Liter 20 Pf., — Pfg., Speisebohnen (weiße) 1 Liter 30 Pfg., — Pfg., Linsen — Pfg., — Pfg., Weizenmehl, feines — Pfg., — Pfg., grobes — Pfg., — Pfg. Roggenmehl, feines — Pfg., — Pfg., grobes — Pfg., Gries von Weizen — Pfg., — Pfg., von Buchweizen — Pfg., — Pfg., Graupen feine — Pfg., — Pfg., mittel — Pfg., — Pfg., Buchweizengrütze — Pfg., — Pfg., Hafergrütze — Pfg., — Pfg., Reis — Pfg., — Pfg., Fadennudeln — Pfg., — Pfg., Citronen Stück 10 Pfg., — Pfg. Roggenbrod 1 Kilogr. 20 Pfg.

Central-Notirungs-Stelle der Preußischen Landwirthschafts-Kammern.

7. Februar 1902.

Für inländisches Getreide ist in Mk. per To. gezahlt worden

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Bezirk Stettin	177	146—147	133—140	151
Stolp	—	—	—	—
Danzig . . .	178—183	147	128—131	148—156
Thorn	180—182	150—154	122—130	144—152
Königsberg i. P.	171—176	138—143½	128—130	144—152
Allenstein . .	175—186	146—150	134—149	156—160
Breslau . . .	161—174	143—149	124—142	141—147
Posen	170—180	142—148	118—132	140—150
Bromberg . .	177	146	124	145
Lissa	—	—	—	—
Nach privater Ermittelung:	755 gr. p. l.	712 gr. p. l.	573 gr. p. l.	450 gr. p. l.
Berlin	175	146	—	160
Stettin Stadt .	177	147	140	151
Königsberg i. P.	171¼	138½	130	152
Breslau . . .	175	149	142	147
Posen	180	147	132	146

Raps: Breslau —

Weltmarktpreise

auf Grund heutiger eigener Depeschen, in Mark per Tonne, einschl. Fracht, Zoll und Spesen, aber ausschl. der Qualitäts-Unterschiede.

Von	Nach				7./2.	6./2.
New-York	Berlin	Weizen	Loco	88¼ Cts.	178.50	176.75
Chicago	Berlin	Weizen	Februar	75¼ Cts.	163.50	168.00
Liverpol	Berlin	Weizen	März	6 sh. 1⅜ d.	174.00	179.50
Odessa	Berlin	Weizen	Loco	87 Kop	166.75	166.75
Riga	Berlin	Weizen	do.	94 Kop.	172.25	172.25
Paris		Weizen	Februar	21,50 Fr.	174.75	175.75
Amsterdam	Köln	Weizen	März	— hl. fl.	—.—	—.—
New-York	Berlin	Roggen	Loco	67¾ Cts.	154.25	154.00
Odessa	Berlin	Roggen	do.	71 Kop.	145.50	145.50
Riga	Berlin	Roggen	do.	80 Kop.	153.75	153.75
Amsterdam	Köln	Roggen	März	131 hl. fl.	145.00	145.00
New-York	Berlin	Mais	Mai	68⅛ Cts.	136.25	135 25

Bremen, 7. Febr. **Baumwolle:** Ruhig. Uppland middl. loco 42¾ Pfg.

Hamburg, 7. Febr. **Kaffee** good average Santos per März 29½, per Mai 30, per September 31¼, per December 32. Behauptet.

Hamburg, 7. Febr. **Zuckermarkt.** Rüben-Zucker 1. Produkt Basis 88% frei an Bord Hamburg per Februar 6,75, per März 6,82½, per Mai 7,00, per August 7,22½, per Oktober 7,40, per December 7,50. Stetig.

Hamburg, 7. Febr. **Petroleum** fest, Standard white loco 6,70.

Paris, 7. Febr. **Getreidemarkt.** (Schluß). **Weizen** behauptet, per Februar 21,55, per März 21,85, per März-Juni 22,30, per Mai-August 22,50. **Roggen** ruhig, per Februar 15,15, per Mai-August 15,25. **Mehl** behauptet, per Februar 26,95, per März 27,40, per März-Juni 27,80, per Mai-August 28,25. **Rüböl** ruhig, per Februar 64¾, per März 64½, per Mai-August 65, per September-December 64½. **Spiritus** behauptet, per Februar 26½, per März 27, per Mai-August 28¼, per September-December 29. — Wetter: Regen.

Paris, 7. Febr. **Rohzucker** behauptet, 88% neue Kondit. 18⅛ à 18¾. **Weißer Zucker** fest, Nr. 3, für 100 Kilogr., per Februar 22⅛, per März 22⅜, per Mai-August 23⅛, per Oktober-Januar 23⅞.

Antwerpen, 7. Febr. **Petroleum.** Raffinirtes Type weiß loco 17½ bez., Br., do. per Februar 17½ Br., do. per März 17¾ Br., do. per April 17¾ Br. Fest. — **Schmalz** per Februar 117,50.

Pest, 7. Febr. **Getreidemarkt. Weizen** loko geschäftslos, do per April 9,52 Gd., 9,53 Br., do. per Oktober 8,43 Gd., 8,44 Br. **Roggen** per April 7,98 Gd., 7,99 Br., per Oktober 7,02, Gd., 7,03 Br. **Hafer** per April 7,50 Gd., 7,51 Br., per Oktober 6,34 Gd., 6,35 Br. **Mais** per Mai 5,39 Gd., 5,40 Br., per Juli 5,52 Gd., 5,53 Br. **Kohlraps** per August 12,25 Gd., 12,35 Br. — Wetter: Milde.

Havre, 7. Febr. **Kaffee** in New-York schloß stetig mit 5 Points Baisse. Rio 16000, Santos 28000 Sack, Recettes für gestern.

Havre, 7. Febr. **Kaffee** good average Santos per Februar 36, per März 36, per Mai 36¾, per September 38¼, per December 39. Unregelmäßig.

Liverpool, 6. Febr. **Baumwolle.** Umsatz: 8000 Ballen, davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Tendenz: Fest. Amerikanische good ordinary Lieferungen: Stetig. Februar 4 33/64 Verkäuferpreis, Februar-März 4 32/64 do., März-April 4 32/64 do., April-Mai 4 32/64 Käuferpreis, Mai-Juni 4 32/64—4 33/64 Verkäuferpreis, Juni-Juli 4 32/64—4 33/64 Käuferpreis, Juli-August 4 32/64—4 33/64 do., August-September 4 28/64—4 29/64 Verkäuferpreis, September-Oktober 4 20/64—21/64 Käuferpreis, Oktober-November 4 15/64 d. Werth.

New-York, 6 Febr. **Weizen** befestigte sich auf unbedeutende Ankünfte im Nordwesten, Deckungen der Baissiers, Berichte über Schaden an der Wintersaat sowie auf ausländische Käufe bei unbedeutendem Angebot; nach darauffolgender Abschwächung auf reichliche Verkäufe zogen die Preise an auf zunehmende Exportnachfrage und Deckungen. Schluß fest. — **Mais** zog nach der Eröffnung an auf unbedeutende Ankünfte in den westlichen Zentren, Deckungen und auf unbedeutendes Angebot, gab sodann nach im Einklang mit Weizen und auf lokale Verkäufe; später führten Deckungen der Platzspekulanten zu einer abermaligen Steigerung. Schluß fest.

Chicago, 6. Febr. **Weizen** anfangs abgeschwächt auf lokale Verkäufe, befestigte sich sodann auf unbedeutende Ankünfte im Nordwesten, Berichte über Schaden an der Wintersaat und ausländische Käufe bei unbedeutendem Angebot; nach darauf folgender Abschwächung auf reichliche Verkäufe zogen die Preise wieder an auf zunehmende Exportnachfrage und Deckungen. Schlußfest. — Mais gab Anfangs nach auf lokale Verkäufe; im weiteren Verlaufe war die Gestaltung des Marktes dieselbe wie in New-York. Schluß fest.

Scherings Pepsin-Essenz in der Behandlung von Verdauungsstörungen.

Von Dr. med. Max Bylo.

Die Erkrankungen des Magens und des Verdauungstraktus gehören fast zum täglichen Brote des Arztes und zur immerwährenden Qual des Menschengeschlechtes, wenigstens in der Gegenwart, so zahlreich und in so vielen Nuancirungen treten sie auf, bald den Magen, bald die Leber, bald die verschiedenen Teile des Darmes befallend. Immer von lästigen, höchst unangenehmen Begleiterscheinungen gefolgt, sind diese Leiden und Indispositionen oft genug imstande, jeden Lebensgenuß zu vernichten und eine trübe, melancholische Stimmung hervorzurufen, deren Folgen sich wiederum in einer Reihe von nervösen Störungen mannigfachster Art äußern. So entrollt sich, ausgehend von einer einfachen Verdauungsstörung, ein Bild krankhafter Folgen, die zu den schwersten neurasthenischen Erscheinungen führen und eine körperliche wie geistige Depression schlimmster Art herbeizuführen imstande sind. Die Chemie ist aufgrund des Erkenntnisses von der Tragweite dieser Leiden schon seit langem bemüht gewesen, die Ursachen für pathologische Störungen des Magens aufzudecken, und es ist ihr gelungen, in dem Mißverhältnis der verschiedenen von der Magenwand produzirten Verdauungssäfte den Grund für das Auftreten derertiger Störungen zu finden. Vor allem ist es die Magensäure, deren Ueberschuß resp. Mangel der normalen, zur Verdauung notwendigen Menge Erscheinungen erzeugt, die in einer gestörten Verdauung und allen ihren Folgen ihren Ausdruck finden. Weiterhin ist es das Pepsin, jenes charakterische stickstoffhaltige Ferment, das dazu bestimmt ist, in Verbindung mit der Salzsäure die eingenommenen Eiweißstoffe dem weiteren Grad ihrer Verdauung entgegenzuführen, indem es dieselben in Peptone umwandelt und dessen Fehlen ungünstig das Verdaunngsgeschäft beeinflußt, welches in Frage kommt. Diese beiden Stoffe, Salzsäure und Pepsin, stellen in Wirklichkeit die Verdauung des normalen Magens dar und die Störung ihres Mischungsverhältnisses wird unbedingt eine Störung der Verdauung nach sich ziehen müssen.

Gegenüber diesen oft genug unter dem Einfluß anatomischer oder nervöser Störungen eintretenden Anomalien war die theoretische Erwägung sehr nahe, bei Mangel eines der beiden Komponenten einen künstlichen Ersatz herbeizuführen oder in die Praxis umgesetzt, bei Fehlen der nothwendigen Menge von Säure, Salzsäure, von Pepsin, Pepsin dem Magen einzuverleiben. Das erste Experiment ist bekanntlich schon vor langer Zeit geglückt und seit Jahrzehnten wenden wir in allen Fällen, wo die Produktion der Magensäure eine mangelhafte ist, Salzsäure als Surrogat an, das zweite ist dank einem von Professor Dr. O. Liebreich, dem Altmeister der Pharmakologie, angegebenen Verfahren ebenfalls der Lösung nahe gebracht worden. Nach Liebreichs Angabe wird von der bekannten Scheringschen Grünen Apotheke in Berlin eine Pepsin-Essenz hergestellt, welche Pepsin und Salzsäure im richtigen Verhältniß enthält, also dem Organismus durchaus nur zuträgliche Stoffe, die man selbst ohne jeden Schaden kindlichen Individuen reichen kann.

Ihre volle Wirkung entfaltet sie bei der Dyspepsie, bei der dyspeptischen Chlorose und Anämie, überhaupt bei allen Alterationen der Magenthätigkeit, die den Chemismus der Magenfunktionen betreffen, demnach bei fehlendem oder sehr stark herabgesetztem Salzsäuregehalt und mangelnder Peptonisation. Sowohl bei dem akuten wie dem chronischen Magenkatarrh, bei der tuberkulösen Dyspepsie und dem Erbrechen leistet es vorzügliche Dienste und trägt zur Beseitigung dieser Leiden wie zur Anregung des Appetits und Hebung des Allgemeinzustandes bei. In vielen Fällen, in welchen bestimmte Arzneimittel, wie Bromkali, Eisenpräparate und andere nicht vertragen resp. erbrochen wurden, bewährte sich die Pepsin-Essenz dadurch, daß diese Medikamente in Verbindung mit ihr gut vertragen wurden; damit stellt die Scheringsche Pepsin-Essenz in Fällen mangelhafter, durch das Fehlen von Pepsin bedingter Verdauung und ihrer störenden Folgen ein äußerst wirksames Unterstützungsmittel dar, das, in konkreten Fällen angewandt, nicht leicht versagen wird.

Es empfiehlt sich, dieselbe zu der Zeit anzuwenden, in welcher der Magen Pepsin absondert, d. h. während der Verdauung, also nach den Mahlzeiten (Mittags und Abends), und zwar nehmen Erwachsene jedesmal ein kleines Likörglas, Kinder halb so viel. (1917

Provinz.

* Carthaus, 6. Febr. Hier ist die Errichtung eines Kriegerdenkmals in Aussicht genommen. Bisher sind zu diesem Zwecke 4500 Mk. gesammelt.

w. Marienburg, 6. Februar. Ein Einbruchsdiebstahl ist heute Nacht bei dem Goldarbeiter Laasner hier verübt worden. Die Diebe haben die unterhalb des Schaufensters angebrachten 2 Zinkkasten herausgebrochen und vermittelst eines Drahthakens 4 goldene Herrenuhren und 2 silberne Stockgriffe im Werthe von 450 Mk. gestohlen. Von der einen Uhr ist bei dem Durchziehen durch eine Ritze des Schaufensters der Bügel abgebrochen.

l. Pr. Stargard, 6. Febr. An der Präparandenanstalt fand vom 1. bis 5. d. Mts. die Entlassungsprüfung statt. Bei der mündlichen Prüfung am 4. und 5. führte Herr Provinzial-Schulrath Dr. Wolff-garten den Vorsitz. Es wurden 30 Anstaltszöglinge gemeldet, einer konnte sich jedoch der Prüfung wegen Krankheit nicht unterziehen. Die übrigen 29 bestanden die Prüfung.

l. Briesen, 5. Febr. Der Besitzer Redmann aus Mühlenland wurde heute durch seinen Einwohner Friedrich Zilz durch einen Messerstich in den Rücken lebensgefährlich verletzt.

* Bromberg, 6. Febr. (W. T.-B.) Der sozialistische Agitator Bendit, der hier die sozialistischen Gewerkschaften organisirte, ist mit 600 Mk. Gewerkschaftsgeld flüchtig.

h. Putzig, 5. Febr. Für unsere Stadt ist die Leichenschau angeordnet worden. Leichenbeschauer ist der Küster der evangel. Kirche, Herr Hecht. — Zum Besten der freiwilligen Feuerwehr findet künftigen Sonntag im Wylutzki'schen Saale eine theatralische Abendunterhaltung statt.

Berliner Börse vom 7. Februar 1902.

Deutsche Fonds.

D. Reichs-Schatz. r. 1904/5	4	102.40
D. Reichs-A. cv. r. b. 1905	3½	101.00
do.	3½	102.00
do.	3	91.90
Pr. conf. Anl. cv. u b. 1905	3½	102.00
do.	3½	102.00
do.	3	91.70
Bad. St.-Anl.	4	105.50
Bayr. St.-Anl.	4	105.40
Sächsische Rente	3	90.50
Ostpreuß. Prov.-Obl. 1—8	3½	98.20
do. do. 8	4	103.25
Pomm. Prov.-Anleihe	3½	—
Posen. Prov.-Anleihe	3½	98.60
do. do.	3	88.40
Westpr. Prov.-Anleihe 5u.6	3½	99.00
Landschaftl.-Central-	4	103.60
do. do.	3½	99.75
do. do	3	89.30
Ostpreußische	4	103.00
do.	3½	98.70
do.	3	89.10
Pommersche	3½	99.50
do.	3	89.50
do. Landcredit	3½	—
do. neuländisch	3½	98.70
do. do.	3	—
Posensche 6.—10.	4	98.90
do.	3½	102.80
do. Ser. C.	3½	98.60
do. Ser. A. u. B.	3	89.30
Westpreußische rittsch. 1.	3½	98.80
" " 1.B.	3½	98.30
" " 2.	3½	98.80
" neuländ. 2.	3½	98.70
" rittsch. 1. 2.	3	89.00
" neuländ. 2.	3	89.00

Ausländische Fonds.

Argentinische Anleihe	5	—
" kleine	5	—
" abgest.	5	81.00
" " kleine	5	82.50
" innere	4½	70.25
" kleine	4½	70.25
" äußere	4½	70.25
" 500 L.	4½	71.40
" 100 L.	4½	71.40
" 20 L.	4½	72.30
" 1897	4	65.75
Chinesische Anleihe	5½	102.25
Chinesische Anleihe 1895	6	—
" " 1896	5	99.50
" " 1898	4½	89.60
Egypter garantirt	3	—
" priv.	3½	—
"	4	—
Griech. 1881 u. 84	1⅗	40.75
" Goldrente L. 500	1.60	32.00
" " L. 100	1.60	32.00
" " L. 20	1.60	32.00
Griech. Monop.	1¾	44.75
" " 500 Frcs.	1¾	46.00
" Gld. Pi. r. Lar.	1⅗	39.10
Holländische Anleihe	3	—
Ital. Hyp.-Obl. 1899	4	93.00
Ital. Rente	4	101.10
" 4000—100 Frcs.	4	101.10
" " neue	4	100.40
Lissab. 1. und 2.	4	74.00
Mexikaner 1899	5	99.00
" 200, 100 L.	5	99.30
" 20 L.	5	99.40
Oesterr. Gold-Rente	4	103.10
" Papier-Rente	4½	—
" "	4½	—
" Silber-Rente	4⅕	101.40
" "	4⅕	101.40
Röm. Stadt-Anleihe 1.	4	100.50
" " 2—8	4	100.50
Portugiesen 4½%	fr.	42.50
Rum. amort. Rente	5	95.90
" " 400 M.	5	97.00
" " 1892/93	5	95.80
" " 400 M.	5	97.00
" " de 1889	5	83.00
" " de 1890	4	82.80
" " de 1891	4	82.60
" " de 1894	4	82.50
" " 1000 Frcs.	4	83.00
" " 500 Frcs.	4	83.60
" " de 1896	4	82.50
" " 1000 Frcs.	4	82.50
" " 500 Frcs.	4	82.60
" " de 1898	4	82.60
" Schatzanw.	5	98.75
" 810 M.	5	99.20
" 405 M.	5	99.20
Russ. conf. Anleihe 1880 5r.	4	100.75
" " 1r.	4	—
" Gold-Anl. von 1894	3½	94.75
" " von 1896	3	—
" conf. E. 25 u. 10 r.	4	—
" " 5 r.	4	—
" " 1 1 r.	4	—
" " 3 1891	4	—
" Staatsr. E. 1 226	4	96.25
Russ. cv. Staats.	3⅘	95.00
Schweden 1880	3½	100.90
Schwed. Staats. 1886	3½	99.10
" " 1890	3½	—
Serb. Goldpfandbr.	5	97.30
Serb. Staatsr. 95	4	67.50
Spanische Schuld	4	—
Türkische Anleihe C.	1	28.15
" " D.	1	25.90
" Adm. 1888	1	100.25
" " kleine	5	100.40
Ungar. Gold-Rente	4	101.25
" " 500 fl.	4	101.40
" " 100 fl.	4	102.00
" Kronen-Rente	4	98.50
" 1000—100	4	98.60
" Staats-Rente	3½	90.00
" Gold-Inv.	4½	100.60

Inländ. Hypotheken-Pfandbr.

Dtsch. Grundschuld f. 8.	4	—
" " 5.6.unk.1904 f.8.	4	—
Dtsch. Hypotheken-Bank	4	—
" " conv.	4	100.40
" " 8.	3½	95.00
" " 9. unk. 1905	3½	95.00
" " 10. unk. 1908	4	100.60
" " 11. 12. unk. 1910	4	101.00
Hambg.Hyp. unk 1900	4	99.90
" " S.251-340uk.1905	4	100.50
" " alte und conv.	3½	95.00
" " S. 46-190uk.1905	3½	95.00
" " S.301-330uk.1908	3½	95.00
Meininger Hyp. conv.	3½	94.90
" " 2. 6.	4	100.00
" " unk. 1905	3½	94.80
" " unk. 1907	3½	94.80
" " 7. unk. 1906	4	101.50
Nordd. Grundcredit 3.	4	98.75
" " 4. 5. unk. 1903	4	98.75
" " 6. unk. 1904	4	99.25
" " 7. unk. 1904	3½	94.25
" " 8. unk. 1906	3½	94.25
" " 9. unk. 1907	3½	94.25
" 10.11.b.uk.1909/10	4	100.25
Pomm. 5. 6. . . unk. 1900	4	87.50
" 7. 8. . . unk. 1904	4	87.00
" 9. 10. . unk. 1906	4	—
" 11. 12. . unk. 1908	3½	86.00
" 2. 3. . . unk. 1906	3½	80.75
Pr.Bodencred. 13.unk. 1900	4	100.30
" " 14.unk. 1905	4	100.50
" " 11.	3½	95.00
" " 15.unk. 1904	3½	95.00
Pr.Bodencred. conv. u. 16.	3½	95.00
" " 17.unk. 1906	4	100.50
" " 18.unk. 1910	4	101.00
Pr. Zentralbd. 1886. 89	3½	95.90
" " 1894	3½	95.90
" " 1896 unk. 1906	3½	95.90
" " v. 1890	4	101.10
" " 1899 unverlb.	4	102.30
" " 1901 unk. 1910	4	102.30
" Kommun.-Obl. 1887/91	3½	98.00
" " 1896 unk. 1906	3½	98.00
" " 1901 unk. 1910	4	—
Pr. Hypoth.-Aktien-Bank	4½	—
" "	4	85.60
" "	4	—
" "	3½	—
Pr.Pfdbrbk.-Pfdbr. uk.1905	3½	95.00
" " " " 1908	3½	95.00
" " " " 1908	4	100.00
" " " " 1909	4	101.00
" " " " 1910	4	101.25
Pr.Pfdbrb.-Klb.-Ob.u.1904	3½	94.00
" " " " 1908	4	100.00
Pr.Pfdbrb.-Km.-Ob.u.1907	3½	97.00
" " " " 1910	4	104.00
Westdtsch. Bod.-Cr. 1.	4	100.50
" " 2. kündbar	3½	100.20
" " 3. unk. 1905	3½	94.80
" " 4. unk. 1907	3½	95.00
" " 5. unk. 1909	4	101.00

Eisenbahn- und Transport-Actien.

Allg. Deutsche Kleinb.-G.	6	16.25
Allg. Lokal- u. Straßenb.	8½	149.50
Große Berliner Straßenb.	10½	208.25
Königsberger Pferdebahn	—	20.50
Königsberg-Cranz	6.4	131.50
Lübeck-Büchen	6½	—
Marienburg-Mlawka	3	66.75
Oesterr.-Ungar. Staatsb.	6.4	148.25
Gotthardbahn	6⅘	169.00
Ital. Meridion	6.6	—
Ital. Mittelmeer	5	88.20
Anatolische	4½	87.20
" 60%	4½	88.60
Hamb.-Amerk. Packetf.	10	114.20
Nordd. Lloyd	8½	113.00
Hansa-Dampfsch.	14	128.50

Stamm-Prioritäts-Actien.

Marienburg-Mlawka	5	113.00
Ostpr. Südbahn	5	119.40
Bresl. Warschau	5	86.00

Industrie-Actien.

Allg. Elektr. Gesellsch.	12	196.60
Bendix Holzbearb.	4	92.00
Berliner Holzkomptoir	2	67.50
Bochumer Gußst.	13⅓	188.30
Cassel.Trebertrockn. fr.Zs.	—	1.75
Danziger Aktienbr.	7½	121.00
Danziger Oelmühle	0	8.00
Danziger Oelm. St.-Pr.	0	66.50
Dynamit-Trust	10	174.90
Elektr. Kummer	0	1.50
Gelsenkircher Bergwerke	13	171.00
Harpener	12	164.60
Hoecherl-Bräu	5	83.00
Hoerder Bergwerke Vit.A.	10	119.40
Inowrazlaw-Salzw.	4½	112.75
Königsberger Walzmühle	13	111.50
Kunterstein-Brauerei	2½	83.00
Laurahütte	14	201.30
Neue Boden-A.	—	140.00
" " -Obl.	4	98.50
" " "	3½	94.60
Orenstein u. Koppel	10	132.50
Schalker Gruben	32½	325.00
Schütt Holzindustrie	8	—
Siemens u. Halske	8	147.40
Stettiner Cham.	25	261.75
Stettiner Vulkan B.	14	197.25
Bentzki, Maschinenfabr.	8	94.50

Eisenbahn-Prioritäts-Actien und Obligationen.

Ostpreuß. Südbahn 1—4.	4	—
" "	3½	—
Oesterr. Ung.-Stb., alte	3	94.00
" " 1874	3	92.50
" " Ergänzungsnetz	3	93.60
" " St. 3.	5	110.80
" " Gold	4	102.10
Oest. Südbahn (Lb)	3	68.60
do. neue	3	68.50
do. Obligationen	5	103.80
do. Gold-Obligationen	4	93.00
Ital. Eisenbahn-Oblig. kl.	2.4	64.25
Ital. Mittelm.-Gold-Obl.	4	99.00
Kronpr. Rudolf	4	99.50
Moskau-Rjäsan	4	100.00
" Smolensk	4	100.00
Raab Oedenb.	3	79.40
Anatolische Bahnen	5	102.00
Anat. Ergänzungsnetz	—	99.90
North. Gen. Lien.	3	75.00
Northern Pacific 1.	4	104.40
Ung. Gal. Verbd.	5	—

Bank-Actien.

Bergisch-Märkische	8½	147.40
Berliner Bank	5	92.00
Berliner Handels-Ges.	8	—
" Kassen-Verein	6½	140.50
Breslauer Diskonto	4	84.00
Danziger Privatbank	7	100.90
Darmstädt. Bank Mk.	6	135.90
Deutsche Bank	11	210.80
Dtsch. Effecten-Bank	4	105.90
" Genossenschaftsb.	5	104.80
" Hypothekenbank	6½	118.10
" Nationalbank	8	122.25
" Ueberseebank	8	131.75
Diskonto-Gesellschaft	9	192.25
Dortmunder Bankverein	8	110.75
Dresdner Bank	8	137.50
Hamburger Hypotheken	8	152.25
Hannoversche Bank	6	117.80
Königsbg. Vereins-Bank	6½	112.10
Landbank	7	115.50
Leipziger Bank fr. Zs.	9	2.40
Mitteldeutsche Creditbank	6	111.25
Nationalbank f. Deutschl.	6½	106.00
Nordd. Creditanstalt	7½	—
Oesterr. Creditanstalt	10	219.25
Ostbank f. Handel u. Gew.	7	106.75
Ostdeutsche	7	104.50
Preuß. Boden-Credit	7	135.00
" Zentr.-Bd.-C.80%	9	162.50
" Hypoth.-Akt.-B.	6½	11.30
" Leihhaus	6	109.25
" Pfandbrief-Bank	7	118.10
Reichsbank	10.80	155.75
Russ. Bank f. a. Hd.	4	109.00
Schaaffhaus. Bankverein	7½	122.25

Anlehens-Loose.

Bad. Präm. Th. 100	4	144.40
Bayr. " " 100	4	164.00
Don.-Regul. ö. fl. 100	5	140.00
Köln. Mind. Th. 100	3½	136.25
Mein. Pr.-Pfd.	4	130.70
Oesterr. v. 1864 ö. fl. 250	3.2	—
" " 1860 ö. fl. 500	4	152.25
Oldenburger Th. 40	3	130.40
Russ. 64er Präm.-Anleihe	5	464.00
" 66er " "	5	—
Türk. Fr. 400 (l. C. 76)	—	112.90

Unverzinsliche per Stück.

Ansbach-Gunzh. fl. 7	—
Augsburger fl. 7	—
Braunschweiger Th. 20	128.80
Finnländische Th. 10	—
Freiburger Fr. 15	30.75
Genua Le. 150	—
Mailänder Fr. 45	44.90
" Fr. 10	17.50
Meininger fl. 7	29.25
Neuchateler Fr. 10	32.25
Oesterr. v. 64 ö. fl. 100	396.10
" Credit v. 58 ö. fl. 100	356.75
Pappenheimer ö. fl. 7	—
Ung. Staat ö. fl. 100	319.50
Venetianer Le. 30	28.40

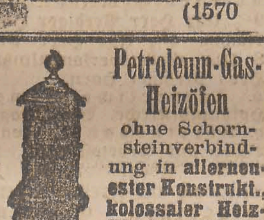
Gold, Silber und Banknoten.

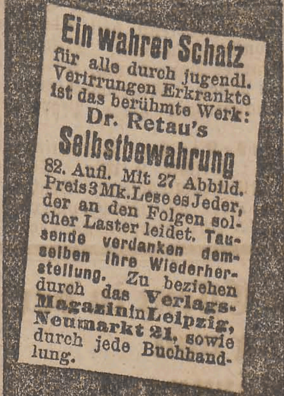
Dukaten per Stück	9.71
Souvereigns	—
Napoleons	—
Dollars	4.1875
Am. Noten kl.	4.1875
Am. Coupons zb. Newy	—
Engl. Banknoten	20.43
Franz. "	81.40
Italien. "	79.85
Nordische "	112.40
Oesterr. "	85.30
Russische "	216.25
" Zollcoupons	324.50

Wechsel-Kurse.

Amsterd.-Rottd.	100 Fl.	8 T.	168.35
" "	100 Fl.	3 M.	—
Brüssel-Antw.	100 Fr.	8 T.	81.10
"	100 Fr.	2 M.	80.80
Skandin. Plätze	100 Kr.	10 T.	112.30
Kopenhagen	100 Kr.	8 T.	112.30
London	1 L.Strl.	8 T.	20.42
"	1 L.Strl.	3 M.	20.29
New-York	1 Doll.	vista	4.1875
"	1 Doll.	2 M.	—
Paris	100 Fr.	8 T.	81.25
"	100 Fr.	2 M.	80.95
Wien	100 Kr.	8 T.	85.20
"	100 Kr.	2 M.	—
Italien. Plätze	100 Lire	10 T.	79.40
"	100 Lire	2 M.	—
Petersburg	100 S.R.	8 T.	215.80
"	100 S.R.	3 M.	214.25
Warschau	100 S.R.	8 T.	215.95

Diskont der Reichsbank 3½ %.





Wohnungen

Innere Stadt

Herrschaftl. Wohnung, neu dekorirt, 5 Zimmer, 2 Entrees, Küche, Mädchstb., Kell., Bod., Waschk. v. sofort od. 1. Apr. zu verm. Spaete, Mattenbuden 9, pt. [905

Wohng. f. 22 M. mtl. v. 1. April er z. vm. Näh. Langgarten 63. (5373b

Eine Wohn. f. 20 M. mtl. von gl. zu vm. Näh. Langgart. 63, pt. (5372b

Wiesengasse 2 Stuben und Küche z. 1. Apr. z. vm. Nh. Thornsch. Weg 4. (5316b

4. Damm 5, 2. Etg. ist e. herrschaftl. Wohnung, 5 Zimmer, Entree, und Zubehör, eignet sich zum Pensionat. Näh. daselbst. (5330b

Freundl. Wohn. von 2 großen hellen Zimmern und allem Zub. zum April zu vermiethen Am brausenden Wasser 4. (5307b

2 Zimmer, Küche, Bd. z. 1. Märzzu vm. Spaete, Mattenbud. 9. (1754

Schüsseldamm 7

Wohnung, 3 Zimmer, reichlicher Zubehör, Waschküche, Trockenb., v. 1. April zu verm. Miethspreis 450 M. Näheres bei Stoeg, 2 Tr.

Melzergasse 1, kleine Wohnung zu vermiethen. Näh. im Laden.

Wallplatz 12a, 1, eine Wohnung, 2 Zimmer, Hof u. Zub. zu vrm.

Neugarten 9

Wohnung v. 3 Zimm. u. Zub., Preis 450 M. v. 1. Apr. zu vrm. Näh. Neugart. 8, b. Hrn. Stach. (1931

Eine freundl. Wohnung

1 Treppe, 5 Zimmer, wegen Fortzugs vom 1. April zu vermiethen. Näheres Straußgasse 5, 1, r., von 11 Uhr an.

Vorst. Grab. 30 kl. Hofwohn. v. 15. d. M. z. v. N. Altst. Grab. 93, p., l.

Frdl. Wohnung, 22,50 M., zu vrm. Langgarten 9, Hof. (5115b

Näthlerg. 5, 1 Tr. v., auch hint., ist zum 1. April die Wohnung zu verm., best. aus 2 Zimm., Küche, Bd., Kell. Miethe 26 u. 22 M. (5158b

Wohnung 1. Etage, 3 Zimm., abgeschlossenes Entree, Alkov., Küche u. Zubeh. z. 1. April zu vermieth. Ankerschmiedegasse 3.

Frdl. Wohnung, 2 Zimmer u. eine v. Stube, Kabinet, h. Küche Keller und Boden ist zu vermiethen Kleine Gasse Nr. 6.

Petershagen an der Radaune 8, Wohnung v. 4 Zimmern, Balkon, Mädchenstube, reichl. Zubehör und Garten zum 1. April zu verm. Preis 700, 650 u. 600 M.

Herrschaftliche Wohnung,

4 Zimmer, Küche, Waschküche, Mädchenstube, Zubehör, fortzugshalber per April zu vermiethen 1. Steindamm 10, 2 Tr.

Engl. Damm Nr. 6

nahe am Packhof, Wohnungen von Stube, Kabinet, Entree, Küche, trocken. Keller, Boden, Waschküche u. Trockenb. zu vrm.

Sandweg 31, bei Jul. Boeling ist e. fr. Wohn., eig. Th., Stube, Küche u. Stall für 8 Mk. monatl. zu vrm.

Schwarz. Meer 5, 1. Etg., 5 Zimm., Badest., Mädchenst., a. Z. u. Laube i. Garten 1. April zu vrm. Besicht. ½12 Uhr ab. Näh. part. (5169b

Eine Wohnung, 2 Tr., 3 Zimm. nebst Zubehör zum 1. April zu verm. Breitgasse 34. (5176b

Johannisg. 38 sof. kl. Hofw. zu vm. (5324b

Ziegengasse No. 2

ist die 2. Etage, bestehend aus 3 Stuben, Küche, Boden vom 1. April zu vm. Näh. das. (5310b

Einige Wohnungen zu vermieth. Hühnergasse 5 u. Niedere Seig. 18, auch von gleich. (5323b

Olivaerthor 19, schöne Wohn., 3 u. 2 Zimmer, K. u. Zubeh. bill. zu verm. Näh. daselbst. Mix. (5224b

6 Zimmer nebst Zub. f. 950 Mk. zu verm. Poggenpfuhl 42. (5162b

Langgarten 78,

1. oder 2. Etage, 4—5 Zimmer, Bad 2c., per 1. April zu verm. Näheres daselbst, oder Pfefferstadt 38-39, 2 Treppen. (5348b

Langenmarkt 5, 1 Tr.,

7 Zimmer, Küche, Badestube, zum 1. April zu vermiethen. Näheres Ankerschmiedegasse 6 bei F. Pape. (1093

Langgarten 42

sind 2 herrschaftl. Wohnungen von 7 und 5 Zimmern, Badeeinrichtung, Gas und Garten zu verm. Auch ist das Haus preiswerth zu verk. Meldungen beim Vizewirth daselbst od. b. J. Reich, Rokittken bei Dirschau. (1787

Brodbänkeng. 14, 2

ist eine Wohnung 6 Zim., Badestube, reichliches Nebengelaß vom 1. April zu verm. Besichtig. von 12—1½ Uhr. (5269b

Wohnungen

von 3 Stuben, 2 Stuben, 1 Stube und Kabinet mit Zubehör sofort oder zum 1. April zu vermiethen. Näh. bei Wahl, Thornscher Weg 16, 2 Tr. (1878

Hochherrsch. Wohng. von 8 Z. sogl. od. spät., eine von 4 Z. z. April zu verm., reichl. Zub., auf Wunsch Pferdest. Näh. Weideng. 48, 3. [4555b

Poggenpfuhl 24–25,

Gartenhaus, sind Wohnungen v. 5 Zimm. u. Cab., 2 Zimm. n. Cab. u. 3 Zimm. m. Balkon u. Garten zu verm. Näh. 22-23, part. (1050

Engl. Damm 11, 3 Zimmer und Zubehör u. zwei Stuben u. Zubehör zum April zu verm. (1796

Haus- und Grundbesitzer-Verein (E. V.) zu Danzig.

(19040

Liste der Wohnungs-Anzeigen,
welche ausführlicher zur unentgeltlichen Einsicht im Vereins-Bureau, Hundegasse 109, ausliegt.

M.

1450.— 8 Z., B., Mdchst., Zb. Straußg. 13, 1 u. 2. Et. N. b. Fr. Zart.

800.— 4 Zimmer, Kab., Zub. Langgarten 39, bei Bauer.

1800.— 6 Z., Bad, r. Zb. u. Gt., z. 1. Apr. Lgf. Hauptstr. 143 pt. N. 2.

22.— 2 Zimmer, Zub., sofort, Langfuhr, Luisenstraße 5.

252— 2 Zimm., Zub., Entr., Gart. Langf., Brunshöferw. 24.

550.— 4 Zim., reichl. Zb. sof. od. spät. Langgart. 73. N. das. i. Lad.

1200.— 6 Zimmer, Bad, reichl. Zub. Steind. 24, 3. Näh. 1. Et.

420—450 3 Z., Zub. sof. Thornscherw. 17. N. 16, 2. Et., bei Wahl.

20—22 1 Z., Kab., Zub. sof. Thornscherw. 15. } Näh. Steind. 24

24—26 2 Zimm., Zub. sof. Thornscherw. 16. } im Komtoir.

700, 900 u. 1350 Wohn., 5 Zim. Weideng. 11 Zimmermann.

800—850 4 Zim., Zub., Balk. Petershag. an d. Pr. 29, 1. Et.

475.— 3 Zim., v. Zub., Grt., Veranda Lgf. Hermshfweg 19.

420.— 3 Zm., Balk., Zub. Gr. Allee 3, Gartenh. N. Rzekonski.

18.—22.— 1 Z., E., Kch., sofort Grabeng. 2. N. Steind. 24, i. Kt.

475, 525, 550, 600, 950 oder 1000 M. 3, 4, 5 oder 6 Zimm., viel Zubehör, Langfuhr, Hermannshöfer Weg 17.

550.— 5 Z., Ver., v. Z., 1. Apr. Lgf., Mühlenw. 2, p. N. Quabius.

545.— 4 Zimm., Balk., r. Zubeh., 1. A. Lgf., Brunshöferw. 41.

750.— 4 Zimm., Entree, Küche, Zubehör, Krebsmarkt 1, 1. Etage. Näheres daselbst im Laden.

700.— 4 Zimmer, viel Zubehör, Langenmarkt 22, 2. Et.

2400.— 10 Zimm., Bad, Balk., elektr. Licht, Gart., Stall, Zub., 1. Apr., H. All., Lindenstr. 29. N. Langenm. 22, 1

21.— 2 Z., Kch., E., Z., sogl. od. sp. Wallg. 22. N. d. p. Rohde.

500 u. 580 4 u. 5 Z., Balk., r. Zb., G. 1. A. Lgf., Mühlenw. 3, 1 u. 2.

850.— 2 herrsch. Wohn., 4 bezw. 5 Zimm., Bad, r. Zubeh., 1. Apr. zu vrm. Langgrt. 78, 1. u. 2. Et. Näh. das.

300.— 3 Zimm., Kab., Küche, Langf., Bahnhofstr. 18, part.

3000.— hocheleg. Wohn. v. 10 Zimm., Bad, Diener- u. Mdchst., sogl. od. spät. Dominikswall 3, 2. Näh. Kohlenmarkt 29.

1600.— hochh. Wohn. v. 6 Zim., Bade- u. Mdchst., Zub., 1 April, Bes. 11—1 Dominikswall 2/3. Näh. Kohlenmarkt 29.

950.— 6 Z., Bad, Ver., Zb., 1. April Langgart. 37/38, hochpt.

1500.— 5 Zimm., Bad, Zub. 1. April Stadtgraben 18, 1. Et. Näheres daselbst von 11—2 Uhr, Baurath Raikke.

360.— 2 Zm., r. Zb. 1. Apr. Hirschg. 6, pt. N. Hirschg. 5, 1, Stier.

456.— 3 Z., r. Zub., 1. Apr Hirschg. 6, 1. N. Hirschg. 5, 1. Stier.

456—474 3 Z., Zub. Jungstädt. Gasse 2, Näh. 1. Et., Mehring.

29— 2 Z., Kch., Entr., Zub. Wallg. 22. N. das. Fr. Rohde.

1000.— 5 Zimm., Balkon, Badez. Langf., a. Johannisberg 19.

750.— 3 Z., B., rchl. Zb., 1. Apr. od. fr. Bes. 11-1, 3-5 Pfefferst. 77 p

750.— 5 Z., Veranda, Bad 2c. } Halbe Allee, Lindenstr. 20.

650.— 4 Z., Veranda, Bad 2c. } Näheres daselbst bei Hrn.

550.— 5 Zimmer, Bad 2c. } Mix oder Melzergasse 16,

360.— 3 Zimmer, Veranda 2c. } 1 Treppe.

540.— 4 Z., E., Etr. i. Grt., L., Zb. 1. Apr. Lgf., Brunhöfwg. 44, p.

1100.— 5 Z., Bad, Mdchst., Zb. 1. Apr. od. fr. Thornscherweg 14, 1.

430—500 W. v. 3 Z., Z. sogl. Barbarag. 6, a. d. Langgart. Kirche.

700.— 1. Et. mit reichl. Nebengel. sof. od. sp. Hl. Geistg. 112 z. v.

500.— Lad. n. kl. Wohn., Küche, Kell., Bod. Kassub. Markt 13.

560.— 4 frdl. h. Z., Entr., Gart., Zub. 1. Apr. N. Sandgrube 53.

375.— 2 Z., Cab., Gart., Laube, Zub. 1. Apr, Lgf., Hptstr. 4, 2. Et.

950.— 5 Zimm., 2 heizb. Mans.-Zimm., Entr., Balk., Spk., Mdchst., Eintr. i. Gart. 1. Apr. Lgf., Brunshöferweg 41.

430—530. 2, 3 u. 4 Z., Zb. N. Kaninchb. 5, 3, l., Truppner.

26.— 2 Zim., r. Zub., versetzgsh. 1. April Steindamm 24a.

30.— 2 Zimmer nebst Zubeh. 1. April Töpfergasse 4, 1. Et.

21.— 2 Wohn., je 1 Zim., Kab., Zb., Gt. 1. Ap. Wiesengasse 10.

960.— einschl. Wssrz. u. elekt. Tr.-Bel., 5 Zim., 2 Balk., Bad, Mdchst., Spk., Zb. (n. ren.) Ap. Lgf., Hauptstr. 35. Fuchs.

700.— einschl. Wssr. u. elekt. Tr.-Bel., 4 Z., Balk., Kch. Mdchst., Zub., (neu renov.) Apr. Langf., Hauptstr. 35. Fuchs.

26.— einschl. Wssz. u. Flb., 2 Z., r. Zb. sof. o. 1. M. Sandgr. 1/2.

550.— einschl. Wssz., 2 Z., j. 1 Kb., Z., 1. A. Hl. Geistg. 92 2. N. das. 1.

630.— 4 Zim., reichl. Zub., Obstg. Lgf., Brunshöferweg 37.

500 u. 550.— 2 Wohn., je 4 Z., Bad u. Zb. Lgf., Ahornweg 8.

20.— 2 Wohn., je 2 Z., Kch., r. Zub. Lgf., Brunshöferweg 37.

23.— 2 Wohn., je 2 Zim., Küche, r. Zub. Schleusengasse 13.

450.— 3 große Zimm., Zubh. sogl. Petershagen a. d. R. 1/2.

300.— 3 Zimmer, reichl. Zubeh. Mottlauergasse 10, part.

700 u. 950.— 3. und 1. Etage mit reichl. Zubeh., von gleich oder später Gr. Wollwebergasse 11. Näh. im Laden.

1200.— 5 gr. Z., Alk., Balk., Mdchst. An d. neuen Mottlau 6.

750.— 4 Zim., Balk., r. Zub., sof. od. 1. Apr. Holzschneideg. 8, 1.

500—600 2 Wohn., je 3 Zimm., Mdchst. u. Zub. Fleischerg. 60a.

360.— 2 Zimm., Entr., Küche Zubeh. Jungstädtischeg. 6, 1.

1160.— 5 Zimm., Ver., Bad, Zub., a. W. Pfdst., Jäschkthlw. 2F.

700—800 eleg. Wohn., 4—5 Zimm., Bad, Gas, Zubehör. Näh. Kaninchenberg 13b, bei Niessen.

150.— 1 Z., Kab., Gas, Zub. N. Kaninchenberg 13b, Niessen.

900.— 5 Z., B., Zb. (neu ren.) sof. o. sp. Bes. 11-1, 3-4 Weideng. 29.

1100.— 6 Z., B., Zb. (neu ren.) sof. o. Apr. B. 11-1, 3-4 Weideng. 29

23.— 2 Z., Entree, h. Kch., 1. April Stiftsg. 5, p. Gartenh.

2000.— 8 Z., Zub., Pferdest. u. Burschg. 1. April } N. Weideng. 5

1150—1400 5-7 Zim., Zub., sofort o. 1. April } im Baubureau

400 u. 300 3 bezw. 2 Zim. n. Zub. 1. April } o. b. Portier.

750.— 4 Z., Balk., Eintr. Gart., Zub. sof. Lgf., Bahnhofst. 3, 1.

420.— 3 Z., r. Z. Schw. M., Bischofsg. 7 9, Radike, Poggenpf. 1.

348.— 2 Z., r. Z. Schw. M., Bischofsg. 7/9, Radike, Poggenpf. 1.

1600.— 9 Zimmer, Bad, Zubehör 1. April Weideng. 50, 2.

1100.— 6 Zimm., r. Zub., p. 1. Apr. Hundeg. 112, 3. N. 2. Et.

750, 600, 400, 250 4 Wohn. zu 5, 4, 3 u. 2 Zimm., Balk., Zub., sogl. Langf., Mühlenweg 1. Näh. Mühlenweg 2, p.

312.— 2 Zimm., h. Küche, rchl. Zub., 1. Apr. Langgrt. Wall 15, 1.

12.— Kellerw., 2 Z., Z., kdl. Mieth. Lgf., Jäschkenthlrw 2b.

336.— 2 Zimm., Entr., Küche, Zub., 1. Apr. Brandgasse 5.

450.— 2 Zimmer, Kab. u. Zubeh. sofort Gartengasse 1.

950.— 6 Zimmer u. Zubeh. Poggenpfuhl 42. Näh. 1 Et.

1100.— 6 Zimm., reichl. Zub., pass. für einen Arzt, auch geth., à 3 Zimm. u. Zub., 1. Apr. Poggenpf. 16, 1. u. 2.

850.— 4 Zimm., Schrank, Fremd.- u. Badest., v. Zubeh., Thornscherweg 18. Näh. daselbst unten.

436.— 2 Zimm., 2 Kab. u. Zub. Traueng. 8. N. das. Münzel.

240 u. 480 W. v. 2 u. 3 Zimm. n. Zub. sof. Mottlauerg. 9, 1,

420.— 3 Zimm., Entree, helle Küche Vorst. Graben 51.

1000.— 5 Zimm., Bad, Zubeh., 1. April Straußgasse 9.

276 u. 312 kl. Wohn. sof. u. spät. Langgart. 73. N. das. Lad.

800.— 5 Zimm., Bad, Zub., 1. Apr. Faulgr. 10. N. das. prt.

350.— 2 Z., Kab., 1. Apr. Breitg. 10, 3. } Näh. daselbst bei

440.— 2 Z. u. Küche, 1. Apr. Breitg. 10, 2. } Gust. Gawandtka.

600.— 3 Zimm. nebst reichl. Zub. Gartengasse 5, 1. Et.

500.— 3 Z. n. rchl. Zub. Brabank 20. N. das. Herrmann, Hof.

1650 u. 1500 hochherrsch. Wohn. v. 6—7 Zimm., Langfuhr, Johannisthal 19. Näh. daselbst beim Portier.

450.— 3 Zimm., Kab., Balk., Kch., Zub. Lgf., Ahornweg 7.

900.— 4 Z., 2 Kab, r. Zub., sof. od. sp. Milchkg. 15, 2. N. 1. Et.

750.— 4 Z., 2 Entr., Mdchst., Zub. p. Apr. 1. Steindamm 10, 2.

4—6 Zim., Mdchst., Pferdest. Schw. Meer 10, 2. N. part. links.

4 Zimmer, Bad, Zubeh. per 1. Januar Langgarten 78, 2. Et.

6—8 Zimm., Pferdest. f. 3 Pferde sof. Lgf., Johannisth. 24, 3.

Gr. Parterreräume u. 2 gr. Keller mit Gaseinrichtung auch getheilt, Rechtst. Näh. Vorstädt. Graben 27, 1 Tr.

6—7 Zimm., Balkon, Gart., Zub., sofort Sandgrube 6, 8.

Laden, Kabinet Breitgasse 6. Näheres das. Jacobsen, 3 Tr.

7—8 Zimmer, je 1 Balkon u. Veranda, Stall, Garten 2c. Halbe Allee, Lindenstr. 21. Näh. Poggenpfuhl 1, 3.

Langf., Jäschkenthalerw. 29 die 1. Etage, 6 u. 3 Zimm., reichl. Zub.. Eintr. i. Garten zu verm. Näh. 29a, 1 Treppe.

2 Stuben, Kab., Küche, Keller, Hundeg. 126, 1. Et., Vorderstube, möbl., gut zu verm. Näh. Langgasse 6, Lad.

5—6 Zimm., Bad, Gas, groß. Gart., v. Zub. Langgart. 97/99.

3 Zimm., Kab., h. Küche, Zub. Bes. 10-1. Näh. Traueng. 9, 1.

1 Saal, 3 Zim., Bad. Grt., sof. Petersh. a. d. R. 10, 2. Lessing.

Ein gut möbl. Zimm. an Hrn. od. Dame Kaninchenberg 7, 1.

Hundegasse 15, 1. und 2. Etage, vollst. renov., zusammen oder getheilt, sofort od. später. Näh. im Geschäft.

2 Z. m. Nebgl., zu Komt.-Zw. geeign., sof., Langenmarkt 32, 1.

Ein Laden mit Kab. Langf. am Markt. Näh. Gebr. Wetzel.

1 Stube, Kab., Entr., Kch. Hinterg. 34, 1. N. Hundeg. 21, prt.

Hochherrsch. Wohn. v. 5—8 Z., evtl. mehr Räume, vornehme Einr., Gas, elektr. Licht 2c. 1. Okt. N. Gr. Wollwebrg. 8, 2.

3 Zimm. u. Zub. sof. od. 1. Apr. Heil. Geistg. 122, 3. N. 1. Et.

4 Zimm., Bad, Balk., eign. Grt., Zub., H. Allee, Lindenstr. 23.

Langgarten 71-72,

Neubau, Gartenhaus, habe noch einige Wohnungen, bestehend aus Stube und Cabinet, Küche mit Bratofen, großem Entree, Keller, Boden und Zubehör, in d. ersten u. zweiten Etage, zum 1. April für 20 und 22 Mk. zu verm. Näh. daselbst. part. (1997

Eine fr. schöne Mittelwohnung ist zu verm. St. Barbaragasse 1, l.

Langgarten 51, Gartenhaus, Wohn. zu 20—21 Mk. zu verm. Sonntags v. 9—12 Uhr, Heldt.

Heil. Geistgasse 71b, eine kleine herrschaftl. Wohnung zu verm., Preis 27 Mk. Näh. part.

1 Stube, Kabinet, Entree, Küche Hintergasse 34, 1 Trp. Zu erfr. Hundegasse 21, Geschäft. (1947

3 Zimmer nebst Zubeh. 400 Mk. zu verm. Thornscher Weg 12a.

Kl. Wohnung v. Stube u. Küche v. 1. März zu vm. Weideng. 19, pt.

Stube, Kabinet, Zubehör, 1. April Fleischergasse 39 part. zu verm. (von 10—1 Uhr). (5410b

Wohnung, 3 Zimmer, Entree, K., Zubehör, 1. April zu verm. Näheres Karpfenseigen 8, 1.

Helle frdl. Wohnung v. Zimmer, Kabinet, Küche, Boden, p. 1. April zu verm. Langgarter Hintergasse Nr. 4. Näh. Langgarten 45, 1. (5406b

Goldschmiedegasse 5 ist d. 1. Etage, 2 gr. Zimmer, Seitenstb., Entree u. Zubehör, Leucht- u. Kochgaseinrichtung, z. 1. April zu verm.

Strandgasse 1 sind noch einige Wohnungen zum April zu vm.

Holzgasse 21 e. Wohn. v. 4 Zim., Küche und vielem Nebengelaß f. 500 Mk. jährl. zu verm. Näh. daselbst Seitenhaus.

Katergasse 23 ist eine Wohnung sofort oder später zu vermieth.

Hundegasse

4 Zimmer, reichl. Zubehör für 750 Mk. zu vermiethen. Näheres Langenmarkt 9 10 Cuttner. (5152b

Am Jakobsthor 1, hochpart., herrsch. Wohnung, 3 Zimm., Bad, Gas zu verm. Zu erfragen 1 Treppe bei Glowacki. (5258b

Wegen Fortzugs

Wohnung, 1 Treppe, 5 große Zimmer und reichl. Zubehör zum 1. April billig mit Abstand zu vermiethen. Näh. daselbst Langgarten 97/99. 4859b) Oehlert.

Zwei kleine Wohnungen,

1 Stube, Kabinet, Küche, Keller, Boden, und eine Stube, Küche, Boden zu vermiethen. Näheres Sandgrube 17, 1 Tr. (5399b

Fleischergasse 62/63,

d. Gartenanlagen d. Franzisk.-Klosters gegenüb., ist e. herrsch. Wohn. v. 7 Zimm. meist. große Räume, Badez., Veranda 2c. mit Garten sof. od. 1. April zu verm.

Jungferng. 21, e. f. St. u. Kab. u. e. kl. Wohn. z. 15.2. bill. z. vm. N. pt. h.

Johannisg. 59, kl. Whn. z. 1. März zu vm. Näh. Tagnetergasse 13, pt.

Frdl. Wohn., 2 Stub., Entr., Kch. u. Zub. f. 24 M. von gleich od. spät. zu verm. Rammbau 46, 3 Tr.

Röpergasse 10 zum 1. März 2 Zimmer u. Zubehör zu verm. Näheres Langgarten 86/87, part.

Wohnung. 15 u. 18 M. sogleich zu verm. Näh. Hundegasse 24, pt.

Eine Wohnung von Stube, Kabinet zum 1. März zu vermiethen Sandweg 20.

2 Stuben, Küche u. Nebengelaß zu verm. Breitgasse 53, 3 Tr.

Herrschaftl. Wohn., 2 Z. m. r. Zub. u. Gart. u. kl. Wohn. v. Stb., Kch., Zub. an f. Dame zu v. Sandgr. 47.

Langgarten 51, Hofwohn., Prs. 17 Mk., an kndrl. Leute z. 1. März zu vm. N. b. Schulz, Häkerthor.

Eine Wohnung, best. aus 2 Stub., Entree, Küche, groß. Werkstätte, Hof u. Stallung. v. 1. Apr. zu vm. Zu erfr. Reitergasse 8. (5400b

Frdl. Wohn. v. 2 Zimmern, Kab., Zub., 1 Zimm., Kab., Entr., Zub. z. 1. April zu vm. Hühnerberg 14, 1.

2 kl. Wohn. sof. zu vermiethen. Zu erfrag. Pfefferstadt 14, part.

2 Zimmer, Kamm., Küche mit all. Zub. z. 1. Apr. zu vrm. f. 26 M. incl. Wass. u. Flurrein. Sandgrube 1 2.

Kleine Stube mit Küche, Nähe der Breitgasse, v. sofort an ruhige ordentliche Leute zu vermiethen. Preis Mk. 12,50. Offert. u. Z 45 an d. Exp. d. Bl.

Weideng. 8 kl. Wohn., St., Küche gleich zu verm. Näh. bei Klabs.

Tischlerg. 32 Wohn. St. u. Cb. gl. z. vm. Nh. 2 Tr. o. Weideng. 8, Klabs.

Frdl. Wohnungen

von Stube, Kabinet, Entree, heller Küche, Keller u. Boden sind per sofort oder 1. April zu verm. Preis 23 M. monatl. incl. Wasserzins. Englischer Damm No. 14. Näh. 1. Etage. (5309b

Parterrewohn., 2 kl. Zim., reichl. Zub., eig. Hof, gr. Schauer Paradiesg. 30 zu vm. Näh. 2 Tr. v.

Nähe Hauptbahnh., Jungstädt. Gasse 2, Wohnung v. 3 Z. (all. hell) zu v. N. 1 Tr., Fr. Mehring.

Hintergasse 10 Ketterhagergassen-Ecke, **1. Etage,** gr. Saal, 4 Zimmer, Küche m. Gas, Entr., Speisk., Waschk., Kll., Bd., Trock.-Bod. z. Apr. z. v. N. Poggenpf. 82, 2.

Kl. Berggasse ist e. frdl. Wohnung von e. Zimmer, Kabinet, Entree, Küche u. Zub. zu verm. Näheres Schwarzes Meer 17, hochpart.

Langfuhr, Allee, Zigankenberg, Heiligenbrunn etc.

Langfuhr, Hauptstr. 119, Wohn. 3 Zimmer, Balkon, Küche, Nebengelaß, Eintritt in den Garten, April zu vermiethen. (5384b

Langfuhr, Hauptstr. 108, 1. Etg. ist e. Wohnung v. 4 Zimmern, gr. Entree, Balkon, Badest. u. sonstig. Zbh. z. 1. April zu verm. Zu erfr. unten im Laden od. 2. Tr., r. (5354b

Langfuhr, Ulmenweg 5, sind herrsch. Wohn. von 8—12 Zim. v. sof. z. vm. Z. erfr. b. Frl. Engelbrecht, Hauptstr. 112, 2. (5304b

Langfuhr, Johannisberg 8, ist zum 1. April eine hochherrsch. Wohnung zu verm. Näheres zu erfr. Ulmenweg 5, pt. (5386b

Langfuhr, Hauptstr. 8, ist e. hochelegante herrsch. Wohnung, 4-5 Zimm., Badest. u. reichl. Zub. 2c. sof. od. 1.4. günstig zu vrm. (5375b

Freundl. Wohnung, 2 Zimmer, Balkon, sämmtlicher Zubehör fortzugsh. zum 1. Apr. zu verm. Langfuhr, Hauptstr. 112, 2. (5413b

Wohnung. v. 11—13 Mk. 1. April zu verm. St. Michaelsweg 5a.

Langfuhr 71, an d. Husarenkas., Wohnung, 3 Zimmer, Balkon Zubehör per 1. April zu verm.

Wohn. Langf. ist veränderungsh. f. ½ Jahr viel billiger zu verm. Offert. unter Z 67 an die Exped.

Langfuhr, Wohnung 4 bis 5 Zim., Badest., Veranda, Zub., auch Pferdestall à 500—600 Mk. Mirchauerw. 51, Nogatzki. (5394b

Kleinhammerweg 6, zu verm. 4 Zimmer, Veranda, Zubehör, Garten. (5059b

Langfuhr, Hauptstraße 135, Wohnung von 4 Zimmern, Entr., Küche Veranda, Garteneintr u. Zub. ver 1. April zu vm (5404b

Villa! Langfuhr, Eigenhausstrasse No. 36, sind 2 Stuben nebst Zubehör an kinderl. Leute zu verm. (5412b

Langfuhr, Hauptstraße Nr. 19, Wohn. v. 1 Zim., Kab., Küche, Keller etc. zu vermiethen. Näh. 1 Tr. rechts. (5306b

Langfuhr, Hauptstraße 147 f. herrsch. Wohnungen v. 4 gr. Zim., Balk., Bad, Mädchenst. u. reichl. Zubeh. p. 1. April zu verm. Näh. das. part. Schauer. (1904

Wohnungen Langfuhr, von 2, 3, 5 und 6 Zimmern mit u. ohne Badestube und Zub., Balkon pp. billig zu vermiethen. (1099 Adolph Wolck, Marienstr. 6.

Langfuhr, Klein Hammerweg 10, 2 Zimmer, gr. Küche, Entree u. Zubehör, vom 1. April billig zu verm. Näh. part. links. (4981b

Langfuhr, Hermannshoferweg 17, herrsch. Wohnung v. 3, 4, 5, 6 Zimm., viel Zubeh., 475-1000 M., z. vm. (5075b

Langfuhr, Mirchauerweg No. 13, sind noch einige Wohnungen zu 18 und 20 Mk. von gleich oder 1. April zu vermiethen. (1787

Ahornweg No. 6 und Kastanienweg 5a Stube, Kab., Zubeh., z. Apr. zu v. (1720

Ahornweg 6 1 gr. Zimm., 2 Kabinets, viel Zubehör, von sofort od. später zu vrm. Näh. beim Vizewirth Zimmermann, dort parterre, oder Abraham, Danzig, Hundegasse 32, 1. (1719

Halbe Allee,

5 Min. v. d. Haltestelle der Elektr. Bahn, Ziegelstr. 5, auch Eing. Lindenstraße, 2 herrschaftliche Wohnungen, part. und 1. Etage, 4 Zimmer, geschl. Balkon und Zubeh. sof. auch spät. zu verm. Pr. 500 Mk. incl Wasserz. (5025b

Halbe All., Bergstr. 14, Entr., St., Kch., Kll., Bd., 13 M., v. 1. März zu v. E. Panter, Vrst. Grab. 41, 3. (5341b

Herrschaftliche Wohnungen (1932

von 2 Zimmern und Cabinets bis 8 Zimmern, Zentralheizung, Gartennutzung, auf Wunsch Pferdestall. Gralathstr., Halbe Allee, Afg. n. Café Ludwig. Rasch.

Halbe Allee, Bergstraße 15, e. Wohnung für 14 Mk. z. 1. März zu vm. Näher. daselbst b. Herrn Rowitz, od. Heumarkt 7, 3 Tr.

Stube, Küche 2c. 14 Mk. sof. zu v. Gr. Allee, Lindenhof. Witt. (5424b

Neufahrwasser, Ohra, Schidlitz, Stadtgebiet etc.

Freundl. Wohn. billig zu verm. Ohra an der Mottlau 10. in der Nähe des Leege Thors. (5305b

In meinem neuerbauten Hause Ohra, Neuer Weg 6, 10 Min. vom Legeth. entfernt, sind Wohn. von Stube, Cabinet, Küche u. Stall vom 1. April zu verm. Näh. das. (5362b

1 gr. Unter-Wohnung f. 13 Mk. zu vrm. Altschottland 91. (5315b

Stadtgebiet, Boltengang No. 2, eine Wohnung zu vermiethen.

Ohra a. d. Ostb. 9, 2 Zim., Kch., Bd., Kell., Waschk., Trockenbd., Eintr. i. d. Gart., eig. Laube, a. ruh. Einw. v. 1. Apr. z. vm. N. i. Gar. b. Wirth.

Neufahrwasser, Kirchenstr. 8, W., 2 St. a. 1 St., Kab., h. Kch., Keller, Boden, z. v. Näh. 3 Tr. (5420b

Neufahrwasser, Albrechtsr. 21 herrsch. Wohn. v. 6 gr. Zimmern, Balk., Bad, Mädch.- u. Burschenst. u. reichl. Zub. p. April zu verm.

Billige Wohnungen!

4 Zimmer u. Zubehör M. 25,
2 " " " " 17,50
Neuschottland 7. (1965
Näh. das. 2 Tr. bei Jentsch.

Neufahrwasser sind Wohnungen v. 13—20 Mk., daselbst ein Geschäftskeller, a. passend zu jeder Werkstätte, m. Wasserleitung v. sof. o. sp. zu vm. N. Olivaerstr. 56.

Ohra, Schwarzer Weg 6, 1 Wohnung von 2 Stuben, Küche, Balkon u. Zubehör von sofort zu verm. von 11-16 Mk. (5170b

Neufahrwasser, Albrechtstraße 21, Wohnung von drei Stuben, Bad, Mädchenstube u. reichl. Zubeh. p. April zu verm.

Schidlitz, Neue Sorge 10, ist eine Wohnung mit Stall u. Keller f. 11 M. v. 1. März zu vm.

Wohnung für 11 Mark zu vermiethen Schidlitz, Mittelstr. 3.

Wohnungen zu 8 und 9 Mk. Stadtgebiet Wurstmacherg. 76.

Schidlitz, Carthäuserstr. 43, sind frdl. Wohn. von gleich oder 1. Apr. an ruh. ordtl. Einwohner zu vm. Näh. das., b. Wirth. (4738b

Schidlitz, Oberstr. 42 f. Wohn. zu 11 u. 12 M. mon. a. ordtl. Leute z. v. (5415b

Freundl. trock. Wohnung gr. St., gr. Kab., aller Zubeh v. 13 M. an Ohra, Hauptstraße 4 zu vermiethen bei Reich, 1 Treppe.

Ohra a. d. Ostb. 9, kl. Wohn. z. vm.

Zoppot, Oliva, Westerplatte, Brösen, Heubude

Einfache Jahreswohnung, 2 St., Küche u. Zub. für 11 M. mntl. gleich od. spät. zu verm. Z. erfr. bei F. Blanrock, Zopp. Südstr. (5328b

Zoppot. (1818

2 Wohnungen von je 5 Zimmern nebst reichlichem Zubehör mit Dampfheizung von gleich oder später zu vermiethen. Näheres Hotel Kaiserhof, Seestraße 42.

Oliva, Seestraße 16, Chaussee nach Glettkau, dicht hint. der Eisenbahn, ist zum 1. April eine Wohnung, hochparterre, 3 Zimm. u. Zub. nebst Sommerhaus im Vorgarten u. e. Stück Gemüseland f. 300 Mk. zu verm. Näheres das. Nachmitt. bei Frau Mader und bei M. v. Dühren, Langfuhr, Bahnhofstr. 5. (5318b

Zoppot, Rickertstr. 14, herrsch. Wohnung, 5 Zimm., Veranda, Bad, Garten, reichl. Zubehör. (1380

Brösen „Villa Gertrud“

gegenüber dem Kurgarten zum 1. April Wohnung, 3 Zimmer, reichl. Zubehör, Veranda 2c. zu vermiethen. Kanalisation, Wasserltg. im Hause. Näheres Villa Margarethe. (5071b

Zoppot.

In einem neuen Hause der Bismarckstraße sind Winter-Wohnungen, best. aus 4 Zimmern nebst Zubehör vom 1. April, auch für das Sommerhalbjahr, zu vermiethen. Näheres Bismarckstr. 4b. (5398b

Brösen, Villa Dobe, ganz od. getheilt m. Stallungen zu vermiethen. (1983

Zoppot. Die Beletage in meinem Hause Bismarckstraße 5, 4 geräumige schöne Zimm., Veranda, Mädch.- und Badezimmer, viel Zubehör und Garten, ist vom 1. April zu vermieth. Zu erfragen daselbst, parterre, Neuschäffer. (5389b

Zimmer

Nähe Bahnhof, Stadtgrab. 17, 3, bei Kling, 1—3 möbl. Vorderz. u. Bad zu vermiethen. (5377b

Heil. Geistg. 53, hochpt., ein g. möbl. Vorderzm. m. a. o. Pens. zu verm.

Heil. Geistgasse 94, 2. Et. fein möbl. Zimmer u. Kabinet, ev. auch Burschengelaß, v. 1. April sowie 2 einzelne Zimmer, möbl. auch unmöbl., sof. zu verm. (5179b

Heil. Geistg. 120 gut möbl. Zimm. v. sof. zu vm. A. W. Brschgl. (5208b

Möbl. Zimmer, elegant, mit Kabinet, für 2 Herren pass., sowie einfache billig zu verm. Jopengasse 24, 2 Tr. (5209b

Zimmer, elegant möblirt zu vermiethen Heumarkt 8, 2.

Gut möblirt. Zimmer von gleich oder 1. März zu v. Fraueng. 11, 2.

Paradiesgasse 8/9, 1 Tr., ist ein separat möblirt. Zimmer sofort zu vermiethen.

Mattenbuden 38, gut möbl. Parterre-Vorderzimmer, separ. geleg., v. gleich od. spät. zu verm.

Einf. möbl. Cab. m. sep. Eing. ist zum 15. d. z. v. Pferdetränke 2, 1.

Ein Kabinet ist an einen anst. jungen Mann zu verm. Altstädt. Graben 43a, 1.

Sandgrube 37, part., gut möbl. Vorderzimm. sof. zu verm. Eing. sep., auf Wunsch bill. Pens.

Straußgasse 13, 1 Tr., gut möbl. Zimmer mit recht guter Pension ist noch frei.

Frauengasse 28, 2, fr. möblirtes Vorderzimmer billig zu verm.

Langgarten 36, 1, gut möblirtes Zimmer m. sep. Eingang zu vm.

Gr. Mühlengasse 6, 2, fein möbl. Zimm. mit gut. Pens. zu v. (5390b

Bess. gut möbl. Vorderz. mit sep. Eing. zu vm. Steindamm 33, 2, r.

Hirschg. 7, 1, r., möbl. Zim. zu vm.

Langgarten 9, 4, m. Vorderz. an 1 o. 2 H., a. W. Pension, z. v. (5422b

Breitgasse 22, 1, gut möbl. Vorderzimmer v. gleich, a. tagw., zu vrm.

Langgarten 115, 1, gut möblirt. Zimmer mit Kab., separat, event. Burschengelaß v. sogleich zu vm.

Langenmarkt 9/10, II, lks., ist ein sep. eleg. möbl. Zimm. an 1-2 Hrn. mit auch ohne Pension zu verm.

Möbl. Zimmer, pt., sep. Eing., billig zu vm. Thornscherweg 6a.

Steindamm 3 ist ein separ. möbl. Vorderz. von gleich zu vermieth.

Anst. Mädchen findet Schlafzim. St. Kathar.-Kirchensteig 18, 1.

Breitgasse 98, 3, freundl. möbl. sep. gel. Vorderzimmer zu vm.

Pfefferst. 1, 1 (Bhnhofsn.), 1-2 mbl. Zimm., auch tagew., bill. zu vrm.

Sep. möbl. Part.-Vordrz. m. a. o. P. sof. od. spät. zu verm. Lastadie 10.

Poggenpfuhl 92, 1, Ecke Vorst. Grab., 2 gut mbl. Vorderz., einz. a. zus., per sof. od. später zu vrm.

Hirschgasse 8, 1. Et., r., gut möbl. Vorderzimmer für 12 M. zu vm.

Möbl. Zimmer Fischmarkt 26, 1, zu verm. Auf Wunsch Pension.

Ein möblirt. Zimmer von gleich zu verm. Gr. Oelmühleng. 11, pt.

Breitg. 85 mbl. Zim. z. vm. (5401b

Jopengasse 56, 2, f. mbl. sep. V.-Z. (Schreibt.) a. 1-2 H., a. W. Pens., z. v.

Möbl. Zimm. zu verm. in neuem Hause Fischmarkt Nr. 6, 2 Tr.

Wohn- u. Schlafzimm., elegant möbl., Bad, billig zu vermiethen Stadtgrab. 17, Näh. 1 Tr. links

Hundegasse 97, 2. ein möbl. Zimmer zu vermiethen. (5427

Fischmarkt 20 21, 2, r., klein. möbl. Zimmer m. a. oh. Pens. bill. zu vm.

Straußgasse 13, 3 Tr., ein sehr gut möblirtes Vorderzimm. mit separat. Eingang zu verm.

Sehr gut möbl. Vorderz. v. sof. billig zu haben Poggenpfuhl 14, 2.

Hundegasse 77, 1, möblirtes Zimmer u. Kabinet zu verm.

Zimmer, möbl. od. unmöbl., zu verm. Langgarter Kirchplatz 2.

Fleischergasse 56/59 gut möbl. Zimmer zu verm.

Am Sande 2, 3 sauber mbl. Zimm. mit a. ohne Pens. billig zu verm.

Heil. Geistgasse 53, hochp., gutmbl. Vorderz. m. a. ohne Pens. zu vm.

Fein möbl. großes Vorderzimmer zu vermiethen Breitgasse Nr. 62, 2 Tr.

Kleine Stube, separat, an 2 junge Leute zu verm. 4. Damm 11, 3 h.

Saub. möbl. Zimmer, sep., 12 Mk. an H. sof. zu vm. Heil. Geistg. 40 c.

Hirschg. 11, ein gut mbl. Vorderz. von gl. od. spät. an Hrn. zu verm.

Röpergasse 13, 2, möbl. Zimmer an Hrn. od. Damen zu verm.

Gut möbl. Vorderzimm. m. sep. Eg. v. 15. zu v. Goldschmiedeg. 33, 2

Kl. möbl. Zimmer m. f. gut. Pens. zu verm. Heil. Geistg. 74, 2. (5374b

Ein bess. möbl. Zm. mit a. o. Pens. sof. zu vm. Vrst. Grab. 7, 1. (5284b

Ein sehr großes Zimmer (3 Fenster Front) zu vermieth. Matzkauschegasse 10, 2. (5311b

Groß. Vorderz. n. Entr. p. sof. od. sp. zu vm. Hundegasse 15. (5190b

1. Damm 5, 1, m. Vdrz. zu v. (5166b

Elegant möbl. Wohn., Wohn- u. Schlafz. zu vm. Holzg. 28, 2. (5178b

Eleg. möbl. Zimmer, sep. Eing. mit Bad, zum 1. Februar zu vermiethen Stadtgraben 20, 2. Etg. links, Eing. Pfefferstadt. (5252b

Hopfeng. 98-100 ist e. kl. Zimmer, möbl. od. unmöbl., zu vm. Näh. im Komt. pt., Alb. Fuhrmann. (5226b

Schw. Meer 21, möbl. Zim. f. 10 M. (5260b

Gut möbl. Zimmer sofort billig zu verm. Kassubischer Markt 7.

Junge Leute find. anst. Logis im sep. Zim. Häkergasse 8, 1. (5363b

Anst. Mädchen finden Logis Dienergasse 46, 2 Tr., rechts.

Jg. Mann find. gutes Logis im Kabinet Rammbau 37, 2 Trp.

Junger Mann findet gutes und billig. Logis Vorst. Graben 67, u.

Logis zu haben Rammbau 18, 2.

Jg. Mann find. f. möbl. Vorderz., sp. Eg., f. 6 M. Log. Karpfenseig 9, 2.

Logis fd. j. Leute Rammbau 27.

Jg. Mann findet Logis im sep. Zimm. Schloßg. 2a, 1, Hansel.

Anständ. jg. Mann findet Logis Breitgasse Nr. 84, h., 1 Treppe.

Logis zu hab. Häkergasse. 13, 1 l.

Anständ. jung. Mann find. gut. Logis Tischlergasse 53, 3 Tr., l.

Ein jg. Mann f. Logis m. auch o. Beköst. Vorst. Grab. 9, bei Ernst.

Anständ. jg. Mann findet gutes Logis Pfefferstadt 44, 1 Tr.

Logis zu hab. Nied. Seigen 8, 2, r.

Ein anständ. jung. Mann findet gutes Logis mit bill. Beköstig. Altst. Graben 97, 1 Treppe.

Ein anständ. jung. Mann findet gutes Logis Böttchergasse 20, 1, r.

Junge Leute finden anständiges Logis Töpfergasse Nr. 4, 1 Tr.

Gut. Logis zu h. Kassub. Markt 6.

J. Leute f. Log. Gr. Mühleng. 20p.

Junger Mann find. Schlafstelle im sep. Stübch. Johannisg. 55, pt.

Pension

Fräulein find. g. Pension mit Bett. b. allst. Dame Hundeg. 64, 3.

Pensionäre. 2 Knaben werden billig in Pens. gen. Aufsicht u. Kontrolle d. Schularbeit. Wohn. gesund am Walde i. Langf. Off. u. W 903 Exp. (5408b

Geschäftsfräulein findet billige Pension mit Familienanschluß. N. Langg. Off. unt Z 16 a. d. Exp.

1-2 Hrn. find v. sogl. od. spät. gute u. bill. Pens. Heil. Geistg. 43, 3, lks.

Jg. anst. Dame od. Schüler. f. f. g. Pens. b. e. alleinst. Wwe. i. anst. H. Töpferg. 13, 2, a. Holzm. n. Bahnh.

Div. Vermiethung

Pferdestall für 3 Pferde nebst Burschen- u. reichlich. Futtergelaß sofort Lastadie 35d, Hof, zu vm. Näh. b. Schwartz, Lastadie 36b. (1828

Geschäftslokal nebst gr. Keller und 4 Zimmern, 2 Cabineten, Hundegasse, bevorz. Geschäftslage, daher Brodstelle, zu vm. (Restauration ausgeschl.) Näh. b. Braun, Matzkauscheg. 10, 2. (5312b

Zoppot, Wilhelmstraße 39, Laden zum 1. Juni od. früher zu verm. Näh. Otto Leinkos [838

Eckladen Breitgasse 56 sogleich zu verm.

Laden z. Viktualienhdl. u. Wohn. billig zu verm. Holzgasse 7. (5407b

Helle Werkstatt m. Wohnung, f. jed. Handwerk pass., z. April zu verm. Am Sande 2. Näh. 1. Et.

Gr. gewölbter Bier-Keller, zu jedem Geschäft pass., z. 1. April Langenmarkt 21 zu vermieth.

Gewölbter Lagerkeller billig zu verm. Heil. Geistgasse 123, 1.

Laden mit a. ohne Woh. 1. April b. zu vm. Tischlerg. 35. Zu erfr. Häkerg. 4, Eing. Priesterg. 2 Tr. (5393b

Pr. Stargard. Großer Laden

äußerst günstige Lage, worin seit vielen Jahren ein Tuch-, Manufaktur- und Modewaaren-, Kurz-, Putz- und Weißwaaren-Geschäft mit allerbestem Erfolg betrieben worden, sogleich billig zu vermiethen und zu beziehen. Im ersten Jahre betreffs der Miethe ganz besonderes Entgegenkommen. Näheres bei Carl Fiedler, Pr. Stargard.

P. S. Der Laden eignet sich auch für jede andere Branche; auch ist das Grundstück unter günstigen Bedingungen sehr preiswerth zu verkaufen. (1969

Laden mit auch o. Wohnung sogl. zu vm. Näh. Hundegasse 24, pt.

Zum 1. März ist der **Laden** Langgasse Nr. 45, Eingang Matzkauschegasse, zu vermiethen. Näheres Langgasse Nr. 63, 2 Treppen. (5385b

Keller, passend zur Werkstatt, sogleich zu verm. 2. Damm 11, 2. (449g

Pferdestall u. Remise sogleich oder später zu verm. Näh. Weidengasse 48. 3. (4571b

Großer Laden nebst angrenzender Wohnung alsbald zu vermieth. Langfuhr, Hauptstraße Nr. 120. (1612

Heiligenbeil. Laden mit 2 gr. Schauf. v. sofort oder später zu vermieth. Näher. d. Hrn. P. Kapp, Heiligenbeil (5154b

Langfuhr, gr. Lad. m. Wohnung u. schön. Kell. (Materialgeschäft fehlt in d. Gegend), auf Wunsch Pferdestall, billig zu vermieth. Offerten unter Z 8 an die Exp.

Langfuhr, gr. Laden nebst zwei Zimmerwohn., sch. Kell., Werkst., Pferdest., f. Fleisch. geeign., sehr bewohnte Geg., für 650 Mk. zu vermiethen. Offerten unter Z 9.

Laden mit od. ohne Wohnung Breitgasse 74. (5083b

Großer Pferdestall m. Wagenremise Ankerschmiedegasse 8, evtl. auch zur Fabrikanl., zu verm. Preis 650 M. inkl. Wasserzins.

Offizier-Pferdestall 3 Stände, mit Burschenstube, zu verm. Schwartz, Lastadie 36b. (5961b

Wohnungsgesuche

Anständige Dame sucht zum 1. April kleine Wohnung nebst Zubehör in der Lichtstraße, Labesweg, Leegstrieß oder Brentauer Chaussee. Offerten u. 1995 an die Exp. d. Bl. (1995

Alt-Schottland ges. frdl. Wohn. 3-4 Zim. z. 1. Apr. Off. m. Preisang. u. Z 41 a. d. Exp.

3 Zimmer u. Zub. zum 1. April in Danzig od. Langfuhr von einer 3-pers. Familie gesucht. Offerten unt. Z 17 an die Exp.

Zimmergesuche

Geschäftsreisender, welcher in Danzig ca. 3 Wochen zu thun hat, sucht v. 15. Febr. ab ungenirt möblirtes Zimmer mit separatem Eingang gegen tageweise Bezahlung. Offerten unt. 1899 an d. Exped. d. Bl. (1899

Gut möbl. separates Zimmer mit auch ohne Pension zum 1.3.02. nahe Werft gesucht. Offert. mit Preisang. u. Z 24 an d. Exp.

Suche per 1. März 1 resp. 2 möblirte Zimmer. Offert. unter Z 21 an d. Exp. d. Bl. erb.

Anständ. jung. Fräul. sucht per 1. März schön möbl. Zimm. mit g. Pension. Offert. u. Z 44 Exp.

Zimmer u. Mittagessen (Hausmannskost) sucht ältere Dame. Offerten mit Preis u. Z 63 an die Expedition d. Bl.

Div. Miethgesuche

Neufahrwasser, Olivaerstraße, eine passende Gelegenheit zur Klempner-Werkstätte zu miethen gesucht. Offerten unter W 988 an die Exp. d. Bl.

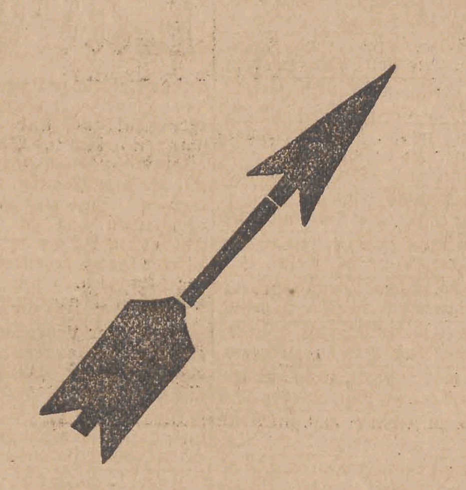
Suche kl. Laden v. gl. im Pr. v. 25-30 M. Offert. unt. Z 14 Exp.

Welcher Hauswirth hat z. Oktob. e. Tischlerwerkstatt n. Wohnung o. passende Gelegenheit eine einzurichten zu verm., gleichviel welches Stadtviertel. Off. unt. Z 48 an d. Exp. d. Blattes.

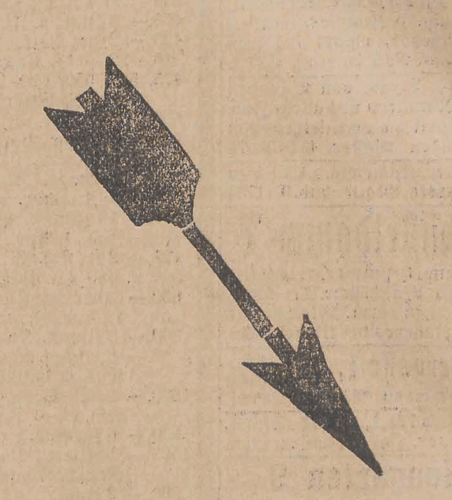
Warenhaus Hermann Katz & Co.

66 Langgasse 66. DANZIG. 66 Langgasse 66.

Montag, den 10ten



Die in Folge des Inventur-Ausverkaufs noch vorhandenen Reste und Coupons gelangen Montag und Dienstag, den 10. und 11., zu jedem nur annehmbaren Preise zum Verkauf.



Dienstag, den 11ten

Hervorragend billigste Einkaufsquelle

für

Kleiderstoffe — Seide — Teppiche — Gardinen — Portièren — Damenwäsche — Herrenwäsche — Tischwäsche — Kurzwaren — Tricotagen — Luxus- Galanterie- und Lederwaren.

Zurückgesetzte Teppiche, Läuferstoffe und Vorlagen

für die Hälfte des Werthes.

(1929

Jeder sein eigener Destillateur!

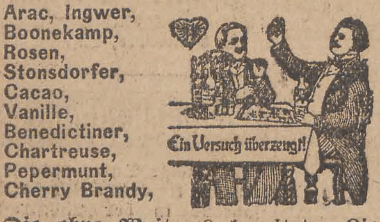
Die Selbstbereitung von Cognac, Rum Liqueuren, Punschextracten 2c. 2c.

Original-Reichel-Essenzen Marke „Lichtherz".

Natürliche Erzeugnisse warmer Destillation und Extraction.

Vorräthig über 100 Sorten, für Jedermann vollkommen gebrauchsfertig zur sofortigen Herstellung von:

Arac, Ingwer, Boonekamp, Rosen, Stonsdorfer, Cacao, Vanille, Benedictiner, Chartreuse, Pepermunt, Cherry Brandy,



Halb und Halb, Pommeranzen, Getreidekümmel, NordhäuserKorn ff. Eier-Cognac Ananas- und Kaiserpunsch, Grogk, Glühwein etc. etc.

Die ohne Weiteres bereiteten Liqueure sind von unübertrefflicher Feinheit des Geschmacks, natürlichem, vollen Aroma und bestehen im Vergleich mit den theuersten in und ausländischen Fabrikaten jede Probe. Von Kennern vielfach als besser befunden.

Kein Misslingen! | Die Erfolge überraschen! | Man prüfe selbst

Jede Originalflasche mit Gebrauchsvorschrift je nach Sorte 40, 50, 60, 75 Pfg. 2c. giebt mit Weingeist, Wasser 2c. bis 2½ Liter und mehr.

Doppelt und dreifache Ersparniss!

Täglich begeisterte Anerkennungen!

Otto Reichel, Berlin SO., Eisenbahnstr. 4.

Essenzen-Fabrik mit Dampfbetrieb.

Mehr als 600 Niederlagen in Deutschland.

Lassen Sie sich nicht durch Nachahmungen täuschen.

Verlangen Sie ausdrücklich Reichel-Essenzen Lichtherz und nehmen Sie nur Originalflaschen mit meinem Namenszuge und Schutzmarke als Wahrzeichen der Echtheit.

Nur dann haben Sie Garantie für vollen Erfolg!

Man achte genau auf unverletzten Kapselverschluß mit meiner Firma!

Jeder fordere kostenfrei: Die Destillation im Haushalte. Niederlagen in Danzig: Bernhard Braune, Brodbänkengasse 45/46, Arthur Otto, Langebrücke 45, in Dirschau: Alfons Rutkowski, Langestr. 7, in Langfuhr: R. Mattern, Paul Schilling, in Oliva: Bruno Lindenau, Köllnerstraße 33, in Zoppot: W. Schubert. (18825

Versand nach auswärts gegen Voreinsendung od. Nachnahme



Vortheilhafteste (1173) Bezugsquelle für Musikinstrumente aller Art und Saiten.

Neuester Catalog gratis.

C. G. Schuster jun. Markneukirchen No. 384.

Carl Gottlob Schuster. — Gegr. 1824.

Für Bier- und Weinhandlungen.

Wegen Liquidation der Firma am 1. April cr. stehen noch größ. Posten Bier-, Porter- u. Weinkorke sehr billig zum Verkauf. Außerdem empfehle: Korkmaschin., Abfüllschlauch, farbige Staniolkapseln, patentirte Faßbleche 2c. 2c. (1654

R. Gaertner, vorm. Paul Krause, Königsberg i. Pr.

Geschäfts-Aufgabe.

Mein seit 38 Jahren bestehendes Manufactur-Waaren-Geschäft soll bis 1. März vollständig im Wege des Ausverkaufs aufgegeben werden.

Es werden alle Artikel billig verkauft.

Repositorium, Ladentisch mit eichener Platte, 4,70 m lang, 60 cm breit, 1 Glasschrank und grosser Glaskasten, 1 Spiegel etc. billig zu verkaufen. (53715

Julius Kayser,

Altstädt. Graben 101.

Kieferne Dielen,
„ Bohlen,
„ Bretter,

in allen Qualitäten, in trockener Waare, sowie

kieferne Schilflatten

empfiehlt äußerst billig die

Dampfschneidemühle am Engl. Damm,

St. Barbaragasse (Todtengasse). (15856

Männerkrankheiten u. deren radikale Heilung, preisgekröntes einziges nach neuen Gesichtspunkten und Erfahrungen bearbeitetes Werk, bereits in mehrere fremde Sprachen übersetzt, über 300 Seiten, viele Abbildungen wirklich brauchbarer Rathgeber und sicherster Wegweiser z. Heilung bei Geschlechts- Nervenschwäche, Folgen nervenzerrüttender Gewohnheit u. allen sonst. geheimen Leiden. Für Mk. 1.60 Briefmarken franco zu beziehen vom Verfasser Specialarzt Dr. Rumler i. Genf (Schweiz) Briefporto nach der Schweiz 20 Pf. (11098

Eichene Stabfußböden, Patent-Stabfußböden und Parkettböden

nur im eigenen Betriebe angefertigt offerirt die Parkettfabrik von (1044

M. E. Domansky,

Schellmühlerweg Nr. 7a. Schellmühl b. Danzig.

Käufern ist die Besichtigung der Fabrikation gestattet.

---

50 Pfg. Werderkäse. Fleischerg. 16. (52786

Selbstgearbeitete (52775 schwarz. Leder-Markttaschen zu haben Goldschmiedegasse 9.

DEINHARD CABINET

Feinste Champagner-Art.

Deinhard „Weisse Karte" Deinhard „Victoria"

Deinhard „Rothlack Extra".

SECTKELLEREI DEINHARD & Co

Gegründet 1794. **COBLENZ.** Gegründet 1794.

Weingutsbesitzer in Rüdesheim, Oestrich, Bernkastel und Graach.

Mitbesitzer der weltbekannten Doktor-Lage in Bernkastel.

Ausgezeichnet mit dem Grand Prix auf der Weltausstellung Paris 1900.

Schrauben-, Muttern- u. Nietenfabrik,

Actiengesellschaft,

Schellmühl bei Danzig,

unterhält ein

wohlassortirtes Lager

in:

Maschinenschrauben	Mannheimer Fassnieten
Schlossschrauben	Kurzen Blechnieten
Hütchen- und Versenkschrauben	Sächs. Blechnieten
Stellschrauben	Böttchernieten
Radschrauben	Thürbandnieten
Schlüsselschrauben	Gitternieten
Pflugschrauben	Kesselnieten
Laschenschrauben	Schiffsnieten
Bauschrauben	Schwarzen Muttern
Schiffsschrauben	Achsmuttern
Anschweissenden	Blanken Muttern
Blanken Schrauben	Spannschlössern
Unterlagscheiben	Schraubenschlüsseln

(556

Alle anderen Sorten Schrauben, Muttern u. Nieten

werden nach Zeichnung oder Muster in kürzester Zeit gefertigt.

Preislisten stehen auf Wunsch zu Diensten.

Eigener Bahnanschluss. 200 Arbeiter, Production 4 Millionen Kilogramm.

Husten stillen die bewährten und feinschmeckenden **Kaiser's Brust-Caramellen** 2740 not. beglaubigte Zeugnisse verbürgen d. sicheren Erfolg bei Husten, Heiserkeit, Catarrh und Verschleimung. Dafür Angebotenes weise zurück! Packet 25 Pf. (17147

Niederlagen in Danzig: Minerva-Drogerie 4. Damm Nr. 6, Otto Pegel, Weidengasse 47, Otto Dühring, Petershagen an der Rad., Aloys Kirchner, in Langfuhr: Paul Schilling, Inh. Ernst Fuchs.



Echt silberne

Remontoir-Uhren, garantirt gutes Werk, 6 Rubis, schönes starkes Gehäuse, Deutsch. Reichsstempel, 2 echte Goldränder, Emaille-Zifferblatt. Mk. 10,50 Dieselbe mit 2 echt silbernen Kapseln, 10 Rubis Mk. 13.—

Schlechte Waare führe ich nicht

Meine sämmtl. Uhren sind wirkl. gut abgezogen u. genau regulirt; ich gebe daher reelle 2-jähr. schriftliche Garantie. Versand geg. Nachn. od. Posteinzahlung, Umtausch gestattet oder Geld sofort zurück, somit Bestellungen bei mir ohne jedes Risiko. Reich illustr. Preisliste über alle Sorten Uhren, Ketten und Goldwaaren gratis und franko.

S. Kretschmer,

Uhren, Ketten u. Goldwaaren-Engros,

Berlin 207, Neue Königstr. 4.

Reelle und wirklich billige Bezugsquelle für Uhrmacher u. Wiederverkäufer. (879

Für Vogelliebhaber!

Harzer Kanarienhähne, Tag- und Lichtsänger, Waldvögel, vielerlei Sorten, Tigerfinken, afrikan. Prachtfinken, singend, Paar 3 Mk., kl. Papageien, Zuchtpaare, dito sprechende, Peking-Nachtigallen, Vogelgebauer, große Auswahl, stets frischgemischtes Vogelfutter für alle Art. Vögel u. Papageien billigst zu haben.

Techow, Poggenpfuhl 27.

Plüss-Staufer-Kitt

in Tuben und Gläsern, mehrfach mit Gold- und Silbermedaillen prämiirt, unübertroffen zum Kitten zerbrochener Gegenstände, bei (9771

H. Ed. Axt, Danzig, Langgasse 57/58.

Brutöfen

D.R.P. off. C. Kreuzahler, Langfuhr, Hauptstr. 77. (47026

Berliner Modebrief.

(Nachdruck verboten.)

Berlin, 7. Februar.

Wir glaubten den Winter bereits überwunden zu haben und trugen uns schon mit freundlichen Frühlingshoffnungen, da verändert sich mit einem Mal das Bild, rothgefrorene Nasenspitzchen, hochgeschlagene Kragen, und die Eisbahnen so besetzt wie der Ball des Alpenclubs, kaum ein paar Meter der glitzernden Eisfläche sind zu sehen, solch eine Menschenfülle macht sich bemerkbar. Die Jugend ist aber glücklich, denn was im heißen dunstigen Ballsaal so zart sich angesponnen hat, wird jetzt im strahlenden Sonnenschein fortgesetzt, der Flirt schießt trotz Kälte und Wind in üppigster Blüthe, und die Mamas, Tanten und Fräuleins, die ängstlichen Gluckhennen gleich am Rande der Eisbahnen herumspazieren, können weder durch Augenwinke, noch durch sonstige drahtlose Telegraphie auf die strahlende Heiterkeit ihrer Küchlein abdämpfend einwirken.

Trotz der ausgesprochenen Winterstimmung in der Natur rüstet sich die Mode dennoch schon zur großen Frühjahrscampagne. Es ist schwer, sich aus all den allgemeinen Mittheilungen, die darüber verlauten, ein scharf umrissenes Bild der Frühjahrsmode darzustellen.

Für's erste werden wir auf all die melirten Stoffe zu rechnen haben, die in dem Jackenkleid ihre Verbreitung finden. Klein karrirte rauhe Stoffe werden viel getragen werden. Man verarbeitet sie zu englischen Kleidern und sieht dabei von jeder Garnierung ab. Ein kräftiges Orangegelb wird dabei ziemlich unmotiviert als Futter verwendet, und der kurz gehaltene Rock, das heißt ohne Schleppe, ist immer so reichlich mit orangefarbenen Seidenvolants abgefüttert, daß der sonst etwas nüchterne Eindruck dieser Toilette durch geschickte Handhabung des Rockes in einen aparten, verblüffenden umgewandelt wird. Hält man sich nicht an das englische Genre, dann sind auch die weiten Ueberfallärmel bis hoch oben mit orangefarbenem Taffet abgefüttert. Zu lebhafterem Schottisch werden kleine Westen, Kragen und Manschetten aus glattem Tuch gewählt. Die melirten Homespunes garnirt man noch immer mit einfarbigem Sammet, oder Tuchstreifen. Schräg von der Hinterbahn nach vorn auslaufende Streifen sind dabei eine gern gewählte Form der Garnirung. Ganz neu ist es, zum gestreiften oder karrirten Rock in glatterem Stoff ein Jäckchen zu tragen, dessen lange Frackschöße sich sehr chik ausnehmen. Auch glatter Sammet wird gern in dieser Art verwendet, und man scheut sich nicht, durch große Emaille oder sonstige kostbare Knöpfe diesen Jacken einen etwas extravaganteren Anstrich zu geben. Zu einfachen, praktischen Kostümen haben doppelseitige Gewebe mit karrirter, oder farbiger Unterseite die Aussicht, eine führende Rolle zu erhalten. Die Röcke bleiben dabei ohne Futter und Garnirung, Stepplinien bilden ihren einzigen Ausschmuck, und für das Jäckchen wird die Rückseite des Stoffes zu Kragen und Aufschlägen benutzt. — Es ist ganz erstaunlich welch neue, wundervolle Effekte von den Modekünstlern immer wieder ersonnen werden.



Fig. 1.

Die à jour-Stickereien anf Seide, Sammet und Tuch präsentiren sich in allerlei neuen Variationen. So war ein dunkelblaues Tuchkleid auf der ganzen Taille und den halben Aermeln ganz und gar mit schwarzer Seide in unruhigem Muster ausgestickt. Diese Unruhe wurde noch dadurch gesteigert, daß das dunkelblaue Tuch derartig ausgeschnitten war, daß nur ein schmaler Rand stehen blieb, der sich vom schieferblauen Seidenuntergrund ganz wirkungsvoll, aber doch zu wenig einheitlich abhob. In ganz gleicher Art, aber ungleich voller im Stil war ein schwarzes Tuchkleid gehalten, bei dem sowohl als Volant-Untergrund, sowie auch für die Taille in sich karrirter, schwarzer, ganz schwerer Moirée verwendet war, auf dessen schillerndem Fond die schwarzen Stickereien prächtig hervortraten. — In den Röcken herrscht die Glockenform vor. Die Straßenkleider sollen wieder zum runden, hinten nicht verlängerten Schnitt zurückkehren. Volantgarnirungen die sich dem Schnitt des Rockes anpassen, sind sehr en vogue und Binsen, Blenden und wellige Seidentresse bilden den weiteren Ausschmuck. Von den Applikationen in Form von Weinblättern, Halbmonden Sternen und Kugeln, die aus Tuch oder Sammet geschnitten, dann vermittelst seidener Schnürchen, Chenillefäden oder Metallpaspoil dem Stoff aufgesetzt sind, glaube ich Ihnen bereits erzählt zu haben, will sie aber der Vollständigkeit halber doch nach hier erwähnen. Der Aermel wird mit immer größerer Sorgfalt ausgearbeitet. In der Kugel ist es Vorschrift, ihn weit zu gestalten, dann können ihn Säumchen, Einsätze und Puffen durchschneiden, ein Zuviel giebt es dabei nicht. Für Blousenärmel einfacheren Genres fällt der Aermel etwas unterhalb des Ellbogens beutelartig aus. Eine in Falten ausstrahlende weiche Manschette fällt ganz hoch zurück und bildet an der Kante einen kleinen Volont, der sich sehr graziös ausnimmt. Der Bausch an der Hand ist unmodern, muß schon vom Ellenbogen ausgehen wie an einem silbergrauen Voilekleid, wo er in hellerer Gaze unter zwei kleinen Volants am Ellbogen hervortrat. Ein schmales, mit schwarzem Sammetbändchen umsäumtes Bündchen raffte seine Weite am Handgelenk ein. Sammetbändchen in abstehenden Schlupfen endigend, garnirten auch den Aermel oberhalb des Ellbogens. Die blusig überfallende, seitlich geschlossene Taille zeigte quer herüber eine Garnirung schmaler Sammetbändchen und Stahlknöpfe. Eine ähnliche Wiederholung war am Rock sichtbar, der oben herum in strahlenförmige schmale Fältchen abgenäht war. (Bild 1.)

Es lag eine lässige Grazie in der ganzen Toilette, die durch den weichen Fall des Stoffes und die ganz legère Anordnung erzielt wurde. Mehrfach in Gruppen von Schnurläumchen war der Taffet einer weißen Bluse abgenäht. An den Aermeln und der Taille sprang der Stoff zwischen den Säumchen in puffigen Bahnen aus, die glücklich die zu große Dürftigkeit der Figur cachierten. Feine Goldlitzen umgrenzten die Bogenlinien, in welcher die Seide einer glatten mit Goldknöpfen besetzten Seidenweste auflagen. Gefalteter Chiffon bildete oben am Halse einen kleinen Einsatz und füllte die Bogen aus. (Bild 2.)

Die Mode des Boleros hält sich merkwürdig lange. Die Mode erdenkt darin immer reizvollere Neuheiten. So bringt sie jetzt kurze ärmellose Jäckchen aus Sammet, die mit der Farbe des Rockes übereinstimmend für helle Seidenblusen eine reizende Ergänzung ergeben und für das Theater und kleine Gesellschaften sich großer Beliebtheit erfreuen. Heller Taffet mit Spitzenapplikationen, oder in schmale Fältchen abgesteppt, bildet Bordüren, Revers oder Applikationen, auch kupferfarbene Metalltressen, aber keine Flittern, sind gerne verwendet. Das Jäckchen ist mit Seide ganz abgefüttert, und ist auch zuweilen mit kurzen Achselklappen geschnitten, die sich auf den Blusenärmel herauflegen. (Bild 3.)

Hertha v. H.

Landwirthschaft.

Einiges über das Melken.

Eine in der Praxis oft erörterte Frage ist, ob zwei- oder mehrmaliges Melken einen größeren Milchertrag liefere und den Vorzug verdiene. Durch mannigfache Versuche, sowie durch die Erfahrung ist festgestellt, daß die beim Melken zuerst erhaltene Milch an festen Stoffen und besonders an Fett ärmer ist als die zuletzt ermolkene Milch. So stieg bei einem bez. Versuche der Fettgehalt derselben von 1,7 Proz. bis 4,08 Proz. bei einem Durchschnittsgehalt von 2,55 Proz. Fett, während sich der Gehalt an fettfreier Trockenmasse so gut wie nichts veränderte. Dieses ist wohl dadurch zu erklären, daß, während die Milchflüssigkeit in die Zisterne fließt, die Fettkügelchen in den feinen Kanälen der Drüse zurückgehalten werden und erst in die Zisterne gelangen, wenn durch das Melken die in der letzteren befindliche fettärmere Milch entleert ist und nun in Folge des beim Melken auf die Drüse ausgeübten Reizes auch die Fettkügelchen aus den Milchkanälchen gleichsam herausgezogen werden.

Im Allgemeinen kann man dem Melken keinen Einfluß auf die Ausscheidung der festen Stoffe oder eines einzelnen Bestandtheiles zuschreiben, wohl aber hinsichtlich der Drüsenthätigkeit im Ganzen. Die Beobachtung, daß die Mengen an Milch und an festen Stoffen, welche man im Laufe von 24 Stunden gewinnt, bei öfterem, z. B. dreimaligem Melken innerhalb dieses Zeitraums größer sind als bei seltener ausgeführtem, z. B. zweimaligem Melken wird durch nachstehende Zahlen bestätigt:

Eine Holländer Kuh gab bei Zwischenräumen von		Es wurden erzeugt in	
12 Stunden	3,81 kg. Milch	1 Minute	5,29 g. Milch
4 „	2,06 „ „	1 „	8,58 „ „
2 „	1,11 „ „	1 „	9,25 „ „
65 Minuten	0,66 „ „	1 „	10,15 „ „
50 „	0,07 „ „	1 „	1,40 „ „
35 „	0,04 „ „	1 „	1,42 „ „

Bei Pausen bis zur Dauer von 65 Minuten zwischen den einzelnen Melkzeiten nimmt die Thätigkeit der Milchdrüse zu, es steigt die in einer Minute erzeugte Milchmenge, während bei längeren Zwischenräumen als 4 Stunden ebenfalls eine Abnahme stattfindet. Es scheint mithin weniger der Melkreiz, als vielmehr der Zustand der Füllung der Drüse die Milchbildung zu beeinflussen. Daß sich übrigens nicht mit allgemeiner Giltigkeit angeben läßt, bei welcher Dauer der zwischen den Melkzeiten liegenden Zeit die Milchbildung ihren Gipfelpunkt erreicht, ist bei der individuellen Verschiedenheit der Milchsekretion von vornherein einleuchtend und auch durch umfangreiche Beobachtungen bei dem Landwirthschaftlichen Institut in Leipzig bestätigt worden.

Die Frage, ob die bei einer Melkung gewonnene Milch in ihrer ganzen Menge zu Beginn des Melkens in der Drüse fertig gebildet war oder ob ein Theil der Milch erst unter dem Einfluß des Melkreizes erzeugt wird, läßt sich nicht mit Sicherheit beantworten. Die Thatsache, daß ein Theil der zur Zeit ermolkenen Milch, wie die Zusammensetzung der zuletzt gewonnenen Milch zeigt, jedenfalls erst während des Melkens von den Drüsenzellen aus nach außen gelangt und außerdem die in der Milchdrüse enthaltenen Hohlräume kaum die von milchreichen Kühen auf einmal gelieferten Milchmengen, z. B. von 10 Liter, fassen können, machen es wahrscheinlich, daß ein Theil der Milch erst während des Melkens ausgeschieden wird.

Aus dem Vorhergesagten ergiebt sich, daß man bei einem drei- bezw. viermaligen Melken mehr Milch, mehr feste Stoffe und darin mehr Fett gewinnt; ob es aber wirthschaftlich richtiger ist, so oft zu melken, ist manchmal fraglich. Prof. Backhaus-Königsberg schlägt auf Grund seiner Versuche für sehr milchreiche Kühe ein vier- und für die anderen Thiere ein zweimaliges Melken vor, weil dabei die Innehaltung gleich langer Pausen für die beiden Gruppen der Thiere leichter möglich sei, als bei theilweise drei- und zweimaligem Melken.

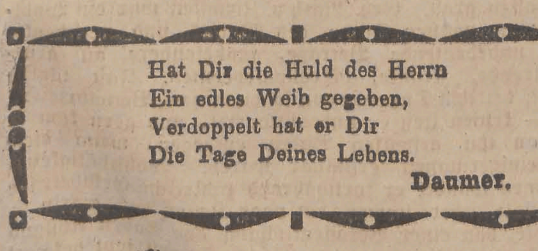
Dem Mehrgewinne bei häufigerem Melken steht ein Mehraufwand für Arbeit, Aufsicht, Beförderung der Milch 2c. gegenüber und ist die Entscheidung der Frage, ob dieser Mehraufwand im Verhältniß steht zum Mehrertrage an Milch lediglich eine Sache der Berechnung, die je nach den örtlichen Verhältnissen ein verschiedenes Ergebniß zeitigen wird. Wo das Melken selbst mit verhältnißmäßig viel Arbeit und viel Kosten verknüpft ist, wird man sich mit einem 2maligen Melken begnügen, wo dieses weniger der Fall ist, wird ein 3 bezw. 4maliges Melken, am Platze sein. So sieht man, daß in den Gegenden, in denen die Kühe während des Sommers durch Weidegang ernährt werden (Dänemark, Holland, in den Gebirgsgegenden 2c.) fast nur ein 2maliges Melken erfolgt, weil die Beförderung der Milch vielfach mit großen Umständen verknüpft ist und auch durch den Transport derselben in der Mittagswärme leicht eine vorzeitige Säuerung hervorgerufen werden kann. In allen Wirthschaften mit Stallfütterung ist ein mehrmaliges Melken naturgemäß mit weniger Mühe verbunden. Selbstverständlich machen in jedem Falle frischmilchende Kühe von hoher Milchergiebigkeit eine Ausnahme und kann hier sogar ein viermaliges Melken erforderlich sein.

Wenn nur zweimal und zwar nach gleich langen Pausen z. B. früh und Nachmittags 5 Uhr gemolken wird, so ergeben sich erhebliche Unterschiede weder in der Menge noch der Zusammensetzung der Milch, anders ist es beim dreimaligen Melken und verschiedenen Pausen. So fand Fleischmann bei Pausen von 9, 8½ und 6½ Stunden, daß die Menge der Milch des Abendgemelkes gegenüber der beim Mittag- und Morgengemelke erhaltenen Menge um 30—67 Proz. gesunken, der Fettgehalt jedoch um 18—25 Prozent gestiegen, während der prozentische Gehalt an fettfreier Trockenmasse im wesentlichen derselbe geblieben war.

Von besonderer Wichtigkeit ist die vollkommene Entleerung der Milchdrüsen bei jedesmaligem Melken, weil im entgegengesetzten Falle nicht allein die fettreichste Milch im Euter bleibt, sondern auch die Neubildung von Milch beeinträchtigt wird. Mit Rücksicht auf den Zusammenhang zwischen dem Nervensysteme und der Milchbildung kommt für die Menge der erzeugten Milch bekanntlich auch die Geschicklichkeit des Melkers oder der Molkerei in Betracht; vielfach hat man ja die Erfahrung gemacht, daß die eine Person, vollkommenes Ausmelken vorausgesetzt, mehr Milch von der Kuh zu gewinnen vermag, als eine andere.

Um diese Uebelstände zu beseitigen, die mit dem durch die Hand ausgeführten Melken verknüpft sind, die noch erhöht werden, daß es immer schwieriger hält, überhaupt Leute für diese Arbeit zu erhalten, sind schon früher, besonders aber neuerdings Geräthe und Maschinen (Melkröhrchen, Melkmaschinen) hergestellt worden. Diese haben jedoch nur zum Theil die auf sie gesetzten Hoffnungen befriedigt und kann die weitere Anwendung der Melkmaschinen auf Grund der von praktischen Landwirthen gemachten Erfahrungen und der von der deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft veranlaßten Versuche noch nicht empfohlen werden.

Unterhaltungsbeilage der „Danziger Neueste Nachrichten".



Komtesse Ruscha.

Ein Zeitroman von O. Elster.

4) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Herr Leutnant — das Boot entkommt uns — es scheint auf den Park des Grafen Gorka zuzuhalten, der hundertundfünfzig Schritte von hier beginnt . . . ."

Ferdinand dachte an die Worte Ruscha's und an die Warnung seines Vaters. Was sollte er thun? — In den Park des Grafen eindringen? Park und Schloß durchsuchen? War er verpflichtet, war er berechtigt zu einer solchen Maßregel? Aber weshalb verfolgte er denn diese unglücklichen Flüchtlinge, die hier in Preußen Rettung vor dem Tode, vor dem Lebendigbegrabenwerden in den sibirischen Bergwerken suchten? Waren sie seine Feinde — waren sie die Feinde seines Königs — seines Landes! In Preußisch-Polen war alles ruhig — Niemand schien an einen Aufstand zu denken. Und doch — vernachlässigte er seine Pflicht nicht, wenn er die Flüchtlinge entwischen ließ?

Da tönte der Hufschlag mehrerer Pferde hinter ihm auf der Landstraße und im nächsten Augenblick hielt der Rittmeister seiner Eskadron neben ihm.

Ferdinand meldete ihm.

„Ja," sagte der Rittmeister, eine derbe Soldatenerscheinung, der nichts als seinen Dienst und sein Reglement kannte, „wir in dem benachbarten Czescewo haben die Schüsse ebenfalls gehört, deshalb komme ich selbst hierher, um zu sehen, was los ist. Sind nicht einige der polnischen Rebellen auf preußisches Ufer geflüchtet?"

„Vor wenigen Augenblicken passirte ein Boot vorbei, das seinen Weg nach dem Park von Gorka zu nehmen schien."

„Weshalb verfolgen Sie das Boot nicht?"

„Ich kann nicht die sumpfigen Wiesen am Fluß passiren — wenigstens nicht bei Nacht."

„So durchsuchen Sie wenigstens den Park des Grafen!"

„Ich glaube, wir haben nicht das Recht, in das Privateigenthum einzudringen, Herr Rittmeister . . ."

„Unsinn! Wir müssen die Rebellen fangen!"

„Es sind keine Rebellen gegen unsere Regierung."

„Ich glaube gar, Sie sympathisiren mit den polnischen Hunden! — Reiten Sie zum Grafen Gorka und durchsuchen Sie Schloß und Park . . . ."

„Herr Rittmeister . . . ."

„Ich befehle Ihnen, Herr Leutnant!" rief dieser wüthend.

Ferdinand legte die Hand an die Mütze zum Zeichen, daß er verstanden. Dann richtete er sich energisch im Sattel empor.

„Folgt mir zum Park des Grafen," befahl er einigen Dragonern und ritt nach dem Dorfe und dem Schlosse zurück. Nur durch das Schloß vermochte man in den Park zu gelangen, der im Uebrigen nach allen Seiten durch eine hohe Mauer abgeschlossen war. —

Neben der tief über das Wasser hängenden Weide stand Nikolaus Szarzinski und blickte in fieberhafter Spannung dem Boote entgegen, das jetzt pfeilgeschwind den ziemlich stark fließenden Strom hinabschoß. Jetzt wandte es sich dem Lande zu und tauchte in den Schatten der Bäume unter. Man hörte nur noch das Plätschern der Ruder.

„Szarzinski beugte sich weit vor.

„Wer ist da?"

„Gute Polen . . . ." ertönte es leise zurück. „Wer bist Du? —"

„Ein Freund Polens! — Hierher mit dem Boot — hier ist die Anlegestelle . . . ."

Schon knirschte das Boot auf dem Kies des Ufers. — Mehrere Männer sprangen in das Wasser und erklommen das ziemlich abschüssige Ufer . . . ."

„Bist Du es, Stanislaus?"

„Ja, wer bist Du?"

„Nikolaus Szarzinski — Dein Vater schickt mich. Ich soll Euch zum alten Schlößchen begleiten. Wie viele seid Ihr?"

„Fünf — zehn der Unsrigen sind den Kosaken in die Hände gefallen . . . unter ihnen Panietowski . ."

„Der Unglückselige! — Doch jetzt ist keine Zeit zu Auseinandersetzungen! — Folgt mir . . . ."

Die fünf Männer schritten rasch hinter Nikolaus Szarzinski her, während die beiden Bootsleute das kleine Fahrzeug wieder in den Fluß hinausruderten und bald in der Dunkelheit verschwanden.

„Wer hat Euch hierher gebracht?" fragte Szarzinski.

„Zwei Bauern aus dem Dorfe meines Vaters," entgegnete Stanislaus Gorka.

„Du hältst Deinen Arm . . . .?"

„Ich habe einen Schuß in den Unterarm erhalten."

„Da — nimm mein Taschentuch. Bind' es Dir fest um den Arm . . . . jetzt hier diesen Seitenweg."

Plötzlich stutzte Szarzinski. Die Gestalt eines Mannes trat aus dem Schatten der Bäume.

„Halt! Wer seid Ihr?" rief Szarzinski. „Nehmt Euch in Acht!"

Dabei ließ er den Hahn seiner Pistole knacken.

„Unbesorgt, Herr von Szarzinski," erwiderte der Fremde. „Ich bin kein Verräther."

„Herr von Schomburg!"

„Ja, der bin ich — und ich komme, um Sie zu retten. Sie dürfen nicht in das Schloß . . . ."

„Weshalb nicht?"

„Man wird das Schloß durchsuchen und Ihre Freunde finden. Graf Gorka ist verdächtig . . . ."

„Ah — woher wissen Sie?"

„Einerlei, woher ich es weiß. Aus Freundschaft für die Familie des Grafen warne ich Sie."

„Darf man Ihnen trauen. Sie sind ein Deutscher."

„Herr von Szarzinski — ich bin ein Edelmann!"

„Verzeihen Sie! — Hier meine Hand! — Ich vertraue Ihnen. Aber wohin sollen wir uns wenden? Der junge Graf Stanislaus ist unter den Flüchtlingen . . . ."

„Ich ahnte es! — Der Unvorsichtige!"

„Er ist verwundet!"

„Nun denn, Herr von Szarzinski — so will ich Ihnen helfen, um des Andenkens der Freundin meiner Frau willen! — Folgen Sie mir!"

„Wohin führen Sie uns?"

„Nach Walkow."

„Auf Ihre Besitzung?"

„Ja, dort wird Niemand polnische Flüchtlinge suchen. Morgen Nacht können Ihre Freunde dann weiter in das Innere Deutschlands reisen — dort sind sie sicher."

„Wie sollen wir Ihnen danken . . . ."

„Rasch — folgen Sie mir."

Er führte die kleine Schaar auf einem Seitenweg zu einer kleinen Pforte, die dem Flusse entgegengesetzt, auf das freie Feld ging. Die Pforte stand offen.

„Sie kennen den Weg durch die Felder nach Walkow, Herr Graf," wandte er sich an Stanislaus.

„Ja . . . ."

„Nun gut — hier ist ein Brief an meinen Inspektor — er wird Sie aufnehmen. Und nun eilen Sie. Ich kehre zum Schloß zurück — vielleicht bin ich dort noch nöthig . . . ."

„Haben Sie Dank . . . ."

„Kein Wort mehr — leben Sie wohl! Morgen früh sehe ich Sie wieder . . . ."

Er grüßte und trat in den Park zurück, dessen Pförtchen er schloß. Dann horchte er eine Weile auf die sich entfernenden Schritte der Flüchtlinge und eilte dann zum Schloß.

Als er hier die Dragonerpatrouille im Hof halten sah, murmelte er vor sich hin: „Das war die höchste Zeit . . . ." und stieg rasch die breite, hell erleuchtete Treppe zum Festsaal hinauf. Einige Diener eilten mit scheuem Seitenblick an ihm vorüber, sie mochten dem Deutschen wohl nicht trauen — im Saale selbst fand er die Gesellschaft in großer Aufregung. In der

Die neueren Forschungen Kochs auf dem Gebiete der Tuberkulose-Bekämpfung.

Ueber die neueren Forschungen Professor Kochs auf dem Gebiete der Tuberkulose-Bekämpfung, ein ebenso wichtiges wie interessantes Thema, sprach in der gestrigen Sitzung der Naturforschenden Gesellschaft der Direktor der städtischen hygienischen Untersuchungsanstalt Herr Dr. Petruschky.

Der Vortragende stellte seinen Zuhörern zuerst 4 Patienten vor, welche zuerst im Sanatorium in Görbersdorf, dann mit Tuberkulin behandelt worden waren. Drei dieser Männer, welche übrigens einen durchaus gesunden und kräftigen Eindruck machten, haben wegen Erkrankung an Tuberkulose ihre Beschäftigung aufgeben müssen, sind aber jetzt soweit wieder hergestellt, daß sie nicht allein ihren Dienst wieder haben aufnehmen können, sondern auch seit Jahren keine Bacillen mehr auswerfen. Der vierte Patient hatte den Habitus eines Schwindsüchtigen, ohne daß Bazillen in seinem Sputum nachzuweisen waren. Durch Behandlung mit Tuberkulin, auf welches er sehr kräftig reagirte, ist eine entschiedene Besserung seines äußeren Aussehens hervorgerufen worden.

Dann erklärte Herr Petruschky das Wesen der Tuberkulose und führte aus, daß eine Heilung auf zwei Wegen erfolgen kann. Entweder werden die Bacillenherde (Cavernen) eingekapselt und die Bacillen dadurch verhindert, sich im Körper weiter auszubreiten, oder die erkrankten Gewebe werden abgestoßen. Die Einkapselung geschieht auf natürlichem Wege, die Abstoßung ist eine Folge der Behandlung mit Tuberkulin. Bei der Einkapselung bleibt der Nachtheil für die Patienten, daß dieselbe durch irgend einen unglücklichen Zwischenfall zerstört wird, und nun die Tuberkelbacillen, die hierbei nicht vernichtet werden, von neuem sich ausbreiten, so daß also der Rückfall wie ein Damoklesschwert über dem Kranken schwebt. Bei der Abstoßung ist ein Rückfall nicht zu befürchten.

Man nannte die Krankheit zuerst Schwindsucht; später erst, als Virchow als ihr charakteristisches Merkmal Knötchen (tubercula) in der Lunge entdeckte, erhielt sie ihren heutigen Namen Tuberkulose. Einen weiteren großen Schritt in der Erkenntniß der Krankheit bildete die Entdeckung, daß die Tuberkulose eine Infektionskrankheit sei, welche durch den von Koch entdeckten Tuberkelbacillus hervorgerufen wird. Dieser Bacillus, der von den Kranken ausgeworfen wird, hat die Eigenschaft, sich im trockenen Zustande sehr lange virulent, d. h. lebensfähig, zu halten; er wird meist im Staube eingeathmet. Sicherlich würden in kurzer Zeit alle Menschen an Tuberkulose zu Grunde gehen, wenn jeder eingeathmete Bacillus auch wirklich im Körper zur Entwicklung käme; das ist jedoch glücklicher Weise nicht der Fall. Ein großer Theil der eingeathmeten Bacillen wird durch die Ausathmung wieder ausgestoßen, ein anderer Theil wird in den Bronchialdrüsen, die gewissermaßen die Sanitätspolizisten des Körpers sind, vernichtet, so daß nur ein kleiner Theil Tuberkulose hervorzurufen im Stande ist. Die Krankheit zeigt sich meist zunächst in den Spitzen der Lungen und zwar mit Vorliebe in der rechten Lungenspitze.

Man hat die Tuberkulose anfänglich für unheilbar erklärt, jetzt ist diese Ansicht verworfen, da zahlreiche Heilungen in Sanatorien erzielt worden sind. Es handelt sich hier, wie oben schon bemerkt, um Einkapselung der Cavernen. Dann hat man versucht, die Bacillen durch eine innere Desinfektion (Creosot) zu beseitigen. Dieser Weg hat sich aber nicht gangbar erwiesen, da nach den Versuchen Behrings die Bacillen sechsmal mehr Gift vertragen als der menschliche Körper.

Schließlich ist Koch zur Immunisirung geschritten. Er hatte hier Vorgänger in Jenner, welcher die Pocken, und Pasteur, welcher die Hundewuth auf diesem Wege wirksam bekämpft haben. Koch stellte nun das Tuberkulin zum Zwecke der Einimpfung her. Der Vortragende zeigte zwei Proben von Tuberkulin, das alte Präparat, welches als eine dunkle Flüssigkeit in Glycerin erschien, und das neue Präparat, welches sich als ein amorphes Pulver präsentirte. Durch die Einspritzung des Tuberkulins werden 3 Wirkungen erzielt: die Immunisirung, die Hyperämie (örtliche Entzündung) und die Nekrose (Abstoßung der erkrankten Gewebetheile). Schwächlinge und Fiebernde ertragen die Einspritzung nicht, die letzteren wohl deshalb, weil bei ihnen neben der Tuberkulose noch eine sukundäre Infektion eingetreten ist, welche gerade tuberkulöse Menschen sehr häufig befällt und sehr gefährlich ist. Nicht selten kommt es vor, daß der Kranke die Empfindung für das Tuberkulin verloren hat; dann soll man ihn in Ruhe lassen. Nach 3 bis 4 Monaten tritt die Reaktion wieder ein und dann kann die Kur fortgesetzt werden. Man behandelt deshalb die Kranken in Etappen.

Die Erfindung des Tuberkulins habe zuerst einen großen Enthusiasmus hervorgerufen, dann ist ein Rückschlag erfolgt. Inzwischen sind in den letzten zwei Jahren sehr viele Erfahrungen gemacht worden und man hat gelernt, frühere Fehler zu vermeiden. Das Tuberkulin hat sich mehr und mehr zu einem werthvollen Heilmittel entwickelt und wird in der Zukunft noch stärkere Anwendung finden. Nach den Erfahrungen des Vortragenden empfiehlt sich eine kombinirte Behandlung, zuerst in einem Sanatorium, dann Einspritzungen mit Tuberkulin. Die westpreußische Versicherungs-Anstalt hat schon mehrere Kranke auf diese Weise behandeln lassen und die Erfolge sind vielversprechend gewesen. Indem wir die Naturkräfte auf wissenschaftlichem Wege zur Heilung benutzen, üben wir die wahre Naturheilmethode aus.

In der Diskussion, die sich an den Vortrag knüpfte, gab Herr Sanitätsrath Dr. Freymuth den Bedenken der praktischen Aerzte gegen die Verwendung des Tuberkulins Ausdruck. Erstens liege das überzeugende Experiment am Thier noch nicht vor, dann fehle es an genauen Vorschriften über die Verwendung des Mittels. Ihm sei es in seiner Praxis schon vorgekommen, daß nach Einspritzungen die Patienten in ein Fieber verfallen seien, welches längere Zeit angehalten habe, so daß er bei einem dieser gekommenen Kranken noch recht bedenklich sei. Es werde noch lange dauern, ehe die Aerzte zu diesem Mittel Zuversicht gewinnen, indeß hoffe auch er, daß in der Zukunft das Tuberkulin Erfolge haben werde. Herr Dr. Oelschläger erzählte den tragischen Fall, der in den achtziger Jahren in der Klinik des Dr. Klock vorgekommen ist. Dieser war überzeugt, daß die Tuberkulose durch einen operativen Eingriff geheilt werden könnte, und operirte seine 15jährige Nichte. Als diese jedoch 20 Stunden nach der Operation starb, ging ihm dieser Fall so zu Herzen, daß er vier Wochen später verschied.

Herr Dr. Petruschky wies dann darauf hin, daß namentlich von Dr. Kitasato sehr gelungene Thierexperimente gemacht worden seien. Mit dem Einspritzen ist es eine eigene Sache, am besten ist es, wenn der Arzt sich in einem Institute einarbeitet. Er nannte dann die Namen mehrerer Aerzte, welche in ihrer Praxis das Tuberkulin mit Erfolg verwenden und wies darauf hin, daß die Behandlung mit Tuberkulin auch schon schöne Erfolge aufzuweisen habe. Heilung könne allerdings nur in den ersten Stadien der Krankheit erfolgen.

Briefkasten.

Anfragen, denen nicht Name und Adresse des Absenders sowie die Abonnements-Quittung beiliegen, können nicht beantwortet werden. Briefliche Auskunft wird nicht ertheilt.

B. 100. Wir bedauern sehr, Ihnen nicht Auskunft geben zu können. Es ist dies eine sehr mißliche Sache, einem jungen Menschen, den man persönlich nicht kennt, einen Beruf vorzuschlagen oder gar vorzuschreiben. Die Hauptfrage ist doch: was kann der Junge nach Maßgabe seiner Fähigkeiten und Neigungen werden.

M. O., Oliva. Gedicht für uns nicht verwendbar.

M. L. 50. Die Freien und Hansastädte Hamburg, Bremen und Lübeck sind von den mittelalterlichen Städterepubliken, wie sie sich seit der Mitte des 14. Jahrhunderts entwickelt haben, wohl zu unterscheiden. Sie traten 1815 dem Deutschen Bunde bei, wurden dann 1866 Glieder des Norddeutschen Bundes und 1871 des Deutschen Reiches. Diese Städte sind daher durchaus keine Republiken und „souveräne Freistaaten“, wie Sie glauben.

G. P. Sie bekommen das Geschenkte natürlich nicht zurückgegeben.

B. B. Langfuhr. 1. Jeden vierten Sonntag Nachmittag im Kaiserhof 1. Etage. 2. Sie müssen schon auf diese Miethe eingehen. Wenn Sie es nicht wollen, muß Ihnen der Besitzer die noch nicht fällig gewordenen Miethen erlassen.

St. Renkau. Sie müssen sich mit einem begründeten Gesuch an die Königliche Regierung wenden.

K. K. Neufahrwasser. Vorsitzender der Danziger Bau- und Siedlungs-Genossenschaft ist Herr Kaufmann Franz Hardemann, Mattenbuden 25.

L. 100. Daß Ihr Wirth in seiner zu ebener Erde gelegenen Werkstatt elektrische Maschinen aufgestellt hat, die Ihnen zu großen Lärm machen, ist für Sie kein Grund zur Kündigung ohne Einhaltung der gesetzlichen Kündigungsfrist. Sie können aber den Wirth berechtigterweise ersuchen, den Schall dämpfende Mittel anzuwenden.

N. W. Sie haben ein Anrecht auf eine solche Unterstützung nicht.

A. B. St. Ein gutes Pfannkuchenrezept ist folgendes: 750 Gramm Mehl, 8 Eigelb, 125 Gramm Zucker, das Abgeriebene einer Zitrone, 50 Gramm feingestoßene Mandeln, 65 Gramm Hefe, 100 Gramm Butter, ein Viertelliter Milch. Der Teig wird tüchtig geschlagen, bis er genügend gegangen, wird er auf dem Backbrett ausgerollt und jeder Pfannkuchen beim Ausstechen mit Pflaumenmus gefüllt. Das Pflaumenmus wird mit Zucker, Zimmet und Zitronenschale vermischt. Nachdem die Kuchen noch gut aufgegangen sind, werden sie mit Fett gebacken, mit Zucker bestreut oder mit einer Zuckerglasur überzogen.

Frau Grethe. Eine freundliche Leserin theilt uns zu der am vorigen Sonnabend unter dieser Chiffre gegebenen Anfrage mit, daß eine Erziehungsanstalt für „vaterlose“ Knaben besserer Stände sich in Gr. Lichterfelde bei Berlin befindet, wo die Kinder vom 7. Lebensjahre bis zum vollendeten Einjährig-Freiwilligen-Examen kostenlos erzogen werden. Die näheren Bestimmungen entsendet das Kuratorium des Waisenhauses für Knaben höherer Stände in Gr. Lichterfelde bei Berlin.

B., Zahlmeister. 1. Wir würden nicht rathen, die Versicherung aufzugeben, wenn es sich nicht um einen Beamten handelt. Der Vortheil wäre doch immer Aussicht auf eine etfallsige Invaliden- oder Altersrente. 2. Die betr. Zeitungsnummern können Sie von der Expedition zu 5 Pfg. das Stück kaufen.

A. B., Ohra. Der Schuldschein kann verlängert werden.

Frau N. Der Betreffende bezieht jährlich 828 Mk. Sie können soviel verlangen, als zur Erziehung und zum Unterhalt des Kindes, dem Stande der Mutter angemessen, nöthig ist. Sie müssen sich an das Amtsgericht wenden. Gehen Sie einfach dorthin und geben Sie Ihre Beschwerde zu Protokoll.

Invalidengesetz. 1. Ihre Schwester würde leider noch nicht Anspruch auf Invalidenrente haben. Die Wartezeit beträgt in diesem Falle mindestens 200 Wochen (4 Karten). 2. Für die Aufwärterin sind 14-Pfennig Marken zu kleben.

N. N. Um die Laufbahn eines Seedampfschiffsmaschinisten einzuschlagen, müssen Sie zunächst in eine Dampfmaschinenbau- oder in eine Dampfmaschinen-Reparaturwerkstätte als Lehrling eintreten und dort Ihre Lehrzeit beenden. Sie müssen dort als Schlosser, Dreher, Monteur, Schmied oder Kesselschmied beschäftigt gewesen sein. Nach beendeter Lehrzeit können Sie zunächst als Heizer, später als Assistent in das Maschinenpersonal von Seedampfschiffen eintreten. Ihre Zulassung als Maschinist auf Seedampfschiffen wird bedingt durch das Bestehen einer Prüfung in den Gegenständen, welche für Maschinisten 4., 3., 2. und 1. Klasse gesetzlich vorgeschrieben sind und deren Kenntniß auf den staatlich eingerichteten Maschinistenschulen (Königsberg, Stettin, Lübeck, Flensburg, Hamburg und Bremen) erworben werden können. Was die Lohnverhältnisse der Maschinisten anbetrifft, so sind diese durchweg höher als die der Seeleute, sie schwanken zwischen 50 Mk. monatlich, in den niedern Dienstgraden, bis 200 und 300 Mk. in den höheren Stellen. Auch die Beförderungsverhältnisse sind günstiger. Die Pensionsverhältnisse bei den Privatgesellschaften sind sehr verschieden.

Erbschaft. Halbgeschwister und Nichte müssen je 2 Prozent Erbschaftssteuer in Preußen zahlen.

O. F. Der Bräutigam hat freilich das Recht, die während der Verlobung gemachten Geschenke zurückzuverlangen; auch Ring und Photographie kann er zurückverlangen. Ihnen steht natürlich dasselbe Recht zu.

Gerichtsvollzieher. Die Prüfung des Bewerbers für die Gerichtsvollzieher-Laufbahn ist schriftlich und mündlich. Sie ist darauf zu richten, ob der Anwärter die für sämmtliche Zweige des Gerichtsvollzieherdienstes erforderlichen Kenntnisse und praktische Gewandheit sich erworben hat. Die Aufgaben zur schriftlichen Bearbeitung sind vorzugsweise dem Gebiete der von den Gerichtsvollziehern aufzunehmenden Urkunden entnommen, die einschlägigen Bestimmungen der Gebühren- und Stempelgesetze werden gleichfalls berücksichtigt.

A. B., Langgarten. Dagegen können Sie nichts mehr machen.

A. K. 627. Von den angeführten Sachen wäre unseres Erachtens nichts pfändbar.

H. W. in P. Die Aussprache des betreffenden Wortes ist englisch.

H. G. 36, Langgarten. 1. Sommer 1899. 2. Uns nicht mehr erinnerlich.

B. R., Heumarkt. Wir empfehlen Ihnen, den Hund auf trockene Kost zu setzen, ihm nicht Fleisch und Fett zu geben und ihm die Augen öfter mit lauwarmem Wasser auszuwaschen.

W. R. Pr. Fr. Nach der uns gegebenen Schilderung haben Sie Aussicht, den Prozeß zu gewinnen. Sie müssen sich aber mit den anderen Erben ins Benehmen setzen.

A. M., Neufahrwasser. In Kiel giebt es keine derartige Schule.

K. M. 01. Beamter in einem Ministerium zu werden, ist immer ein Glücksfall. Die Kanzleisekretäre beziehen dort 1800—3800 Mk., die geh. Expedienten, Sekretäre und Kalkulatoren 3000—6000 Mk. Auch einem Gerichtssekretär, wenn er mehrere Jahre in seiner Verwaltung beschäftigt gewesen ist, steht diese Laufbahn offen.

Abonnentin Kassub. Markt. Die Wohnungssteuer beträgt für Wohnungen mit einem Miethswerth von mehr als 200—1000 Mk. $2\frac{1}{2}\%$ dieses Werthes. Rechnen Sie Ihre Miethe zu 27 Mk. monatlich, so erhalten Sie eine jährliche Wohnungssteuer von genau 8,10 Mk. Ihre Steuer stimmt also.

B. R. Langfuhr. Wegen Anstellung als Steward müssen Sie sich an das Zentralbureau des Norddeutschen Lloyd in Bremen wenden, wo Sie auch die näheren Bedingungen erhalten.

A. D. 100. Ein Leser fragt um die Adresse des Versicherungsverbandes Deutscher Rübenzuckerfabriken an. Die Redaktion kennt diese auch nicht; vielleicht weiß sie ein Leser?

A. H. B. Zu der am vorigen Sonnabend gegebenen Auskunft über die Annahmebedingungen für die Zulassung von Zivilanwärtern für die mittlere Laufbahn im Post- und Telegraphendienst theilt uns ein Leser in dankenswerther Weise berichtigend mit: Der Bewerber muß mindestens das Reifezeugniß für die Untersekunda einer neunstufigen oder das Reifezeugniß für die 1. Klasse einer sechsstufigen öffentlich höheren Lehranstalt besitzen. Er muß das 17. Lebensjahr vollendet haben und darf, wenn er als Postgehilfe eintritt, nicht älter als 20 Jahre, wenn er als Telegraphengehilfe eintritt, nicht älter als 18 Jahre alt sein.

Aeltester Abonnent. Nach §§ 660 und 661 des allgemeinen Landrechts Th. I, Titel 9 ist der Anspruch Ihres Nachbarn verjährt, weil Sie und Ihr Vorbesitzer über 50 Jahre in unangefochtenem ruhigen Besitz der Grenze gewesen sind. 175.

C. Gl. in St. Die Erben können jeden Tag dem Anwalt den Auftrag kündigen und einen anderen Anwalt mit der Erbregulierung beauftragen. Wir möchten Ihnen rathen, dies zu thun. Natürlich müssen Sie den bisherigen Anwalt bezahlen. 176

G. B. 1. Die Eltern können ein Kind nur enterben, wenn es sich einer schweren Verfehlung gegen die Eltern schuldig gemacht hat. Sie können es auf den Nießbrauch beschränken, wenn das Kind sich im hohen Maaße der Verschwendung ergeben hat oder verschuldet ist. — 2. Dasselbe gilt von den Kindern eines verstorbenen Kindes. — 3. Die Eltern können ihr ganzes Vermögen einem Kinde leihen, ohne genöthigt zu sein, die anderen Kinder um ihre Zustimmung zu fragen. 177.

B. P. N. 19. Es kommt darauf an, in wieweit den Lehrling eine Schuld trifft. Ist wegen Ersatzes nichts abgemacht, so hat der Lehrling dafür nicht aufzukommen.

Carthaus 1000. Wenn Sie Aussicht auf Heilung haben, so empfehlen wir Ihnen, ein Gesuch bei der Landes-Versicherungsanstalt Westpreußen einzureichen, in dem Sie unter Darlegung des Falles um Vermittlung zur Aufnahme in eine Heilanstalt bitten.

K. 102. Sie würden nicht mehr bei der Marine angenommen werden.

F. M. 69. 72. 1. Wilhelm I. R. heißt Imperator Rex. 2. Diese Kinder erhalten den Mädchennamen der Mutter. 3. Beide erben getheilt. 4. Diese Kündigung ist unzulässig. Es muß Ihnen spätestens den 15. zum nächsten 1. gekündigt werden.

H. Pfefferstadt. Sie haben für beide Dienstboten 14 Pfg.-Marken zu kleben, da deren Einkommen 350 Mk. jährlich nicht übersteigt.

Neffe Walter. Wir rathen Ihnen, den Musterkoffer zurückzuschicken, da Sie die Bedingungen nicht erfüllt haben. Stellen Sie aber zugleich eine bestimmte Forderung wegen Zahlung der Provision, die Ihnen nach Maßgabe der gemachten Geschäfte zusteht.

Arbeitslos. Wenn Sie Ihrem Meister keinen Grund gegeben haben zur sofortigen Entlassung oder sonst keine andere Kündigungsfrist vereinbart haben, steht Ihnen 14tägige Kündigungsfrist zu. Wenn Sie Beschwerde führen wollen, müssen Sie sich an das Gewerbe-Gericht wenden.

A. G. Zoppot. Die Unkosten, die Sie in Erwartung der Ehe gehabt haben, können Sie zurückerstattet verlangen.

Mitte des Saales stand der Graf, vor ihm in militärischer Haltung Ferdinand.

„Es thut mir herzlich leid, Herr Graf,“ sagte der junge Offizier. „Ich folge nicht meinem eigenen Entschluß, sondern dem Befehl meines Vorgesetzten. Ich bitte, mir meinen Auftrag zu verzeihen . . . .“

„Aber das ist unerhört! Schloß und Park durchsuchen! — Ohne richterlichen Befehl? — Leben wir denn im Kriege?“

Ferdinand zuckte bedauernd mit den Schultern.

„Ich glaube, Herr Graf, von der Durchsuchung des Schlosses Abstand nehmen zu können, es handelt sich um den Park — es können sich ja dort ohne Ihr Wissen Flüchtlinge verborgen haben.“

„Das bestreite ich! Ich werde mich der Durchsuchung wenn nöthig mit Gewalt widersetzen,“ rief der Graf zornig.

Da legte sich eine Hand beschwichtigend auf seinen Arm. Neben ihm stand Herr von Schomburg.

„Erregen Sie sich nicht, bester Graf,“ sprach er lächelnd. „Lassen Sie meinen Sohn den Park durchsuchen, da er nun einmal den Befehl erhalten hat — er wird Niemanden finden.“

Ein eigenthümlicher Blick in den Augen des Freiherrn machte den Grafen aufmerksam.

„Es ist wider mein Hausrecht,“ entgegnete er zögernd.

„Die Flüchtlinge sind in Sicherheit — außerhalb des Parkes —“ flüsterte ihm der alte Freiherr rasch in polnischer Sprache zu.

Der Graf fuhr auf. Ein freudiger Schein blitzte in seinen Augen auf.

„Ihr Wort, Baron . . . .“

„Sie haben es, lieber Graf.“

Der Graf ergriff die Hand des alten Freundes seiner Familie und drückte sie herzlich.

„Nun wohl,“ sagte er dann in deutscher Sprache, „weil Ihr Vater es für gut findet — durchsuchen Sie den Park, Herr Leutnant . . . . wir aber, Freunde, wollen uns unser Fest auch durch diesen Zwischenfall nicht stören lassen. Wir leben in halben Kriegszeiten, da muß man auf solche Unterbrechungen gefaßt sein. Wünschen Sie, Herr Leutnant, daß ich Sie begleite?“

„Ich danke, Herr Graf . . . .“

„Nun, so thun Sie, was Ihnen befohlen ist.“

Er wandte sich ab und begann mit anderen Herren in lebhafter Weise zu plaudern.

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Chronik.

Tragischer Tod. Die „Westindische Post“ bringt die Kunde von dem schrecklichen Tode eines jungen englischen Reisenden, Wilfried Clive, des Sekretärs der britischen Gesandtschaft in Madrid und Bruders des englischen Parlamentariers Kapitän Clive. Clive befand sich auf einer Vergnügungstour auf der Insel Dominica und war in Begleitung zweier eingeborener Führer ausgezogen, um die „kochenden Seen“, eine vielbesuchte Sehenswürdigkeit, in Augenschein zu nehmen. Die Gesellschaft gelangte glücklich über den beschwerlicheren Theil der Bergpartie hinweg und kam am Rande des Kraters an, wo Clive sich daran machte, mit seinem photographischen Apparat das interessante Panorama aufzunehmen. Da plötzlich stürzte einer der Führer, von den Schwefeldämpfen, die überall aus dem Boden aufstiegen, überwältigt, nieder und rollte den Abhang hinunter dem Mittelpunkt des Kraters zu. Sofort sprang ihm Clive nach, obwohl es ein höchst gefährliches Unterfangen war, und kroch, indem er seinem zweiten Führer zurief, zurückzueilen und Beistand herbeizuholen, auf allen Vieren zu dem Ohnmächtigen hin, flößte ihm Brandy ein und versuchte, ihn wieder zu sich zu bringen. Dabei wurde der muthige Retter selbst von den giftigen Dünsten betäubt. Als nach einer Stunde der andere Führer mit der Hilfsmannschaft zurückkehrte und an den kochenden See trat, sah er beide Männer in der Kraterhöhle liegen. Die todtbringenden Dämpfe vereitelten lange Zeit jeden Versuch, zu den Leichen zu gelangen. Erst vier Tage später konnte man sie heraufschaffen und nach Roseau bringen, wo Clive mit seinem Führer bestattet wurde.

Ein Toast auf Chamberlain. Man schreibt aus Konstantinopel: Mrs. Beatrix Barclay, die Gemahlin des ersten Sekretärs der hiesigen englischen Botschaft, wird in Zukunft ihr Temperament etwas zu zügeln versuchen müssen. Die ebenso schöne wie sonst allgemein beliebte Lady, übrigens Amerikanerin von Geburt, brachte vor einigen Tagen eine aus den verschiedenen diplomatischen Elementen zusammengesetzte Tafelrunde in die peinlichste Verlegenheit. Mitglieder der englischen, französischen und russischen Botschaft dinirten in animirtester Stimmung beim Gouverneur der Ottomanbank Sir Hamilton Lang, als Mrs. Beatrix, ein Glas Sekt in der Hand haltend, sich plötzlich erhob und die Anwesenden aufforderte, drei Cheers auf Joe Chamberlain auszubringen. Das Befremden, welches sich in Folge dieser Aufforderung auf allen Gesichtern zeigte, läßt sich nur schwer beschreiben. Die Engländer mußten wohl oder übel dem Wunsche der Dame nachkommen, Russen und Franzosen aber konnten trotz aller Courtoisie sich dem nicht anschließen und blieben bei dem Hoch auf Chamberlain stumm. Mit der Gemüthlichkeit war es in Folge des unerwarteten Toastes wenigstens für diesen Abend bei dem Feste Sir Hamilton Langs aus und schon am nächsten Morgen trat Mrs. Beatrix Barclay einen längeren, gleichfalls nicht vorgesehen gewesenen Urlaub nach Europa an.

Einen vorzeitigen Aprilscherz, schreibt man dem „Staatsanzeiger für Württemberg“ erlaubte sich Jemand damit, daß er eine größere Anzahl Herren von Stuttgart, Eßlingen, Cannstatt und Ludwigsburg zu einer großen Saujagd auf dem Stromberg am 30. Januar theils nach Maulbronn, theils nach Zaberfeld, sogar mit Aussicht auf Schußgeld (Keiler 20 Mk., Bache 15 Mk., Ueberläufer 10 Mk., Frischling 5 Mk.) einlud. Die Herren waren zahlreich erschienen und nicht wenig erstaunt, daß sie einer Täuschung zum Opfer gefallen seien. Die Einladungen waren mit der Schreibmaschine (also nobel!) geschrieben und mit dem Namen „Leo“ unterzeichnet. Der „Staatsanzeiger“ schreibt dazu: „Der Scherz ist nicht zu entschuldigen; nach den bekannten behördlichen Anordnungen konnten die Eingeladenen des Glaubens sein, daß sie es mit einer echten Einladung zu thun haben. Wenn es gelingt, den Urheber zu ermitteln, so dürfte ihm die Sache wohl übel bekommen.“

Schutz gegen unlautern Wettbewerb im Heirathsgewerbe. Im Staate Albany (Nordamerika) wurde auf Betreiben zahlreicher Frauenvereine ein Zusatzgesetz zu den bekannten Bestimmungen betreffend die unehrlichen Absichten bei Liebesverhältnissen angenommen, welches den ehrlichen heirathslustigen Frauen Schutz gegen den unlautern Wettbewerb ihrer Geschlechtsgenossinnen bieten soll. Der hauptsächlichste Paragraph dieses Gesetzes lautet: „Jede Ehe, welche dadurch zustande kommt, daß der weibliche Theil der Eheschließenden durch betrügerische Manipulationen, durch falsche Haare, falsche Zähne und andere unwahre Mittel den männlichen Theil über die wahren Qualitäten des weiblichen Theilnehmers täuscht, kann auf Antrag des Mannes sofort wieder gelöst werden. Gleichzeitig kann auf Antrag des Mannes oder anderer Geschädigter auf Geld- oder Haftstrafe gegen die Schuldigen erkannt werden.“ — Dem „männlichen Theile“ wird ebenfalls die Anwendung ähnlicher Täuschungsmittel verboten; jedoch richtet sich der Hauptzweck des Gesetzes gegen die Frauen. — Sehr gut!

Ein Gelehrter als Wohlthäter. Wie die „M. A. Ztg.“ erfährt, ist das von Professor v. Ziemssen, dem großen Münchner Gelehrten, hinterlassene Baarvermögen nicht allzu groß. Geh. Rath v. Ziemssen war ein Wohlthäter im vollsten Sinne des Wortes und verschenkte nicht unbedeutende Beträge, insbesondere an arme Studirende, Kranke, Reconvalescenten. Fast täglich gingen bei ihm Dutzende von sogenannten „Bettelbriefen“ ein, — keinen ließ er unbeantwortet, und gern kam er den an ihn gestellten Bitten entgegen, wenn diese nur einigermaßen erfüllbar waren. Wohlthätigkeits-Vereinen wandte er fortwährend zahlreiche Geldbeträge zu, fügte aber immer ein paar Zeilen bei, worin er ersuchte, von einer Veröffentlichung der Gaben Abstand zu nehmen. Ziemssen unterstützte, wie erst jetzt bekannt wird, namentlich die Bedauernswerthen, die durch angeborene körperliche Gebrechen, durch Krankheit oder Unglücksfall den Gebrauch ihrer Glieder ganz oder theilweise verloren hatten und daher nicht im Stande waren, sich selbst zu ernähren.

Lustige Ecke.

Ostafrikanischer Humor. In der „Deutsch-Ostafrik. Ztg.“ vom 7. December findet sich folgende vielversprechende und — vielsagende Anzeige: „Für Sonntagsjäger zu Weihnachten! Tadellose Löwen- und Leopardenfelle zu verkaufen. An besonderen Stellen gewünschte Schußlöcher werden gerne nachträglich angebracht. Zu den Schußlöchern passende Jagdgeschichten werden gratis geliefert. Offerten erbeten unter Jagdklub Kilwa postlagernd.“

Humor des Auslandes. Der Lehrer fragt die Schüler: „Was sind die sichtbaren Zeichen beim Abendmahl?“ — Antwort: „Brod und Wein“. — Zweite Frage: „Was sind dann die sichtbaren Zeichen bei der Taufe?“ — Ein zweiter Schüler, der schon mehreren Taufen seiner Geschwister beigewohnt hatte, antwortete hierauf kurz: „Kaffee und Kuchen“.

Höchster Grad. „Die Müllersche Familie soll ja mit wahrer Leidenschaft dem Automobilsport huldigen.“ — „Und ob! Dort riecht schon das Baby nach Benzin.“

Gründliches Rollenstudium. A. (im Theater): „Die Schauspielerin hat die Scheidungsscene wirklich prachtvoll lebenswahr gespielt“. — B.: „Ja, die hat sich vor acht Tagen aber auch in Wirklichkeit von ihrem Gatten scheiden lassen.“ (Meggend. Hum. Bl.)

Undank ist der Welt Lohn. Herr Güldenstern (dem ein armer Teufel die verlorene Banknotentasche überbringt): „Nun, was wollen Sie noch von mir?“ — Finder: „Einen Finderlohn, wenn ich bitten darf.“ — Herr Güldenstern: „'n Finderlohn — wie haißt — was kann ich dafür, daß Sie haben gefunden die Tasch'?“

Kindermund. Onkel (der zum Besuch ist, zum kleinen Karl): „Liebes Kind, wenn ich heimfahre, habe ich nicht weniger als drei Tage zu reisen!“ — Der kleine Karl: „Aber Papa sagte doch, Du bist nicht weit her!“ (Megg. Bl.)

Inventur-Ausverkauf

Montag Dienstag Mittwoch

Ganz besonders vortheilhafte Stücke befinden sich noch unter nachstehenden ausrangirten Artikeln:

Die angesetzten, konkurrenzlos billigen Preise gelten nur für die Vorräthe, ein Ergänzen findet nicht statt.

Wollene Kleiderstoffe, Lamas in wunderhübschen Streifen und Karos, für Matinées und Morgenkleider, rosa, lila, gelb, grün, ... früher 2,50 bis 4,00 M., **jetzt 65** Pf.

Seidene Kleiderstoffe, Damassés, Pongés, Foulards 2c. in marine und lichtblau, für Blousen und Ballkleider, bordeaux, braun, grau, ... früher 2,25 bis 3,75 M., **jetzt 88** Pf.

Wollene Kleiderstoffe, Serges, Crêpes, Armure, in grün, marine, schwarz, für Haus- und Promenadenkleider **jetzt 67** Pf.

Tuch-Warps und Loden-Warps in soliden Farben, karrirt und gestreift, um damit zu räumen schon von **19** Pf. an

Schlesisches und Westfälisches Halbleinen in allen Breiten für Leib-Wäsche und Bett-Wäsche.

Hemdentuche Meter 40 Pfg., jetzt **29** Pfg., **Dowlas, Linons** Meter 38 Pfg., jetzt **24** Pfg. **Negligéestoffe u. Piqué-Parchende** Meter jetzt **34** Pfg.
Küchen-Handtücher Meter jetzt **7** Pfg., **Gerstenkorn-Handtücher** mit rothen Streifen, abgepaßt, Stück **9** Pfg., **Staubtücher** weiß mit Karos 1/2 Dtzd. **54** Pfg.
Einzelne große Tischtücher jetzt **78** Pfg., **Servietten 19** Pfg., **Altdeutsche Tischzeuge vom Meter, 110 cm breit,** Meter **67** Pfg.
Bettlaken ohne Naht, Stück **84** Pfg., **Deckbettbezüge** mit Knöpfen **1** Mk. **68** Pfg., **Kissenbezüge** mit Knöpfen **42** Pfg., **Strohsäcke 89** Pfg.
Damast-Handtücher, ca. 44×105 cm groß, 1/2 Dtzd. **1** Mk. **73** Pfg., **Rester von Leinenwaaren in allen Preislagen.**

Diverse Wäsche-Gegenstände, welche im Schaufenster und am Lager unsauber geworden sind,

darunter: speciell bessere Damenwäsche, Hemden, Jacken, Beinkleider, Stickerei-Unterröcke, Schürzen, Kinderwäsche und Herrenhemden.
Ferner unmoderne Halskragen in uncouranten Weiten, 3 Stück für 10 Pf., Manschetten Paar 5 Pf., Chemisets Stück 5 Pf., Gummikragen 5 Pf., leinene Hemden-Einsätze 15 Pf., zum Ausbessern älterer Herren-Oberhemden. Wäsche-Ausbessereien führe ich prompt und preiswerth aus.

Einzelne Corsets in uncouranten engen und extra gr. Weiten. Geradehalter mit breiten Stahlstäben, früher 8 Mk., jetzt 48 Pfg.

Fancy-Flanell-Damen-Beinkleider mit gebogtem Volant Paar 68 Pfg. Einige Blousenhemden und Matinées weit unter Preis.

Tricotagen, Sporthemden, Sweaters, Herren-Westen, Schulterkragen, Wollene Tücher.

Chenillen-Tücher in reizenden Farben, früher bis 3,50 Mk., jetzt schon von 14 Pfg. an. Capotten und Hauben.

Wegen vorgeschrittener Saison:
Diverse Pelz-Muffen, Barets, Colliers und Boas, Federboas 28 Pfg.
Ein kl. Bestand Tuch-Hausschuhe mit festen Ledersohlen, warm gefüttert, früher 2,85, jetzt 1,50 Mk.
Ein kl. Bestand Leder-Hausschuhe mit fest. Ledersohl., m. blau. warm. Futter, früh. 4 Mk., jetzt 2,50 Mk.

Eine Partie Herren-Gummischuhe.

Ca. 180 Paar schwere wollene Socken, Paar 13 Pfg., ca. 200 Kinder-Tricots, nur ganz kleine Größen, 18 Pfg.

Aussortirte Gardinen, speziell ganz billige Genres und hochaparte Fenstervorhänge, Congressstoffe, Deckenstoffe, einzelne Tüll-Schondecken u. Tüll-Läufer, fertige Sophakissen.

Wegen Aufgabe: Sämmtliche aufgezeichnete u. angefangene Stickerei-Artikel in Tuch u. Filz.

 **Diverse Lederwaaren. Nippes-, Bijouterie- und Galanterie-Artikel.**

Diverse Kurzwaaren-Artikel zur Damen- u. Herren-Schneiderei. Ausrangirte Kleiderknöpfe u. Besätze.

Einige Preise als Beispiel:

Maschinengarn 1000 Yards, weiß Obergarn Nr. 20 Rolle 16 Pf., schwarz, feine Nummern, Rolle 12 Pf., Untergarn, feine Nummern Rolle 8 Pf.
Maschinengarn 200 Yards, schwarz, feine Nummern, darunter 6fach von Clarck & Co., früher 15 Pf., jetzt die Rolle 3 Pf.
Ackermanns Häkelgarn in röthlich crême 10 und 20 Gramm-Knäul Nr. 30, um damit zu räumen Knäul 2 Pf.
Englischer Leinenzwirn auf Holzrollen à 100 Meter, tadellos, aber nur in grau und weiß, früher 15 Pf., jetzt Rolle 7 Pf.
Schlesischer Langhaspelzwirn, verschiedene Stärken, in grau, schwarz, weiß, etwas unsauber, 4 große Docken 5 Pf.

Kleiderschutz-Plüschborten, jetzt Mtr.	2 Pf.	**Gold- und Silberborten**	jetzt Mtr. 1 Pf.	**Seidene Rockvolants,** alle Farben, jetzt Meter	29 Pf.
Taillen-Gurtband mit Gold jetzt 4 Mtr.	10 "	Kleider-Pelzbesätze	jetzt Mtr. 23 "	Kleiderknöpfe, alle Größen, zu jedem Preise.	
Taillen-Gurtband mit Schnalle jetzt Stück	5 "	Kleider-Rüschen	jetzt Mtr. 3 "	Metall-Schablonen . . . . jetzt Stück	4 "
Verlegene Gummibänder, für jeden Preis		Schweißblätter	jetzt Paar 6 "	Alphabet-Schablonenkästen . . jetzt Stück	6 "
Handtuchbänder mit eingewebt. Bez. jetzt Dtzd.	9 "	Lakirte Haken und Augen . .	jetzt Pack 3 "	Reizende Broschen . . . . . jetzt Stück	3 "
Gewebte Buchstaben z. Wäschezeichn. jetzt Dtzd.	2 "	Mohair-Kleiderschnur . . .	jetzt Mtr. 1 "	Emaille-Schmucknadeln, . . . jetzt Stück	8 "
Gewebte Monogramme " jetzt Dtzd.	3 "	Heftbaumwolle	jetzt Lage 3 "	Haar-Schmucknadeln . . . . jetzt Stück	5 "
Plüsch- und Krimmer-Röllchen jetzt Meter	6 "	Twist zu Stickereizwecken . .	jetzt Knäuel 4 "	Haar-Brenn-Apparate . . . . jetzt Stück	18 "
Federbesätze, geklebt jetzt Meter	5 "	Hohlband-Kleiderstäbe . . .	jetzt Dtzd. 5 "		

Eine Partie Strickwolle in blau, rosa u. roth, das Pfd. 95 Pf. Eine Partie Max Hauschild-Estremadura, dunkelfarbig, dünne Waare früher 3,25 M., jetzt Pfd. 85 Pf.
Eine Partie Brittannia-Theelöffel, je 6 Stück in einem hübschen Etui, statt 1,25 M. jetzt 73 Pf.
Stereoscops mit Bild, sonst 3—5 M., jetzt schon von 1,25 M. an. Phonographen, gute Ausführung, Stück 25—30 M., jetzt 7,50 M.

Extra-Vergünstigung: Doppelte Rabattmarken

bei allen Cassa-Einkäufen über 6 Mark, oder auf Wunsch bei Cassa-Einkäufen über 25 Mark **zehn Prozent in Baar.**

Diese Vergünstigung gewähre ich nur noch während der Ausverkaufstage. Nach denselben verabfolge ich wieder einfache Rabattmarken wie bisher.

Paul Rudolphy,

Langenmarkt 1 und 2.

(1946

Stadt=Theater.

Sonnabend, 8. Februar 1902, Abends 7 Uhr:
Außer Abonnement. Passepartout E.
Benefiz für Kapellmeister Heinrich Kiehaupt.
Letztes Gastspiel der K. K. Hofopernsängerin Sofie Sedlmair.

Cavalleria rusticana.

Oper in einem Akt von Pietro Mascagni.
Regie: Felix Dahn. Dirigent: Heinrich Kiehaupt.
Personen:
Santuzza, eine junge Bäuerin . . . . Sofie Sedlmair
Turiddu, ein junger Bauer . . . . . Carl Lommerzheim
Lucia, seine Mutter . . . . Almati=Rundberg
Alfio, ein Fuhrmann. . . . . Felix Dahn
Lola, seine Frau . . . . Elisabeth Seybold
Ort der Handlung: Ein sicilianisches Dorf.

Hierauf:

Der Bajazzo.

Oper in zwei Akten und einem Prolog. Dichtung und Musik von R. Leoncavallo. Deutsch von R. Hartmann.
Regie: Felix Dahn. Dirigent: Heinrich Kiehaupt.
Personen:
Canio, Haupt einer Dorfkomödianten=Truppe . . . . . Buchwald } in der Komödie { Bajazzo
Nedda, sein Weib . . . . . Lilli Schäfer } in der Komödie { Colombine
Tonio, Komödiant . . . . . Rob. Seim } in der Komödie { Taddeo
Beppo, Komödiant . . . . . Birrenkoven } in der Komödie { Harlekin
Silvio, ein junger Bauer . . . . Felix Dahn
Ein junger Bauer . . . . Emil Davidsohn
Landleute, Männer, Frauen, Gassenbuben.
Zeit und Ort der wahren Begebenheit: Bei Montelto in Calabrien am 15. August (Festtag) 1865.
Größere Pause nach der 1. Oper.
— Gewöhnliche Preise. —
Eine Stunde nach Beginn der Vorstellung Schnittbillets für Stehparterre à 50 ₰. — Ende nach ½10 Uhr.

Sonntag, 9. Februar 1902, Nachmittags 3½ Uhr:
Bei ermäßigten Preisen.
Jeder Erwachsene hat das Recht, ein Kind frei einzuführen.

Hänsel und Gretel.

Märchenspiel in 3 Bildern von Adelheid Wette. Musik von Engelbert Humperdink.
1. Bild: „Daheim". 2. Bild: „Im Walde". 3. Bild: „Das Knusperhäuschen".

Sonntag, 9. Februar 1902, Abends 7½ Uhr:
Außer Abonnement. Passepartout A.

Kurmärker und Picarde.

Genrebild mit Gesang und Tanz in einem Akt von Schneider.
Regie: Eugen Siegwart. Dirigent: Carl Meinecke.
Personen:
Marie, Bäuerin aus der Picardie. . . Jenny von Weber
Friedrich Wilhelm Schulze, Landwehrmann . . . . Eugen Siegwart

Hierauf:

Novität. Zum 1. Male. Novität.

Frau Königin.

Minnespiel in zwei Abtheilungen von Franz v. Schönthan und Franz Koppel=Ellfeld.
Regie: Max Büttner.
Personen:
Ulrich von Hohentwyl . . . . Eduard Pötter
Gertraude, seine Frau . . . . Diana Dietrich
Gräfin Blandine von Narbonne . . . Marianne Gonia
Eleonore . . . . Mally Rohde
Arabella . . . . Elise Brockmann
Jenise . . . . Käthe Schulz
Clara . . . . Johanna Proft
Gabriel von Rosenwörth . . . . . . Robert Matthias
Balduin von Rastenberg . . . . . . Alexander Ekert
Kunz . . . . Willy Nerb
Wolf . . . . Hans Ecsy
René . . . . Max Preißler
Gaston . . . . Hugo Gerwink
Celestin . . . . Erich Weingärtner
Frau Lüdekrist . . . . Filom. Staudinger
Florian, Archivar . . . . Hermann Merz
Bruno, der Troßbub Ulrichs . . . . Agathe Schekirka
Jochen . . . . Emil Werner
Brigitte, Kammerfrau Gertraudens . . M. Schäfer=Kruse
Bärbel . . . . Ida Palmer
Ort der Handlung: Die Burg des Fürstbischofs von Constanz.
Zeit: Rudolf von Habsburg.
Gewöhnliche Preise.

Danziger Privat-Actien-Bank, Danzig.

Gegründet 1856.

Wir vergüten zur Zeit an Zinsen vom Einzahlungstage ab für

Baareinlagen

ohne Kündigung . . . . . . $2\frac{1}{2}$ %
bei einmonatlicher Kündigung 3 %
bei dreimonatlicher Kündigung $3\frac{1}{2}$ % (1032

An- und Verkauf, Aufbewahrung und Verwaltung von Werthpapieren, Beleihung von Werthpapieren.
Provisionsfreie Einlösung von Coupons und gekündigten Effecten.
Vermiethung von Schrankfächern (Safes) in unserem Gewölbe unter Verschluss des Miethers zum Preise von Mk. 10,— bis Mk. 20,—.

Moskauer Internationale Handelsbank

Filiale Danzig.

Gegründet im Jahre 1873. (16411
Langenmarkt No. 11.
Aktienkapital und Reserven ca. 30 Millionen Mark.

Wir verzinsen vom Tage der Einzahlung

Baareinlagen

ohne Kündigung zu . . . $3\frac{1}{2}$ % p. a.
mit einmonatl. Kündigung zu 4 % p. a.
mit dreimonatl. Kündigung zu $4\frac{1}{2}$ % p. a.

Walter & Fleck

Inventur-Ausverkauf

Restbestände in Gardinen, Rouleaux u. Portièren.
Abgepasste Fenster- u. Thürgarnituren in Plüsch und Wolle,
ältere Dessins in Teppichen u. Bettvorlegern,
Teppiche mit kleinen Webefehlern,
Felle in jeder Grösse,
Tischdecken, Steppdecken, wollene Schlafdecken

werden **Montag** und die folgenden Tage der nächsten Woche räumungshalber (1927

zu ganz aussergewöhnlich herabgesetzten Preisen ausverkauft.



14998)

Trinken Sie gern einen hochfeinen **Cognac, Rum, Branntwein oder Likör etc.,** so werf. Sie nicht Geld fort f. hochversteuerte, durch Zwischenhandel vertheuerte, oft höchst minderwerth., fert. Fabrikate od. geringe Essenz. Verlang. Sie werthvoll. Rezeptbuch (80 S. illstr.) **„Die Destillation im Haushalte"** 8. Aufl. prakt. Anleit. z. **kinderleicht. Selbstbereit.** von **Cognac, Rum, Branntwein, Likören, Bieren, Limonaden** 2c.2c., w. überallhin franko gegen Einsendung v. nur 30 ₰ in Briefmark. versende. **Max Ed. G. Noa, Berlin N., Reinickendorferstr. 48.** Zahlr. Anerkennung. v. Sachverständ., Fachleuten u. Kennern! Mehrfach prämiirt mit goldener Medaille.

Bau- und Nutzholz-Handlung

der (1257
Holz- und Bau-Industrie Ernst Hildebrandt, Akt.-Ges., Maldeuten,
Lagerplatz: Danzig, Lastadie 35 d.
empfiehlt zu bekannt billigen Preisen:

Hölzer für Tischler.	Hölzer für Bauten nach Listen,
Erlen, Birken, Eichen, Buchen. Kiefern, Tannen etc. Bretter, Bohlen und Quadrat-Hölzer.	**kieferne u. tannene Balken- u. Dachverbandhölzer, Dach- und Deckenschalung,** rauh gespundete, gehobelte **Fussböden etc.**



Volksfreund.

Grosser illustrierter Katalog aller Arten Solinger Stahlwaren etc. umsonst u. portofr.

Friedrich Wilhelm Engels, Nümen-Gräfrath bei Solingen No. 216, Stahlwaren- und Haarmaschinenfabrik, versendet abgebildete Haarschneidemaschine „Volksfreund" mit 2 Aufschiebekämmen, um die Haare 4, 7 u. 10 mm schneiden zu können, acht Tage zur Probe zu dem Ausnahme-Preis von 5,50 Mark franko per Nachnahme. — Falls die Maschine nicht gefällt, erfolgt Betrag zurück. Risiko ausgeschlossen.
„Volksfreund", Haarschneidemaschine, soll in keiner Familie fehlen. Warum: 1. Weil bei zwei Kindern in einem Jahre eine Maschine erspart wird. 2. Jeder kann nach der beigelegten Gebrauchsanweisung sofort Haare schneiden. 3. Wo eine Maschine im Hause ist, kann keine ansteckende Krankheit durch Übertragung entstehen. In tausenden Familien hat sich meine „Volksfreund"-Maschine in kurzer Zeit eingeführt. (17664m)

Wichtig bei Capitalsanlagen ist die

Berliner Finanz- und Handelszeitung

XIII. Jahrgang Berlin SW., Hafenplatz 4 *XIII. Jahrgang*
best informirtes, dreimal wöchentlich erscheinendes Finanzblatt. Anfragen der Abonnenten über in- u. ausländische Werthpapiere werden im „Briefkasten" eingehend beantwortet.
Abonnementspreis Mark 5.00 pro Quartal.
Die Zeitung wird einen ganzen Monat hindurch auf Verlangen gratis und franco zugesandt. 18758m

---

Spezial-Gummiw.-Haus
Sämmtl. Gummiwaaren.
O. Lietzmann Nachfl.,
Berlin C., (19078m
Rosenthalerstrasse 44.*

300er Messina-Apfelsinen

giebt Händlern billig ab
Robert Dunkel.
(1926

Diesel-Motoren D. R. P.

25—30 eff. Pferdestärken sofort lieferbar.
Betriebskosten bei Verwendung von Braunkohlen=Solaröl 35 Pfennige pro eff. Pferd. und Stunde.
Im Betrieb befindliche Motore jederzeit in unserer Fabrik zu sehen.
Actien-Gesellschaft H. Paucksch,
Landsberg a. Warthe. (1534m

Blutarmen schwächlichen Personen, besonders **Kindern** empfehle zur **Kräftigung und Stärkung** jetzt wieder eine Kur mit meinem **beliebten, weit und breit bekannten, ärztlicherseits viel verordneten** (14752

Lahusen's Leberthran

Der **beste** und **wirksamste Leberthran,** nach besonderer Methode gereinigt und hergestellt. **Geschmack** hochfein und milde, daher von Gross und Klein **ohne Widerwillen** genommen u. **leicht vertragen.** Uebertrifft alle ähnlichen Präparate. Letzter Jahresverbrauch ca. **80,000** Flaschen, bester Beweis für die Güte u. Beliebtheit. Viele Atteste und Danksagungen darüber. Preis **2 und 4 Mk.,** letztere Grösse für längeren Gebrauch profitlicher. **Vor minderwerthigen Nachahmungen u. Fälschungen wird gewarnt,** daher achte man beim Einkauf auf die **Firma des Fabrikanten Apotheker Lahusen in Bremen. Stets frisch zu haben in Danzig: Altstadt-, Raths-, Elefanten-, Langgarten-, Löwen-, Schwan-, Adler-, Neugarten- und Zum englischen Wappen-Apotheke.**

L. Haurwitz & Co.,

Gesellschaft mit beschränkter Haftung.
Danzig, Hopfengasse 63/64,
Dachdeck- u. Baumaterialien-Handlung.
Spezial-Geschäft für
Dachbedeckungen, Asphaltirungen, Isolirungen, Cementirungen, Herstellung von Gipswänden, Gypsdecken eigener Fabrikation.

Dachpappe
Steinkohlentheer
Cement
Gyps
Thonröhren
Schweineträge
Krippenscharten
Carbolineum
Kientheer
Gypsplatten
Oele und Fette
Putzbaumwolle
} **billigst.**

219 Telephon 219. (19240

Ganz besonders preiswerth!

Plastrons.

Neue Façons, hochmoderne Farben.
Preis 60 Pfg., 80 Pfg., 95 Pfg., 1,30 Mk.
R. Klein, Handschuh-Fabrik,
Gr. Krämergasse 9. (1850

Feinstes Magdeburger Pflaumen-Mus

vorzügliche, süße Qualität, überall als beste Waare anerkannt:

Küb., 30, 40, 50, 60 Pf. Inh. 14,00 ℳ	In feinen Emaillegefäßen:
Fässer von 100 Pf. Inh. 14,00 „	**dunkel u. hellblau, braun, grau**
„ v. 200 u. 300 Pfd. Inh. 13,00 „	Waschtopf 80 Pf. Inh. 14,00 ℳ
alles per Ctr. incl.	„ 45 „ „ 8,50 „
Blecheimer 20 Pf. Netto 3,50 „	Kochtopf 30 „ „ 5,50 „
Patent=Postdose 9 Pf. 2,00 „	„ 18 „ „ 3,90 „
1315)	Eimer 25 „ „ 4,50 „

offerirt alles ab Magdeburg-Neustadt gegen Nachnahme.
Wilhelm Klaus, Musfabrik. Magdeburg-Neust.

90000 Fl. Rhein-Sekt

garantirt reiner Traubenwein, brillant moussirend, werden bei Abn. in Kisten v. 12-60 Fl. à ¹/₁ mit **Mk. 1,00** incl. Emb. v. Eintritt d. **Schaumweinsteuer** abzug. Probeflaschen per Nachn.
Rheinische Sektkellerei, Leipzig=Connewitz Nr. 320.
Rühmende Anerkennungen u. regelm. Nachbest. a. best. Kreisen. (1882

Einen vorzüglichen Kaffee

erhält man mit einem Löffel **Weiss-Gries-Kaffee** auf 3 Löffel Bohnenkaffee.
☞ Er ist bekömmlicher, kräftiger, wohlschmeckender u. billiger als ein größeres Quantum reinen Bohnenkaffees und deshalb angelegentlich zu empfehlen. (5013b

! Weiss-Gries-Kaffee !

in Schachteln!
aus der Cichorienfabrik von
J. G. Weiss, Stettin.
Zu haben bei **W. Machwitz,** Glockenthor und bei **Richd. Utz,** Junkergasse.

Offerire v. letzt. Ernte ges. trock.
Richtstroh, Flegeldrusch, Pressstroh Häcksel (1211

von Roggenstroh, gesund, kurzgeschnitt. u. gesiebt, nach all. Bahnstationen zu billigst. Tagespreis.
Emil Fabian, Bromberg,
Fouragegeschäft. Telephon 103.

Bei Zahnschmerz

benütze nur **Kropps Zahnwatte à Fl. 50 Pfg.** (20% Carvacrolwatte) n. echt m. d. N. „Kropp" b. Drog. **Paul Eisenack,** Wollwbrg. **Waldem. Gassner,** Altst. G. 19 20, **Clemens Leistner,** Hundeg. 119, **Paul Schilling,** Dnz.=Lgf./Flora=Drog. **Georg Tandien,** Dnz.=Lgf. (13455

Pfefferkuchen! Pfefferkuchen!

beim Einkauf v. 1 ℳ 40 ₰ Rabatt.
Bruchpfefferkuchen p. Pfd. 40 ₰
Georg Austen, Schmiedegasse 8. ((5207b

Trockenes (5298b
Kiefern - Klobenholz

hat preisw. abzugeb. **O. Heyder, Kl. Gatno** Stat. Poln. Cotzin.

Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1
62-002 Suchy Las
www.digital-center.pl
biuro@digital-center.pl
tel./fax (0-61) 665 82 72
tel./fax (0-61) 665 82 82